image
not
available

P. o. germ. 2051 o/(1

Digitized by Google

P. o. germ. 2051 v/1

Der Jakobsſtern.

Meſſiade

von

Ludwig Storch.

Erſter Theil.

F. Schmidt.

Beſchmutzte und aufgeſchnittene Exemplare werden nicht zurückgenommen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Jakobsſtern.

Meſſiade

von

Ludwig Storch.

Erſter Theil.

Des Sternes Aufgang, oder der Lehrer der Kabbalah.

Frankfurt am Main, 1836.

Druck und Verlag von Johann David Sauerländer.

Td.169/322

Digitized by Google

Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen, und wird zerſchmettern die Fürſten der Moabiter und verſtören alle Kinder Seths.

Bileams Weiſſagung vom Stern aus Jakob.

Bibel. 4. Buch Moſe, 24. Kapitel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das Laubhüttenfeſt.

Das Feſt der Laubhütten ſollſt du halten ſieben Tage, wenn du haſt eingeſammelt von deiner Tenne und von deiner Kelter; und ſollſt fröhlich ſein auf deinem Feſte, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waiſe und die Wittwe, die in deinem Thore ſind.

Bibel. 5. Buch Moſe, 16. Kapitel, 13, 14. Vers.

Der Herbſt war eingezogen und lag zu Land, ein ſchätzeſpendender König. Und der Freude zu pflegen, die ihnen der Segen der Ernte gebracht, waren — wie ihnen ihr uraltes heiliges Geſetz gebot — die jüdiſchen Einwohner der alten mächtigen Handels- und Hafen-Stadt Smyrna am fünfzehnten Tage des Monats Tiſri, ſchon vor Sonnenaufgang ausgezogen, um auf einem in der Nähe gelegenen einſamen Hügel, der eine weite Ausſicht auf das Meer und den Hafen gewährte, eine andre leicht und ſchnell aufgebauete Stadt zu beziehen, und ſieben Tage darin zu wohnen, und das ſchönſte

Digitized by Google

und heiligſte Feſt des Volks zu begehen. Das war die Stadt der Laubhütten, in die ſie einwanderten unter fröhlichem Hörnerklang und Saitenſchall, Jubel und Geſang; das war das Laubhüttenfeſt, das große Ernte- und Dankfeſt, das ſie feierten.

Sobald die Sonne den erſten Glutblick in die bewegten Meerwellen warf und die Gipfel der Zelte und Lauben vergoldete, begrüßte ſie der Ober-Rabbine mit einem von Muſik begleiteten lauten Gebet. Die Nacht floh, und viele hundert zierliche Lauben wurden ſichtbar, geſchmückt mit dem leiſe angegilbten Blatte des Lorbeer, von Pinienzweigen durchflochten, von Pomeranzen- und Citronenlaub bedeckt, von Weinlaub durchrankt, mit Palmblättern geſtickt, von der Myrte gekrönt und der ſilberglänzenden Pappel geziert; und reife Früchte lachten überall lockend, wie der Blick der Neuvermählten, durch das züchtig umſchleiernde Grün. Zwiſchen den Lauben prangten ſchneeweiße Zelte, mit grünen Büſchen am Firſt, mit Laubgewinden an der Thüre, heilige Wohnungen der Prieſter, und durch ihr reines, blendendes Dach die glorreiche Herrlichkeit des Gottes Israels andeutend. Breite Gaſſen liefen durch die Laub-

hütten- und Zelte-Stadt, in denen das leichtbewegte Volk des altteſtamentariſchen Glaubens im prächtigen Feſtſchmuck mit hallendem Feſtgetön einherzog, ſingend und ſchmauſend, koſend und ſich wohlbegehend, wie ihnen der Herr, ihr Gott, geboten hatte durch den Mund ſeines Knechtes Moſe. Dieſem Geſetze gemäß trug Jedermann beiderlei Geſchlechts einen Strauß in der Hand von Palmen-, Citronen-, Myrten- und Weidenzweigen; das jüngere Volk hatte noch ein Enthrog, d. i. einen Paradiesapfel oder eine Citrone, in der andern Hand. Der Zug mit den Sträußen aber hieß Lulabh, und machte einen Theil des feierlichen Gottesdienſtes aus, bei welchem die Sträuße geſchüttelt wurden, ſo oft der Rabbine den umſchreibenden Namen Gottes ausſprach.

Die Hütten und Zelte waren inwendig behangen und ausgeſchmückt mit dem Theuerſten und Koſtbarſten, was die Erbauer derſelben beſaßen; und reich war die vielzählige Judenſchaft zu Smyrna, wohlbegütert durch ihre Thätigkeit und den lebhaften Handel der Levante nach Europa, deſſen wichtigſter Stapelplatz die uralte Griechenſtadt mit Recht

genannt wurde. Deßhalb ſah man ſo herrliche Fuß-teppiche ausgebreitet, wie ſie nur in den Gemächern der Fürſten zu liegen pflegen; deßhalb hingen bunt-ſeidene Stoffe, deren Glanz und Pracht das Auge entzückte, als Tapeten an den Wänden; deßhalb funkelten ſilberne Armleuchter von den Decken her-nieder, und auf den Tiſchen ſtanden nicht minder prangende Gefäße von edelm Metalle. Aber ſchöner noch als die prunkenden Gewebe, lieblicher noch als die hellen Geräthe, waren die duftenden Früchte anzu-ſchauen, welche Eingangs jeder Hütte zur ergötzen-den Augenweide und zum labenden Genuſſe ausge-ſtellt, Auge und Begierde reizten. Da lagen in fein-geflochtenen Körben üppig gerundete, goldfarbige Pomeranzen, längliche hellgelbe Citronen, da winkte die kühlende Limonie, die aromatiſche Ananas, die ſüße Feige, die ſaftige Melone, der ſanft geröthete wollige Pfirſich mit der ſchweſterlichen Aprikoſe, und, in Maſſe aufgehäuft, die braune und gelbe Pracht wuchtiger Trauben, des Herbſtes köſtlichſtes Geſchenk. Kränze von ſtrotzenden Aehren ringelten ſich an den Säulen und äußeren Wänden der grünen und weiſ-ſen Hütten empor, und was ſonſt noch Feld und

Digitized by Google

Wald, Garten und Berg duftig darbieten zu des Menſchen Bedürfniß und Luſt, das war aufgeſpeichert in allerlei reichen und ſchönen Gefäßen, dem Geber zum Dank, den Empfängern zur Freude. Jung und Alt, Mann und Weib, Jüngling und Jungfrau zogen von Zelt zu Zelt, von Gaſſe zu Gaſſe, des ſüßen Moſtes voll, der überall verſchenkt wurde; denn das größte Feſt im Jahre, das Feſt der Feſte, das heiligſte von allen, die von den Vätern überkommen waren, erlaubte freiere Sitten und eine Annäherung der Geſchlechter, die ſelbſt den Juden des Morgenlandes fremd iſt.

Sobald das große Frühgebet vorüber und das Hallel geſungen war, zerſtreuete ſich das Volk in der Hüttenſtadt oder im Walde des nahen Berges zu allerlei Vergnügung und Kurzweil; die jungen Leute ergötzten ſich mit Spielen, die älteren mit ernſter Unterhaltung, die Frauen bereiteten Speiſen, die Männer tranken gewürzten Wein: war doch alle Arbeit und Erwerbsgeſchäft erlaſſen — wenn auch erlaubt — ſieben Tage lang, die mehr der Freude, dem Genuſſe und dem heitern Lobe Gottes geweiht ſein ſollten.

Digitized by Google

Aus dem größten, reichſten und ſchönſten Zelte, das gleichſam mit perſiſcher Königspracht überladen war, ging ein junges Mädchen in der Mitte ihrer Geſpielinnen hervor, deren Anzug und natürliche Reize trefflich mit dem Glanze der Hütte übereinſtimmten; denn wie dieſe für einen König gebaut ſchien, ſo glaubte man in jener die Tochter oder die Geliebte eines Königs zu erblicken. Im koſtbar-ſtolzen Nationalputz, ſo wie einſt die vornehmſten Hebräerinnen, zur Zeit der Römerherrſchaft, an den hohen Feſttagen, durch Jeruſalems Straßen gewandelt, erſchien auch jetzt noch, über anderthalbtauſend Jahre ſpäter, Thamar, die jüngſte und reizendſte Tochter des Kaufmanns David Roſanes, des reichſten Juden in Smyrna. Sein war die köſtliche Hütte, ſein war der Berg und der Hain, auf und in welchem die Laubenſtadt erbaut war, ſein waren viele Schiffe, die den Archipel durchkreuzten und das italiäniſche Meer. Roſanes war ein Fürſt an Reichthum, ein König der Kaufleute; denn Schätze ſind eine Macht auf Erden, der Beſitz der gewaltigſte Herrſcher über die Gemüther der Menſchen. Thamar, des reichen Mannes Lieblingskind, war als

Spätling zur Welt gekommen, als die übrigen Kinder Davids bereits erwachſen und zum Theil ſelbſt ſchon verheirathet waren, er aber im höheren Mannesalter ſtand, wo bei vielen Andern bereits der Winter des Lebens begonnen hat. War doch die liebliche Blüthe in dem reichen Hauſe erſchienen, um den greiſen Beſitzer desſelben, je höher er in Jahren ſtieg, mit deſto köſtlichern Düften zu erquikken, damit ihm, dem das Glück ſo viele Schätze beſcheert, auch am Spätabend ſeines Lebenstages der herrlichſte nicht fehle, eine reizende gute Tochter, der friſche prangende Zweig eines alten Stammes. Und ſo ſtand der ehrwürdige Roſanes, der ſein ſiebzigſtes Lebensjahr bereits zurückgelegt hatte, noch rüſtig wie ein Mann, als hätten die Jahre ihr volles Recht an ihm nicht auszuüben vermocht, in der Mitte ſeiner Kinder und Enkel, im Beſitz königlicher Schätze, ein beneidenswerther Sterblicher; und ſeinem glücklichen Haupte fehlte nicht die Krone, ſeiner Krone nicht die Perle, ſeiner ſchneeigen Locke nicht der friſche, grüne, duftende Kranz: Thamar, die Schöne, Thamar, das reizendſte Mädchen Smyrna's war ſeine Tochter. Faſt ſchien es, als habe

Digitized by Google

der ſchaffende Gott ſich noch ein Mal der idealen Geſtalt erinnert, mit der er einſt ſein auserleſenes Volk geſchmückt, als er ſein Angeſicht noch nicht im Zorne von ihm abgewendet, und die Schönheit, die einſt Eſther zur mächtigſten Königsgeliebten erhoben, die verführeriſche Judith geziert, in jener zeugenden Rückerinnerung auf die liebliche Thamar ausgegoſſen, wie einen in Geſtalt gefeſſelten Duftſtrom. Noch hatte die Trägerin ſolch hoher Anmuth ihr ſechszehntes Jahr nicht ganz zurückgelegt, und doch zeigte ihr ſchlanker Körper bereits die ausgegründeten, vollendeten Formen gereifter Frauenſchöne, doch wölbte ſich das bewundernswürdige Ebenmaas der ſchlanken Glieder, kaum der jugendlichen Zartheit entſtrebt, zu jener idealen Fülle ſtolzer Weiblichkeit, wie die bildende Kunſt ſie als Muſter liebt und aufſucht. Das ſüße Gemiſch von erwachtem Bewußtſein der ihr inwohnenden hohen weiblichen Würde, das ſich zuweilen noch wie ein Schlaftrunkner taumelnd bewegte und die Augen, vom grellen Lichte dargebrachter Huldigungen der ſie umgebenden Welt, geblendet, blinzelnd ſchloß, und von halbträumender kindiſch nachläſſiger Kindheit, die gerade nicht ſon=

derlich auf höhere Dinge um ſich achtete, ſondern nach Blumen und bunten Steinen, nach Putz und Tand griff, dieß ſeltſame Gemiſch, zu welchem man noch die halb orientaliſche, halb occidentaliſche Natur rechnen muß — Smyrna hatte als Hafenſtadt viel Europäiſches, und die handelnde Judenſchaft kam mit den europäiſchen Kaufleuten am meiſten in Berührung — und endlich ihre religiöſe und ſittliche Bildung, die auf der einen Seite ein zweitauſendjähriges Gepräge trug, während die andere von geſtern ſtammte, verlieh der ſchönen Thamar einen ſo hohen und unwiderſtehlichen Reiz, deſſen junges Daſein allein die Schuld trug, daß er von Männern, die ihn zu würdigen verſtanden, noch nicht mit Entzücken bemerkt worden war. Die jungen Kaufleute ihres Glaubens, die ſie umſchwärmten, und in ihr der Lieblingstochter des alten Roſanes huldigten, waren nicht fähig, jenes Entzücken zu fühlen, und ein Andrer war ihr bis jetzt nicht genaht. Keiner von Allen hatte Thamar's beſondre Aufmerkſamkeit erregt, und ſo war ihr denn auch nie eingefallen, ſich ſelbſt einem Manne bemerkbar zu machen; Alles war Natur und Kindlichkeit an

Digitized by Google

ihr geblieben, jedoch mit der bereits angedeuteten bunt ſchillernden Färbung; und nicht allein ihre herrlichen glänzendſchwarzen Augen, die von langbefranzten Vorhängen gar lieblich überſchattet wurden, gaben mit jedem Blicke den treueſten Ausdruck ihrer Seele, auch ihr zierliches, biegſames, zuweilen, nach Art ihres Volkes, etwas heftiges Gliederſpiel und alle ihre, nach chriſtlich-europäiſchen Begriffen, zu raſchen und leidenſchaftlichen Bewegungen, drückten eben ſo gut ihre geheimſten Empfindungen aus; und man konnte ſie aus Auge und Bewegung verſtehen, gleichſam als ſitze ihre Seele in dieſem wunderherrlichen Auge, oder auf der Hand, auf der Spitze des Fingers, wenn ſie dieſe eben bewegte, auf der Stirne, wenn ſie den niedlichſten Kopf zur Seite beugte und kleine Falten auf der Elfenbeinwölbung erſchienen, oder auf den weichen ſymmetriſchen Schultern, wenn ſie dieſelben faſt unmerklich in die Höhe zog, oder wohin ſie nur ſonſt ſich ſchnell verſetzen wollte, um auf dieſe Weiſe wirkſamer, ausdrucksvoller zu ſprechen, als ein Wort vermag, um in einem Nu überzeugender zu beweiſen, als eine lange Disputation. So war Alles geiſtiges Wort,

Muſik der Empfindung an ihr, und ſie ſprach mit hinreißender bezaubernder Beredſamkeit alle Sprachen der Welt, alte und neue, ſelbſt die noch erfunden werden ſollen, ohne nur ein Mal ihre friſchgeſchnittenen Lippen zu theilen. Ihr ſchwebender Gang, der halb dem Kinde, halb der Jungfrau angehörte, war die Blüthe entfeſſelter Lieblichkeit, die eben duftend aufbricht, das lebende Bild des leichtbewegten Gedankens, der Ausdruck ſchnell wechſelnder wogender Empfindung, die harmoniſche Muſik der Bewegung. Wenn aber zu Blick und Geberden, zu Haltung und Gang auch noch ihr rein und melodiſch tönendes Wort kam, wenn unter kindiſchen Einfällen hie und da ein tiefer Lebensernſt hervorleuchtete, wie unter Wieſenblumen eine Roſe, wenn ſie in lieber Einfalt ihres kindlichen Gemüths ſpielend Räthſel löſ'te, an denen die Weisheit des geprüften Verſtandes ſcheiterte, dann fand man, daß Alles an ihr höchſte Harmonie war, und Klang und Sinn des Wortes zu Blick und Geberde, zu Haltung und Gang gehörten, um ein wunderbares Ganzes hervorzubringen, deſſen Zauber belehrte, daß die Natur im weiten Bereich ihrer Schöpfung nichts

Digitized by Google

Schöneres als ſolch ein Mädchen zu erzeugen vermöchte.

Aber zum vollendeten Bilde ihrer eigenthümlichen Lieblichkeit gehörte auch ihre beſondere Kleidung. Alſo geſchmückt und angethan hatten die reizenden Töchter Juda's einſt auf den Zinnen und Mauern Jeruſalems geſtanden, ſolche Gewänder hatten die lauen Lüfte des Thales von Hebron gebauſcht, ſolch reiche Sandalen die Wellen des Jordan an ſeinen blühenden Ufern geküßt, ſolch blitzendes Geſchmeide hatte in den Bazars von Joppe und Gaza ſchon geglänzt, ſolch prächtige rabenſchwarze Lockennacht war zu Salomo's Zeiten ſchon von Narden und Ambra durchduftet worden.

Die zierlich geflochtenen Zöpfe und Schlingen des Haars liefen in mannichfachen Windungen ſich durchkreuzend am Hinterkopfe in einen Knoten zuſammen, aus welchem ſie, theils in leichte ſchöngekrauste Locken aufgelöſt, theils in lockern neckiſchen Flechten und gefälligen Ringeln, ſich hinab auf den vollen Elfenbeinnacken tanzend ſtürzten und den Hals in muntern Spielen umgaukelten. Schläfe und Wangen waren mit geſchickt gedreheten zopfartigen Locken,

die ſich vom Vorderkopf herüberzogen, beſchattet. Die Flechten und Zöpfe wurden mit Streifen purpurfarbigen Bandes, die mit Gold durchwebt und mit Perlen beſäet waren, zuſammengehalten. Auf der Stirne waren die Haare ſorgfältig geſcheitelt, und die weiße Haut des Hauptes glänzte, wie ein Lichtſtreif in rabendunkler Nacht. Statt der Kämme waren Locken und Geflechte mit goldnen Nadeln von verſchiedener kunſtreicher Form beſteckt, und die Köpfe derſelben leuchteten durch jene Nacht, wie Sterne. Beim künſtlichen Flechten und Locken des Haares hatten die kunſtfertigen Dienerinnen dasſelbe mit Nardenöl, Myrrhen, Zimmt- und Orangenblüthenöl geſalbt, als aber der Bau vollendet geweſen, war er noch beſonders mit Ambra, Biſam und Moſchus durchräuchert worden, ſo daß Ströme von ſüßen Wohlgerüchen den Lockenwellen bei jedem Schritte entquollen. Auf dieſem Haargeflecht ſaß der prächtige Tulbend, ein in ſchlangenförmigen Umläufen aus den reizend geſchlungenen Binden vom zarteſten Milchflor wie ein abgeſtutzter Kegel, gebildeter Bund, der, um die einzelnen Fugen an den zuſammengehefteten Stellen geſchickt zu verbergen,

Digitized by Google

mit einem, in zierlichen Abſtufungen nach entgegengeſetzter Richtung heruntergeſchlungenen ſeidnen Zeuge überdeckt und über der Stirne mit einer goldnen Spange vereinigt war. Dieſes Zeug wechſelte, um die glänzende Weiße des Tulbends auf eine ergözzende Art zu heben, und die wellenförmig aufſteigenden Umläufe dem Auge im prunkendſten Farbenſpiele entgegen zu zaubern, hellblau, hellgrün, Purpur und Roſenroth, golдgeblümt buntgewebt oder glänzend geſtickt. Zwiſchen dieſer das Auge berauſchenden Farbenpracht funkelten in ſtufenweiſer Folge die koſtbarſten Edelſteine und die reizendſten Perlenſchnüre ſchlängelten ſich hindurch bis zu einer lieblichen Verſchlingung und Vereinigung auf der Krone des Tulbends. Mit dieſem ſtand das goldne Stirnſchild in Verbindung, welches mit geſchliffnen Edelſteinen aller Art, als Rubinen, Smaragden, Topaſen, Chriſolythen und Laſurſteinen eingefaßt, unter dem Haare am Hinterkopfe befeſtigt und mit einer Korallenſchnur verſehen war, welche um Schläfe und Wangen ſich unter dem Kinn hinzog. An dieſe Schnur ſchloß ſich die dreifache goldene Halskette an, deren Ringe nach unten zu bogiger und tiefer

Digitized by Google

herabhingen, bis der dritte, an welchem ein aus Onyx geformtes mit goldnem getriebenen Deckel und Oehr verſehenes, zierlich ausgeſtochenes Fläſchchen voll koſtbaren Roſenöls hing. Die zweite Kettenſchlingung beſtand aus Schlangen, die in ihren Mäulern Edelſteine hielten, auf welchen kabbaliſtiſche Zeichen eingegraben waren, die als Amulete für alle Uebel galten; die oberſte war aus goldenen Kugeln und länglichen Edelſteinen, mit Häckchen an einander gehenkt, gebildet. Die unterſte, an der das herrlich duftende Fläſchchen befeſtigt war, blitzte von großen auf goldne Schnur gereiheten Perlen. Von der Höhe des Tulbends floß ein grünſeidner faltiger Schleier, mit weißen Blumen durchwirkt, bis faſt auf die Füße herab, doch war er jetzt zurückgeſchlagen und zeigte das reizende Geſicht. Die aufſtrebenden Bruſthügel umſchloß in faltigen Buſen das am Halſe mit einer buntfarbigen Arabeskenkante gezierte weißſeidene Unterkleid, in welches hellgrüne Thiergeſtalten und farbige Blumen gewebt waren, durch die ſich wieder ein reiches Goldgeäder künſtlich hindurchſchlang. Dieß prächtige Kleid ſchwebte in weiter Fülle über die Mitte der Hand faltenreich

nieder, und ließ kaum die Fußſpitzen durchblicken. Die Aermel deſſelben waren in mehrfachen übereinanderlaufenden Reihen mit zierlichen Falbeln beſetzt, und dieſe ſchmückte das reizendſte Bildwerk, das in den ſtrahlendſten Farben des Purpurs und des ſcharlachartigen Karmoſins aus den Händen der geübten Stickerin hervorgegangen war, wie mit einer prunkenden Malerei. — Die koſtbare Pracht, welche an dieſe Aermel verſchwendet war, ſah man doch noch durch den Aufwand übertroffen, welchen die den Saum des Gewandes in anmuthigen Falbeln umſpielende Beſetzung veranlaßte. Theils waren ſie in den brennendſten Purpur nach abwechſelnden Schattirungen getaucht, theils hoben ſich auf hellſchimmerndem Grunde die gefälligſten Blumenbilder zwiſchen ſchön gerauteten und geäugelten Zierrathen, aus Goldfäden geſchickt eingefügt. Der äußere Rand ſelbſt, der die Ferſen bekleidete, glänzte von Goldblechen, die in langen Streifen aufgeheftet waren und mit goldnen Punkten, Sternen, und ähnlichen Flittern abwechſelten.

Dieſes weite herrliche Gewand wurde über den Hüften durch einen aus der auserleſenſten Seide

gewebten prachtvollen Gürtel zuſammengehalten, und erſt dadurch erhielt der ganze Anzug ſeinen eigenthümlichen Glanz. An den Verzierungen dieſes Gürtels war der höchſte Grad verſchwenderiſcher Pracht vor den Blicken entfaltet. Drei Mal um die ſchmale Taille geſchlungen, lief er, vorn in einen leichten Knoten geſchürzt, in reiche goldne Quaſten aus, deren Knäufe von den auserleſenſten Edelſteinen funkelten, zwiſchen deren lieblichem Farbenſpiel Perlen vom reinſten Schmelz und erſtem Waſſer hervorblickten. Glühende Farben wechſelten am Gewebe des Gürtels ſelbſt mit ſchimmernden Goldgebilden, und blendeten auf der reinen Farbe des Unterkleides, auf deſſen bauſchigten Falten ſich derſelbe glänzend enthüllte, das entzückte Auge. — Ueber dieſem Gewande floß in maleriſchen Wellen ein ungewöhnlich weites Prunkkleid bis auf die Fußſpitzen herab, das, von milchweißem Marliflor, wie gewebte Windeswogen, die ganze Geſtalt umſpielte, und in durchſichtiger Klarheit von reinem Silberglanze ſtrahlte. Der Saum deſſelben war mit goldenen und violetpurpurfarbigen Zierrathen künſtlich durchwirkt. Vorn weit von einander fliegend und nur über der Bruſt

Digitized by Google

mit einer goldnen Agraffe zuſammengehalten, ließ das leichte Oberkleid die ganze Pracht des Unterkleides ſehen, und endete in einer langen Schleppe, die der ſchlanken Geſtalt des Mädchens ein majeſtätiſches Anſehen gab. Die zierlichen durchbrochenen Schuhe, die, weit ausgeſchnitten und mit Bändern an Fuß und Bein befeſtigt, Sandalen glichen, zeigten den kleinſten und niedlichſten Fuß in ſeiner vortheilhaften Geſtaltung. Ihm entſprach die kleine weiße Hand, an deren Fingern die theuerſten und koſtbarſten Ringe mit Brillanten glänzten. In der einen trug ſie einen kleinen runden, mit Edelſteinen garnirten Spiegel, in der andern einen von bunten prachtfarbigen Federn zierlich zuſammen geſetzten Wedel, deſſen hölzerner Griff ſtark vergoldet war.

Thamar war von Freundinnen und Geſpielinnen umgeben, die, wenn auch minder reizend von Geſtalt und weniger koſtbar gekleidet, doch ſchön zu nennen waren, und in ihrem Putze viel Pracht und Reichthum zur Schau legten, und jede von ihnen mußte, wenn ihr Thamar nicht zur Seite ſtand, ein Männerherz gewinnen. Die ſchönſte unter ihnen, Thamar's innigſte Freundin, war Rahel, die einzige

Tochter Zadik's de Curbano, eines ebenfalls ſehr reichen Kaufmanns, wenn er ſich auch nicht mit Roſanes meſſen konnte, ſo wenig die Schönheit ſeiner Tochter mit der Thamar's. Rahel hatte vier Brüder und — wie ſeltſam ſpielt nicht die ſchaffende Natur! — auch ſie ſchien zu einem Manne beſtimmt zu ſein und nur einen weiblichen Körper erhalten zu haben. Der männliche Geiſt dieſes Mädchens that ſich mannichfach durch Form und Geſtalt des weiblichen Körpers kund; ſie war größer und ſtärker gebaut, als die Frauen ihres Volks und überhaupt Aſiatinnen zu ſein pflegen; aus ihrem großen ſchwarzen Auge blickte ein kühner, ſtolzer, unternehmender Geiſt, ihre raſchen Bewegungen zeugten von Muth und Entſchloſſenheit. Ihre Figur war über allen Ausdruck edel, aber ſie entbehrte ganz des kindlichen Weſens, was Thamar ſo reizend machte; bei ihr war an die Stelle desſelben eine klare Beſtimmtheit und trotzige Herausforderung getreten, und wen ihr feuriger, durchdringender Blick traf, zog ſich entweder eingeſchüchtert zurück, oder, wenn er ihr eine gleiche Seele entgegen halten konnte, fühlte ſich an ſie gefeſſelt. Obgleich Rahel kaum um ein Jahr

Digitized by Google

älter war als Thamar, ſo hatte ſie ſchon mit mehreren Männern Umgang gehabt, während dieſe noch zart erröthend ihr Auge vor jedem männlichen Blicke ſenkte, den ihres alten Vaters ausgenommen. Rahel fühlte ſich weniger zu Thamar hingezogen, als dieſe zu jener. Es war dem zarten Weſen Bedürfniß, ſich hülfe- und ſchutzſuchend an ein ſtärkeres ihres Geſchlechts anzulehnen, ſo wie die ſchwache Weinpflanze die kräftige Ulme zur Stütze ſucht. Das zagende Mädchen konnte ſich ohne Rahel kaum öffentlich zeigen. Sie war ſo kindlich ſcheu und ſelbſt in ihren Vergnügungen und Spielen, ſobald ſie ſich dem Auge des Fremden ausgeſetzt ſah, ſchüchtern und furchtſam. Hatte ſie aber Rahel zur Seite, ſo gewann ſie plötzlich die Kraft, die ihr fehlte, dann war ſie unbefangen, herzlich, ſchalkhaft, ſelbſt in der fremdeſten Umgebung. So ſchien es, bilde Rahel gewiſſermaßen Thamar's Ergänzung und Vollendung. Der alte Roſanes hatte dieſes ſeltſamen Umſtandes wegen ſchon mehrmals gegen ſeinen Handelsfreund Curbano den Wunſch geäußert, Rahel ganz zu ſich in's Haus zu nehmen und als eigne Tochter anzuſehen und auszuſtatten, doch hatte der ſcharfſichtige

Zadik dieß Anerbieten jedes Mal beſtimmt abgelehnt; war doch Rahel die einzige Tochter ſeines Hauſes und genoß alle Vortheile einer ſolchen im reichſten Maße; war er doch auch ein vermögender Mann, und konnte aus eignen Mitteln das irdiſche Glück ſeines Kindes gar wohl begründen. Doch hätte er vielleicht den dargebotnen großen Vortheil nicht von der Hand gewieſen, wenn er nicht zu deutlich wahrgenommen hätte, daß es nicht auf ſeiner Tochter, ſondern auf Thamar's Wohl abgeſehen ſei, daß Rahel nur als Mittel dienen ſolle, und jedenfalls eine kränkende Zurückſetzung erfahren werde. Er verwehrte aber ſeiner Tochter nicht, die Einladungen Thamar's anzunehmen, und da dieſe faſt täglich erfolgten, ſo ſah man die beiden einander ſo ungleichen Mädchen meiſt, und an öffentlichen Orten, bei Feſten und Luſtbarkeiten, immer beiſammen.

Und ſo gingen ſie auch heute, noch von andern Geſpielinnen umſchwärmt, von Dienerinnen, die ihres Winks gewärtig, gefolgt, durch die raſigen Straßen der Laubenſtadt, und ließen koſend ihre Blicke auf die große tiefe Meerbucht, die zu ihrer Rechten unter ihnen lag, und auf Hafen und Stadt in der

Digitized by Google

ſüdöſtlichen Ecke derſelben, gleiten. Vor ihnen erhob das mächtige Vorgebirge Karaburnu ſeine waldbekränzten Häupter, und verwehrte die Ausſicht auf den Waſſerſpiegel des Archipel. Sie wurden durch den Anblick auf den prächtigen, nicht inſelarmen Meerbuſen entſchädigt, an deſſen Eingang felſige Vorgebirge, mit zackigen Armen weit hereingreifend, Wache halten und am nördlichen Himmel fand das ſchweifende Auge an Mytilene's ſangreichen blaudämmernden Bergen ſein Ziel.

Ein ſchönes, neues Schiff, deſſen Maſt und Segel im Sonnenſchein funkelnd näher und näher herab kam, und dem Hafen zuſtrebte, lenkte bald die neugierige Aufmerkſamkeit der Mädchen auf ſich.

„Dürft ich nur ein Mal auf ſolch ſtattlichem Meerſchiffe hinausfahren über jene Marken des Meerbuſens,“ ſagte Rahel mit einem verlangenden Blick auf das ungeheure Waſſerbecken, der dann ſehnſüchtig über die ferne Fläche des Archipels hinſtreifte, „Stambul möchte ich ſehen, Venedig und Marſeille.“

„Deine Wünſche gehen ſtets über den Kreis unſres Wirkens hinaus,“ verſetzte Thamar, „mir grauſ'te vor ſolch weiter Meerfahrt. Das Waſſer

Digitized by Google

iſt tückiſch; heute zeigt's dir ein freundliches Antlitz, und morgen begräbt es dich in ſeiner kalten, naſſen Tiefe."

„Gerade einen Sturm auf dem Meere möchte ich erleben!" rief Rahel begeiſtert. „Es muß wunderbar herrlich ſein, wenn Hardaniel, der Engel des Blitzes, auf ſeinem feuerblickenden Roſſe durch Wolken und empörte Waſſerwogen dahinſauſt, und der tauſendäugige Sammael, der Todesengel, mit ſeinem leuchtenden Schwerte die Waſſer durchſchneidet."

„Verwegner Wunſch!" bebte Thamar zurück. „Chacham Joſeph Halevi, mein Lehrer, hat mir oft geſagt, das ſtille Harem ſei des Weibes Welt, darüber hinaus ſei ſie überall fremd, ein verſtoßenes unglückſeliges Weſen. Ich möchte nichts weiter, als immer im Hauſe meines Vaters bleiben, ſo lang mir zu leben vergönnt iſt, ruhig und geräuſchlos, wie von Jugend auf, und täglich den weiſen Lehren des Chachams mein williges Ohr leihend, wenn er mir die heiligen Bücher unſrer Väter und das Geſetz des Herrn erklärt."

„Ich möchte den alten Mann nicht zum Lehrer,"

Digitized by Google

nahm Rahel das Wort wieder, „mag er auch die Thora, Miſchna und Gemara noch ſo gelehrt erklären und die Kabbalah von Grund aus verſtehen. Er iſt ſo bedächtig, ſo ruhig, ſo gelehrt, daß mich ſchläfert, wenn ich ihn anſehe. Weit eher möcht' ich mich von dem jungen Sabbathai Zewi unterrichten laſſen, von deſſen Lob und Bewunderung jetzt die ganze Stadt voll iſt, und den die verſammelten Rabbinen feierlich zum Chacham ernannt haben.“

„Ich habe davon gehört,“ entgegnete Thamar, ziemlich theilnamlos. „Es iſt in unſerm Hauſe von dieſem gelehrten Jünglinge die Rede geweſen. Haſt du ſelbſt mir nicht von ihm erzählt?“

„Ich nicht,“ ſagte Rahel leicht erröthend, „ich ſprach noch mit keinem Menſchen von ihm.“

„Kennſt du ihn denn?“

„Ob ich ihn kenne?“ fuhr Rahel, wie aus tiefem Nachdenken, empor. „Ich ſollte ihn nicht kennen, auf den alle Kinder Juda's, die da unten in der bergigen Hafenſtadt wohnen, mit Bewundrung und Hoffnung ſchauen? Ja ich kenne dieſen Jüngling, ſchön, wie Sahariel, der Engel des Lichts,

Digitized by Google

und feurigberedt, wie Ezechiel, der begeiſtertſte Prophet des Alterthums.“

„Du haſt ihn alſo auch gehört?“ fragte Thamar noch verwunderter. „Du mußt in ſeiner Schule geweſen ſein, Mädchen; denn wie mir mein Vater geſagt, lehrt er nur in ſeines Vaters Hauſe.“

„Sei doch nicht zu laut!“ warnte Rahel, „damit uns die Andern nicht behorchen.“ Und nachdem ſie den beredten Blick mißtrauiſch nach den Geſpielinnen zurückgeworfen und ſich überzeugt hatte, daß dieſe von ganz andern Dingen redeten, wandte ſie ihn mit dem Ausdruck eines ſüßen Geſtändniſſes, ihr vom Herzen geboten, auf Thamar: „Du ſollſt Alles erfahren. Aber verſprich mir Stillſchweigen beim Haupte deines Vaters.“

„Ich verſpreche,“ ſagte Thamar feierlich; in ihrem Auge, das ſich an Rahel's Blicken entzündet, glänzte es jetzt von hohem regen Leben, und mit ſteigender Spannung folgte ſie der Freundin, die, ſie an der Hand faſſend, ihre Schritte nach dem nahen Haine beflügelte. Vom kühlen Schatten hoher Bäume umwoben, ſuchte ſich Rahel ihren Standpunkt an einem Felſen, der ſich in teraſſen-

Digitized by Google

förmigen Vorſprüngen zur Meerbucht hinabſenkte und deſſen Fuß von ihren Waſſern genäßt wurde. Eine vielfach gewundene Schlucht bahnte von einer Teraſſe zur andern, von unten bis zur Höhe des Bergs, einen, wenn auch nicht bequemen Pfad. An dieſem Felſen, ohnfern der Oeffnung jener Schlucht, wo ſich eine natürliche Bruſtwehr gebildet hatte, lehnte Rahel und umſchlang Thamar, indem ſie erzählte: „Sabbathai's Ruf war ſchon lange in unſer Haus gedrungen. Meine Brüder hatten mit ihm die Schule beſucht und wurden nicht müde, von ſeinen bewundrungswürdig ſchnellen Fortſchritten in der Kenntniß des Geſetzes und ſeiner Auslegung zu erzählen, ſo daß er als Knabe ſchon alle ſeine Lehrer weit übertraf. Dieſe Reden hatten auf mich, damals noch ein Kind, einen tiefen unauslöſchlichen Eindruck gemacht. Doch wagte ich nicht, mit Jemand darüber zu ſprechen; auch weiß ich weder woher dieſe Furcht kam, noch kann ich ſie mir erklären. Lange, lange vernahm ich nichts von dem wunderbaren Knaben, aber meine Seele hörte nicht auf, ſich mit ihm zu beſchäftigen; oft erſchien er mir im Traume unter Sternen, leuchtend wie

Digitized by Google

ein Engel, und ich hatte ihn doch nie geſehen. Endlich wurde mir alles von ihm Gehörte ſelbſt wie ein nebelhafter Traum; oft ſtritt ich mit mir ſelbſt, daß je ein ſolcher Wunderknabe gelebt, daß ich je ein Wort über ihn vernommen; ich überredete mich, er ſei allein meinen bunten heißen Kinderträumen entſprungen. So laut und geſchwätzig ich in jeder andern Hinſicht war, ſo wenig ließ ich meine Gedanken über meine vermeintlichen Träume laut werden. Ich fragte nicht, um Gewißheit zu erlangen, gerade die Ungewißheit that mir ja ſo wohl. Es war das einzige Geheimniß, das ich hatte, und es war mir unendlich lieb und theuer geworden. Ich glaube, ich wäre eher mit männlichem Muthe geſtorben, eh' ich es verrathen hätte. Es war das blumige ſonnige Feld, der eingefriedigte Garten meiner jungen ſtarken Sehnſucht, meiner unklaren, unbeſtimmten Wünſche, meines unausſprechlichen Glücks. Denn je älter ich wurde, deſto lichter trat der Gedanke in mir hervor, nicht von ohngefähr ſei dieß liebliche Traumbild in meine Seele gezaubert, und beharre trotz der Jahre in hehrer Engelsgeſtalt darin, es müſſe einen ſolchen Knaben geben, der unterdeſſen

Digitized by Google

auch zum Jüngling herangewachſen ſei in lichter göttlicher Reinheit, er müſſe leben zu meinem, zu meines Volkes Glück und — wiſſe Alles, was meine Seele, wie ein Meer von Wonne und Luſt, durchwogte und ſie im Jubeljauchzen in die Chöre der Seraphim emporriß — nichts geringeres könne dieſer Jüngling ſein, als der Meſſias!"

„Der Meſſias!" ſchrack Thamar, von der Gewalt dieſes Wortes getroffen, zuſammen. „Mädchen, welcher Engel hat ſich deiner Seele bemächtigt! Mich durchrieſelt ein unheimliches Grauſen."

„Höre weiter! Oft fuhr ich in ſtillen Mitternächten von meinem Lager empor, als hätte mich Lilith, die düſtre Nachtfrau, oder Ofaniel, der Engel, der auf dem Mondſtrahl reitet, wach geküßt; da ſäuſelte es um mich, wie ſein Odem, da war mir's, als vernähm' ich ſeiner Stimme Schall in fernen ſeltſamen Klängen, die auf lauen Luftwogen zu mir ſchifften und kaum lebend noch mein Ohr erreichten; heilige Schauer durchflammten meine Seele, berauſcht kreiſ'te mein Auge in den Wundern der Schöpfung umher, mein Geiſt ſchwelgte in

unausſprechlichen Gefühlen; ich ahnete, ich wußte, daß der hohe König meines Volks, der vor Jahrtauſenden verkündete Meſſias mir nahe ſei.“

„Der Friede Gottes ſei mit dir!“ rief Thamar, vom höchſten Erſtaunen ergriffen. „Das ſind wunderbare Dinge! Ich fürchte, Rahel, du biſt von einem böſen Geiſte beſeſſen.“

„Nicht doch!“ lächelte dieſe zuverſichtlich. „Böſe Geiſter haben nichts mit dem Meſſias zu ſchaffen.“

„So glaubſt du wirklich, daß der verheißene Beglücker unſres Volkes bald erſcheinen werde?“

„Ich glaube nicht, daß er erſcheinen werde; ich weiß, daß er erſchienen iſt. Ja, Thamar, nimm die Jubel meiner Seele in die deinige auf, bebe mit mir vor Wonne und Entzücken; der Befreier Juda's iſt endlich erſchienen, die brünſtigen Gebete haben Frucht getragen, der Meſſias wandelt unter uns.“

„Du redeſt noch in Träumen. Wer ſollte der Auserkorne in Smyrna ſein?“

„Sabbathai Zewi iſt der Beglücker.“

„Der junge Chacham, von dem wir ſprachen?“

„Er iſt's, den Israels geſchlagenes Volk durch

die Reihe der Jahrhunderte hindurch mit glühender Sehnſucht erwartet. Freue dich, Mädchen, uns iſt das unermeßliche Glück zu Theil geworden, mit ihm zu gleicher Zeit, in einer Stadt zu leben, den Honig zu ſchlürfen, der von ſeinen Lippen fließt, ſeines Auges göttlichen Strahl in unſre Herzen aufzunehmen, ſeiner Herrſchaft erſte Dienerinnen zu ſein.“

„Aber woher weißt du, daß er der Meſſias ſei?“ fragte die kühlere Thamar zweifelhaft.

„Gott hat es mir in heiligen Geſichten offenbart; ich bin gewürdigt worden, die Erſte zu ſein, die ſein Weſen in ſeiner Tiefe und Höhe begreift und ihn freudig anerkennt. Vielleicht hat mich der große Gott unſrer Väter, der wieder gnädig auf ſein lang verſtoßenes Volk blickt, zu noch Höherem auserſehen. O könnt' ich, wie einſt Eſther, unſerm geſchlagenen gemißhandelten Volke zum Siege über ſeine Feinde verhelfen!“

„Mich hat immer geſchaudert vor Eſther, der blutigen, vor Jael und Judith. Mein Mund könnte ſo wenig einen Blutbefehl erbitten, als meine Hand einen Mord vollziehen, und wär' es mein ärgſter

Digitized by Google

Feind. Doch erzähle mir, wie dir ſolche Offenbarung geworden. Du ſiehſt mein Staunen von Minute zu Minute wachſen.“

„Beſchäftigt mit den göttlichen Geſichten, wird plötzlich vor noch nicht langer Zeit von meinen Brüdern in meiner Gegenwart der Name Sabbathai Zewi genannt. Mich durchzuckt es, wie die Berührung eines Engels. Und meine Brüder erzählen, daß der hochbegabte Knabe, der in der Schule einſt ſo großes Aufſehen erregt, ſtill und unbemerkt zum Jüngling herangereift, forſchend und ſtrebend nach Weisheit und Licht, plötzlich aufgetreten ſei als ein Meiſter des Geſetzes, wie es noch keinen gegeben, und hoch erleuchtet in der geheimſten Wiſſenſchaft der Kabbalah, die er ohne Anleitung geſchöpft aus geheimen Bronnen. Und Wunder auf Wunder hör' ich von ihm. In einſamen Mitternächten wandelt er hier unter uns auf dem Felſenſtrande des Meers, und badet in ſeinen dunkeln Wellen; dann ſpricht er hohe Dinge mit den Engeln des Mondes, der Sterne, des Windes und der Fluth, und ſie lehren dem Jünglinge die Geheimniſſe der Kabbalah, die er dann im Hauſe ſeines Vaters ſeinen Schülern

entdeckt. Dort verſammeln ſie ſich jeden Abend, wenn es zu dämmern beginnt, und du findeſt bejahrte Greiſe darunter, die begierig aus des Jünglings Munde die Worte göttlicher Weisheit erfaſſen. Wie im Sturme reißt er die Gemüther fort; ſein ſind alle Herzen, und das heilige Erſtaunen, das die Schüler des jugendlichen Lehrers ergreift, löſ't ſich in Thränen der Freude und Liebe auf.“

„Du warſt ſelbſt dort, ihn zu hören?“

„Der Geiſt trieb mich; ich konnte nicht wider- ſtehen. Ich weiß es, ich muß meine Beſtimmung erfüllen. Es iſt dir bekannt, daß ich Baruch, mei- nem mittlern Bruder, ſehr ähnlich ſehe. So oft ſie heim kamen aus Sabbathai's Schule, verſchlang ich ihre Worte; endlich beredete ich Baruch, mich ein Mal ſtatt ſeiner hingehen zu laſſen. In ſeinen Kleidern war ich ihm zum Verwechſeln ähnlich. Ich ſah Sabbathai, ich hörte ihn. Er lehrte aus dem hohen Buche Sohar, und berauſchte mit dem Wein ſeiner Weisheit.“

„O ſo beſchreibe mir doch ſeine Geſtalt!“ rief Thamar begierig.

„Wie du dir den Engel denkſt, der zu Simſon's

Digitized by Google

Mutter, Manoah's Weib, erſt in die Hütte und dann auf's Feld kam, ſo denke dir Sabbathai. Seine Geſtalt iſt groß und ebenmäßig, ſein Antlitz edel und ſchön, und ein wunderbarer Glanz geht von ihm aus. Es hat die blendende Weiße des Schwans, wenn er über den Meerbuſen rudert, oder der Taube, wenn ſie über das Gebirge fliegt. Sein ſchwarzes glänzendes Haar fällt in leichten Lockenringen auf Nacken und Bruſt, ſeine Augen ſind groß und beredt, ihnen entſtrömt das Feuer prophetiſcher Begeiſtrung, und zuckt wie Blitze in die Herzen. Um ſeinen Mund ſpielt es wie Geſänge Davids und der Propheten; auf ſeiner hohen Stirn ſitzt majeſtätiſche Weisheit; Lieblichkeit und Anmuth ſind über ſeine Geſtalt ausgegoſſen, wie Bäche von Milch und Honig, aber auch ein hehrer Ernſt liegt auf ſeinen Augenlidern, wie man ihn nicht auf dem Antlitz eines Greiſes findet, und wahrlich, allein die jugendlichen Züge ſind's, die ſeine achtzehn Jahre verrathen."

„Erſt achtzehn Jahre iſt er alt? Nur zwei Jahre älter als ich?"

„Die Zeit gibt keinen Maßſtab für des Meſſias göttliche Erleuchtung. Er iſt der Herr aller Weis-

heit, der offenkundigen und verborgnen, und eben weil er an Jahren noch ſo jung, iſt der Beweis ſeiner hohen Sendung. Kein Menſch, außer dem Meſſias, könnte in ſo kurzer Zeit das Alles lernen. Das iſt ein Geſchenk des großen Gottes; das iſt ihm angeboren, damit er dadurch ſeine hohe Würde kund thue und beweiſe.“

„Doch mit Wundern und Zeichen ſoll der Erlöſer unſres Volks auf Erden erſcheinen, ſo lauten die alten Weiſſagungen und Schriften.“

„Glaube mir, ſie werden nicht fehlen, wenn ſeine Zeit erfüllt und die Stunde gekommen iſt, die ihm die Krone des Meſſias auf das Haupt ſetzt. Iſt es nicht ſchon ein hohes Wunder, daß Gott ſich einer ſchwachen Jungfrau offenbart? Aber auch die Zeichen werden nicht ausbleiben, und wenn es Gottes Wille iſt, ſo werden ſie kommen, wie Flammen plötzlich aus der Erde ſchlagen, wann und wo man’s am wenigſten vermuthet. Sie können morgen beginnen, heute noch, in dieſer Stunde —“

Ein leichtes Geräuſch zog die Blicke der Jungfrauen ſeitwärts nach der Felſenſchlucht. Dort

Digitized by Google

tauchte in demſelben Augenblick eine ſchneeweiß geklei=
dete männliche Geſtalt auf.

„Er iſt's!“ rief Rahel, von den heiligen Schauern einer Seherin ergriffen, und auch Thamar bebte beim Anblick des idealiſch ſchönen Jünglings, der ſeit einer Stunde der Gegenſtand ihrer Unterhaltung geweſen war, und im Momente der höchſten Aufregung plötzlich vor ihnen ſtand, ſichtbar zuſammen. Sie fühlte ein noch nie gekanntes Etwas in ihrer Bruſt, dem ſie alſo auch keinen Namen geben konnte, aber es ſchien ihr, als ſie ihre Augen auf der ſchlanken Geſtalt ruhen ließ, daß die Gefühle, die Rahel vorhin beſchrieben und ihr unklar geblieben, ihr jetzt plötzlich ſo klar und verſtändlich, ja als ob es ihre eignen ſeien.

Sabbathai trug ein weites faltiges Kleid von feiner weißer Leinwand, das ein purpurfarbiger Gürtel über ſeinen Hüften zuſammenhielt. Ein leichter weißer Tulbend wiegte ſich auf ſeinem über alle Beſchreibung edel geformtem Kopfe. Das war ſein einfacher Anzug; aber der Jüngling ſchritt darin ernſt und würdig einher, wie ein im Purpur geborner König. Sein Auge glühte mehr düſter als

Digitized by Google

freundlich, doch in ſeinen Zügen lag ein unaus- ſprechlich ſchöner und milder Ausdruck. Die Farbe ſeines Geſichts, ſeines ſchlanken Halſes, Nackens und der obern Bruſt, die der Kaftan nicht bedeckte, glänzten wie zartes Elfenbein und nur die Wangen färbte ein leichtes durchſichtiges Roth. — Sein durchdringender Blick traf Thamars königliche Geſtalt und blieb einige Minuten auf der Fülle dieſer Reize hängen. Dann grüßte er die Jungfrauen beſcheiden, die ihre Schleier über das Geſicht zu ziehen vergeſſen hatten, und verlor ſich hinter den Bäumen des Haines.

„Das war ein Zeichen von Gott!" rief Rahel, „daß er der Meſſias iſt."

„Es war es; ich glaube es ſelbſt," ſetzte Thamar eben ſo hinzu, und verbarg ihre Unruhe an der Freundin Bruſt. Die Mädchen lagen hochglühend von Gotttrunkenheit einander lange in den Armen, und die morgenröthlichen Roſen eines andern Gefühls, des mächtigſten in der Menſchenbruſt, knospeten und brachen auf und berauſchten ſie mit ſtarken göttlich ſüßen Düften.

Digitized by Google

Die untergehende Sonne warf die Schatten der Berge über den Meerbuſen von Smyrna und vergoldete — während die Stadt ſelbſt ſchon im Frieden des Abends lag — die grünen Firſten der Laubenſtadt auf der die Bucht beherrſchenden Höhe. Die Familien hatten ſich in die Hütten zurückgezogen, und weilten fröhlich beim Abendmahl. Die dem Moſaiten angeborne Geſprächigkeit ſaß an jedem Tiſche, ein willkommner und erheiternder Gaſt. — Glänzend war die Tafel in David Roſanes fürſtlichem Gezelte. Hier waren die reichſten und vornehmſten Juden im feſtlichen Schmucke verſammelt, ſo wohl Kaufleute, als auch Prieſter und Lehrer des Volks. Die erſten und angeſehenſten unter dieſen Gäſten waren die Vorſitzenden des Rabbinalgerichtes zu Smyrna, der Chef deſſelben, Maſſud Aſſulai, ein gelehrter Greis von großer Macht und Anſehen, deſſen Rechtsverfahren ſelbſt nicht vom Kadi der Stadt geſtört werden konnte, und der Vicepräſident jenes jüdiſchen Tribunals, Aaron de la Papa, ein nicht minder würdiger und angeſehener Mann. Es fehlten auch nicht die übrigen Rabbinen, welche das Gericht bildeten. Eben ſo waren die

Digitized by Google

erſten Aerzte der Stadt eingeladen. Unter den letztern befand ſich Jakob ben Eliah de Villegas, ein Mann von großen Kenntniſſen und einer weit ausgebreiteten Praxis unter Juden, Türken und Rajahs. Ja er war ſogar auf Veranlaſſung des vorigen Kadi nach Smyrna gekommen, welches nicht ſeine Vaterſtadt war. Seine ärztliche Hülfe wurde meiſt von den vornehmſten Bewohnern der Stadt in Anſpruch genommen, doch entzog er ſich den Aermern keineswegs. So war er auch Hausarzt des alten Roſanes, ja er hieß ſogar Hausfreund, und hatte in häuslichen Angelegenheiten etwas mitzureden.

Die Unterhaltung kam bald auf den achtzehnjährigen Chacham, der alle ſeine Zuhörer in Erſtaunen ſetzte.

„Wißt Ihr auch, meine Freunde und Brüder,“ nahm einer der Rabbinen das Wort, „daß Sabbathai Zewi heute Abend zum erſten Mal unter freiem Himmel lehren wird? Die Zahl ſeiner Zuhörer iſt zu groß geworden, ſo daß ſie das kleine und armſelige Haus ſeines Vaters nicht mehr faſſen kann.“

„Unter freiem Himmel?“ fragte der Vicepräſident nicht ohne Beſorgniß. „Der Kadi iſt, wie ihr

wißt, kein Freund von ſolchem Aufſehen; er könnte dem Sabbathai und uns Händel machen. Ich wünſche überhaupt nicht, daß der junge Mann es darauf anlegte, die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehen. Ein Mal könnte die hohe Pforte es übel vermerken, dann paſſen auch dieſe rabbaliſtiſchen Lehren nicht für die Maſſe des Volks. Es verſteht ſie nicht, weiß ſie nicht zu würdigen und macht deßhalb ſtets einen verkehrten Gebrauch davon.“

„Ich weiß aus unſern frühern Tagen, mein Bruder,“ nahm der Arzt Villegas, mit einem ſtechenden Blick auf den zweiten Tribunalrichter das Wort, „daß du niemals ein großer Freund der Kabbalah warſt, und ſchwerlich wird der junge Sabbathai mit ſeinen außerordentlichen Lehren Gnade vor deinen Augen finden.“

„Nicht von meinen Anſichten ſprach ich, ſondern als Richter,“ verſetzte Papa ernſt und düſter, und warf dem Arzte einen ſtrafenden Blick zurück. „Die Handlungen und Thaten unſerer Jugend gehören nicht vor das Gericht des Alters, am wenigſten an die Tafel unſeres Freundes.“

„Ihr ſeid Jugendfreunde,“ vermittelte Roſa=

nes, „eure Weiber ſind die Töchter einer Mutter und eines Vaters, ihr ſolltet billig auch die beſten Freunde ſein.“

„Sind wir es nicht, Raf?“ verſetzte der Arzt mit einem geſchmeidigen Lächeln. „Unſere Weiber ſind Schweſtern und wir ſind Brüder. Iſt dem nicht alſo, Aaron?“

„Ich habe nie Feindſchaft im Herzen gegen dich gehegt,“ ſagte Papa, „denn der Herr ſpricht in ſeinen ſechshundert und dreizehn Geſetzen, die zu halten uns obliegt: Du ſollſt nicht rachgierig ſein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks; du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt; denn ich bin der Herr.“

„Hätteſt du doch immer nach dieſem Gebote gehandelt, mein Bruder,“ grinste der Arzt wieder.

„Der junge Gelehrte,“ übertönte ihn Roſanes, „ſollte vielmehr unſerer aller Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen. Er könnte der Stolz unſeres Volks in Smyrna werden. Ich habe Luſt, ihn dieſen Abend zu hören, und ich lade euch ein, meine Freunde und Tiſchgenoſſen, mich zu begleiten. Zählen wir uns zu ſeinen Zuhörern, ſo hat ihm der Kadi nichts an.

Wir ſchicken morgen dem Osmandi ein Geſchenk und Alles iſt abgemacht. Wo wird Sabbathai ſeine Vorträge beginnen?“

„Ohnfern von hier unter dem Felſen, den man den Schwanenhals nennt, auf der Fläche, die ſich vom Fuße des Felſens bis an die Meerbucht ausdehnt; bei hohem Waſſer iſt ſie überſchwemmt.“

„Eine einſame Stelle, die mir gefällt. Sie gehört ohnedies noch zu meinen Beſitzungen. Der Gedanke im Freien zu lehren, ſpricht mich an; ich habe noch nie davon gehört. Keiner unſerer Lehrer hat das je gewagt.“

„Verzeiht, Raf,“ nahm der Chacham Halevi das Wort, „Ihr könnt bei Euerm Geſchäft nicht in den Büchern unſerer Gelehrten ſo bekannt ſein, wie wir. Aber die zwei größten Lehrer unſeres Volks, die berühmten Männer, die leuchtenden Säulen unſeres Glaubens, die zwei Thürpfoſten des Geſetzes, Simon ben Jochai und Iſaak Luria, auf deren Gedächtniß der Friede Gottes ſei, auch ſie führten ihre Schüler auf das Feld und lehrten ihnen in der freien Natur die Herrlichkeit unſeres Gottes.“

„Nicht minder thaten es vor ihnen die großen

Digitized by Google

Philoſophen Griechenlands," fügte Villegas hinzu, „Pythagoras und Plato lehrten, wie Sabbathai heute beginnt, und wahrlich der Ruhm dieſes Jünglings wird größer werden, als der der Gojim, ja vielleicht größer noch als der Simon ben Jochai's und Iſaak Lurias."

„Der Sabbathai ſcheint ſich Eurer beſondern Liebe zu erfreuen," ſagte Roſanes.

„Er wird auch die Eure erwerben. Ich aber muß ihn hoch ſchätzen wegen ſeines tiefen Wiſſens in der Kabbalah. Zwar gibt es Leute, die ſolches Wiſſen verachten, und ſich allein an das Kleid des Geſetzes halten, an die Schale der göttlichen Frucht; aber ich habe während meines Lebens viel Zeit dem Studium der Kabbalah gewidmet und weiß, daß ſie der Schlüſſel aller Geheimniſſe iſt auf Erden und im Himmel. Sie iſt ein unerſchöpflicher Born voll klaren Waſſers, je tiefer man hinabſteigt, deſto ſüßer wird es; ſie iſt das Lebensmanna in der Wüſte. Was wäre meine Kunſt ohne Studium der Kabbalah? Wenn ich meinen Eifer belohnt ſehe in Erforſchung der menſchlichen Krankheiten und ihrer Heilung, ſo habe ich es allein der Mutter aller

Digitized by Google

Wiſſenſchaften zu verdanken. Und deßhalb ſchätze ich dieſen wunderbaren Jüngling ſo hoch, weil er weiter gekommen iſt als ich, tiefer geforſcht hat als wir alle und unausſprechliche Geheimniſſe entdeckt hat. Aber ihm hat's der Herr in der Wiege gegeben."

Es ſchien als habe Papa darauf wieder eine ſpöttiſche Antwort in Bereitſchaft, doch wurde er durch die Worte eines Dieners daran verhindert, der meldete, es ſei ſo eben ein Eilbote aus dem Hafen angekommen und frage nach dem Rabbi Jakob ben Eliah de Villegas, um deſſen Hülfe für eine Kranke anzurufen, die vor kaum einer Stunde auf einem griechiſchen Schiffe angekommen und ſich noch auf demſelben befinde.

Der Arzt erhob ſich ſogleich, um ſeiner Pflicht zu genügen, grüßte die Geſellſchaft und folgte dem Boten mit eiligen Schritten den Berg hinab. Auf dem Hafendamme begegnete ihnen ein hoher ſtarker Mann, der an ſeiner Kleidung als Grieche zu erkennen war. Dieſe Kleider waren ſo koſtbar, als ihr Träger ſtattlich.

„Dies iſt der Herr der kranken Sklavin, der

mich an Euch abgeſendet," ſagte der Bote zum Arzte. „Er kommt Euch ſchon ungeduldig entgegen; es ſcheint ihm viel am Leben des ſchönen Weibes zu liegen."

Der Grieche war haſtig herangetreten und fragte mit unverholner Aengſtlichkeit: „Seid Ihr der Arzt Don Villegas, den man als den weiſeſten und geſchickteſten in Smyrna bezeichnet?"

„Der Name, den Ihr ausgeſprochen, Herr, iſt der meinige, und wenn ich einige Geſchicklichkeit beſitze, ſo wünſche ich ſie zur Hülfe Eurer Kranken am ſchnellſten und ſicherſten in Anwendung zu bringen."

„Seid verſichert, daß ich mich Euch auf eine Weiſe erkenntlich zeigen werde, die Euerm großen Dienſte angemeſſen ſein ſoll. Doch muß ich Euch eine unerläßliche Bedingung machen, die Euch übrigens, meines Erachtens, ſehr leicht zu erfüllen ſein wird."

„Nennt ſie Eurem Knechte, Herr!"

„Ihr dürft nur in meinem Beiſein mit meiner kranken Sklavin ſprechen, zu der ich Euch jetzt führen werde. Wenn ich nicht zugegen bin, ſo entfernt

Digitized by Google

Euch ſogleich wieder, ohne Mihurmah geſprochen zu haben, und ſollte Euer Beſuch noch ſo nothwendig ſein.“

„Ich verſpreche, Euer Begehr zu erfüllen, Herr.“

Der Grieche führte den Arzt ehrerbietig in die enge Kajüte des Schiffes.

Auf einer harten Matrazze hingeſtreckt, mit einem dürftigen Lacken umhüllt, lag ein weibliches Geſchöpf, das, beim Eintritte des Arztes dieſem den Kopf zuwendete. Villegas, obgleich ein Mann ſchon in den hohen vierziger Jahren, wo der Sinn für Frauenſchöne nicht mehr jene friſche lebendige Entzündbarkeit hat, die die Jünglingsjahre zu den ſchönſten des Lebens macht, ſtand doch einige Augenblicke wie geblendet von den eigenthümlichen Reizen dieſes Weſens. Sein vielbewegtes Leben hatte ihn weit in Aſien, Afrika und Europa umhergeführt, und er hatte auf ſeinen wiſſenſchaftlichen Wanderungen, wie in dem von den verſchiedenſten Volksſtämmen bewohnten Smyrna, Gelegenheit gehabt, die ſchönſten Formen der Armenierinnen, Türkinnen, Griechinnen, Aegyptierinnen, Jüdinnen und der Frankenfrauen zu ſehen — denn vor dem zu Rathe

gezogenen Arzte mußte der morgenländiſche Schleier fallen — er hatte die ſchönſten Weiber ärztlich behandelt, und doch mußte er ſich jetzt geſtehen, nichts ſeltſam Schöneres je erblickt zu haben. Es war nicht die materielle Form, die dieſen ungewohnten Eindruck auf Jakob ben Eliah machte, ſondern der ideele Gehalt derſelben, der Geiſt, der gewiß höchſt originelle Geiſt, der aus dieſen Formen ſprach und ſie aus ſich herausgebildet hatte. Das Auge lag tief unter einer hohen Stirne und hatte einen düſtern melancholiſchen Ausdruck, einen faſt unheimlich flirrenden Glanz, und ſelbſt die Krankheit, die es mit einer brennenden Mattigkeit umhüllte, hatte doch die Blitze wilder Leidenſchaftlichkeit, die aus ihm hervorzuckten, nicht dämpfen können. Eine ſchön gebogne Habichtsnaſe, wie aus dem reinſten Alabaſter geſchnitten, verrieth einen ſcharfen Geiſt, um den Mund lagen hingegen alle Zauber weiblicher Liebenswürdigkeit, und wenn Stirn und Auge ein excentriſches, die Naſe ein tiefernſtes Weſen verkündeten, ſo zeugte der Mund von weiblicher Flatterhaftigkeit. Und doch bildeten dieſe Widerſprüche ein herrliches Ganzes, doch ſprang aus dieſen Unregel-

mäßigkeiten ein unwiderſtehlicher Reiz hervor. Die regelmäßige Form mag ſchöner ſein, aber geiſtlos iſt ſie faſt immer und läßt den Beſchauer kalt; aus den kleinen Abnormitäten entwickeln ſich die höchſten Reize, denn in ihnen wohnt Geiſt und Leben.

Villegas ſchätzte die reizende kranke Sklavin auf zwanzig Jahre. — Sie lag in heftiger Fieberhitze, ihre Wangen glüheten und die Pulſe ſchlugen hörbar. Der Arzt nahm ihre Hand, es war die ſchönſte, die er je gefaßt, um ſich über einen Krankheitszuſtand zu unterrichten. Er redete ſie griechiſch an, doch ihr Herr bedeutete ihn, daß ſie beſſer türkiſch ſpreche, und Jakob ben Eliah lieh ſeiner Sprache dieſe Laute, um ſie über die Dauer und die Symptome der Krankheit auszufragen. Der Grieche ſchien über dieſe Fragen ängſtlich zu werden, und kam ihrer Beantwortung mit ſeiner gewandten Zungenfertigkeit zuvor. Die Kranke ließ ſich jedoch dadurch nicht abhalten, ſeine Reden zu verbeſſern und zu berichtigen, und Villegas bemerkte dabei, daß ſie ihm, ſobald ſie ſich nur einen Augenblick von ihrem Herrn unbemerkt ſah, einen bedeutungsvollen flehenden Blick zuwarf. Der Ausdruck ihrer Augen war

Digitized by Google

zu lebhaft, als daß der kluge Arzt nicht ſogleich hätte merken ſollen, daß ſie ihm heimlich etwas anzuvertrauen habe. Hätte er doch dergleichen etwas aus dem Verbote des Griechen abnehmen können. Er gab ihr alſo wieder mit Blicken zu erkennen, daß er ſie verſtanden habe.

„Eure Sklavin leidet an einer gefährlichen Entzündung des Blutes, Herr,“ wandte er ſich dann zu dem griechiſchen Kaufmanne. „Die Krankheit hat einen hohen Grad erreicht, und meine Kunſt darf Euch nicht ſehr viel verſprechen. Doch Jeder thut ſein Möglichſtes. Und ſo will auch ich eilen, ihr einen Becher Blut abzuzapfen, wodurch ſich das Toben des Fiebers vor der Hand mildern wird. Hernach werde ich ihr die nöthigen Medikamente bereiten.“

Mit dieſen Worten griff er nach einem thönernen Napfe, der an der Erde ſtand, faßte die rechte Hand der Kranken, löste den Aermelbund am Handgelenk und ſtreifte das Gewand hinauf. Als er eben im Begriff war, einen Schurz aus dem weitfaltigen Aermel zu winden, um den Arm oben zu unterbinden, bemerkte er im ungewiſſen Zwielicht einige

rothe Striche auf dem höhern Theil des Oberarms. Neugierig ſchob er den Wulſt noch etwas weiter hinauf und erblickte die ſehr künſtlich in das Fleiſch gebeizte Zeichnung einer fliegenden Taube, die einen Oelzweig im Schnabel hielt. Betroffen taumelte der Jude zurück, dies Zeichen ſchien ihm bekannt zu ſein. Zum Glück bemerkte der Grieche die heftige Bewegung des Arztes nicht, der ſich ſogleich mög- lichſt zu faſſen ſuchte, das Kleid wieder raſch über die Figur ſchob, und, obgleich mit zitternden Hän- den, das Band anlegte. Nicht eines Wortes mäch- tig, mußte er ſtumm einige Minuten verziehen, und überſchleierte ſeine große Befangenheit durch Betaſten des Armes. Nichtsdeſtoweniger konnte ſie den Falken- augen des Griechen entgehen.

„Ihr ſcheint nicht an das Blutvergießen gewöhnt zu ſein, Don Villegas,“ ſagte er höhniſch lächelnd, „Euch wird ſelber ſchwach, wie ich ſehe, bevor Ihr das blutige Werk beginnt.“

„Es iſt gleich vorüber,“ entgegnete dieſer, froh, daß der Späher die Urſache ſeines Schreckens nicht entdeckt, „und hat ſeinen Grund mehr in der Eile, mit welcher ich den langen Weg hierher gemacht.“

Digitized by Google

Und ſomit zog er raſch den kleinen ſcharfen Dolch aus ſeinem Gürtel, der zu dieſem Geſchäfte beſtimmt war, und ritzte mit der Spitze deſſelben die aufgeſchwollne Ader am vollen weißen Arme, daß der heiße ſchäumende Blutſtrahl hoch empor ſprang. Die Fieberkranke fühlte Augenblicks Erleichterung und athmete tief auf, als der Napf bis zur Hälfte gefüllt war, und Villegas die Oeffnung zudrückte und den compreſſen Verband darum legte. „In drei Stunden werde ich wieder hier ſein, um die Arznei zu bringen,“ wandte er ſich zu dem Kaufmann. „Bis dahin gönnt Eurer Sklavin Ruhe.“ Zu ihr gekehrt ſagte er: „Ich verſpreche Euch eine gute Nacht. Sobald Ihr die Arznei genommen, werdet Ihr ruhig ſchlafen.“ Eine leiſe Kopfbewegung und die Blicke ſeines Auges ſagten ihr aber, daß er in weit kürzerer Zeit zurück ſein werde. Die nun plötzlich mit Gewalt hereinbrechende Nacht verhinderte jede fernere Augenſprache.

Der Grieche begleitete den Arzt mit freundlichen Geberden und Worten.

„Wenn Euch am Leben der Kranken liegt;“ ſagte Jakob ben Eliah ſchlau, „ſo vermeidet jegliche

Digitized by Google

Störung oder Unruhe. Am beſten, Ihr begebt Euch ſelbſt vom Schiffe hinweg und laßt einen einzigen Eurer Leute darauf, der Jedermann den Eintritt in daſſelbe verweigere. Wenn Ihr Euch aber für dieſen Abend zu langweilen fürchtet, ſo könnte ich Euch wohl in gute Geſellſchaft führen. Seid Ihr bekannt in Smyrna?"

„Wie ſollte ich nicht!" verſetzte der Grieche. „Seit fünfundzwanzig Jahren befahre ich dieſe Meere und durchziehe dieſe Länder, und war jedes Jahr wenigſtens ein Mal in Smyrna. Mancher Handelsfreund lebt mir in dieſer Stadt."

„So kennt Ihr gewiß auch die vornehmſten Kaufleute meines Volks. Ich will nur David Roſanes nennen."

„Hab' ich doch genug Geſchäfte mit dem Alten gemacht, und bin immer gut mit ihm gefahren."

„So kommt und nehmt meine Stelle bei ihm als Gaſt ein. Wir feiern das Laubhüttenfeſt und Ihr ſeid willkommen. Ihr werdet viele Freunde beiſammen finden, und es wird Euch nicht an anziehender Unterhaltung fehlen. Sobald ich mit der Zubereitung der Arzneien fertig bin, hole ich Euch

Digitized by Google

bei Roſanes ab, um mit Euch gemeinſchaftlich nach Euerm Schiffe zurückzukehren.“

Der Grieche überlegte einige Augenblicke; doch gewann die Ausſicht auf Unterhaltung im Vergleich mit der Ausſicht auf tödtliche Langeweile auf dem Schiffe, wo er ſich ganz ruhig verhalten ſollte, die Oberhand über alle Bedenklichkeiten; er gab ſeinen Leuten den Befehl, bis zu ſeiner Rückkehr das Schiff zu verlaſſen, außer einem, dem er die tiefſte Ruhe bei ſchwerer Strafe gebot. Dann wandelten beide durch die bereits zur Nacht verdichtete Dämmerung wieder dem Berge zu, von welchem ihnen der vielbewegte Schein von einer Menge Lichter entgegenleuchtete.

Mancherlei Geſpräch hatte den Weg verkürzt, aber noch waren ſie in einer nicht geringen Entfernung von dem grünen Lager, als ſie eine Reihe Fackeln nach den Uferfelſen wanken und unten am Strande des Meerbuſens unter dem Berge ebenfalls Lichter entſtehen ſahen, die ſich in kurzer Zeit ſehr vermehrten und in den ruhigen Gewäſſern widerſpiegelten. Bald zogen ſich hüpfende Flämmchen von der Höhe des Bergs durch die Felſenſchlucht herab

Digitized by Google

und ſetzten ſich mit dem großen Haufen in Verbindung. Der Hauch des Herbſtes, kühl und doch lieblich, flog vom Meerbuſen herüber, und warf die maleriſch ſich bewegenden Fackellichter bei Seite. Je mehr die Nacht Berge und Meer verhüllte, um deſto glänzender trat das wandelnde Heer der Lichter hervor, ein ergreifender Anblick. Der Grieche fragte den Juden verwundert nach der Urſache dieſer Erſcheinung.

„Ich vergaß Euch zu ſagen,“ erwiederte Villegas, „daß wir jetzt keinen Eurer Freunde in den Hütten treffen. Sie ſind alle an das Meerufer herabgezogen, um die Vorträge eines jungen Lehrers mit anzuhören, der ſeit einiger Zeit großes Aufſehen in Smyrna macht, und, als ein wahres Wunder in Kenntniß und Erforſchung geheimer Wiſſenſchaft, zu großen Dingen auserleſen zu ſein ſcheint. Heute Abend ſpricht er zum erſten Male unter freiem Himmel zum Volke; deßhalb die Menge Lichter, die zum Platze eilen, wo er ſeine Schüler verſammelt hat, und zu welchem uns ebenfalls zu wenden, wir am beſten thun.“

Der Grieche befragte ſich mit der ſeiner Nation

Digitized by Google

eigenthümlichen Neugierde nach dem Namen und Stand des jungen Gelehrten, von welchem der Arzt ſo großes Aufhebens machte.

„Er iſt der Sohn eines unbemittelten Mannes, der ſich und ſeine Familie lange Zeit kümmerlich genug durch einen Kleinhandel mit Federvieh genährt hat. Wohl mag der Vater mit beſſern Hoffnungen nach Smyrna eingewandert ſein, aber es hat ihm nicht geglückt. Seit einigen Jahren gibt er ſich auch mit Mäklergeſchäften für fremde Kaufleute, vorzüglich für Engländer, ab; doch auch damit ſcheint er kein ſonderlich Glück zu haben. So iſt dieß Wunderkind, das jüngſte von drei Brüdern und einer Schweſter, in Armuth, Dürftigkeit und Entbehrung aufgewachſen. Deſto mehr geiſtige Schätze ſammelte er, und ſo emſig, daß er noch ſo jung der Reichſte geworden iſt.“

„Den Namen habt Ihr mir noch nicht geſagt.“

„Sabbathai Zewi heißt der Sohn, Mardochai Zewi der Vater.“

„Mardochai Zewi?“ fragte der Grieche aufmerkſam. „Iſt er nicht aus Anapoli in Morea gebürtig?“

Digitized by Google

„Er iſt ein Moreote, das weiß ich.“

„Seine Frau iſt groß und ſchlank; ihre prächtigen ſchwarzen Zöpfe reichen bis auf die Erde; ſie hieß die ſchöne Salome. Ihr Vater wurde von einem Türken erſchlagen und all ihr Gut ihnen genommen.“

„Es iſt dieſelbe. Ich bin ihr Hausarzt, und die Frau hat mir ihr Schickſal erzählt. Ihr Mann mußte mit ihr, jenes Streites wegen flüchten, der ſich ihretwegen entſponnen.“

„Ganz recht. Hat ſie Euch keine Namen genannt? War nicht ein Grieche dabei im Spiele?“

„Davon erzählte ſie nichts.“

„Ich glaub' es ſelbſt. — Und der Sohn dieſer Frau iſt der gelehrte Sabbathai?“

„Derſelben. Kennt Ihr ſie, Herr?“

„Nicht näher. Ich habe ſie früher in Anaboli geſehen und von ihrem böſen Geſchick gehört. Und wer hätte ſie nicht bemerken wollen, die zu den ſchönſten Mädchen im Peloponnes gezählt wurde! — Laßt uns eilen; ich möchte auch etwas hören von den Lehren des jungen Mannes!“

Und raſcheren Schritts ſtrebten ſie dem abge-

Digitized by Google

ſchloßnen Platze am Ufer zu, von wo ihnen der Glanz unzähliger Fackeln entgegen leuchtete.

Auf einer erhabenen Felſenplatte, deren Fuß die Welle des Meers plätſchernd küßte, ſtand der Jüngling, deſſen begeiſtertes Wort tauſende ſeiner Glaubensgenoſſen hier verſammelt hatte. Dicht um ihn war ein enger Kreis von ſprühenden Fackeln gebildet, aber ſie überglänzten mit ihrem röthlichen Scheine nur ſein weites, faltiges, ſchneeweißes Gewand, während ſein von ſchwarzen Locken umwalltes Haupt in Dämmrung und Nacht emporragte. Wenn er ſich eine Zeitlang ſprechend niedergebeugt hatte, dann erhob er dieß ſchöne Haupt wieder einige Minuten ſchweigend und wandte es, gleichſam lauſchend, dem Meere zu, ſo daß ſeine Züge unſichtbar wurden. Da war es, als horche er auf die geheimſten Stimmen der Nacht und des Meers, die von keinem andern Sterblichen vernommen würden, als ließe er ſich neue unerforſchte Geheimniſſe zuflüſtern, um dann davon ſeinen Zuhörern kund zu thun, was für ſie verſtändlich und tauglich ſei. —

Digitized by Google

Und iſt denn nicht die Nacht die Mutter aller Geheimniſſe? Aus ihrem unerhellten Schooße iſt das All hervorgegangen, wie eine Sonnenblume aus der ſchwarzen Erde, wie eine Waſſerlilie aus der dunkeln Meerfluth, und nun erfüllt ſie auch die verborgenſten Winkel und Falten der Welt, und wohin niemals ein Lichtſtrahl durchzudringen vermag, da waltet ſie mit urangeſtammter Heimlichkeit und Macht. Die Geheimniſſe aber — gleich die des Lebens und des Todes — ſcheuen das Licht, in den Tiefen, wo ſich das Leben erzeugt, im Bauche der Erde, wo die Stoffe gähren und ſich ſcheiden, herrſcht die königliche Allmutter, die ernſte Nacht, dort ſitzt ſie emſig ſchaffend, die uralte unentſchleierte Göttin, am Webſtuhle, Schleier webend für das ſterbliche Auge, in welche ſie geheimnißvolle Hieroglyphen ſtickt. Dabei ſingt und ſurrt ſie wunderbare Lieder, in denen ſie die Hieroglyphenſchrift erklärt, die Geheimniſſe ausſpricht, und wem's gegeben war, dieſe Lieder zu verſtehen, dieſe Töne zu deuten, dem werden ſich die Geheimniſſe bald in ſüßen, bald in qualvollen Ahnungen erſchließen. Das älteſte Kind der Nacht iſt das Meer. Ihm hat es die Gabe

Digitized by Google

aufgeerbt, die Geheimniſſe der Welt zu erlauſchen, ihm hat es die älteſten und heiligſten in den tiefen unergründlichen Schooß geſenkt; da liegen ſie ſtill webend im kryſtallnen Schloß, und die Waſſer fluthen darüber als Hüter und Wächter des ihnen anvertrauten Schatzes. Von den Bergen herab durch die Länder und Städte ſtürzen die Quellen und bringen alle Kunde dem Vater Ocean, was ſie in der Gebirge Bauch geſehen und gehört, was ſie auf Bergeshöhn erfahren, was ſie in den Städten erlebt, Alles, Alles muß er wiſſen, der die Welt umſpannt. Wenn nun die Nacht ſich auf ihn niederſenkt und ſich mit ihm vermählt, dann tauſchen ſie im vertraulichen Gekoſe ihre Erfahrungen aus, und das Meer ſtimmt ſeine Wellenharfe und begleitet den heiligen Geſang ſeiner Mutter und Gattin. Das ſind die Töne, die über die Waſſerwüſte fliegen in der Mitternachtsſtunde, das iſt das leiſe Plätſchern der Wellen am Ufer. Der Menſch ſoll nichts hören und erfahren, von dem ernſten Brautlied; es taugt nicht für ſeine Ohren; darum ward ihm der Schlaf zur Nachtzeit geſetzt, ein mächtiger Tyrann, der bindet ihn und hält ihn gefangen und drückt ihn nieder; nur zuwei-

Digitized by Google

len läßt er ihn durch den Zauberſpiegel des Traums eins der Geheimniſſe in bunten phantaſtiſchen Bildern ſchauen. Aber es ſoll auch Einzelne geben, Bevorzugte, Geheiligte, über die der Schlaf keine Macht hat, die die Mutter Nacht freigegeben von ſeiner Gewalt, damit ſie wachenden Augs in den Buſen ſchauen, an welchen ſie ſie gezogen, wachenden Ohrs die Stimmen vernehmen und deuten lernen, die durch das verhüllte Meer klingen, und ſie ſo allmälig eingeweiht werden in ein Geheimniß ums andre.

Man ſagte, daß Sabbathai Zewi nicht ſchlafe, wenigſtens nie zur Zeit der Mitternacht. Zu dieſer Stunde war er ſtets abweſend in ſeines Vaters Hauſe und man wollte ihn dann zuweilen einſam am Ufer des Meers wandeln, auch wohl in demſelben baden geſehen und ſeltſame Worte, auch Geſänge von ſeinen Lippen gehört haben. Verſpätete Schiffer waren von ſeinem blendend weißen Leibe erſchreckt worden, wenn er in dieſer ſchauerlichen Stunde plötzlich vor ihren Augen aus den Wellen aufgetaucht war, und es hatten ſich ſchon mancherlei wunderliche Gerüchte über ihn verbreitet. Die Engel der Nacht und des Meers, hieß es, unterrichteten

Digitized by Google

ihn dort in den tiefſten Geheimniſſen der Kabbalah, und deßhalb habe er keines menſchlichen Lehrers bedurft, und es doch weiter gebracht in der Wiſſenſchaft aller Wiſſenſchaften, als je ein Chacham oder Rabbi. Es ſchien dieſe Gerüchte zu beſtätigen, daß Sabbathai zu nächtlicher Weile einen vom Meer beſpülten Stein zum Lehrſtuhl gewählt und ſeine Schüler am Ufer verſammelt hatte. Tiefe Stille herrſchte ringsumher, und der eintönige Laut des Nachtwindes; vereint mit dem Klange der Wellen, die ſich am Ufer brachen, waren, wenn Sabbathai ſchwieg, faſt die einzigen Laute, die vernommen wurden, und die über den Fackelſchein nur düſter ergrollende Nacht und der dunkle geheimnißvolle Waſſerſpiegel, über den einzelne Lichtſtrahlen leiſe hinzuckten, erfüllten das Herz der Hörer mit ſtillen Schauern. Die meiſten derſelben waren tiefverhüllt, theils um ſich vor der feuchten Nachtluft zu ſchützen, theils um nicht erkannt zu werden. Sabbathai ſchwebte wie ein ſegnender Engel über der Menge, und die hohe edle Schönheit ſeiner Geſtalt, die milde Heiligkeit ſeiner Züge, ſein begeiſtert ſtrahlendes Auge, ſein ſchwanenweißes Kleid, das wie Flü-

Digitized by Google

gel um ihn flatterte, waren lauter Attribute, mit denen man die Engel auszuſtatten pflegte. Vielleicht waren ſeine ſchönen Worte noch mehr geeignet, einen ſolchen Wahn zu beſtärken:

„Bevor der Pulsſchlag der Schöpfung durch den endloſen Raum zitterte, wie ein heißer Wind über den Sand der Wüſte fährt, war Gott allein von Urewigkeit, die keinen Anfang hat, ein Lichtſtrom, klar und prächtig, end- und ſchrankenlos, wie der Raum, den er erfüllte; er war die Urquelle alles Lichts, alles Seins und Werdens, alles Geiſtes und Lebens, der in ſich verſchloßne Born der künftigen Welten, in ihm lag Alles, was werden ſollte, er war der Urälteſte in der verborgenſten Verborgenheit ſeines Weſens. Und der unendliche Gott dachte, endliche Dinge zu ſchaffen, nicht um ſein eigentliches Weſen zu offenbaren, welches allen Geſchöpfen, ſelbſt den allerheiligſten verborgen bleibt, ſondern ſeine über Alles erhabnen Eigenſchaften thätig zu zeigen. Aber jeder Gedanke Gottes wird zu That und Werk, und ſein erſter auf die Schöpfung der Welt gerichteter Gedanke wurde der Logos, das geſchaffne Wort Memra, die Weisheit des Herrn

Digitized by Google

die Urkraft der Zeugung und der Empfängniß, oder Vater und Mutter in Vereinigung. Dieſer erſte Ausfluß aus der Gottheit iſt die Idealwelt, das Vorbild, nach welchem die Körperwelt ſpäter geſchaffen wurde, es iſt der Urmenſch, jener Adam Kadmon, den der göttliche Seher Ezechiel auf dem ſapphirnen Thronwagen über dem Himmel ſah. Donnernd ſchallte das geſchaffne Wort, das nun wieder ſchaffen ſollte, durch die Unendlichkeit des Raums, und ſein göttlicher Name war Jah, wie Jeſaias bezeugt: durch Jah ward Gott Schöpfer der Welten. Die Gotteskraft dieſes Erſtgebornen der Gottheit reicht in alle Grade des Lichts, in alle Stufen der Geiſter, und in alle Arten des Lebens von dem Reinſten und Höchſten bis zum Gröbſten und Niedrigſten.

„Mit dieſem Gedanken zog ſich Gott in ſich ſelbſt zurück, damit er Raum gewinne für die Welt. Wie nun das Licht zuſammenfluthete, hinterließ es zu allen Seiten Spuren ſeines Weſens, wie die kreisförmigen Wellen auf der Oberfläche eines ſtillen Waſſers, wenn man einen Stein hineinwirft. So wie dieſe Wellen, je weiter ſie von der Stelle, wo

Digitized by Google

der Stein in das Waſſer fiel, allmälig ſich verlieren, eben ſo jene Spuren des Zurückziehens des Urweſens, die ſich um ſo mehr der Natur ihrer Urquelle nähern, je weniger ſie im Raume ſich davon entfernen, und um ſo mehr ſich davon entfernen, je weniger nahe ſie der Urquelle ſind.

„Dieſe Lichtkreiſe, von Gott auswallend in den unendlichen Raum hinaus, ſind die göttlichen Sephiroth, zehn an der Zahl. Die drei erſten um den in ſeine eigne Weſenheit ſich zurück gezogenen Gott (dem Enſoph, der als Lichtborn in der Mitte erhaben und gleich nach allen Seiten überwallend) geſchlungnen Kreiſe bilden zuſammen das ſchaffende Weſen in Gott, die Memra oder den Logos, ſie ſind vereint in Adam Kadmon und doch einander unterthan. Die oberſte Kraft iſt die Krone, die zweite die Weisheit, die dritte der Verſtand. Dieß ſind die drei oberſten Sephiroth. Ihnen untergeben ſind ſieben andre: die Gnade, die Stärke, die Schönheit, die Ewigkeit, die Majeſtät, der Urgrund und die Macht. Die Fülle des Lichts ruht in den drei oberſten, und von da ſtrömt es ſeine Strahlen auf die andern aus. Und als ſie nun ihre leuchtenden, flammenden

Kreiſe ſchlugen um den Urborn des Lebens, überſtrömend von dem aus ihm auf ſie hervorbrechenden Glanze, da erfüllte den Raum die urheilige Zahl Zehne mit Donnerſchall. Nach der Zahl Zehne wurde die Welt geſchaffen, und wie zehn lichte Sephiroth ihre flammenden Kreisbahnen um Gott ziehn, ſo wurden zehn Gebote das Urgeſetz der Welt, ſo gab ſich Gott zehn herrliche Namen, ſo entſtanden im Himmel zehn Engelorden, ſo beſteht der Menſch aus zehn Haupttheilen, ſo ſind uns zehn Finger an die Hände, zehn Zehen an die Füße gegeben, damit wir ſtets eingedenk ſein ſollen des erſten Schöpfungsgedankens Gottes. Und wie die Sephiroth ſich theilen in drei obere und ſieben untere, ſo theilt ſich die heilige Zahl Drei und Sieben. Drei iſt die heiligſte und im Dreieck wird die Gottheit ſelbſt dargeſtellt. Drei Himmel gibt's und ſieben Planeten; aus drei Theilen beſteht der Menſch, aus Geiſt, Seele und Körper, und ſieben Tage bilden den Kreislauf der Woche.

„Die Sephiroth ſind Ausflüſſe des Enſoph und ſtehen durch Kanäle mit ihm in Verbindung, wodurch die ewigen Ausflüſſe der Gottheit vom höchſten

Digitized by Google

Weſen bis zum niedrigſten Geſchöpfe der unterſten Welt herabgeführt werden. Dieſe Kanäle leiten die Wirkung der erſten Urſache durch die ganze Schöpfung und vereinigen ſie zu einem regelmäßigen Ganzen, im Zuſammenhange mit allen Weſen in der geſammten Natur. Vom unendlichen Weſen Enſoph geſchehen die Ausflüſſe in die obern drei Sephiroth durch zwei und zwanzig Kanäle, nach der Zahl der hebräiſchen Buchſtaben. Von der oberſten Sephirah, der Krone, gehen drei Kanäle aus; der auf der rechten Seite führt zur zweiten Sephirah, der Weisheit, der auf der linken Seite zur dritten Sephirah, dem Verſtande, der mittlere zur vierten, der Gnade. Unter der Krone liegt die Welt in ihrem Urbilde, die von Gott gedachte Idealwelt, die Memra oder der Logos, der Adam Kadmon, von dem ich ſchon vorhin ſprach. Der vierte Kanal fließt zwiſchen der zweiten und dritten Sephirah und iſt beiden gemein. An demſelben befinden ſich zwei und dreißig Wege der Weisheit und funfzig Pforten des Verſtandes. Dieſe Wege und Pforten ſind aber mit Hinderniſſen und Schwierigkeiten, Hülſen genannt, umgeben, welche nur durch vielfache ſtrenge Vorbereitungen

Digitized by Google

und Kämpfe, beſonders durch Abtödtung des Flei=ſches, durch die ſtrengſte Enthaltſamkeit aller ſinn=lichen Genüſſe zugänglich gemacht werden können. Zwar kann man es durch unabläſſige Strenge gegen ſich ſelbſt weit bringen, aber bis zur funfzigſten Pforte hat es noch kein Menſch gebracht. Selbſt Moſes konnte nur bis zur neun und vierzigſten gelangen, Joſua aber nur zur acht und vierzigſten, ja ſogar König Salomon als der weiſeſte aller Men=ſchen, konnte die funfzigſte Pforte nicht erreichen.

„Die zehn Sephiroth bilden zugleich vier Welten in verſchiedenen Abſtufungen; ihre lichtflammende Kraft wirkt in allen dieſen Welten, von der ober=ſten bis zur unterſten, doch in einem abnehmenden Grade, wie dieß Fackellicht auf das Meer je weiter je ſchwächer ſtrömt, bis es in Dämmrung und Nacht verſchwindet. Dieſe vier Welten ſind eben ſo viele Stufen des Geiſtes, Lichtes und Lebens, in allmälig abſteigender gröberer Bekleidung oder Verkörperung. Die vier Welten heißen von oben herab: Azilah, Beriah, Jezirah und Aſſiah. Die azilatiſche oder ausgeſtrömte Welt, als die nächſte zur Gott=heit, enthält die zehn Sephiroth in der höchſten

Digitized by Google

Potenz, d. h. in ihrer ganzen flammenden Lichtkraft, und iſt daher unmittelbar an das unausſprechliche Weſen Gottes angränzend und unmittelbar aus ihm ausgeſtrömt. Sie iſt die höchſte und vollkommenſte Offenbarung Gottes, ohne Mangel, Veränderung und Wechſel, ſondern ſich immer gleichbleibend, und heißt darum die edelſte Welt, weil die in ihr enthaltenen Weſen unmittelbare Ausflüſſe des Adam Kadmon oder des Logos, und daher gleicher Natur mit ihm ſind. — Die beriatiſche oder erſchaffne Welt iſt der nächſte Ausfluß der azilatiſchen. Die zehn Sephiroth walten in ihr in verminderter Potenz, ihre Lichtſtrahlen ſind ſchon gedämpfter; ſie iſt niedrer und beſchränkter als jene. Doch ſind die Weſen und Subſtanzen, welche ſie in ſich begreift, noch immer ohne alle Materie und rein geiſtiger Art. Nur ſind ſie nicht durch und durch Licht, und ſo wie ſie ihre Quelle in der azilatiſchen Welt haben, ſo ſind ſie wieder die Quelle der folgenden unteren und geringern Welten. — Die jeziratiſche, geformte oder gebildete Welt iſt der nächſte Ausfluß aus der beriatiſchen. Ihre Weſen und Subſtanzen unterliegen ſchon der Individualität, aber aus Mate-

rie, nach unſerm Begriffe, beſtehen ſie noch nicht. Das Licht ihrer Sephiroth iſt ſchon mit Dämmrung vermiſcht und mit einem Anflug von Stoff getränkt. Sie iſt die Welt der Engel, der verſtändigen und zugleich unkörperlichen Weſen, die mit einer leuchtenden Bekleidung oder Hülle umgeben ſind, und, wenn ſie dem Menſchen erſcheinen, eine noch mehr von Stoffen geſättigte und verdichtete Geſtalt annehmen. — Die aſſiatiſche oder gemachte Welt beſteht aus den gröbſten Theilen der drei oberen Welten, aus dem Niederſchlag derſelben, der ſich ſeiner materialiſtiſchen Schwere wegen in dieſe untre Welt herabgeſenkt hat. Ihre Weſen und Subſtanzen beſtehen aus einer in Räumen beſchränkten Materie, die für ihre gröbern Sinnen unter den verſchiedenſten Formen wahrnehmbar ſind, und einem unaufhörlichen Wechſel und einer immerwährenden Unbeſtändigkeit des Entſtehens und Vergehens, des Zu- und Abnehmens und allmäliger Umformung unterliegen. Dieß iſt die Welt der Geburt und des Todes, des Scheins und Trugs. Die Nacht kämpft in ihr mit dem letzten Licht, ſie beſiegt daſſelbe und verdichtet es zum groben Stoffe, der die Materie ausmacht. Darum

iſt alles Weſen hier in Nacht gehüllt und aus ihrem Geſchöpf, der Materie, muß man die in ihr gefangenen letzten Lichtſtrahlen der Gottheit ſchöpfen, um weiter zu dringen in die höhern Lichtwelten. Aus jener Zuſammenſetzung iſt es auch zu erklären, daß in dieſer unterſten Welt nichts Einfaches und Untheilbares beſteht, ſondern lauter Zuſammenſetzungen, die ſich jeden Augenblick im Innern und Aeußern umgeſtalten. —

„Die azilatiſche Welt, als ein reiner Ausfluß des Urweſens, bei dem keine Theilung ſtattfindet, hat weder Subjectivität noch Individualität; ſie iſt der reinſte, lichteſte Ausdruck Gottes, und Weſen ſind in ihr nicht und können nicht in ihr ſein. In der beriatiſchen Welt findet zwar keine Individualität, aber doch Subjektivität ſtatt, und darin weben und fluthen die reinſten, dem göttlichen Weſen am nächſten kommenden Geiſter, die Lichtweſen ohne Stoff und Form, die immer Lebenden, die unendlich Herrlichen, gleich unanſchaubar und undenkbar, wie Gott ſelbſt. Die Geſchöpfe der jeziratiſchen Welt haben Individualität und Subjectivität, aber noch keine grobe Materie, ſie ſind die Engel und Dämonen

unter verſchiedener Geſtalt und Rangordnung, welche die Himmelskörper, die Elemente und Naturkräfte regieren. Sie ſind die Diener des Herrn und Vollzieher ſeines Willens, ſie erhalten die Erde im Gange und jede Kraft der Natur in Thätigkeit. Die aſſiatiſche Welt, die entfernteſte vom Urweſen, iſt mit den verſchiedenſten Thieren, als dem letzten geiſtigen Ausfluſſe, mit den Menſchen, aber auch noch mit andern materiellen Geiſtern bevölkert, die, weniger fein als reine Geiſter, und weniger grob als eigentliche Materie, nur die Hülſen oder das abgefallene gröbere Weſen der höhern Ausflüſſe und von ihrer materiellen Schwere bis zur tiefſten Tiefe herabgezogen worden ſind. Dieſe beſtreben ſich zu den höhern Geiſtern ſich aufzuſchwingen und ſich an dieſelben anzuſchließen oder die reinen Geiſter zu ſich herabzuziehen in ihre eigne Unreinigkeit. Die ganze untre Welt iſt mit ihnen angefüllt.

„Dies iſt die Ausſtrömung der Welten und ihrer Geſchöpfe aus Gott; das iſt das erſte Kapitel der hochheiligen Weisheit vom Urgrund aller Dinge. Da nun die Mitternachtsſtunde herangenaht iſt, und ich ſeit lange gewohnt bin, dieſelbe im Gebet zu

Digitized by Google

vollbringen, ſo ſchließe ich heute die Lehre, um morgen darin fortzufahren. Wer aber mit mir nach den Pforten des Verſtandes dringen, und eine um die andre erreichen will, ſo weit unſre Kräfte gehen, um immer mehr Licht zu erlangen, der verhülle ſich mit mir in die Nacht; denn nur durch Nacht ſtrebt man zum Licht! Der tauche ſeine Glieder mit mir in die heilige Meerfluth, um reiner und beſſer daraus hervorzugehen, der faſte und bete mit mir, daß er geſchickt werde zum höchſten Werke. Auf euch Alle aber ſenke ſich die Schechina, die leuchtende Herrlichkeit des Herrn, die jetzt noch gefangene oberſte Mutter, wie ſie Ezechiel frei ſah im göttlichen Geſichte!“

Der begeiſterte Redner ſchwieg, indem er ſeine Hand ſegnend über das Volk ausbreitete, ſein Auge ſenkte ſich, er ſtieg von der Felſenplatte; ſeine getreueſten Anhänger und Schüler drängten ſich um ihn, um den Platz mit ihm zu verlaſſen und nach ſeinem Willen zu thun. Kein Fackelſchein begleitete ihren Weg. Als Sabbathai an einem Baume vorüberſchritt, der ſeine Zweige dem Meere entgegen ſenkte, gewahrte er zwei tiefverhüllte Geſtalten an

den Stamm desſelben gelehnt und hörte plötzlich eine weibliche Stimme raſch flüſtern: „Da iſt er!“ Sein Blick traf in leuchtende Augen, er glaubte die hohen herrlichen Jungfrauen wieder zu erkennen, deren Anblick auf der Höhe des Felſens ihn heute ſchon ſeltſam überraſcht hatte. Einen Augenblick ſtand er, wie angefeſſelt, doch die Fackeln zogen ab, die beiden Geſtalten, die ſeine Aufmerkſamkeit in ſo hohem Grade erregt, verſchwanden in Nacht und Ferne, und lange noch ſtarrte der Jüngling dem Lichtſtrahle nach, der ihren Pfad bezeichnete.

Vom Arzt Jakob ben Eliah und deſſen Diener — der die vorleuchtende Fackel und die Arznei für die Kranke trug — begleitet, ſchritt der Grieche, von ſeinen jüdiſchen Handelsfreunden als ein allbekannter ſpeculativer Kaufmann, Namens Philippos Zadukkis, begrüßt und eingeladen, ſtumm und in ſich gekehrt, nach dem Hafen zurück, um die unterdeſſen bereiteten Medikamente bei ſeiner Sklavin anwenden zu laſſen. Auf Villegas wortreiche Fragen, wie ihm der junge Lehrer und ſein Vortrag gefallen, gab

Digitized by Google

Zadukkis allerdings ſeinen vollen Beifall zu erkennen, aber nur mit kargen Worten. Ein mächtiges Gefühl ſchien ſein Herz zu bewegen, aber ſeine Lippen zu verſchließen. Und ſo langten ſie unter dem alleinigen Geſpräch des Juden wieder im Hafen an. Lautlos und friedlich lag die Nacht auf dem Waſſer, kein Lüftchen regte ſich mehr. Der vom Ufer losgebundene Kahn trug ſie nach wenigen Ruderſchlägen an das Schiff. Sie ſtiegen hinein.

„Der Schurke ſchläft!“ ſagte der Grieche ärgerlich, als ihm der Wächter nicht entgegen kam.

„Sprecht nicht zu laut und tretet leiſe auf,“ ermahnte der Arzt. „Vielleicht genießt die Kranke auch eines ſüßen Schlafs, und der wirkt heilſamer als alle Arznei.“

Auf den Zehen ſchlichen ſie hinein. Zadukkis hatte dem Diener die Fackel abgenommen und leuchtete in alle Ecken, aber nirgend war ein menſchliches Weſen zu ſehen.

„Er wird doch nicht etwa —“ murmelte der Grieche, in plötzlichen Zorn aufglühend und ſchritt raſch auf die Kajüte zu, riß die Thüre auf und

Digitized by Google

ſtand ſprachlos vor — dem leeren Lager ſeiner kranken Sklavin.

„Was iſt das?“ rief der Jude maulfertiger. „Die Stätte iſt leer, der Wächter iſt fort, beim Gott meiner Väter! Eure Sklavin iſt mit ihrem Wächter davon geflohen.“

Da löſ'te ſich das ſtarre Entſetzen des Griechen in einem Ausbruche der wildeſten Wuth. Wie ein Raſender warf er ſich zu Boden, raufte ſich das Haar und heulte und ſchrie jämmerlich dazu. Mit ſeinen Nägeln krallte er ſich in den Fußboden und eine Fluth gräßlicher Flüche und Verwünſchungen ſtrömte von ſeinen ſchäumenden Lippen. Jakob ben Eliah wollte erſchrocken einige Troſtgründe vorbringen, aber nun richtete ſich die Wuth des Griechen gegen ihn. „Hund von einem Juden,“ ſchrie er fürchterlich, „du haſt mich verleitet, das Schiff zu verlaſſen, du haſt mich beſchwatzt; du biſt der Verbündete der treuloſen Schurken, und dich treffe meine Rache!“ Mit dieſen Worten wollte er den Arzt faſſen, aber die natürliche Behendigkeit desſelben, durch Angſt und Schrecken noch vermehrt, ent-

Digitized by Google

zog ihn den Händen des tobenden Mannes. Auch kamen ihm die Nacht, die ſeinen eiligen Rückzug in das Boot verhüllte, und die Entſchloſſenheit ſeines Dieners, der die für die Kranke beſtimmte Arznei dem Griechen ins Geſicht warf, ſehr zu Statten. Die narkotiſchen Dünſte der ihres Bannes entledigten Flüßigkeit raubte dem Verfolger eine Zeitlang den freien Gebrauch ſeiner Sinne, und als er wieder ſehen und hören konnte, war der pfiffige Arzt mit ſeinem verſchmitzten Diener ſchon am Ufer. Villegas drückte ſeinen ſpöttiſch verzognen Mund in den mächtigen grauen Bart und murmelte: „der Streich iſt glücklich gelungen; Herr, Herr Gott ſei geprieſen!“ Und freudigen Schritts dahin wandelnd war er in ein eifriges Selbſtgeſpräch gekommen, aus dem ihn der Diener mit dem Zuruf riß: „Rabbi, das Schiff des Griechen brennt!“ Villegas ſah ſich beſtürzt um; aus dem Schiffe, das er ſo eben verlaſſen, ſchlugen hohe Flammen und erhellten das Becken des Hafens.

„Hat der dumme Menſch doch die Fackel am Bette niedergeworfen und nicht wieder aufgehoben,“ fuhr der Diener fort. „Die hat gezündet und das

ganze Schiff in Brand geſteckt. Die Hand des Herrn iſt über dem böſen Goi."

Jetzt wurde es lebendig im Hafen. Ein Kanonenſchuß krachte über dem Waſſerſpiegel hin, ein zweiter und dritter folgten. Die Nothſignale weckten Menſchenſtimmen; Hülfsgeſchrei ertönte von allen Seiten, aber die Flammen fuhren knatternd an den Maſten empor und verſchlangen gierig die getheerten Segel als willkommne Beute.

Villegas floh, wie von geheimer Angſt getrieben, den Berg hinauf und wagte nicht mehr, das Haupt zu wenden.

Nur der erſte und letzte Tag des Laubhüttenfeſtes wurden ganz heilig gehalten, an den übrigen betrieb man manches Geſchäft, wenn auch nicht mit dem Eifer der Werkeltage; meiſt benutzte man ſie zum Abſchluſſe großer Käufe der eingeernteten Waaren. Als daher am zweiten Tage der große Umzug und das Gebet gehalten waren, zerſtreueten ſich theils die Männer, um ihrem Geſchäft nachzugehen, theils traten ſie zuſammen, um ſich über Handelsangelegenheiten zu beſprechen. Vor und in Roſanes

prächtigem Gezelte war die größte Verſammlung und der Hauptgegenſtand ihrer Unterhaltung das in der verwichnen Nacht verbrannte Schiff des Griechen, von dem gar nichts hatte gerettet werden können. Der Name Zadukkis' flog von Mund zu Munde; viele der anweſenden Juden hatten ihn Abends am Meerufer bei Sabbathais Vortrage geſehen und geſprochen. Manche wollten wiſſen, es ſei ein beträchtlicher nach Trieſt beſtimmter Waarenvorrath auf dem Schiffe geweſen. Mitten im Geſpräche darüber begriffen, ſahen die jüdiſchen Kaufleute den Griechen auf ſich zu kommen. Er ſah bleich und verſtört aus, ſeine Kleider hingen zerfetzt und unordentlich um ihn. Er fragte nach Roſanes, und der Alte faßte den Unglücklichen mitleidig bei der Hand, und führte ihn in das Innere ſeiner Hütte, wo Thamars reine Hand ordnend waltete. Es ward Zadukkis vergönnt, ſie in der vollen Pracht ihrer Schönheit zu ſehen; denn ihre Dienerinnen waren eben um ſie verſammelt, ihr das köſtliche Haar zu ſtrählen, und das Auge des Griechen, obgleich vom Unglück getrübt, hing doch bewundernd an ihren ungewöhnlichen Reizen.

Digitized by Google

„Ihr ſeid ein glücklicher Mann,“ redete Zaduk-kis zu Roſanes, „Ihr habt Mittel und Reichthümer, ein großes Geſchäft zu betreiben, doch der koſtbarſte Schatz Eures Hauſes iſt Eure Tochter, ein ſtrah-lender Diamant. Wohl Euch, Don Roſanes! und wehe mir, der ich in der letzten Nacht alle meine Habe und meinen beſten Schatz, meine Tochter, verloren habe.“

„Iſt Euch eine Tochter mit auf dem Schiffe verbrannt?“ rief Roſanes beſtürzt, und die ſchönen Augen ſeines Kindes hingen ängſtlich fragend an den Zügen des Griechen.

„Nicht verbrannt iſt ſie, ſondern geſtohlen von einem ſchändlichen Räuber. Sie lag ſchwer krank darnieder, und iſt gewaltſam entführt worden.“

„Man ſagte mir geſtern, daß die Kranke auf Euerm Schiffe Eure Sklavin ſei.“

„Ich gab ſie bei dem Arzte dafür aus, um ihre Heilung billiger zu haben. Aber ſie iſt in Wahrheit meine Tochter. Ihr Verluſt machte mich wahn-ſinnig, als ich in der Nacht von Euch heimkehrte, und ich kam nicht eher zur Beſinnung, als bis mir das Schiff über dem Kopfe brannte, da ſtürzte ich

mich ins Meer und ſchwamm ans Ufer, das ich als ein ganz armer Mann betrat. Ich habe außer meiner Tochter zwanzigtauſend Piaſter verloren, und ſtehe als ein Bettler vor Euch.“

Thamars Augen hatten ſich mit Thränen gefüllt; ſie nahete ſich leiſe ihrem Vater und flüſterte ihm flehend zu: „Gebt ihm mein Erſpartes und meinen Schmuck dazu. Ihr habt noch eine Tochter, die Euch liebt; er nicht.“

Roſanes drückte ihr gerührt die Hand, dann wandte er ſich zu Zadukkis: „Eure Tochter kann ich Euch nicht wieder geben, aber da ſie nicht verbrannt iſt, ſo habt Ihr immer noch Hoffnung, ſie wieder zu finden, und ihrem Entführer zu entreißen. Was Euer verlornes Gut betrifft, ſo erlaubt mir, Euch wieder zu einem Anfang zu verhelfen. Meine Tochter hat Euch bereits ein kleines Kapital beſtimmt, ich lege dazu, und die reichern meiner Glaubensbrüder werden ſich von einer guten Beiſteuer nicht losſagen.“

Der Grieche nahete ſich dankend der reizenden Jungfrau und ergriff, ſich tief beugend, ihr weites Gewand, um auf den Saum deſſelben einen Kuß zu

preſſen. Während er ſprach, wühlte ſein Auge gierig in ihren Reizen und ein unheimliches Feuer leuchtete daraus hervor.

Roſanes verkehrte mit ſeinen verſammelten Freunden, und in kurzer Zeit hatten die Juden für den Chriſten eine anſehnliche Summe zuſammengeſchoſſen; und man verabredete ſich, ſie ihm am folgenden Tage zu überreichen. Zadukkis fand dadurch Gelegenheit, von Hütte zu Hütte zu gehen, unter dem Vorwande, ſeinen Dank abzuſtatten, und verfehlte nicht, mit Adleraugen alle Winkel zu durchmuſtern.

Als am Abend dieſes Tages das jüdiſche Volk wieder zu Sabbathai Zewi's Lehrplatz ſtrömte, ſchlich der Grieche nach der Stadt hinab und trat in einer der engen bergigen Gaſſen des Judenviertels in ein dürftiges Haus. Eine Frau empfing ihn an der Schwelle mit den Worten: „Seid Ihr der Fremdling, der mir heute ſagen ließ, daß er dieſen Abend nothwendig mit mir zu ſprechen habe?“

„Ich bins,“ verſetzte Zadukkis mit bebender Stimme. „Führt mich an einen Ort, Frau, wo ich mich ungeſtört Euch mittheilen kann.“

Digitized by Google

„Meine Söhne ſind in den Laubhütten und meinen Mann halten ſeine Geſchäfte noch auswärts. Doch kehrte er auch zurück und fände Euch hier, was könntet Ihr mir zu ſagen haben, das er nicht wiſſen dürfte?“

„Salome,“ verſetzte der Grieche darauf, „ſollteſt du den dir ſonſt angenehmen Ton meiner Stimme ſo ganz vergeſſen, ſollten ſich meine Züge ſo ganz verändert haben, ſo wirſt du der grünen Thäler Moreas doch noch gedenken und eines Jünglings, der mit dir im Mondſcheine darin wandelte, und der im Begriff ſtand, dir ſogar ſeinen Glauben zu opfern. Der Himmel hat mich behütet, daß ich noch Chriſt bin, aber dein Bild iſt mir eben ſo feſt im Herzen geblieben, wie das der heiligen Jungfrau.“

„Philippos!“ rief die Frau überraſcht. „Seid Ihr es wirklich? Ja, es iſt noch der Ton Eurer Stimme. Nach fünfundzwanzig ſchweren Leidensjahren muß ich Euch wieder ſehen!“

„Und ich war unterdeſſen ſo oft in Smyrna, ohne nur zu ahnen, daß du in dieſer Stadt wohnteſt, du, die ich im fernen Perſerreiche auf verſchiedenen Reiſen geſucht, als noch die friſche Kraft der

Jugend mir die Adern und heiſses Verlangen nach dir mir das Herz ſchwellte.“

„Es iſt gut, Philippos, daſs du nicht geahnet, ich ſei dir ſo nahe; die ſchwererrungene, mühſam behauptete Ruhe meines Herzens wäre dann für ewig verloren geweſen. Das Weib eines Juden konnte, durfte dir nie angehören; mein Glaube, ſo wie der deinige verdammen einen ſolchen Schritt gleich ſtark, unſere eigenen Herzen hätten ihn verdammt; ich war auch Mutter. Und doch, ich fühle es jetzt noch, hätte ich dir ſchwerlich widerſtehen können. So haben mich Gottes Engel vor dir verborgen.“

„Und was hielt dich ab, nach Perſien zu gehen, woher deine Väter waren, die, wie mir oft erzählt worden, von jenen Fürſten der Gefangenſchaft dort ſtammten, die Davids Geſchlecht noch fortführen ſollen? Dort hätteſt du doch gewiſs Reichthümer und Ehren gefunden; denn an Ort und Stelle hab' ich erkundet, daſs alle Nachkommen jener Fürſten ſehr hoch von den Juden gehalten werden, und ihrer ſind noch viele.“

„Wir waren im Beſitz nur ſehr geringer Mittel,

Digitized by Google

als wir nach jenen unſeligen Ereigniſſen Anaboli verlaſſen mußten, und langten mit genauer Noth hier an. Mardochai, mein Gatte, ſuchte hier Hülfe bei unſern Glaubensgenoſſen, aber ſie war nur ſpärlich; man kannte ihn nicht. Ich aber erkrankte, von all zu vielen Schlägen des Schickſals getroffen, und lag lange Zeit hart und ſchwer darnieder, bis ich eines Söhnleins genaß. In dieſer drangvollen böſen Zeit lernte ich meinen Mann lieben und ſchätzen, da ich ihn mit unermüdeter Thätigkeit ſelbſt die gemeinſten Arbeiten verrichten ſah, um unſern Unterhalt zu erwerben. Als ich wieder genaß, hatte er Bekannte und Freunde hier gefunden, und nährte ſich, wenn auch kümmerlich, von einem Handel mit Federvieh. Doch zogen wir dieſe kleine ſichre Exiſtenz einer ungewiſſen größern vor. Die Reiſe nach Perſien war ſehr weit und höchſt beſchwerlich, und ich immerfort ſo ſchwächlicher Natur, daß wir einen Rückfall in die Krankheit hätten befürchten müſſen, wenn wir ſie dennoch angetreten hätten. Wir blieben alſo, richteten uns hier immer mehr häuslich ein, und lebten in Armuth und Verborgenheit.“

Digitized by Google

„Und haſt du meiner vergeſſen, meiner, der ich die Länder Aſiens durchſtreift bin, um eine Spur von dir aufzufinden?“

„Ich dein vergeſſen! Vor mir ſtand ſtets ein Engel, der mir dein Bild entgegenhielt, ich glaube, es war der Engel der Liebe. Aber ich hatte die große Liebe meines Mannes zu mir erkannt, und ſein Fleiß, ſeine Zärtlichkeit bewirkten, daß ich ihm von Jahr zu Jahr gewogner wurde. Gott gab uns Kinder und ſtille Freuden, und ſo heilte allmälig die Wunde, die mir ein ſtrenges Schickſal geſchlagen.“

„Ich habe einen von deinen Söhnen geſehen und bewundert, dieſen jungen begeiſterten Lehrer eures Glaubens. Er iſt dein Ebenbild, Salome. Sein Anblick erinnerte mich lebendig an deine Jugendſchönheit.“

„Sabbathai iſt mein Stolz und die Hoffnung meines Lebens. Er wird mich entſchädigen für die großen Verluſte, die ich erlitten. Mir träumte, als ich mit ihm ſchwanger war, es wuchs ein dichter herrlicher Baum aus meinem Leibe empor, und alle zerſtreueten Stämme unſeres Volkes kamen ſich unter dem Schatten deſſelben zu verſammeln.“

Digitized by Google

„Gott ſchenke deinen Hoffnungen Gewähr! Auch ich hatte eine Tochter, ein einziges Kind. Sie war ſchön und klug. In der vorigen Nacht iſt ſie mir geſtohlen worden.“

„Unglücklicher! Des Einzigen beraubt!“

„Dieſer Raub iſt's, der mir eine Bitte an dich abdringt, ſo gewichtig und inhaltſchwer, daß ich ſie nur meiner heißgeliebten, noch immer geliebten Jugendfreundin vorlegen kann. Ein andrer Menſch würde kein Ohr dafür haben.“

„Dein Vertrauen ſchmeichelt mir. Du ſollſt dich nicht getäuſcht haben.“

„Ich bin nie beweibt geweſen. Du oder keine war früh mein Entſchluß; ich habe ihn gehalten. Eine flüchtige leidenſchaftliche Verbindung ſchenkte mir eine Tochter, ſchön und hold, eine Blume des Gartens, eine Perle des Meers. Ich ließ ſie in ihrer frühen Jugend von einem Juden erziehen, der ſich mir als Freund bewährt hatte. Aber wie er auch als Kaufmann redlich an mir gehandelt, als Erzieher meiner Mihurmah war er treulos; denn ohne mein Wiſſen erzog er ſie als Jüdin, obgleich

ſie als Chriſtin getauft war, und wußte durch ſchlaue Künſte ihrem empfänglichen jugendlichen Gemüth eine ſo tiefe Vorliebe für das moſaiſche Geſetz und Eure Religionsgebräuche einzupflanzen, daß keine Mühe ſpäter dieſen Eindruck wieder vertilgen konnte. Das unglückliche Kind hielt ſich ſtets für eine Jüdin und mich für den Feind ihres Glaubens, für ihren Unterdrücker und Peiniger. Von Conſtantinopel, wo ſie zeither gelebt, wollte ich ſie auf meiner jetzigen Reiſe mit heimführen, um ſie ſtrenger in meinem Glauben unterrichten zu laſſen, als es zeither geſchehen, ich wollte, des Herumirrens müde, mich nun in Ruhe ſetzen und mich ganz des Glückes freuen, ein Kind, ein geliebtes Weſen, das ich mein nennen konnte, zu beſitzen. Ich hatte mir die Freude, mich meiner Mihurmah als Vater zu erkennen zu geben, bis auf die Ankunft in Anaboli aufgeſpart. Ich wollte ſie mit Feſten der Liebe überraſchen, und mit all meinen im Ausland ſtehenden Schätzen beladen, die ihr das Leben verſüßen ſollten, eilte ich auf meinem Schiffe der Heimath zu. Da erkrankt ſie unterwegs, und dieſer Umſtand veranlaßt meine beſorgte Vaterliebe, im Hafen von

Smyrna einzulaufen. Als den geſchickteſten Arzt der Stadt nennt man mir den Juden Villegas. Ich laſſe ihn rufen, er ſieht und ſpricht die Kranke in meinem Beiſein, und geht dann wieder, um die Arzneien zu bereiten. Mich aber beredet er, mit nach den Laubhütten zu gehen. Ich höre deinen Sohn und die Erinnerung an dich ergreift mein Herz mächtig. Als ich mit dem Arzte wieder auf das Schiff komme, finde ich es leer, Mihurmah iſt geraubt, mein Schmerz grenzt an Wahnſinn, und in dieſem Zuſtande ſtecke ich mein Schiff unwiſſend in Flammen. Ich habe Alles verloren, meine Tochter und meine Schätze. Das Schickſal hat dich an mir gerächt. Ich war die Veranlaſſung, daß du, die Tochter eines ſo reichen Mannes, als eine Bettlerin aus Anaboli flüchten mußteſt, ſieh, ich ſtehe dir eben ſo arm, ja noch ärmer gegenüber. Denn du haſt Kinder, ich habe keine, und bin einſam in der Welt. Nicht allein um die Geſchlechtsliebe, auch um die Kindesliebe bin ich furchtbar betrogen.“

„Armer, unglücklicher Mann!“ weinte das Mitgefühl der Jüdin. „Doch nenne mir nun deine Bitte; mein Herz drängt mich um ſo gewaltiger,

ſie dir zu erfüllen, wenn ich es vermag, je bedauernswürdiger du mir erſcheinſt.“

„Du vermagſt es. Höre mich an. Wenn ich nicht zugegen geweſen wäre, als der Arzt mit Mihurmah ſprach, ſo würde ich glauben, er habe ſie geraubt. Ich kann es dem einfältigen Bootsmanne, den ich zu ihrer Wache auf dem Schiffe zurückließ, nicht zutrauen, daß er ihr Räuber ſei, und wenn er's iſt, ſo hat ihn gewiß nicht die Liebe, für die er keinen Sinn hat, ſondern die Ausſicht auf Gewinn verführt, dann iſt er beſtochen worden, ſei es von ihr oder einem andern Menſchen. Vielleicht iſt es ihr gelungen, ſich irgend einem andern Juden zu offenbaren, der den Bootsmann oder ſogar mehre meiner Leute gewonnen, genug, ich habe Gründe zu glauben, daß mein Kind, das ſich noch immer für eine Jüdin hält, von einem Juden geraubt worden iſt, und hier unter den Juden verborgen gehalten wird. Da kommt denn der arme troſtloſe Vater zu dir, auf deren Herz er noch immer eine kleine Anſprache zu haben glaubt, und bettelt um deine Theilnahme. Einſt galt ich dir Alles, und gewiß gelte ich dir noch immer viel. Wenn ich fort bin,

wird man das Mädchen nicht mehr ſo verborgen halten, ſei es nun hier, ſei es in der Umgegend, du wirſt gewiß von ihr hören; denn mir iſt wohl bekannt, daß Alles, was die Juden angeht, in jedem Haushalte Eures Volks beſprochen wird. So verhilf denn dem beraubten Vater wieder zu ſeinem Kinde. Dein Geliebter fleht dich um ein Werk der Liebe an. Spähe umher, erkundige, befrage dich; du wirſt ſie entdecken. Und wenn du ſie gefunden haſt, tritt ihr bei als Freundin, als Mutter. Sie bedarf der Stütze, die Arme, Verlaßne. Sobald der Winter vorüber iſt, komme ich wieder hierher, wenn mich unterdeſſen der Gram nicht aufgezehrt. Dann gib mir Kunde von meinem Kinde, führe es mir in die Vaterarme und ich will dein Andenken zwiefach ſegnen.“

„Du ſollſt deine Tochter wieder haben, Philippos,“ ſagte die Frau mit Beſtimmtheit, und reichte ihm die Hand als Pfand ihres Verſprechens. „Doch eine Bedingung muß ich dir machen?“

„Welche?“

„Daß du dich nicht rächeſt an denen, die dir dein Kind geraubt.“

Digitized by Google

„Es ſei, wenn ich die Tochter wieder habe, will ich die Rache vergeſſen.“

„Ich werde während der Zeit ihre Mutter ſein. Reiſe getroſt; dein Kind iſt dir unverloren.“

„So weißt du wohl ſchon von ihr und ihrem Raube?“ fragte der ſchlaue Grieche geſpannt.

„Ich weiß nichts weiter, als was ich von dir weiß. Aber ich ſchwöre dir, dies Mal beſſer Wort zu halten, als einſt, wo ich dir Treue gelobte. Du ſollſt deine Tochter wieder erhalten durch mich, ich ſchwöre dir's beim Barte meines Vaters, dem das Paradies ſei!“

„So geh' ich ruhig von dannen und küſſe ſo oft ich deiner gedenke, deinen Namen mit dem Namen meines Kindes in Segen.“ —

Noch hatte ſich ihr Geſpräch eine Zeitlang fortgeſponnen, als ein ſchöner ernſter Mann hereintrat. Die Laſt großer Leiden ſchien ihn gebeugt und verdüſtert zu haben, doch zuckte noch ein Strahl von Milde durch ſeine gealterten Züge.

„Mardochai,“ redete ihn die Frau an, „dies iſt der Kaufmann, deſſen Schiff in der vorigen Nacht verbrannt iſt, wovon du mir erzählt haſt.“

Digitized by Google

„Ich bin gekommen, Eure Hülfe in Anſpruch zu nehmen,“ ſetzte der Grieche ſchnell hinzu. „Schiff und Gut ſind mir verbrannt, doch hat mir die Güte meiner Freunde wieder etwas aufgeholfen, und ich trachte mit dem empfangnen Gelde einige Waaren einzukaufen, um mein Glück von neuem zu verſuchen. Man hat mir geſagt, daß Ihr Geſchäfte als Mäkler vermittelt, beſonders mit engliſchen Kaufleuten, die hier ihre Niederlagen haben. Ich nehme Eure Vermittlung in Anſpruch.“

Mardochais Auge wurde freundlicher; ſie ſprachen über Art und Preis der Waaren und Salome verſank in ſtille Träume.

Als der Grieche ſich entfernt und Mardochai, müde von den mannichfaltigen Geſchäften des Tags, ſein Lager geſucht hatte, ſchlich die Hausfrau leiſe über den hügeligen Hof nach einem halbverfallenen abgelegenen Hintergebäude, deſſen Vorderraum zum Aufbewahrungsort alter leerer Kiſten und Fäſſer diente. Im Dunkeln fand ſie den niedrigen verſchloſſenen Eingang, den ſie geſchickt zu öffnen verſtand, und den labyrinthiſchen Weg durch jene aufgethürm-

Digitized by Google

ten Gefäße, bis ſie an eine feſtverſchloſſene Thüre gelangte. Ein Schlüſſel, den ſie unter der Mauer hervorzog, öffnete auch dieſe, und ſie trat in einen ſchmalen Gang, der zu verſchiedenen Zimmern führte. An einem derſelben pochte ſie leiſe, man that von innen auf. Das Gemach war ſehr klein und äußerſt ärmlich; ein ſpärliches Lämpchen warf einen melancholiſchen Schein umher. Vor der Eintretenden ſtand ein junges Mädchen mit engelmilden Zügen, von bleichem kränklichen Anſehen und zartem Körperbau, auf einem Bette lag eine zweite Mädchengeſtalt. Außer einem Seſſel und einem Tiſche, auf welchem Medikamente ſtanden, war nichts weiter in dem unfreundlichen Gemach.

„Schläft ſie?“ fragte Salome auf die Liegende deutend.

„Ach, Mutter!“ ſeufzte das blaſſe Kind, „Mihurmah iſt ſehr krank. Sie erzählte mir aus ihrer Kindheit, von Vater und Mutter und dem argen Schickſal, das ſie von denſelben geriſſen, da ſprach ſie plötzlich wunderbare, mir unverſtändliche Dinge, die mich aber ſeltſam ergriffen und durchſchauerten. Ich weiß nicht, welch ein Geiſt ſie ergriff, ob es

der Geiſt Gottes war, mir bebte ob dieſer Worte das Herz in der Bruſt.“

„Du biſt ein thörichtes Mädchen, Jeruſa,“ ſagte die Mutter beruhigend und ſtrich ihr über die matten faſt glanzloſen Augen hin. „Fürchte dich nicht, die Engel des Herrn ſind auf deinen Wegen, und die Kranke wird ſchon wieder geneſen.“

Die Sorgſame trat an das Lager.

„Ihr ſagt, es ſei ein brennendes Schiff,“ rief die Kranke, „Ihr ſeid mit Blindheit geſchlagen; die Feuerſäule iſt's, die Herrlichkeit des Herrn, die vor uns einherzog Nachts durch die Wüſte. Ueber nackte Berge tragt ihr mich, geröthet vom Widerſcheine der Flammen, ſo kommen wir wohl in die Wüſte, wo der Engel des Herrn als Feuerſäule auflodert bis an die Sterne, den in aller Welt zerſtreueten Völkern Israels zu verkünden, daß die Nacht angebrochen iſt, die dem großen Tage der Erlöſung vorangeht! Wir ſehen die Säule, wir werden uns verſammeln und ihr nachziehen durch die Wüſte.“

„Hörſt du's, Mutter?“ bebte Jeruſa. „Sie ſpricht wunderbare Dinge.“

Digitized by Google

„Du ſollſt nicht mehr allein bei ihr bleiben, armes Kind,“ verſetzte die Mutter, und zog das blaſſe zitternde Mädchen an die Bruſt.

„Ich kenne dich wohl,“ ſprach die Kranke im Fieber weiter. „Du biſt einer der Engel, die dem Sammael dienen. Dein Antlitz iſt ſchrecklich anzuſchauen, wie Blitzesſchein, dein Schwert zuckt vom Aufgang bis zum Niedergang, wie ein Sonnenſtrahl, du willſt mich hinwegreißen aus Gan Eden und ſchleudern in das furchtbare Thal Gehinnom. Du willſt mich verſetzen auf den Berg Seir und ich ſoll wandeln unter den Töchtern Eſau's. Aber der Herr errettet mich aus deiner Hand. Zwei Engel des Lichts ſind erſchienen, die laden mich auf ihre kühlenden Schwingen und tragen mich in Abrahams Schooß.“

„Ich glaube, ſie ſpricht von meinen Brüdern und hält ſie für Engel,“ bemerkte Jeruſa.

„Ihre Worte klingen ſeltſam. Wir wollen ihr Arznei eingeben.“

„Rabbi Villegas will ſelbſt kommen mit meinen Brüdern, wenn Sabbathai ſeinen Vortrag geſchloſſen hat.“

Digitized by Google

„So müſſen ſie bald hier ſein; denn faſt iſt Mitternacht vorüber.“

Salome gab dem düſtern Lampenlicht einiges Oel, zupfte das Docht und beleuchtete das glühende Geſicht Mihurmah's. Ihr Athem war ſchnell und heiß. Sie ſchien zu ſchlafen. Doch ſagte ſie leiſe: „Du biſt meine Mutter, ein heller Stern glänzt in deiner Hand; deine Blicke ſind Thautropfen, die den Brand meiner Stirne kühlen, dein Mund iſt ein Blumenkelch, der mich anduftet. So ſtandeſt du vor mir, als ich krank in der Wiege lag; ich kenne dich wohl noch. Hernach kamen die wilden Männer mit den krummen blitzenden Säbeln und riſſen mich von dir weg. Der mich forttrug, ſagte mir, er ſei dein Bruder. Oft und viel hab' ich mich nach dir geſehnt und immer gebetet. Nun endlich hab' ich dich wieder gefunden, nun laß mich nicht wieder von dir, ich bitte dich.“ Dabei erhob ſie flehend die Hände, ohne die Augenlider zu öffnen. Salome konnte ſich der Thränen nicht enthalten. Sie ſetzte ſich am Bette nieder, entfernte die Lampe und verſank in tiefes Nachdenken. Jeruſa hatte ſich am Fuße des Bettes niedergekauert.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Nach einiger Zeit wurde draußen der Schlüſſel gedreht und gleich darauf an die Thüre des Gemachs gepocht. Jeruſa fuhr empor und öffnete. Drei in Mäntel gehüllte Männer traten herein, deren älteſter der Arzt war. Die Jüngeren ſtellten ſich als kräftige Jünglinge von munterm, unternehmendem Ausſehen dar, und gaben ſich durch Gruß und Wort als die beiden erwarteten Söhne des Hauſes kund. Villegas befragte ſich nach dem Befinden der Kranken und wurde von Jeruſa und ihrer Mutter genau unterrichtet.

„Jakob ben Eliah," nahm dann Salome allein das Wort, „und ihr meine Söhne, Joſeph und Eliah, ich habe mit euch zu rechten, daß ihr mich hintergangen und falſch berichtet habt, als ihr dieſe Kranke in der vorigen Nacht heimlich in unſer Haus brachtet. Nicht eine unglückliche Verirrte iſt ſie, die ihr aufgefunden; nein, ihr habt ſie geraubt von dem Schiffe des Griechen, der dadurch ſeiner Habe verluſtig worden iſt. Was ſoll ich von meinen Söhnen halten, daß ſie zu Mädchenräubern werden? Und wenn ihr noch eine Tochter Jakobs eingeführt hättet bei uns und den Gojim entriſſen,

Digitized by Google

aber ſo iſt es ein Kind Eſau's, ein Sproß der alten Schlange, die auf dem Berge Seir wohnt."

„Frau," ſprach der Arzt mit Ernſt, „da man Euch ein Mal davon geſagt hat, ſo mögt Ihr die ganze Wahrheit wiſſen. Dieſe Jungfrau iſt allerdings vom Schiffe des Griechen befreit worden, und Eure tapfern Söhne waren ihre Erretter aus der Hand eines Goi, der ſie verderben wollte. Ich aber bin's, der Eure Söhne dazu aufgefordert und ihnen die Wege angeſagt hat, wie ſie ſolches zum Ruhme unſres Gottes glücklich ausführen möchten, und alle Schuld, die Eure Söhne treffen könnte, nehme ich auf mich. Was Ihr aber ſagt, daß dieſes Mädchen keine Tochter Israels ſei, ſo irrt Ihr. Sie iſt von unſerm Volke und hat es freudig bekannt. Ja, Ihr würdet Euch ſogleich durch ihre eignen Worte überzeugen, wenn ihr das Fieber nicht die Beſinnung geraubt hätte."

„Aber ich ſchwöre Euch zu, Jakob ben Eliah, Ihr ſeid im Irrthum, nicht ich. Mihurmah iſt die Tochter des griechiſchen Kaufmanns, den Ihr durch Eure Thorheit um Schiff und Gut gebracht habt. Das Kind eines der Gojim iſt ſie, die den Gekreu-

zigten anbeten, und ſie ſelbſt iſt als Chriſtin getauft, aber aufgewachſen bei einem jüdiſchen Freunde ihres Vaters. Dort hat ſie unſern Glauben kennen gelernt, dem ſie nicht angehört. Ihr habt demnach eine große Sünde gethan, indem Ihr dem Vater ſein einziges Kind rauben ließet, und habt meine Söhne zu dieſer Sünde verlockt.“

„Sie keine Tochter unſres Volks!“ rief der Arzt entrüſtet. „Wer Euch auch dieß geſagt, er hat Euch belogen. Ich habe die vollgültigſten Beweiſe, daß Mihurmah eine Jüdin iſt, und wahrlich, nicht ohne dieſe würde ich ſie von dem Schiffe ihres Herrn haben befreien laſſen, deſſen Sklavin, nicht deſſen Tochter ſie war.“

„Nicht ſeine Tochter bin ich! Nicht ſeine Sklavin!“ ſtöhnte jetzt die Kranke, und Alle wandten ſich zu ihr hin. Sie hatte die Augen offen und ſah verſtändig drein. Das Fieber war im Abnehmen. „Der Schreckliche iſt der Knecht eines Franken, der mich gekauft hat,“ fuhr ſie fort. „Er war weder mein Herr, noch mein Vater.“

„Aber wer biſt du denn, Räthſelhafte?“ fragte Salome.

Digitized by Google

„Eine Tochter Iſraels, gleich dir. Darum verſtoßet mich nicht! Bringt mich nicht wieder zu dem böſen Manne. Ich beſchwör' Euch bei unſern Erzvätern, gönnet mir ein Plätzchen in Euerm Hauſe!“

„Sei ruhig, Mihurmah,“ ſprach Joſeph, der ältere Bruder. „In meinem Arme hab' ich dich aus dem Schiffe des Griechen getragen, und mein Arm ſoll dich beſchützen gegen jede Unbill. Du biſt ſicher in dieſem Hauſe.“

„Und ich will dir Speiſe und Trank bringen, und Kleider und eine Harfe, wie ich dir verſprochen habe,“ fügte Eliah hinzu. „Würde die Mutter dich verrathen, ſo würde ſie einem ihrer Söhne das Leben rauben, denn nur über meine Leiche dürften ſie dich fortführen. Darum ſei getroſt.“

„Liebe mich, wie dein Kind,“ bat die Kranke, und Salome reichte ihr die Hand, obgleich widerſtrebende Gefühle ihre Bruſt durchzogen.

Der Arzt gab der Kranken Heilmittel und die Verſichrung, daß die Gefahr vorüber ſei.

Lange nach Mitternacht ließ ſich wieder ein leiſes Klopfen hören. Man that auf, und Sabbathai trat in das Zimmer. Er wußte nichts von Mihur=

Digitized by Google

mah's Raube, aber er fragte auch nicht. Schweigend ſetzte er ſich zu ihr, und ſie lispelte: „Biſt du der Engel, der aus Gan Eden herabſtieg, die Gluth meines Hauptes zu kühlen?" Da legte er ſeine Hände ſegnend auf ſie, und ſie entſchlummerte ſanft. Eliah heftete noch Blicke voll Leidenſchaft und Zärtlichkeit auf die Kranke, eh er das Gemach verließ. Jeruſa war am Boden eingeſchlafen, der Arzt hatte ſich entfernt und Salome ihr Lager geſucht. Sabbathai wachte mit ruhigem Blick am Lager der Fremden.

Mihurmah war geneſen, und ſaß neben Jeruſa, deren Blicke an den Zügen des wieder herrlich aufblühenden Mädchens hingen. Vor ihnen ſtanden Salome und Sabbathai. Die Andern waren in die Laubhütten hinausgezogen; denn es war heute der letzte und feierlichſte Tag des großen Feſtes. Sabbathai ſcheuete das Geräuſch des Tages, und ſein ſchönes Werk begann erſt mit einbrechender Nacht.

„Erzähle uns nun," bat ſie der Jüngling, „was du von deiner Jugend weißt. Die Krankheit iſt von dir gewichen, ſeit ich an deinem Bette gebetet habe.

Jedes meiner Worte trug ein Engel durch die Welten hindurch bis zum rubinenglänzenden Thron des Herrn. Wir haben dich glücklich verborgen. Der Grieche iſt mit neuen Waaren abgereiſ't, ſelbſt Mardochai, mein Vater, hat bis jetzt nichts von deiner Anweſenheit im Hauſe erfahren. Morgen wollen wir dich bei ihm einführen, damit du ferner ganz als unſre Schweſter gelteſt, und, unſerm Volke wiedergeſchenkt, ruhige Tage in dieſem Hauſe verlebeſt. Darum, daß wir ganz vertraut ſind mit dir und du mit uns, ſo ſage uns, wie du gelebt bis auf dieſen Tag.“

Und Mihurmah's Auge blitzte; dann hob ſie es fromm empor und ſprach: „Der Herr hat mich errettet aus der Hand meiner Feinde, darum will ich ihn loben mit Hanna's Mund: Er erhebet den Niedrigen aus dem Staube, den Dürftigen aus der Tiefe, daß er wohne unter des Volkes Edeln, und erbe den Thron der Ehre; denn des Herrn ſind die Stützen der Erde und auf ſie hat er den Kreis derſelben gegründet. — Lange, ihr Lieben, hat ſich mein Herz geſehnt, wieder zu wohnen unter meinem Volke, frei von Zwang und Gefahr, und dem Herrn,

Digitized by Google

meinem Gott, ohne Furcht zu dienen nach rechter Weiſe. Wenn der Engel des Morgenroths ſein licht-ſtrahlendes Schwert auszog und damit den Mantel der Nacht zerſchnitt, fuhr ich weinend von meinem Lager empor und flehte zu ihm: Bring Botſchaft meinen Vätern von meiner Pein und bitte, daß ich erlöſ't werde. Wenn die Sonne des Tags das Dach des Harems brannte, ſeufzete ich zu meiner Väter Gott; wenn der Thau der Nacht an den verſchloßnen Fenſtern rann, ſchrie ich zu ihm aus tiefer Noth. Meine Zeit iſt gekommen und meine Stunde, und ich freue mich. Aber es wird noch mehr in Erfüllung gehen, was ich gebetet. Die Zeit iſt nahe, wo Israel wieder ein Volk ſein wird. Die Gerechten werden ſich verſammeln unter dem Schatten der Palmen."

Ihr volles tiefes Auge glühte wunderbar am Strahle der Gottbegeiſterung und Sabbathai's Blick entzündete ſich daran.

„Soviel mir Erinnrung geblieben, bin ich das Kind eines reichen Hauſes, in welchem der Gott Israels mit hoher Andacht täglich verehrt wurde. Mein Vater war ein ſtattlicher Mann mit einem

Digitized by Google

dichten braunen Barte und ging ſtets in einem ſchönen grünſeidnen Kaftan gekleidet; meine Mutter war jung und ſchön und hatte viele Dienerinnen. Ich lag auf weichen purpurnen Decken von Baumwolle und Wolle; ſilbernes und goldnes Spielzeug blitzte um mich. So mochte ich etwa drei Jahre alt geworden ſein, als meine Mutter eine Reiſe mit mir machte. Das Schiff, auf welchem wir fuhren, wurde überfallen, wilde Moslemin drangen herein und einer riß mich trotz ihrem Flehen und meinem Geſchrei hohnlachend aus den Armen meiner Mutter. In dem Hauſe des wilden Räubers wurde ich erzogen. Es lag in einem Gebirge und wir hatten weit dahin zu reiſen. Ich weinte viel, und die Sklavinnen, die mir zugeordnet waren, vermochten mich nicht zu tröſten. Oft war mein Herr lange verreiſ't, ich glaube, dann zog er auf Raub aus. Zuweilen kamen auch ſehr vornehm gekleidete Osmanen in unſer Haus. Mein Herr hatte drei reiche Frauen, aber es kümmerte ſich keine um mich, und ſo wurde ich auch in nichts unterrichtet. Aber tief in meiner Seele lebte der Glaube meiner Väter fort, und die erſten Samenkörner, die in mein jun-

Digitized by Google

ges Gemüth gefallen waren, wucherten und grünten auf. Je einſamer ich war, um ſo mehr beſchäftigte ich mich mit den glänzenden Erinnrungen meiner erſten Kindheit. Vielleicht in meinem zehnten Jahre war's, als die Ankunft meines Herrn große Beſtürzung im Hauſe erregte. Ein Molla, ein Kadi und viele Soldaten begleiteten ihn. Die Frauen und Sklavinnen verließen das Haus, theils weinend, theils gleichgültig; ich konnte nicht erfahren weßhalb. Die beiden Gerichtsmänner packten alles ein, was von einigem Werth war. Zuletzt war ich noch allein übrig, ſaß in einer Ecke und weinte. Da bemerkte mich Behadir Anuſcha — ſo hieß mein Herr — und zog mich hervor an ſeine Bruſt. Ich ſah ein Paar große Thränen über ſeine braunen Wangen rinnen; ſein Mitgefühl that mir unausſprechlich wohl. Es war ſeit den Liebkoſungen meiner Mutter das erſte Mal wieder, daß mir ein menſchliches Weſen Liebe erzeigte. Ein neues herrliches Gefühl entglomm in meiner Bruſt, ich weinte heftig und mochte doch jauchzen. Er nannte mich ſein armes Kind, das er nicht mit in ſein Verderben ziehen könne, und ſprach dann mit dem Molla. Ich hatte

Digitized by Google

das Türkiſche verſtehen und ſprechen gelernt, und ſo ward ich bald inne, daß mein Herr verſicherte, ich ſei ein jüdiſches Kind, die Tochter ſeiner Schweſter, und ſehr für mich bat. Der Molla willigte endlich in ſein Geſuch und am andern Morgen wurde ich vor Tagesanbruch in einer von Maulen getragnen Sänfte aus dem Hauſe gebracht. Am Abend des zweiten Tags langte ich mit meinem Begleiter, einem Sklaven, in einer Stadt an; erſt ſpäter habe ich erfahren, daß es Gaza war. Man brachte mich in das Haus eines vornehmen Juden und dort wurde ich als Kind behandelt. Alle heiligen Lehren unſres Geſetzes kehrten mit ihrer göttlichen Kraft in meine Seele zurück. Ich athmete auf und erhob mich, eine gebeugte Pflanze, im Thau des lebendigen Wortes. Die Wunderſagen aus unſrer Väter glorreichen Zeit umflatterten mich wie ſilberweiße Tauben und bauten ſich ihr Neſt in mir. Ich durfte Gott, unſerm Herrn dienen. So vergingen ſechs glückliche Jahre. Da erſchien eines Tags derſelbe Sklave, der mich in des Rabbi Jemſel's Haus gebracht hatte, überreichte demſelben einen Brief, wie damals, und ich hörte zu meinem Schrecken, daß ich wieder

Digitized by Google

abgeholt werden ſollte. Der Rabbi mußte ſich dem Befehle fügen, deſſen Urheber mir nicht genannt wurde, und auch mir blieb weiter nichts übrig. In der Sänfte wurde ich bis ans Meer gebracht, dort nahm mich ein Schiff auf, das nach einigen Wochen in Pera landete. Bald nach unſrer Ankunft kam ein Mann in reicher Kleidung auf das Schiff, mich zu begrüßen. Ich erkannte den Molla in ihm, deſſen Gnade für mich Behadir Anuſcha angefleht hatte. Er verſicherte mir, daß ich ſeine Sklavin ſei und ihm mein Glück zu danken habe. Ich war ſcheu, wie eine Taube, die aus den Felſenritzen, in denen ſie geniſtet, hervorgelockt und gefangen zur Stadt gebracht wird, um Kindern als Spielzeug zu dienen. Vor ihm in die Kniee geſunken, weinte ich, wie jenes Tags, als Behadir Anuſcha für mich gebeten. Lächelnd hob er mich auf, betrachtete mich mit Wohlgefallen, und gab ſich mir als Molla von Galata zu erkennen. Prächtig gekleidete Sklaven und Sklavinnen kamen, ſchmückten mich eben ſo koſtbar und führten mich nach Iſtambol, in das Harem ihres Herrn. Dort blieb ich über zwei Jahre. Der mächtige Großwezier Muſtapha ſtürzte

Digitized by Google

den Molla. Die Sklavinnen ſeines Harems wurden verkauft, ich unter ihnen. Ein reicher Jude kaufte mich als ſeine Glaubensgenoſſin für einen ſehr hohen Preis. Ich glaubte nun wieder frei meiner Väter Gott und ſeinem heiligen Geſetze dienen zu können, aber mit Schaudern ſah ich bald, wozu ich verdammt war. Ein Franke aus Wien, der bei der Pforte als Geſandter war, hatte mich geſehen, und weil er ſelbſt nicht bieten konnte oder wollte, hatte er den Juden, ſeinen Freund, beauftragt, mich für ihn zu kaufen. Er ſelbſt mußte Iſtambol bald verlaſſen, ich ſollte voraus geſchickt werden. Der Grieche Zadukkis ſchien im Solde des reichen Franken zu ſtehen und kam oft zu dem Juden. Ihm wurde ich übergeben, damit er mich nach Wien bringe, weil der Graf Kynsky (dieß iſt des Franken Name) ſeiner Verhältniſſe halber mich nicht auf demſelben Schiffe, deſſen er ſich bediente, mit ſich nehmen konnte. Ich war alſo weder Tochter noch Sklavin des Griechen, und es iſt kein Schade durch meinen Verluſt entſtanden, als daß ihm das Schiff abbrannte. So bin ich endlich zu euch gekommen, ihr Theuern, und bete in eurer Mitte entzückt wieder zu unſerm Gott.“

„Der Herr iſt mit dir geweſen, die du ſeine

fromme Magd warſt," ſprach Sabbathai. „Er wird auch ferner mit dir ſein, ſo du ihm immer fromm und beſcheiden dieneſt."

Mihurmah's Augen troffen vom Thau des Gefühls. Jeruſa umſchlang ſie ſchweſterlich und küßte ſie auf die hohe edle Stirn; auch Salome war ergriffen, doch ſchien es, als ſchüttle ſie immer noch zweifelhaft das Haupt.

Die feierlichen Poſaunenklänge verhallten mit den letzten Tönen des Opfergeſangs des Prieſters. Die Gemeinde verneigte ſich, ſang im Chor das Hallel nach und warf die grünen Büſche in ihren Händen auf einen Haufen, dem Herrn zum Opfer. Der Prieſter trug Feuer hinzu, bald verzehrte ſie eine mächtige Flamme. Das Feſt war beendigt; die Geſänge verſtummten, die Laubhütten wurden abgebrochen, und in tiefer Nacht zog das Judenvolk mit Fackeln entweder heim in die Stadt, oder zu Sabbathai's Vorträgen an das Meerufer hinab.

David Roſanes wählte das erſtere. Sein alter Körper bedurfte der Ruhe. Ihm zur Seite ging Jakob ben Eliah de Villegas, der Arzt.

„Ihr habt oft gewünſcht," ſagte dieſer, „Eur-

bano's Tochter in Euer Haus zu nehmen, damit ſie Thamar's Geſellſchafterin ſei."

„Es iſt noch mein Wunſch, aber er wird ſchwerlich erfüllt werden. Thamar iſt klug und verſtändig, oft überraſcht mich die Feinheit ihres Geiſtes, der ihren Jahren voraus geeilt zu ſein ſcheint, und doch iſt ſie dem Fremden gegenüber und außer dem Hauſe von einer unüberwindlichen Schüchternheit befangen. Bin ich ihr zur Seite, oder Rahel, ſo iſt ſie ſicher, voll Leben und Liebenswürdigkeit; allein — ein blödes Kind."

„Vielleicht könnte ein andres weibliches Weſen von höhern als gewöhnlichen Eigenſchaften Rahel's Stelle bei ihr erſetzen."

„Wenn es derſelben gelingen ſollte, Thamar's Vertrauen zu gewinnen. Schon lange hab' ich mich nach einer Geſpielin für ſie umgeſehen, die ſtets um ſie ſei. Doch iſt die Wahl ſchwierig und der Erfolg zweifelhaft. Ich kenne keine Tochter unſres Volks, die ſich ſo wie Rahel für Thamar eignete."

„Ich kenne ein Mädchen von unſerm Glauben, die mir als Thamar's Geſellſchafterin noch Vorzüge vor Rahel zu haben ſcheint. Es iſt eine Verwandte

Digitized by Google

von mir, ein hochbegabtes, vielerfahrnes Weib, kaum einige Jahre älter als Thamar, gebildet und liebenswürdig im Umgang. Es wird ihr ſchwerlich fehlen, Euers und Thamars Vertrauen im höchſten Grade zu gewinnen; denn weſſen Herz hätte ſie nicht ſchon gewonnen? Sie redet nicht nur unſre Landesſprache, ſondern auch das Griechiſche, Türkiſche und Armeniſche, ja ſie iſt ſogar in der uralten heiligen Schriftſprache unſres Volks nicht unbewandert. Sie kennt die Thora und ihre Auslegung und ſpricht mit hoher Begeiſtrung, gleich einer Prophetin, davon. In der Muſik iſt ſie Meiſterin; ihr Harfenſpiel entzückt und ihr Geſang berauſcht.“

„Eure Beſchreibung iſt lockend. Lebt dieſe ſeltne Blüthe in Smyrna?“

„Sie lebt hier ſeit einiger Zeit unter meinem Schutze.“

„So bringt ſie mir, und läßt ſie ſich in meinen Garten verpflanzen, ſo werd' ich ihrer gut warten und pflegen.“ —

Am andern Morgen wurde Mihurmah von Villegas in das Haus des reichen Roſanes geführt.

Der Chacham.

Mein Freund iſt weiß und roth, hervorglänzend vor Tauſenden; ſein Haupt das feinſte Gold, ſeine Locken ſchwankende Palmzweige, ſchwarz, wie der Rabe; ſeine Augen wie Tauben an Waſſerbächen, in Milch gebadet, in Fülle wohnend; ſeine Wangen wie Balſamſpaliere, wie Würzgeländer; ſeine Lippen Lilien, träufelnd von flüſſiger Myrrhe; ſeine Hände wie goldne Ringe, beſetzt mit Chryſolith; ſein Leib ein Kunſtwerk von Elfenbein, bedeckt mit Sapphirn; ſeine Schenkel Marmorſäulen, ruhend auf Geſtellen von Gold; ſeine Geſtalt wie der Libanon, ein Jüngling wie Cedern; ſein Gaumen Süßigkeit, ſein ganzes Weſen Lieblichkeit: das iſt mein Geliebter, das mein Freund, Töchter Israels!

Das hohe Lied Salomons, 5. Kapitel, 10—16. Vers.

Das junge Haar des Frühlings troff von Balſam; die Knospen- und Blüthen-Augen weinten duftende Thränen der Luſt; das Meer blickte neidiſch und ſehnſüchtig nach dem Lande, wo ſolche Schätze geboren wurden, und ſchickte ſeine dienſtfertigen Boten, die Abendwinde aus, etwas davon zu ent-

wenden und ihm zuzuführen. Und die ſchelmiſchen Kinder regten die Schwingen, ſtahlen Düfte, Blätter und Blüthen und führten ſie im leichten Tanze ihrem ernſten Gebieter zu; der ſog gierig die Düfte ein und wälzte die Blüthen und Blätter, mit ihnen ſpielend, wie ein kindiſch gewordener Greis, auf ſeinen Wellen dahin, und leckte am Ufer empor, um ein Gräschen zu rauben oder eine Blume zu küſſen.

Die Roſe öffnete zuerſt ihren Kelch, bunte Träume quollen heraus, duftige Küſſe, erlöſ't von langem Bann, und flatterten zum Meer hinab, wo Nenuphar ihrer ſehnſuchtsvoll harrte, oder zu dem Myrtengebüſch hinauf, wo Sproſſer ſaß, ſie aufnahm in der liederreichen Bruſt, und ſie als Töne wieder ausſtrömte. Verduftend und verhallend wogten ſie weiter in die azurblaue Luft hinaus und ſtarben im Abendgewölk. Aber einen Augenblick ſpäter wurden ſie als Mondſtrahlen wieder geboren, und wiegten ſich auf den Blättern des Palmbaumes und gaukelten in den Büſchen des Pomeranzenhains, mit ihren jüngern Schweſtern, den eben gebornen Düften, ſcherzend, und lauſchten durch das Laubendach und zitterten verglimmend in den ſchönen dunklen Augenſternen zweier

Digitized by Google

holder Mädchen, die Arm in Arm dort ſaßen. Solche Augen ſind das koſtbarſte ſüßeſte Grab der zu Tönen und Strahlen umgebornen Roſenkinder. Werden ſie raſten und Ruhe finden in der Wonnegruft? Nicht doch! Sie ſteigen in das Herz hinab und flattern von da in neuer Umwandlung als ſüße Sehnſuchtsſchmerzen, als heiße unausgeſprochne Wünſche, als ſtumme noch nicht ganz verſtandne Liebesgrüße hinaus. Von da ſuchen ſie ein andres Herz, das eines edeln hochbegabten, begeiſterten Jünglings; neuer Tod, neue Geburt. Hier werden ſie endlich zum Liede, zum Gedicht, und das iſt ihre höchſte Vollendung. Alles was ſie früher einzeln waren, das ſind ſie hier vereinigt. Denn das Lied iſt duftend, wie der Hauch der eben erſchloßnen Roſe, es webt ſo todesſüß, wie ein lächelnd ſterbender Traum, es tönt ſo wunderbar, wie Sproſſer's Frühlingsgeſang, ſo thränenquellend, ſo ſchmerzenblutend, ſo luſtberauſcht; es zittert wie Mondſtrahl ruhig und mild in die Seele; es drängt ſo ſehnſuchtsvoll heiß, wie der erſte Liebesgedanke in eines Mädchens Bruſt. Duft, Ton, Strahl, Gefühl, ihr ſeid Eins im Liede! —

Jene Jungfrauen, die einander ſo ſehnſuchtsvoll

8*

Digitized by Google

in die Augen ſahen, waren Thamar und Mihurmah, von der Pracht des Lenzes in den herrlichen Berggarten geladen, wo Roſanes für ſein geliebtes Kind einen Kiosk gebaut hatte, klein und wohnlich, aber reich und köſtlich, wie das Prunkgemach einer Königin. Auf vier Säulen von Lapislazuli ruhete das von ſeidnen, wollnen und baumwollnen Stoffen mehrfach übereinander gelegte bunte Zeltdach; die Wände waren künſtlich von Rohr geflochten und mit reichen buntgewirkten Teppichen überhängt. Ringsum lief ein Geländer von Zimmtholz geſchnitzt, und vorn wölbte ſich die Laube von Weinlaub, Roſen und Lorbeern, die vom Garten heraufgezogen waren. Durch dieſe dunkle, blühende Laube ging der Eingang in den Kiosk, und hier ſaßen die Mädchen. Ihre Augen ſuchen bald die reinen Sterne am dunkelblauen Himmel, bald ſchwelgen ſie im Lichtmeer des Mondes, das dieſer auf die Laube ausgießt, bald horchen ſie den klagenden Tönen der Nachtigall und ahnen, daß ihre erwachenden träumeriſchen Gefühle mit jenen verwandt ſind. Sie treten Arm in Arm auf den Altan heraus und ſchlürfen die warme, ſchwellende, üppige Frühlingsluft.

Digitized by Google

„Wie ſchön iſt die Welt!“ ſeufzt Thamar wonnetrunken auf, „und wie glücklich bin ich, daß du ſie mir kennen gelehrt haſt. Ich wandelte, eine Augenblöde, unter dieſen Schätzen und was mir nicht Rahel zeigte, ſah ich nicht. Ich war klug und mein Vater lobte mich; ich war auch zufrieden mit mir. Aber ſeit ich dich habe, iſt Alles anders; ich ſehe mit hellen Augen, ich fühle mit offner Bruſt. Das Alles hab' ich dir zu verdanken.“

„Du liebes Täubchen, du ſchreibſt mir zu viel zu. Du haſt einen andern Lehrer gehabt, glaub' ich.“

„Meinſt du den Chacham Halevi?“ lachte Thamar, „dann irrſt du ſehr. Von dem lernt man nichts als die Lehren der Miſchna und Gemarra, und die vergeß ich ewig wieder.“

„Ihn mein' ich nicht. Einen Andern. Und wenn du auch nur wenig Worte von ihm vernommen, ſo haſt du doch ſehr viel von ihm gelernt.“

„Wen könnteſt du meinen?“ fragte Thamar erröthend.

„Faſt glaub' ich, du weißt es.“

Thamar wendete ſchweigend das Geſicht ab.

„Stieg nie der Wunſch in dir auf, einen andern

Digitized by Google

Lehrer zu haben, als den alten Halevi?“ fragte Mihurmah mit drängender Bedeutung.

Thamar antwortete noch nicht.

„Du liebſt die Poeſie, und unſere Religion mit ihren heiligen Satzungen und Sagen iſt durch und durch poetiſch. Aber wahrlich es bedarf eines rein geſtimmten hochpoetiſchen Gemüths, eines Zauberers, der die Schätze zu heben verſteht, eines Auserwählten, der, wie ein begeiſterter Prophet, die Herrlichkeit unſeres Gottes in flammenden Zügen malt, eines Hohenprieſters, der mit geiſtigem Auge das Allerheiligſte des Tempels geſchaut hat, des prächtigen Tempels, der in ſeiner leuchtenden Herrlichkeit nie zerſtört ward und nie zerſtört werden wird, jener dreimal heiligen Schechina, der jetzt in Gefangenſchaft liegenden Lichtmutter, ſelbſt. Die Andern, die den Tempel wegen ihrer blöden Augen nicht geſchaut haben, denen jenes Licht nie geleuchtet hat, ſchlagen ſich ewig mit todten Worten herum, nagen an der Schale und können den Kern nicht finden, und wollen lehren, was ſie ſelbſt nicht empfangen haben. Ein ſolcher Mann iſt der Chacham Halevi. Hätteſt du dich nie geſehnt, lebendige lichtſtrahlende

Digitized by Google

Worte aus dem Munde eines Auserwählten zu trinken? Durch ſein Auge die Herrlichkeit des Herrn zu ſehen?“

„Es gibt nur Einen ſolchen,“ ſagte Thamar ſcheu, über und über glühend.

„Ja, Mädchen, du haſt recht: es gibt nur Einen unter den Lebenden, und du hätteſt nicht glühend gewünſcht, den Durſt der Seele am ſüßen Lebensborn, der aus dem Munde des Einen quillt, zu löſchen?“

„Du quälſt mich, Mihurmah.“

„Es iſt deine Freundin, deine Schweſter, die dich ganz glücklich wiſſen, jeden deiner geheimſten Wünſche erfüllt ſehen möchte. Vertraue mir! Sieh die duftende Frühlingsnacht ladet die Herzen ein, ſich zu nähern, ſich gegenſeitig aufzuſchließen und alle Wünſche und Neigungen mitzutheilen. — Ich will den Namen des Einen nennen: Sabbathai Zewi, war er nie der Gegenſtand deines brünſtigen Verlangens?“

„Du haſt mich ja lang ſchon errathen. Er war's,“ flüſterte Thamar und verbarg ihr Geſicht an der Bruſt der Freundin. „Seit mir nicht mehr vergönnt iſt, mit Rahel verhüllt zu ſeinen Lehrvor-

Digitized by Google

trägen zu ſchleichen und jedes ſeiner Worte zu ver=ſchlingen, hab' ich eine ſtille Sehnſucht im Herzen genährt, Sabbathai möchte ſtatt Halevi's mein Leh=rer ſein; aber ich wagte nie, dieſen Wunſch laut werden zu laſſen. Schon der Gedanke daran trieb mir das Blut in die Wangen."

„Und auch mir durfteſt du dich nicht vertrauen?"

„Es war mir unmöglich. — Wenn dein Mund von Sabbathai's Lob überſtrömte, fühlt ich mich ſeltſam beklommen. Ich konnte kein Wort darauf erwiedern. Auch mit Rahel habe ich nicht wieder von ihm geſprochen; ſie ſchien es ſelbſt zu vermeiden."

„Und du wußteſt doch, daß ich zuweilen in Zewi's Hauſe war."

„Du biſt Sabbathai's Freundin, hörte ich. Ich fürchtete, dir zu mißfallen, wenn ich meine Wünſche laut werden ließe."

„Unſchuldiges Herz! Liebe Taube! Ja, ich bin ſo glücklich, die Freundin dieſes trefflichen Jüng=lings zu ſein. Er iſt es werth, daß er dein Lehrer werde, daß er dein Herz mit dem Hauche ſeiner Begeiſterung erfülle, und du biſt vor allen erkohren, ſeine Schülerin zu ſein." —

Digitized by Google

Am andern Morgen ſprach Mihurmah mit dem alten Roſanes, und er, der ſeinem Kinde keinen Wunſch verſagen konnte, ſchickte nach Sabbathai. Halevi wurde abgedankt und der junge Chacham Thamar's Lehrer.

Brief des Arztes Joſeph ben Eliah de Villegas in Smyrna an den Chacham Samuel Liſbona in Gaza.

Es gehet bereits ins ſiebente Jahr, daß ich nichts von dir vernommen, und ich weiß nicht, ob der Herr deine Tage gezählt hat bis zu dem heutigen. Das Leben verrinnt wie ein ſeichter Bach im Kieſelgerölle, und die Jahre ſind wie Thautropfen der Nacht, welche die Frühſonne auflecket, einen nach dem andern, ſo daß keiner mehr da iſt, wenn der Mittag kommt. Aber der Herr hat geſchworen, daß der Tag der Rache kommen werde, und ich habe durch vielfache Berechnungen gefunden, daß er nicht fern mehr iſt. Darum hoffe und glaube ich, daß du noch lebſt, wenn gleich dein Alter um zwanzig Jahre höher iſt, als das meinige, und mir Bart und

Digitized by Google

Haare ſchon lange grau ſind. Unſere Feinde ſind indeß groß und mächtig geworden und haben ſtarken Anhang gefunden. Aaron de la Papa hat ſich hier beim Kadi in hohe Gunſt geſetzt, und da unſere Stadt, wie du vielleicht weißt, keinem Paſcha untergeben iſt und der Sultain Valide eigenthümlich gehört, ſo iſt Aaron dieſer hohen Frau durch den mächtigen Kadi aufs nachdrücklichſte empfohlen worden. Es wird ihm demnach nicht entgehen, daß er nach dem Tode des bereits hochbejahrten Chef unſeres Rabbinertribunals, Maſſud Aſſulai, zum Haupte dieſes Gerichts erhoben werden wird. Schon jetzt übt er große Macht aus über unſer Volk in Smyrna. Er hat uns an die Moslemin verrathen und verkauft; das wird ſich noch deutlicher zeigen, wenn er allein an das Ruder kommt. Du weißt, daß die Karäer vom Anbeginn der osmaniſchen Herrſchaft in Aſien von den Erobern dieſer Länder den Thalmudiſten und Rabbaniten vorgezogen worden ſind und ſich immer eines größern Schutzes zu erfreuen gehabt haben, als die Rechtgläubigen. Am wenigſten haben aber die Türken die Kabbaliſten leiden können, weil das tiefe Wiſſen derſelben ihnen zu aller Zeit ein

Digitized by Google

Dorn im Auge geweſen und ſie ſtets befürchtet haben, daß aus unſerer Mitte der Meſſias hervorgehen werde, woran auch kein verſtändiger Kabbaliſt zweifelt. Im Gegentheil beweiſen tauſend und abertauſend der ſcharfſinnigſten Berechnungen dieſe unumſtößliche Wahrheit. Mag nun Aaron ein geborner Karäer ſein, was er ſonſt ſtets vor uns verborgen hat, oder ſich erſt, als es zwiſchen uns zur Feindſchaft kam, zu den ſchändlichen Grundſätzen jener Gottloſen bekannt haben, genug, es zeigt ſich immer klarer, daß er nicht an die heiligen Traditionen glaubt, welche Gott dem Moſes mündlich auf Sinai übertrug, und daß er, der Gottverräther, ſich allein an das geſchriebene Geſetz hält. Daher kommt es denn auch, daß ihn die Moslemin ſo hoch achten. Ich will dir noch mehr und Seltſameres entdecken, was, wenn wir die Spur verfolgen, uns zur Rache verhelfen könnte; denn der Herr iſt gewaltig in den Schwachen, und der Tag der Vergeltung nicht mehr fern.

Im Hauſe des reichen David Roſanes hier lebt ein Mädchen unſeres Volks, welches durch wunderbare Schickſale hierher verſchlagen worden, und von Karäern in ihrem Irrglauben in Gaza erzogen wor-

Digitized by Google

den, vielleicht gar karäiſchen Urſprungs iſt. Sie nennt den Mann, bei dem ſie dort aufwuchs, Chacham Joel Jemſel. Schreibe mir, wer dieſer Mann iſt, und ob er vielleicht in Verhältniſſen mit Aaron ſteht. Die Sache iſt von Wichtigkeit. Kaum hatte nämlich Aaron von dieſem Mädchen, welches Mihurmah heißt, gehört, als er nach ſeiner Art ſehr freundlich und liebreich mit ihr geſprochen, ſie über ihre Erlebniſſe ausgefragt und dann von ihr begehrt, ſie ſolle in ſeinem Hauſe wohnen, er wolle ſie an Tochter Statt annehmen. Mihurmah hat ſolches Anſinnen abgelehnt, weil ſie in Roſanes Tochter eine innige Freundin gefunden und von dem Alten geliebt wird, der ſie gerichtlich zur Tochter ernannt. Von dieſer Mihurmah wollte ich noch beſonders zu dir reden. Du wirſt dich wohl erinnern, daß in Jeruſalem unter uns oft das Gerücht ging, jene geheimen Schüler des unerklärlichen Huſſein Damad, der ſich bald für einen Juden, bald für einen Chriſten, bald für einen Türken gab, und in jeder Geſtalt ein Räthſel blieb, jene Schüler, die man nicht kannte, und zu denen manche von unſeres großen Rabbi Chagis Schülern gehörten, ohne daß wir es wußten, wie mein edler

Digitized by Google

Schwager, Aaron de la Papa, trügen ein geheimes Zeichen an ſich und theilten dieſes zur Erkennung auch ihren Kindern mit, und dieſes Zeichen ſei eine Taube. Daß Aaron eine ſolche Taube auf ſeinem rechten Arm eingebeizt trägt, habe ich mit Hülfe meiner Frau erkundet, welche, auf mein Geheiß, ihre Schweſter zu ſolchem Geſtändniß überredete. Alſo gelangte ich zur Gewißheit, daß Aaron zu jenem geheimen Bunde gehöre, deſſen Daſein wir wohl, deſſen Zwecke wir aber nicht kennen. Nun denke dir, daß ich auf dem rechten Arme der erwähnten Mihurmah ebenfalls eine ſolche eingebeizte Taube entdeckt habe. Was hat es doch mit dieſer Taube zu bedeuten? Ich will dich nur an unſern geheiligten Thalmud erinnern, und es wird dir ſogleich beifallen, daß darin an mehren Stellen von einem Taubenbilde die Rede iſt. Im Traktate Chulin heißt es nämlich, daß der Grund des großen Haſſes zwiſchen den Kindern Israel und den Samariten, welche wir Samaritaner zu nennen pflegen, unſere Väter aber Cuthäer nannten, wegen ihrer heidniſchen Abkunft, der ſei, daß man im Tempel der Letztern auf dem Berge Gariſim das Bildniß einer Taube gefunden habe,

Digitized by Google

welches ſie angebetet hätten. Dasſelbe wird noch an einer andern Stelle des Thalmud erzählt. Wenn dir eben nicht Alles gegenwärtig ſein ſollte, ſo erwähne ich nur noch die Ausſage des Midraſch, daß jene Taube eins der Götzenbilder geweſen, welche unſer Erzvater Jakob, auf deſſen Gedächtniß der Friede ſei, unter der Eiche bei Sichem vergrub und die Samariten aufgefunden haben. Der R. Aſarias hält in ſeinem Buche Meor Enaim dafür, daß — da die Cuthäer urſprünglich Aſſyrer geweſen ſeien — jenes Bild der Taube ein Andenken an die berühmte aſſyriſche Königin Semiramis ſei, von welcher die Fabel ſagt, ſie wäre in ihrer Jugend durch eine Taube genährt worden, und daher auch die aſſyriſchen Könige eine Taube in ihren Wappen führten. Es wäre demnach jenes Götzenbild ein ſymboliſches Zeichen ihres Urſprungs. So ſtellt auch der Prophet Jeremias das aſſyriſche Reich mehrmals unter dem Sinnbilde einer Taube vor, und dienet Obigem zum Beweis. Ich habe mit einem Handelsmanne unſeres Volks von hier geſprochen, den ſeine mancherlei Geſchäfte auch nach Sichem geführt, wo die Samaritaner bis auf dieſe Stunde ihren Hauptſitz haben,

Digitized by Google

und der in ihrer Synagoge geweſen war und den Sabbath mit ihnen gefeiert hatte. Dieſer Mann erzählte mir, daß ſich über dem Pulte, auf welchen ſie die Thora legen, an der Decke die Geſtalt eines ſchwebenden Vogels befände, welcher mit einer Taube die meiſte Aehnlichkeit gehabt. Dies Bild haben ſie die ſichtbare Schechina genannt. Ferner befinde ſich in ihrer Synagoge eine ebne Stelle, worauf ſie ihre Thora legten, die hinter einem Vorhang verborgen ſei, welchen allein der Chacham wegziehen dürfe. Beim Anblick des Geſetzes, auf welchem das Bild einer Taube eingegraben ſei, ſtehe die ganze Gemeinde auf. — Nun wirſt du dich wohl noch erinnern, daß während unſerer Lehrzeit zu Jeruſalem Aaron de la Papa zuweilen geheime Reiſen machte und ich ihm einſt auf die Spur kam, daß er in Sichem geweſen. Sollte man nicht faſt glauben, wenn man das Zeichen der Taube auf ſeinem Arme bedenkt, daß er gar ein Samaritaner ſei, die an keine Auslegung des Geſetzes glauben, weder mündliche noch ſchriftliche und nur allein die Thora gelten laſſen, die ſie noch dazu verfälſcht beſitzen? Ich halte dieſen frevelhaften Menſchen ſolcher Gottesläſterung für fähig; nur

Digitized by Google

möchte ich, daß ſeine Schande an den Tag käme, und er der öffentlichen Verachtung aller Juden, ſowohl der Rabbaniten, zu denen er ſich äußerlich bekennt, als der Kabbaliſten, die er haßt, und ſogar der Karäer, mit denen er doch am meiſten gemein hat, blos geſtellt würde. Doch wir können noch weiter ſchließen. Die Gojim, die ſich nach dem Gehenkten nennen, in welchem der Eſau war, jene Kinder Edoms vom Berge Seir, welche in Europa jetzt das Schwert der Macht haben, verehren in ihren Kirchen ebenfalls das Bild einer fliegenden Taube, und ſagen, ſie ſei das Sinnbild des heiligen Geiſtes Gottes, und in einem ihrer Bücher ſteht, daß, als jener abtrünnige Jeſus, des Zimmermanns Sohn, ſich im Jordan von dem wahnwitzigen Johannes, des Hohenprieſters Zacharias Sohn, taufen laſſen, ſei der Geiſt in Geſtalt einer weißen Taube auf ihn hernieder geflogen. Iſt vielleicht Aaron de la Papa nun ein geheimer Chriſt, und Mihurmah eine Chriſtin? Was ſoll man davon denken? Ich bitte dich, mich darüber zu belehren. Vielleicht vermag es deine Weisheit. Doch beſonders liege ich dir an, daß du dich in Gaza nach dem genannten Mädchen befragſt. Sie kennt weder

Digitized by Google

Vater noch Mutter, und iſt ihren reichen Eltern von einem vornehmen Türken geraubt worden. Dieſer hat ſich ihr ſpäter als Bruder ihrer Mutter zu erkennen gegeben. Nun ſind zwar ſeit einem Menſchenalter viel räudige Schaafe unter der gläubigen Heerde geweſen und ſind abtrünnig geworden, indem ſie zu Mahomeds falſchem Glauben geſchworen, und mein Herz hat ſich oft gegrämt und Buße gethan, wenn ich von einem neuen Abfall vernommen. So oft nun auch leider ſolch Werk dem Belial, dem Sohne der Schlange, gelungen iſt, ſo kann ich doch eine ſeltſame Vermuthung, die in mir aufgeſtiegen, dir nicht verſchweigen. Sollte der Räuber und Mutterbruder dieſes Mädchens nicht etwa gar Jehuda ben Aſſar ſein, deſſen türkiſchen Namen ich niemals erfahren habe? Und Chanania ben Jakir gehörte auch mit zu Huſein Damad's geheimen Schülern. Ich bitte dich, erkundige dich nach allem genau, und melde mir mit eheſtem, was du erfahren.

Auch habe ich dir noch etwas ſehr Erfreuliches zu melden, zum Beweis, daß der Herr mit uns iſt, und uns beiſpringt in der Noth; denn der Born ſeiner Gnade iſt unerſchöpflich. Es iſt nämlich hier

ein junger Mann aufgetreten, der die älteſten Lehrer des Geſetzes an tiefer Weisheit weit übertrifft. In der Kunſt der Kabbalah beſitzt er eine bis jetzt ungeahnete Kenntniß; ſein Wiſſen iſt wahrhaft wunderbar und erſtaunenswürdig. Deshalb hat ihn auch die hieſige Synagoge, obgleich er erſt neunzehn Jahre alt geweſen, doch ſchon im vorigen Jahre zum Chacham erhoben, ich geſtehe mit auf meinen Betrieb. Die Zahl ſeiner Schüler beläuft ſich in die Tauſende, vorzüglich hängt ihm die Jugend ſehr an, die er mit glühender Begeiſterung, wie ein Prophet, hinreißt. Er ſetzt Alles in Verwunderung, und es iſt fortwährend viel von ihm und ſeinen Lehren die Rede. Sein Name iſt Sabbathai Zewi, und er iſt der dritte Sohn eines armen Federviehhändlers aus Morea. Auch von Geſtalt iſt er der ſchönſte junge Mann in ganz Smyrna. Durch ſeinen Feuereifer hat er ſchon Viele für die Kabbalah gewonnen, und der Thalmud zählt, ſeit er lehrt, tauſende von Leſern mehr als früher. Auch gibt er manches von ſeinen geheimen Wiſſenſchaften zum Beſten, und das zieht immer mächtiger an. Er iſt ein ſtarker Hort für unſere Sache; und ich hoffe, er ſoll es künftig noch

Digitized by Google

mehr werden. Aaron de la Papa hat ihn, wie du dir wohl denken kannſt, ſchon verfolgt, und den Kadi aufgehetzt, um ihn zu unterdrücken. Aber der reiche Roſanes hat den jungen Chacham in Schutz genommen, nicht minder Zadik de Curbano und andere reiche Kaufleute. Der Präſident des Rabbinalgerichtes iſt dem trefflichen Jünglinge ſelbſt ſehr gewogen und hat ihm ſeinen Schirm zugeſagt. Deshalb wagt weder Aaron, noch der Kadi öffentlich und mit Gewalt gegen ihn aufzutreten; ſo ſpinnen ſie denn heimlich Tücke und Bosheit. Da Sabbathai im Freien lehrt, haben ſie den türkiſchen Pöbel gegen ihn aufgereizt, und ſo werden ſeine herrlichen Vorträge oft vom Lärm eines rohen Haufens unterbrochen. Doch auch daran kehren wir uns nicht. Er verſammelt ſeine getreueſten Schüler zur Mitternacht um ſich, und ſpricht mit ihnen von göttlichen Dingen. Dann baden die jungen Leute im Meer, und faſten Tage lang. Noch ein Mal ſage ich dir: Der Tag der Rache kommt und unſre Feinde werden in unſre Macht gegeben.

Lebe wohl und gib mir bald Antwort.

Digitized by Google

Die Glut des Tages verglomm ermattet in der Kühle des Abends, wie ein feuriges Auge in den Wonneſchauern der Wolluſt. Die Abendröthe ſtickte Kränze von allerlei Roſen in das tiefe Azurblau des Himmels, goldne Wölkchen ſegelten über das Luftmeer, wie Herolde ſtillerer Freuden, die im freundlichen Nachtmantel geheimnißvoll, wie alles Süße, aber doch als liebe Bekannte, am Horizonte heraufſtiegen, die holden koſigen Abendſtunden, die einen goldnen Zauberſchlüſſel im Munde tragen, mit dem ſie jedes warme Menſchenherz zu öffnen wiſſen. Wen die Laſt des Tags gedrückt, wen der Kampf der heißen Stunden hart berührt, wem das Elend, das das Licht beleuchtet, wehe gethan, dem legen ſich die ſüßen Abendſtunden, gleich traulichen Freundinnen kühlend, labend um die Bruſt, die von ihrem Schlüſſel aufſpringt, und ſiehe, es ziehen heitre Gefühle hinein, Liebe und Freundſchaft treten durch das geöffnete Thor, beſiegen den Erdenſchmerz und lächeln dem Dulder ſelige Ruhe zu. Die heimlichen Abendſtunden führen die Menſchen unter ihrem purpurgeränderten, goldgeſtickten Nachtgewand näher zuſammen und öffnen Gefühlen den Mund, die der

Digitized by Google

Tag ewig verſchweigt, und reichen über die beglückten Kinder der Erde, ihren Schweſtern, den buntgekleideten Träumen, die Hand, damit dieſe ihr angefangnes Werk vollenden. —

Mihurmah weilte allein im Berggarten; des Vaters Wille hatte Thamar in die Stadt gerufen. Mit ſehnſüchtigen Augen ſah ſie über die im Abendduft verſchwebende Thalferne und auf das weiterhin mit jenem zarten Nachtſchleier ſich vermälende Meer hinaus. Die Spitzen der Berge glüheten noch, der Wald rauſchte über ihr ſo wunderbar und ſchien ſich mit dem Meere zu unterhalten, welches bergaufwärts ähnliche Töne ſandte. Mihurmah lauſchte hierhin und dorthin, als verſtände ſie beide. Das Abendroth, das über dem Gipfel des weſtlichen Vorgebirges hing, warf eine glänzende Feuerſäule über die dunkle leisbewegte Fläche des Meerbuſens hin, während der Wald auf der Höhe von ihm durchglüht, wie mit tauſend feurigen Liebesaugen auf den Waſſerſpiegel herabſah.

„Hah!" rief Mihurmah entzückt, „das muß ich in menſchlichen Lauten ſingen, wie ich es in der Seele erfaßt habe."

Digitized by Google

Und aus dem Kiosk holte ſie eine prächtige Harfe. Auf dem Altan ſich niederſetzend, ließ ſie ihre zarten Finger durch die glänzenden Saiten irren, und ſchon klangen ſie ſehnſüchtig ſüß, wie Waldes- und Meeresrauſchen. Sinnend horchte ſie den Tönen, bis ihr Auge ſich gleichſam tiefer ſenkte und in unausſprechlich ſchönem Ausdruck dichteriſcher Begeiſtrung dunkelte und ſchwamm, bis der ſchönſte Mund ſich öffnete, bis durch den Zaum glänzender Zähne hindurch die ſtarke Glockenſtimme drang, und Wort an Wort klingend ſich reihete, wie Perle an Perle zu einer koſtbaren Schnur. Denn das Lied ſtiller wehmüthiger Sehnſucht iſt eine ſchillernde Perlenſchnur, die ſich durch die dunkeln Locken eines herrlichen Weibes ſchlingt.

Mihurmah ſang:

„Im Waldgeheg, von grüner Nacht durchdüſtert,
Erwacht ein Lied, von Blättern leis geflüſtert,
Von Zweigen und von Wipfeln laut gerauſcht,
Dem ſtill entzückt die Fluth des Meeres lauſcht.

Es ſingt der Wald: Bei Tages heißem Prangen
Zieht mich zu dir ein dürſtendes Verlangen;
Gern küßt ich dich, du ſüße Wellenbraut,
Auf die mein Auge glühend niederſchaut.

Digitized by Google

Doch thaut der Abend auf mein Haupt hernieder,
Durchſäuſeln meine Locken Liebeslieder,
Ein flammendes Begehren füllt mein Herz;
Ich beuge meine Wipfel niederwärts,

Damit ich ſchaue dir in's dunkle Auge,
Damit dein Liebesodem mich umhauche.
Ach, nie berührt mein liebedurſt'ger Mund
Den deinen küſſend in dem kühlen Grund!

Doch ſend' ich liebend dir dann meine Zungen,
Die einen Sommer dir mein Leid geſungen,
Das Leid, das ich, auf Bergeshöh' gebannt,
Noch deine Schönheit brünſtig nie umſpannt.

Wenn ſanft des Sommerabends Purpurgluten
Ihr flüſſig Gold in meine Locken bluten,
Wenn rother Glanz durch alle Zweige bricht
Und einen Kranz für meinen Scheitel flicht:

Dann ſchmück' ich bräutlich dich mit jenem Golde,
Ein ſchimmernd Halsband web' ich dir, du Holde,
Und manche Blüthenzweige brech' ich los,
Und werfe ſie hinab in deinen Schoos.

Du dunkle Braut mit den Korallenſpangen,
Wann wird mein Sehnen doch zum Ziel gelangen?
Wann führſt du mich ins bräutliche Gemach?
Wann faß' ich dich mit Armen tauſendfach?

Digitized by Google

Darauf das Meer: Nicht minder iſt mein Sehnen;
Wie oft verſucht' ich, meinen Arm zu dehnen,
Daß ich dich liebend faßte, feucht und warm,
Doch nie erreichte dich mein Wellenarm.

Ach, nur dein treues Bild darf ich umfangen!
Dem küß' ich liebevoll die grünen Wangen.
Mein Auge richt' ich ſtets zu dir empor,
Und deinen Liedern lauſcht mein Wellenohr.

O wie entzückt mich deines Schmuckes Glänzen!
Wie zier' ich mich mit deinen Blätterkränzen!
Wie hallet deiner Lieder Zauberwort
In meiner Sehnſucht tiefſten Tiefen fort!

Auch heg' ich hoffend ſtill die dunkle Sage:
Einſt bricht nach einem flammenheißen Tage
Die längſt erſehnte ſüße Nacht herein,
Die bringt uns beiden ewigen Verein.

Dann wirſt du ſchnell mit deinen tauſend Zweigen
In meinen grünen Schoos herniederſteigen;
Dann ruhſt du ſelig kühl im tiefen Grund,
Und keine Schöpfung mehr trennt unſern Bund."

Ihr Auge hing noch feucht und ſinnend mit dem ihm eigenthümlichen tiefen Ausdruck der Begeiſtrung an dem verglimmenden Abendroth, und ihre Hand ſchlich träumeriſch noch in den Saiten, als

Digitized by Google

ein warmer Athem ihren Nacken ſtreifte, und indem ſie ſich wandte, ein noch wärmerer Mund ihre Lippen preßte. Ihr Wahn, als ſei es Thamar, die ſie belauſcht, wich ſchnell; denn Sabbathai Zewi ſtand vor ihr und hielt die Beſtürzte im Arm.

„Dein Lied hat mich entzückt,“ ſagte er feierlich bewegt. „Es war eine Leiter von Tönen und Klängen, auf welchen unzählige Engel der Dichtkunſt, des Geſanges, der Liebe und Begeiſtrung im bunten Gedränge zum Himmel ſtiegen. Und ſo muß ich dich auch als Dichterin kennen lernen, die, wie Deborah, heilige Lieder aus der begeiſterten Seele ausſtrömt? Du haſt mir die höchſte Gabe, womit der Himmel dich ausgeſchmückt, verborgen; warum hörte ich noch keins deiner Lieder?“

„Wie könnten meine ſchwachen Verſuche vor dir, dem Meiſter, beſtehen?“ verſetzte ſie, die Augen ſchamhaft zu Boden ſchlagend. „Meinſt du, es wäre mir nicht bekannt, wie du, gleich dem königlichen Dichter David, hohe, unſterbliche Lieder dichteſt? Auch du verbirgſt die ſchönſte Blüthe deines Geiſtes allem Volke.“

„Das Edelſte gehört nicht auf den Markt. Dir

Digitized by Google

aber ſei es dargebracht, wie ein König ſeiner Königin das Koſtbarſte reicht, was ſeines Landes Grenzen in ſich faſſen, und nicht duldet, daß das Auge des großen Volks darauf hafte. Dir will ich die Lieder weihen, die, wie Harfenklänge, in einſamen Mitternachtsſtunden meine Seele durchrauſchen, von deinen Lippen will ich ſie ſingen hören, du, und kein andrer Menſch, wirſt die rechte Tonweiſe dazu finden.“

„Ich kenne ihrer viele, und mit manchen haben ſich ſchon die Töne verſchwiſtert und vermält. Deine Schweſter hat ſie mir gelehrt. Noch vor Kurzem erhielt ich ein Lied von ihr, das du erſt gedichtet, und noch denſelben Abend ſang ich es in der von mir erfundenen Tonweiſe meiner Freundin Thamar vor. Und glaubſt du wohl, daß ich es ihr täglich mehrmals vorſingen muß? Sie kann es nicht genug hören, und ſo oft der erſte Laut davon erſchallt, glänzt ihr ſchönes Auge noch herrlicher und nicht ſelten ſendet dieſe reiche Schatzkammer zum Lohn für ſolche hohe Liedesgabe, ihr Koſtbarſtes aus, ein Paar Perlen von unſchätzbarem Werthe. Fürwahr wenn dein Lied das Reichſte iſt, was du zu geben vermagſt, ſo iſt ihnen auch in ſolchem Perlenſchatz

Digitized by Google

der Lohn angemeſſen; aber die ganze Schatzkammer ſteht dir zu Gebot, und wie das Volk dich mit Recht den Fürſten der Geiſter nennt, ſo kannſt du Fürſt des ſchönſten Herzens werden.“

Ohne auf ihre letzten Worte zu hören, fragte Sabbathai mit Haſt:

„Welches Lied meinſt du?“

„Es iſt ein Liebeslied.“

„Wie? Das hätte mir Jeruſa abgelauſcht! Und dir, dir hat ſie es gegeben; du haſt eine Weiſe dazu erſonnen? Ich bitte dich, ſinge mir das Lied!“ — Seine Stimme bebte bei dieſen Worten.

Mihurmah griff raſch in die Harfe, und wie die Quelle melodiſch rauſchend aus dem von Moſes Stabe berührten Felſen ſprang, ſo ſchoß der Strahl des Geſanges aus ihrem Munde.

„Dir, tiefes dunkles Herz, dir gilt mein Lied,
Das Mitternacht am Meeresſtrand gebar,
Das nächtlich ſcheu zu ſeiner Wiege flieht,
Und bringt dir dort ſein reines Opfer dar.

O laß mich ſchlürfen deiner Blüthe Kuß,
Du Roſe Sarons, Lilie im Thal!
Laß baden mich in deiner Düfte Fluß,
Wenn ihn durchwellt des Mondes Silberſtrahl!

Duft iſt der Hauch, der deinem Mund entblüht,
Und Sternenglanz ſind deiner Blicke Pracht.
Tief, ſchweigſam, wunderreich iſt dein Gemüth,
Wie, die auf Bergen ruht, die heil'ge Nacht.

Scheu, wie das Reh, das auf den Bergen ſpringt,
Scheu wie die Taube, die in Felſen baut
Und leicht empor ſich in die Lüfte ſchwingt,
Wenn ſie den Jäger, Netze ſtellend, ſchaut:

So fliehſt du, meiner Augen ſüße Luſt,
Du, meines Herzens überſchwenglich Glück,
Dir deiner eignen Schönheit unbewußt,
Vor meines Blickes Liebesflehn zurück.

Wie duftend Oel, wie Nardentropfen, fließt
Von deinem Mund der Rede ſüßer Ton;
Doch des Geſanges Silberklang ergießt
Sich, wie ein junger Bach vom Libanon.

Ein Garten biſt du, dem der Würze Kraut,
Dem Zimmt und Aloe und Wein entſproß,
Auf den des Abends Odem niederthaut,
Der des Gebirges Scheitel erſt umfloß.

O laß mich wandeln in der Abendluft
In dieſes Gartens grünem Luſtgebiet,
Und Früchte koſten, trinken Blüthenduft,
Und bringen dir dafür mein leuchtend Lied!"

Digitized by Google

„Ha, du haſt mich verſtanden!“ rief Sabbathai, mit Leidenſchaft zu ihren Füßen ſtürzend, „das beweiſen die Töne, die du zu meinem Liede ſchufſt, du tiefes ſeltenes dunkles Gemüth!“ Und indem ſein Auge von wunderbarem Glanze einer in Flammen glühenden Seele widerleuchtete, zog er ihr Haupt zu ſich herab und hauchte einen zweiten Kuß auf ihre Lippen. Die Harfe, die ſeine Hand leicht geſtreift, ſang einen leis verhallenden Ton dazu.

Erſchreckt riß ſich das Mädchen empor und rief: „Sabbathai, was thuſt du? Du biſt wie verwandelt; ich kenne dich nicht mehr. Was willſt du bei mir mit dieſer Leidenſchaftlichkeit?“

Er ſchüttelte die Fülle ſeiner ſchwarzen glänzenden Locken und ſagte: „Du weißt es ja, daß du es biſt, der ich dies Lied gedichtet, du, zu der die Gedanken meiner Seele fliegen, wie die wilden Tauben des Gebirgs nach ihren Felſenritzen, wo ihre Neſter ſtehen, du, deren Reize mich mit den Wonneſchauern nie gekannter Seligkeit erfüllen, du, Mädchen meiner erſten, meiner heiligen Liebe!“

„Ich?!“ rief Mihurmah im ſchmerzlichen Erſtaunen. „O Sabbathai! nicht ich kann der Gegenſtand

deiner hohen heiligen Liebe ſein. Nicht mich kannſt, nicht mich darfſt du wählen. Ich bin deiner Wahl, deiner Liebe unwürdig. Dem Höchſten gebührt das Höchſte, dem Reinſten das Reinſte. Du, ein zu hohen Dingen geweihter Jüngling, das heilige Gefäß, in das der hochgelobte Gott unſrer Väter den ätherreinen Flammengeiſt in vollendeter Fülle goß, der in den großen Propheten unſres Volks nur theilweiſe und unvollkommen geleuchtet, du darfſt nur Reines, Unentweihtes lieben; das Weib, das dich beglücken ſoll, muß unberührt ſein, wie die Apfelblüthe, wenn ſie die Knospe geſprengt. Ich, deren Blüthe der begehrliche Moslemin in ſeinem Harem brach, ich kann Sabbathai's Weib nicht mehr ſein. Mein Leib iſt nicht heilig mehr, den Fürſten der Geiſter in höchſter Liebeswonne zu umfangen; die Entwürdigte kann nicht die Theilerin deiner ſeligſten Stunden ſein."

Sabbathai war aufgeſprungen und hatte das Geſicht im höchſten Schmerze verhüllt. Wie Dolchſtiche hatte jedes ihrer Worte in ſeine Seele getroffen.

„Eine reine Jungfrau unſres Volks iſt beſtimmt, dir des Lebens prachtvollſte Herrlichkeit zu erſchließen,"

Digitized by Google

fuhr Mihurmah tröſtend fort, „ein Engel an Leib und Seele, die reizendſte, die edelſte der Töchter des Landes. Für dich hat unſer Gott das Schönſte geſchaffen, und die ſchönſte Jungfrau iſt Thamar, meine Freundin. Sie liebt dich, ich weiß es, aber noch iſt ihre Liebe in ihrer Bruſt verſchloſſen, wie die Quelle im Fels; rühre daran und ihr Strahl wird dir leuchtend entgegen ſpringen. Hebe kühn deine Augen zu ihr empor; ſie trägt Schätze in ihrer Bruſt, die dich beglücken müſſen; ihr gelte dein Lied, ihr deine Liebe!“

Sabbathai verharrte noch immer im düſtern Schweigen. „Du liebſt mich nicht!“ ſagte er endlich ſchmerzlich.

„Sprich nicht alſo, Sabbathai. Ich liebe, ich verehre dich. Es gibt kein Gefühl ſtärkerer Zuneigung, mit welchem Namen du es auch benennen magſt, wie es in meiner Bruſt für dich lebt. Aber nimmer kann ich dein Weib ſein. Frage dich ſelbſt, ob ich es ſein kann. Biſt du von deinem hohen Berufe ſo ganz erfüllt, wie ich, ſo wirſt du fühlen, was ich meine. Wäreſt du Moſes, ich wollte dein Weib ſein, wäreſt du David, ich wollte dir ange-

Digitized by Google

hören, wäreſt du ein Prophet, ich wollte dein Bett mit dir theilen; aber der, der du biſt, darf nicht Mihurmah's Gatte ſein. Nenne mich Freundin, ich bin es mit heißem Herzen; nenne mich ſo und das Entzücken meiner Seele jubelt auf Adlersfittigen empor.“

„Und wer bin ich denn? Wofür hältſt du mich, ſo du mich höher ſtellſt, als Moſes, David und die Propheten?“ fragte der Jüngling mit ſtaunendem Befremden.

„Wie, Herr? Du ſollteſt es nicht wiſſen, wer du biſt? Du ſollteſt es nicht ahnen, wozu dich unſer Gott erkoren? Dir ſollte die Heiligkeit deines Berufs nicht früh ſchon in der Seele wie eine flammende Sonne aufgegangen ſein?“

„Du wirſt mir immer unbegreiflicher, Mihurmah. Sei deutlich, daß ich dich verſtehe. Sag', wofür du mich hältſt, was ich dir bin.“

„So hat mich Gott der hohen Gnade gewürdigt, es dir zu verkü[illegible]“ rief Mihurmah begeiſtert, und wie er vorhin vor ihr gekniet, ſo ſank ſie jetzt vor ihm in die Kniee und ſagte feierlich mit emporgehobenen Händen: „Herr, der Meſſias

biſt du, der auserwählte Fürſt der Herrlichkeit, die Sehnſucht unſeres Volks, der König von Zion.“

Sabbathai bebte zuſammen. Ihm war, als hätte ſich der Himmel plötzlich vor ihm aufgeriſſen und er hätte den höchſten Glanz erſchaut, wie er die oberſte Welt durchfluthet. Wie ein mächtiger Schlag hatte das e i n e Wort ihm jede Nerve, jede Fiber durchzuckt, ſein Athem ſtockte, ſeine Bruſt hob ſich mühſam, ſein Auge drohete, von jenem Glanze geblendet, zu verlöſchen. Es dauerte lange, eh' er ſich zu erholen vermochte; endlich blickte er, wie trunken umher, er mußte ſich beſinnen, die Gegenſtände um ihn waren ihm fremd. Die Nacht hatte unterdeſſen die Fackel des Abendroths ausgelöſcht und den Bergen ein düſtres Kleid gewoben. Mihurmah ſtand an ihrer Harfe gelehnt ernſt und ſchweigend.

„Der Meſſias?!“ wiederholte jetzt Sabbathai mit leiſer zitternder Stimme. „Mädchen, wer hat dir das geſagt?“

„Thamar!“ ve[illegible]ch feierlich. „Von ihr weiß ich's; ſie hält dich dafür und ihre Seele jubelt in reiner anbetender Liebe dir zu, dem Erlöſer unſeres Volks. Vor wenigen Tagen erſt hat ſie

es mir in heiliger Stunde der Freundſchaft entdeckt, und die Wahrheit ihres Wortes hat mich mit Schauern durchbebt. Tauſend Stimmen riefen ſogleich in mir: Ja, er iſt's! er iſt der Erſehnte, die Wonne der Völker, der Held Israels! Und tauſend Stimmen wiederholten es beſtätigend, und wie ſie mir, ſo rufe ich dir zu: Du biſt's! Du biſt der Retter meines Volks! Heil dir, Gotterkohrner, großer König!"

„Ja, ich bin's!" ſprach Sabbathai mit Sicherheit. „Jetzt verſteh' ich euch erſt recht, ihr Geiſter der Nacht, ihr Engel, die ihr mich umrauſcht. Wer war's denn, der mir das große Wort zugeflüſtert, der mir das tiefe Geheimniß verrathen, der das Räthſel meines Lebens gelöſ't? Thamar, Thamar, du! Durch die Nacht hör' ich deiner Stimme Klang. Du ſtehſt mit den Engeln im Bunde, du biſt ihre Königin!"

Und mit ſtolzen Schritten ſtieg er hinab aus dem Garten und wandelte dem Ufer des Meeres zu. Sein Auge funkelte, ſeine Bruſt hob ſich, wie noch nie. Dort flüſterte er ſeltſame geheimnißvolle Worte, die kein Menſch verſtanden, den Wellen zu, bis ſich ſeine Schüler um ihn verſammelt und noch nie waren

Digitized by Google

ſeinem Munde höhere flammendere Worte entfloſſen, als in dieſer Nacht. Seine Rede war ein heiliges Gedicht, glühend in den Farben des Morgenlandes und erfüllt mit ſeinen Wundern. Dann ging er wieder einſam und träumend in die Nacht hinaus bis zu einer verſteckten Bucht. Dort löſ'te er ſein weißes Gewand und ſtieg in das dunkle Meer hinab, ſich ſchaukelnd auf ſeinen Wellen. Die rauſchten ihm huldigend zu: „Du biſt's! du biſt der Meſſias, der große König!“ Aus den Tiefen herauf tönte es und die Stimmen klangen über den Waſſerſpiegel hin; die Bäume rauſchten es von den Höhen herab und die Laute durchzitterten die Luft; Erde und Meer neigten ſich vor dem Jüngling in der Fluth, und riefen huldigend: „Heil dir, großer König!“

Wieder neigte ſich der Tag. Aus ihrem Gemach traten Thamar und Mihurmah in koſtbaren Feierkleidern, der Eintritt des Sabbaths hatte ſie früher als gewöhnlich in das Haus zurückgerufen, damit ſie es zum würdigen Empfang des heiligen Tages ſchmükken könnten, während der Vater in der Synagoge zum

Digitized by Google

Gebet war. Mit königlichem Gepränge ſollte nach der Vorſchrift der Rabbinen das Ruhe- und Freudenfeſt empfangen werden, das ſie eine Königin nennen, eine freudenſelige Hochzeiterin, die den Frohſinn und die Luſt mitbringt in das ihrer harrende, für ſie feſtlich geſchmückte Haus. Mit feierlicher Würde ſchafften die Mädchen. Unter ihrer Leitung kehrten und fegten die Mägde das Haus und bereiteten die ſchmackhaften Feſtſpeiſen; denn am Sabbath ſei jedes Juden Tiſch beſſer beſtellt als an den übrigen Tagen der Woche. Der große eichene Tiſch in der Mitte des Familienzimmers wurde mit ſchneeigen Linnen bedeckt und in den blankgeputzten ſilbernen Tellern, die aufgeſetzt waren, ſpiegelten ſich bald die Lichter des großen Bronzeleuchters, der mit zehn Ampeln über dem Tiſche hing, von Thamar aus einem marmorweißen Kruge mit kryſtallreinem Oel getränkt, mit friſchen Dochten verſehen und angezündet, da es dem Weibe oder der Tochter des Hauſes obliegt, die Lichter für den Sabbath zu beſorgen. Die Vorhänge wurden dicht vor die Fenſter gezogen, damit die letzte Helle des Tages nicht mehr hereindringe, Weihrauch dampfte von zierlichen Kohlenbecken und

Digitized by Google

ſendete ſeine Düfte durch alle Räume des Hauſes und die, wenn auch minder köſtlichen, doch gewiß noch reizendern Gerüche der Speiſen vermiſchten ſich mit ihnen. Und wie den Fußboden heute ein ſchönerer Teppich als gewöhnlich bedeckte, ſo waren auch über die Polſter des Ruhebettes und der Seſſel brokatne Stücke gebreitet von ſeltnem Werth, und wohin das Auge ſich wandte, verweilte es mit Ergötzen auf Geräthſchaften und Gefäßen von Silber und Gold, von andern glänzenden Metallen, edlem Holz und Stein, vor Allen aber auf dem Schönſten, einem großen goldnen Familienbecher von künſtlich getriebner Arbeit mit Edelſteinen beſetzt, der in der Mitte des Tiſches gerade unter dem Leuchter ſtand. Am Boden daneben hatte der große, ſilberne Weinkrug ſeinen Platz, gefüllt mit feinduftendem Cyperwein und auf dem Tiſche zur Rechten und Linken des Bechers lagen zwei Laibe Brot mit weißen Tüchern überdeckt, an jedem ein wohlgefülltes goldnes Salzfäßlein; alles nach Sitte und Vorſchrift.

Als die beiden Mädchen ſich draußen Hände und Geſicht mit friſchem Waſſer gewaſchen, da klopfte es drei Mal an die Thüre. Thamar öffnete und der

Digitized by Google

Ausrufer der Schule, Scheliach tzibbur genannt, rief mit lauter Stimme herein: „Stehet ab von aller Arbeit und rüſtet euch, den heiligen Sabbath zierlich und ehrlich zu empfangen, welcher ſogleich herein-tritt als eine in Schönheit ſtrahlende Braut.“

Thamar verſetzte: „Wir ſind gerüſtet und empfangen die Braut des Herrn mit Freuden.“

Und raſch entfernten die Mägde alles Feuer, Thamar öffnete die Thüre des Zimmers und verneigte ſich mit Mihurmah tief, ein Gebet zur Begrüßung des Feſtes liſpelnd, das ſo eben eingezogen war. Dann koſeten die Mädchen, den Vater erwartend, zuſammen.

„Du ſcheinſt mir heute beklommen und ängſtlich, als drücke dich in deinem Gemüth etwas?“ fragte Mihurmah theilnehmend.

„Ich weiß nicht, woher es kommt, mich ängſtigt des Vaters Wort von geſtern, daß er mir heute etwas Wichtiges zu ſagen habe. Er ſah dabei ſo ernſt und feierlich aus, als könne es eben nichts Erfreuliches für mich ſein.“

„Dann würde er dir die Kunde davon nicht bis zum Sabbath verſpart haben, an welchem nur Licht

Digitized by Google

und Freude um uns walten ſollen. Ein heiteres Wort iſt es, das er zu dir reden will, damit er dir die Wonne des Feſtes vermehre.“

„Du weißt, daß er, die Woche über nur mit ſeinen Handelsangelegenheiten beſchäftigt, die müßigen Stunden des Sabbaths wählt, ſich über ſein Hausweſen mit uns zu unterhalten, und nicht immer kommt dabei Angenehmes zur Sprache.“

„Dein Vater liebt dich viel zu ſehr, um dich auch nur mit einem Worte zu betrüben. Darum hoffe das Beſte. — Sahſt du heute Sabbathai?“

„Er gab mir Unterricht. Seit einigen Tagen bemerke ich eine ſeltſame Veränderung an ihm. Sein Auge glüht zuweilen mit einem unausſprechlichen Ausdrucke auf mir, ſeine Hand zittert, wenn er die meinige berührt, er ſpricht nicht mehr zu mir, wie zu einem Kinde, wie er früher gethan. Dann ſitzt er auch wieder tief in ſich ſelbſt verſunken, wie ein Träumender, lange, lange und ſcheint mich nicht zu bemerken und nichts, was um ihn vorgeht. Er war im Unterricht bei der Lehre von der ſeltſamen Verſetzung der Buchſtaben, um den geheimen Sinn des Geſetzes zu entziffern, aber er brach in den letzten Tagen davon

Digitized by Google

ab, und erzählte mir ſchöne ſchauerliche Geſchichten, wie die Engel einſt auf Erden gewandelt unter den Sterblichen und mit ihnen verkehrt, daß ſie aber die Töchter derſelben geliebt und über ihnen den Himmel vergeſſen hätten. Da ſprach er ſo dichteriſch ſchön, wie Salomon im hohen Liede. Was mag er vorhaben? was ihm fehlen?"

„Verſtehſt du ihn nicht, unſchuldige Taube?" fragte Mihurmah. „Er liebt dich! drei Mal glückſelige Jungfrau, der hohe Jüngling, der zum Beglükker, zum Befreier deines Volks erkoren iſt, beſchenkt dich mit ſeiner Liebe. Heil dir, du wirſt dem Meſſias Kinder gebären und dein Geſchlecht wird über das freie Israel herrſchen bis in die ſpäteſten Zeiten. Lerne die Ueberfälle der Wonne ertragen, daß ſie dich nicht vernichte!"

Thamar war mit dem Purpur jungfräulicher Schaam überglüht; aber kaum hatte Mihurmah ausgeredet, als die Thüre des Hauſes geöffnet und des alten Davids Stimme vernommen wurde. Die Mädchen ſprangen auf und ihm entgegen, und: „Geſegneter Sabbath!" lautete der wechſelſeitige Gruß.

Der Greis warf ſeine Augen mit freundlichem

Wohlbehagen im Zimmer umher, verneigte ſich gegen Tiſch und Leuchter und ſprach feierlich: „Zwei Engel begleiten einen jeglichen Sohn des Geſetzes am Sabbath-Abend aus der Synagoge in ſein Haus, ein guter und ein böſer. Wenn ſie eintreten und finden die Sabbath-Lichter wohl brennend, den Tiſch weiß gedeckt und mit aller Nothdurft zugerichtet, das Bett rein und weiß angemacht, ſo ſpricht der gute Engel: „Gott wolle, daß es allhie am nächſten Sabbath auch ſo ſtehe! Dann muß der böſe Engel wider ſeinen Willen Amen darauf ſagen. Und ſo ſage auch ich mit meinem Willen und mit Luſt und Freude: Amen!“

Und die Mädchen erhoben ihre Stimmen und riefen freudig: „Amen! Amen!“

„Iſt es aber das Widerſpiel, ſo ſagt der böſe Engel: „Es ſoll auch am nächſten Sabbath ſo hier ſtehen!“ Da antwortet der gute Engel gleichfalls wider ſeinen Willen: „Amen!“ Ich aber wünſche euch einen fröhlichen Sabbath!“

„Er ſei es auch Euch!“

Nachdem er den Mädchen den Kuß des Friedens auf die Stirne gedrückt, nahm er den Gebetmantel

ab und die Tephillin vom Kopf und Bruſt, bedeckte dann ſein Haupt wieder, trat an den Tiſch, füllte den Becher aus dem hohen ſilbernen Kruge mit Wein, ergriff ihn mit beiden Händen, verneigte ſich drei Mal und ſegnete den Sabbath ein mit den Worten: „Am ſechsten Tage waren vollendet der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer. Denn Gott hatte alle ſeine Werke vollbracht, und ruhete am ſiebenten Tage von allen ſeinen Werken, welche er gemacht hatte. Und Gott ſegnete den ſiebenten Tag und heiligte ihn, darum, daß er an demſelben geruhet hatte von ſeinem ganzen Werk, welches er erſchaffen und gemacht hatte.“ Und nach abermaligen drei Verneigungen fuhr er fort: „Gelobt ſeiſt du, Gott, unſer Herr, König der Welt, der du erſchaffen haſt die Frucht des Weinſtocks! Gelobt ſeiſt du, Gott unſer Herr, König der Welt, der du uns geheiligt haſt durch deine Gebote, und uns gegeben den heiligen Sabbath, und ihn mit gutem Willen und Liebe uns zum Erbe gelaſſen, zu einem Gedächtniß der Werke der Schöpfung! Denn er iſt ein Anfang zur Verſammlung der Heiligen, ein Gedenkzeichen des Ausgangs aus Aegypten. Du haſt uns auserwählet

und geheiliget aus allen Völkern, haſt uns den Sabbath deiner Heiligkeit mit Liebe und Willen zum Erbe überlaſſen. Gelobet ſeiſt du, Gott, der du den Sabbath heiligeſt!“ Hierauf trank er aus dem Becher, reichte ihn Thamar und dann Mihurmah zum Trinken, ſetzte ſich, enthüllte die Brote und ſprach: „Gelobet ſeiſt du, Gott unſer Herr, König der Erde, der du das Brot aus der Erde hervorzeugſt!“ Nachdem er ſie angeſchnitten, dunkte er ein Stücklein in Salz und aß davon, dann reichte er jedem der Mädchen ein Stück. Nun wurden die Speiſen aufgetragen, und der Greis überließ ſich mit froher Laune dem Genuſſe der edlen Gaben. Ueber dem Eſſen ſelbſt wurden wenig Worte gewechſelt, aber ſobald Roſanes geſättigt war, that er noch einen kräftigen Zug aus dem von neuem gefüllten Becher und begann dann heitern Mundes: „Zweierlei habe ich mit dir zu reden, Thamar, und nach dem Ausſpruche des Rabbi Akiba, auf deſſen Gedächtniß der Friede ſei, ſoll man von zwei Dingen immer das Wichtigere zuerſt vornehmen. So magſt du denn wiſſen, daß mir ehrenvolle und vortheilhafte Anträge gemacht worden ſind, dich zu verheirathen.“ Und

Digitized by Google

als ob er Thamar's Erblaſſen nicht bemerke, fuhr er nach einigen Augenblicken fort: „Die Zeit iſt allmälig herangerückt, wo das Geſetz von dir fordert, daß du eines Mannes Weib werdeſt, und ich darf die Wünſche und Anerbietungen mehrer meiner Freunde nicht länger zurückweißen. Ich ſelbſt ſehne mich nach einem Schwiegerſohn, der dich beglücke und in meinem Hauſe wohne, bis ich zu meinen Vätern gegangen bin. Mein Handelsfreund Moſes Haligua hat für ſeinen zweiten Sohn Hannia um dich angehalten, auch Zadik de Curbano hat mir den Wunſch ausgeſprochen, dich zur Schnur zu beſitzen, der Arzt Juda Saithon trägt dir ſeine Hand an, der Chacham Hasdai Cohen hat ſeinen reichen Vetter Moſes Hajim an mich abgeſchickt. Doch auch von auswärts begehrt man dich zur Ehe."

„Genug, mein Vater! genug!" rief das Mädchen mit wenig verhehlter Beſtürzung; „es ſind ihrer ſchon zu viel."

„Wohlan, ſo lies dir einen aus von den Söhnen unſerer Stadt, prüfe ihn ſo lange du willſt, und dann wähle oder verwirf ihn."

„Ich mag weder prüfen noch wählen. Ich ver-

Digitized by Google

werfe ſie Alle im Voraus," verſetzte Thamar mit ängſtlicher Haſt.

„Es nimmt mich Wunder, daß dich eine ſo frohe Botſchaft nicht erfreut. Du ſiehſt eine Schaar junger Männer ſich um dich bewerben und wendeſt dich von ihnen. Deine Schweſtern wählten mit Freuden, als ſich Freier meldeten. Willſt du auch darin eine Ausnahme machen?"

„Mein Vater, ich wünſche keines Mannes Weib zu ſein, ſondern ganz bei Euch zu bleiben, Euch mit Liebe anzuhängen, Euch zu warten und zu pflegen."

„Du ſollſt auch mit deinem Manne in meinem Hauſe wohnen, dich nicht von mir trennen; auch ich könnte keine Trennung von dir ertragen. Aber mein höchſter Wunſch iſt, einen Enkel von dir auf meinen Armen zu wiegen und mein Geſchlecht noch ein Mal durch dich verjüngt zu ſehen. Verſage mir dieſen Wunſch nicht, mein liebes Täubchen! dein alter Vater bittet dich darum; wirſt du ihm dieſe Bitte gewähren?"

„O, mein Vater!" rief Thamar weinend, „von dieſen Männern kann ich keinen wählen."

„Von dieſen keinen? Alſo einen Andern!

Wäre vielleicht deine Wahl ſchneller geweſen, als mein Wunſch?“

Thamar ſchlug erröthend die Augen nieder und beobachtete ein ſchamhaftes Schweigen.

„Mihurmah, erkläre mir die Rede meines Kindes. Du biſt ihre Freundin und haſt ihr Herz in Händen, wie einen Spiegel. Einem Geſtändniß pflegt die Stimme gern den Dienſt zu verſagen, darum enthülle helfend das Wort der Schweſter, was zu wiſſen mir Noth thut.“

„Sie liebt,“ verſetzte die Gefragte.

„Und wen?“

Mihurmah warf einen forſchenden Blick auf Thamar, die herrlich glühete, wie eine Roſe in vollſter Pracht, und: „Sabbathai Zewi,“ lispelte ihr Mund. Thamar zuckte zuſammen.

„Sabbathai?!“ rief Roſanes nicht ohne Unmuth. „Wird er meines Kindes Glück zu machen im Stande ſein? Er lebt viel zu ſehr ſeinen geheimen düſtern Wiſſenſchaften, er verkehrt viel zu viel mit Geiſtern und erforſcht von ihnen die Geheimniſſe der Dinge, als daß er an den Freuden der Liebe und des ehelichen Glücks beſondern Geſchmack finden könnte. Wahr-

lich ſein düſtres träumeriſches Brüten weiß nichts von den Liebkoſungen des zärtlichen Bräutigams und Gatten, die das ſüßeſte Glück der Braut und Neuvermälten ſind und die ich mein theures Kind nicht entbehren ſehen möchte.“

„Ich fürchte, Ihr verkennt Sabbathai, mein Vater,“ verſetzte Mihurmah. „Wohl führt er mehr ein inneres Leben, aber er liebt Thamar, er hat es mir geſtanden, er liebt ſie mit einer Glut der Leidenſchaft, deren kein anderer Menſch fähig iſt. Und wahrlich in Thamar's Herzen flammt gleiche Liebe für ihn.“

„Ihn oder keinen Andern!“ ſagte Thamar beſtimmt. „Ihr wißt noch nicht, Vater, was in dieſem Jüngling liegt, aber die Binde wird bald von Euern Augen fallen.“

„Er iſt hochbegabt von Gott und viele Engel ſind ihm dienſtbar; er kann es weit bringen und großen Ruhm erlangen auf Erden. Glaubſt du, daß du glücklich mit ihm leben wirſt, wohlan, ſo geb' ich meinen Segen dazu. Dich glücklich will ich ſehen und von wem du das reinſte Glück hoffſt, der ſei mir willkommen! Ihm ſei meine Liebe. Ich werde

Digitized by Google

morgen Sabbathai zum Sabbathmale bitten laſſen und mit ihm reden. Nun ſei gutes Muths und hoffe das Beſte!“

Thamar hing, Freudenthränen weinend, an des Vaters Halſe und er küßte ihre Stirn.

„Das Zweite iſt,“ fuhr Roſanes fort, „daß Curbano mich gebeten hat, mit Sabbathai zu ſprechen, damit er Rahel an deinem Unterricht Antheil nehmen laſſe. Sie wünſcht ſehr, ihn zum Lehrer zu haben. Möge ihr Wunſch nicht gleiche Folgen haben, wie der deinige!“ ſetzte er lächelnd hinzu. „Du warſt zuerſt am Platze und trägſt den Preis davon.“

Lange verkehrten ſie noch im freundlichen Geſpräch; denn Thamar's Zunge war nun gelöſ't und ihr Auge blitzte. Endlich ſprach David das Nachtgebet und beſtieg ſein ſchneereines duftendes Lager. Thamar und Mihurmah koſten noch zuſammen, und das liebeſelige ſchüchterne Mädchen horchte entzückt den begeiſterten Prophezeihungen ihrer Freundin, bis Engel Träume um ihre Stirne woben, zart und duftig, wie Liebesgeſänge zum flüſternden Saitenklange der Harfe gehaucht.

Eine ſüßbeklemmende Unruhe, ein ihr unbekanntes

Digitized by Google

Drängen und Bangen trieb Thamar am folgenden Tage hin und her. Sie war mit Mihurmah in der Synagoge, aber ſie betete nicht mit Andacht. Heute mehr als je that ihr die Freundin Noth, und kaum vermochte dieſe ſie etwas zu beruhigen, als ſie ihr Sabbathais glühendes Liebeslied vorſang. Endlich brachte ihr eine Dienerin die Nachricht, daß der Chacham in des Vaters Zimmer gegangen ſei. Sie bebte zuſammen; ihr Buſen flog, und ſie legte die glühende Wange an Mihurmah's theilnehmende Bruſt. „Glücklichſte der Töchter Israels!“ rief dieſe, ſie feſter umfaſſend, „die Stunde deiner Wonne ſchlägt. Die Traube iſt reif und der Herr unſer Gott drückt ſie in eine goldne Schaale und reicht ſie ſeinem Volke zu trinken, zum Zeichen, daß ſein Zorn vorüber und der große Tag der Liebe und Verſöhnung gekommen ſei. Du aber biſt die Schaale, dreimal Glückliche, in welcher der koſtbarſte Wein ſchäumen wird, und mit ſeinem Namen wird Israel den deinigen ſegnen.“

Sie küßte die Glühende mit Liebe und Ehrerbietung.

Da trat Sabbathai an Davids Hand herein. Sein Auge ſtrahlte Wonne, Thamar ſenkte das ihrige bebend zu Boden.

Digitized by Google

„Reich ihm deine Hand, Thamar,“ ſagte der Greis feierlich. „Sabbathai begrüßt dich als ſeine Braut.“ — Und ihre Hände zuſammenfügend, ſprach er mit emporgehobenen Augen das Glückwünſchende: „Maſſal tobh!“ und: „Maſſal tobh!“ tönte es von allen Lippen nach.

„Der Herr, unſerer Väter Gott,“ redete David weiter, „der die Ehe unſerer Erzväter und vor allem die Jakobs ſegnete, zeige ſich auch Euerm Bunde gnädig! Sabbathai, küſſe ſie als deine Braut!“ Und auf der wonneſeligen Jungfrau Lippen brannte des angebeteten Jünglings erſter Kuß.

„Laßt es uns aber noch verſchwiegen halten,“ erinnerte der Greis, „bis du, Sabbathai, dein zwanzigſtes Jahr angetreten haſt. Ich habe viele Gründe dazu; der vorzüglichſte aber iſt, weil ich dich erſt den Verfolgungen deiner Feinde entziehen will. Ich weiß, der Vicepräſident unſeres Gerichts, Aaron de la Papa führt Böſes gegen dich im Sinn. Ich will ihm erſt das Maul ſtopfen. Auch wünſche ich im Laufe dieſes Herbſtes und Winters die Umſtände deines Vaters allmälig, und ohne daß es auffiele, zu verbeſſern. Sodann muß ich die übrigen Freier mit

guter Art heimſchicken, ohne daß ſie mir zürnen und ſagen, ich habe dich ihnen vorgezogen. Endlich möchte ich nach meinem Oſterlamme euern Hochzeitſchmaus halten, beide Feſte nach einander. Darum haltet Alles geheim, bis wir öffentliches Verlöbniß feiern.“

Und ſie gaben ſich gegenſeitig das Verſprechen der Verſchwiegenheit.

Trüb und düſter hing die Nacht über Gebirge und Meer, wie eine Wittwe, die die verweinten Augen hinter dem Trauerſchleier verbirgt. Aus dem Walde rauſchten ſchon die gelben Todtengeſänge des Herbſtes, fallende Blätter klangen ſchauerlich darein, und einzelne Regentropfen ſeufzten dazwiſchen, wie ſtilles aber troſtloſes Weinen. Das Laubhüttenfeſt war wieder vor der Thüre, doch nicht ſo günſtig mit blauem Himmel und heiterm Sonnenſchein, wie im verwichnen Jahre, zeigten ſich die Tage. Die Nächte waren ſchwül und regnerig. Heute dunkelte es früher, als ſonſt, geſpenſtig geformte Wolkenmaſſen hatten ſich vor die matte Abendröthe geballt, die ſich bald furchtſam und ſcheu hinter die Berge verkroch,

Digitized by Google

bedroht von der fürchterlich ernſten Königin Nacht, und ihr das weite Feld der Erde zur unumſchränkten Herrſchaft überlaſſend; dieſe aber fuhr nun mit finſterfaltiger Stirn und düſtern unheimlichen Blicken zürnend einher, und ihre ſchwarzen Gewänder und Schleier ſausten, wie Rabenflügelſchlag, durch die feuchtwarmen Lufträume dahin. Das Meer ſtöhnte auf unter ihrem Tritt, und von den Bergen ließen ſich zuweilen knarrende Töne vernehmen, wie wehmüthiges Aechzen; durch die Luft zog es auf düſterm Grund noch ſchwärzer, maſſenweis in fratzenhafter, abenteuerlicher Bildung, wie Heere böſer Geiſter. In den Hafengebäuden flimmerte nur noch hie und da ein Licht durch die neblige Finſterniß, dahinter lag die ungeheure Stadt ruhig, lautlos, wie ein ſchlafender Rieſe, und nur im Frankenviertel pulſirte noch das Leben laut.

Am Felſenpfad hinab, dem innerſten Becken des Meerbuſens zu, gingen zwei Männer. Weite dunkle Kaftane umſchatteten ihre Geſtalt, ihre Häupter waren mit leichten Turbanen bedeckt. Ihr Schritt war eilig, ihr Geſpräch eifrig. Von den Thürmen, der dem Hafen zunächſt gelegenen Frankenſtadt, hallte

Digitized by Google

der zwölffache Schlag der Mitternachtsſtunde her-
über.

„Und meinſt du wirklich und mit deiner beſten Ueberzeugung,“ ſagte der Eine, „daß es auch mir gelingen würde, eine der deinigen ähnliche Herrſchaft über die Geiſter ausüben zu lernen? Oder iſt dein Glaube, Sabbathai, daß du allein berufen biſt, die Engel des Herrn, jene gewaltigen Fürſten des glanzvollen Stuhles der Herrlichkeit, zu deinem Willen zu bringen?“

„Mein Freund,“ verſetzte der Andere, „deinen Eifer wird der Herr belohnen, ſo wie den meinen. Glaube mir, Metatron, der heiligſte und gewaltigſte Engel Gottes, der König der Engel, der große Fürſt des Angeſichts, in deſſen Hände alle Weisheit der Welt niedergelegt worden, und der deshalb auch den Namen Seganſagel führt, ſiehet gnädig auf uns herab und hat uns zu großen Dingen gewürdigt. Wie er der Anfang der Weisheit Gottes iſt, ſo hat er mich in ſeinen beſondern Schutz genommen, und wird mit dir dasſelbe thun, wenn du mit mir faſteſt und beteſt. Drei Engel ſind es, die die Gebete der Frommen und Gläubigen empfangen und wie friſche Zweige

Digitized by Google

und Blumen, duftig und farbig, vor Gottes Thron tragen. Dort winden ſie Kronen daraus und ſetzen ſie dem ewigen Vater auf ſein lichtlockiges Haupt. Dieſe Engel ſind Metatron, Achtariel und Sandalfon. Sie ſind die Fürſten des Gebets. Wenn aber ich bete, flammen die Kränze, die aus meinem Herzen aufblühen, wie narkotiſche Kaktusblüthe, brennend roth, und wie das prächtige Laub und die weichen Blätter des Jakobsſtabes und der duftende Strauch der Roſe von Jericho, und dieſe meine Kränze windet Metatron, und der Herr der Herrlichkeit drückt ſie ſich tiefer auf den Scheitel, damit die Pracht ihrer Farben ſein Auge labe, und die Wolluſt ihrer Düfte ſeine Naſe.“

„So biſt du würdiger denn Andere, und dein Gebet gilt mehr als das meinige? Läugne es alſo nicht länger, du beherrſcheſt die Geiſter, die Engel gehorchen dir und erſcheinen auf deinen Ruf, dir zu dienen. Meine Schweſter hat es mir ſchon lange geſagt, daß es ſo iſt, ich aber war ein Ungläubiger. Nun aber laß ich dich nicht! Weihe mich ein in die tiefen Geheimniſſe des Lebens, denen du gebieteſt, laß mich einen Blick thun in die Wunder deiner

Digitized by Google

Macht; ich will dir dafür ergeben ſein und dienen mein Lebenlang. Nur ſtille den glühenden Durſt meiner Seele!“

„Baruch, du biſt mein Freund, die einzige Seele, die mich ganz zu verſtehen fähig iſt,“ erwiederte Sabbathai weich; „vor dir hab' ich kein Geheimniß. Sieh, der Menſch iſt nur ſcheinbar Herr ſeines Lebens und Willens. In Wahrheit beherrſcht jede ſeiner Stunden ein mächtiger Geiſt, und ihm ſelbſt zugegeben iſt ein Engel, der ihn Schritt vor Schritt durchs Leben begleitet. Jedes Wort, welches der Herr unſer Gott ausgehen läßt vom Throne ſeines Glanzes, wird ſchnell zu einem Engel, und wer vor ihm wandelt in der Reinheit des Gebets, deſſen duftende Kränze locken dem Vater große helle Worte ab, das werden die guten Engel, die des Beters Stunden beherrſchen. Wer in Weltluſt und Thorheit dahintaumelt, über deſſen Leben flüſtert der Herr dunkle ſchattige Worte hin, das werden die böſen Engel, die dem Gottloſen Fallſtricke legen. Dem Guten aber öffnet der Herr eine Straße der Weisheit, eine Pforte des Verſtandes um die andere. Doch das iſt gewiß, daß Einer berufen iſt vor dem Andern,

Digitized by Google

weiter zu dringen in der Erkenntniß der Dinge. Der Engel des Lebens ſtammt bei dem Einen aus der niedern Welt, der aſſiatiſchen, der die groben Stoffe angehören, und verdammt iſt der, gleich dem Thiere, auf der Erde zu kriechen, ohne Ahnung und Schauen eines höhern Lichts; bei dem andern iſt der Genius, wie die Römer den Engel der Geburt nannten, ein Sprößling der jeziratiſchen Welt, und höher wird der Menſch von ihm getragen der Erkenntniß der Weisheit und Gotteswahrheit zu. Aber es gibt auch hochbegnadigte auserwählte glückliche Menſchen, deren Lebensengel ein Kind der beriatiſchen Welt. Dieſe dringen weiter als alle Andern, das ſind Gottesſöhne, ihr Pfad iſt Licht und ihre Seelen ſind Röhren der Weisheit. Sie ſind beſtimmt, mit ihrem Verſtand die Erde zu beherrſchen, und eingeweiht in die Geheimniſſe der Kabbalah und der in derſelben enthaltnen Magie, wozu ſie geboren ſind und die ihnen von ſelbſt zufällt. Sie können, wenn ihre Stunde ſchlägt, die der rechte Engel, entſtanden aus dem Worte der Erlaubniß Gottes, beherrſcht, Gewalt erlangen über Engel und Geiſter und große Dinge ausrichten. Einer aber iſt auf Erden, deſſen Schutzgeiſt iſt der azilati-

Digitized by Google

ſchen, der oberſten Welt entſprungen, die unmittelbar von Gott ausfloß. Dieſer Engel iſt eins der höchſten Weſen, die aus Memra hervorgegangen ſind, ein Lichtgedanke. Dieſer Eine — denn nur Einer hat den azilatiſchen Führer — iſt denn auch zum Höchſten auf Erden berufen, und wenn aus Gottes Mund das Wort der Erfüllung als morgenrothleuchtender Engel der rechten Stunde hervorwandelt und ſich vor ſeinem azilatiſchen Bruder vereinigt, dann iſt der Augenblick der Erlöſung gekommen, dann werden dieſe beiden Engel ſich vor dem Einen verneigen, der größer iſt geworden als ſie; denn er wird ſein der Engel des Bundes, des Angeſichts Gottes, der Fürſt der Geiſter, der König der Welt. Und die Tage der Wonne werden kommen über das auserwählte Volk Gottes.“

„Du ſprichſt vom Meſſias,“ ſagte Baruch. „Er iſt freilich über Alle erhaben.“

„Ich ſprach von ihm,“ verſetzte Sabbathai feierlich.

„Doch ich möchte wiſſen, wie weit deine Macht ginge über die Geiſter, wie weit du vorgedrungen wäreſt auf den Straßen der Weisheit; ich möchte

den gewaltigen Drang meiner Bruſt von dir nicht allein mehr durch Lehre, ſondern durch That geſtillt ſehen. Die Lehre reizt mich nur mehr und mehr und macht mich begieriger auf die Erfüllung des Wortes. Rufe die Geiſter, daß ſie dir dienen; laß mich ſchauen die Früchte der Wiſſenſchaft, in deren Schacht du ſo tief geſtiegen, und dann will ich niederfallen und anbeten.“

„Noch iſt meine Stunde nicht gekommen, Baruch; der Engel meines Lebens harrt mit Sehnſucht des Tages, wo ihn der Engel der rechten Stunde begrüßen werde. Ich ahne, er wird bald kommen und mir Macht geben über die Geiſter.“

„So haſt du noch keine Herrſchaft über ſie? Noch kein Engel erſchien auf deinen Ruf?“ fragte Baruch kleinlaut.

„Doch! ich will es dir geſtehen. Wenn ich eine ganze Woche gefaſtet, und mich in jeder Mitternacht im Meere gebadet hatte, da geſchah es zuweilen, daß auf mein ſehnſüchtiges zerknirſchtes Gebet ſich Engel um mich verſammelten, die über die Waſſerfluth ſchritten und hohe Dinge mit mir ſprachen. Einſt trat Hadarniel zu mir, ſein Haupt reichte über die

Digitized by Google

Sterne hinaus, ſeine Füße wühlten den tiefſten Grund des Meeres auf, daß ſich die Wellen hoch bäumten, die Blicke ſeiner Augen waren Blitze, Donner ſeine Worte. Hinter den ſchwarzen Wolken, die ſich um ihn gelagert hatten, ſtand Galizur, der Engel des Schreckens, mit der Schaar ſeiner Diener. Da entſetzte ich mich und bat Hadarniel, er möchte mir ein anderes Mal in einer menſchlichen Geſtalt erſcheinen."

„Und hat er es verſprochen?" rief Baruch begierig.

„Er neigte bejahend ſein Haupt."

„O ſo bitte ihn heute, daß er uns erſcheine."

„Noch hab' ich keine Macht über ihn."

„Doch vielleicht gewährt er dir die Bitte, wie früher. Ich will mit dir beten."

„Laß es uns verſuchen. Wie lange haſt du gefaſtet?"

„Drei Tage."

„Ich vom letzten Sabbath. Wenn du dich entkleidet haſt, wollen wir beten. Setze dein Gebet aber auch im Waſſer fort."

Sie waren an der von Bäumen und Büſchen eingefaßten Bucht angelangt, welche einen bequemen Ein-

Digitized by Google

ſteigeplatz in das Meer gewährte. Ohnfern davon ragte die äußerſte Spitze der Felſenplatte, von welcher Sabbathai zu ſeinen Schülern zu reden pflegte, hoch empor und weit über die Waſſerfläche hinaus. Die Jünglinge warfen die dunkeln Uebergewänder ab, und Sabbathai's weißes Gewand leuchtete durch die Nacht. Die Gürtel wurden gelöst und ihre Leiber entwanden ſich der Hülle. Sie knieten nebeneinander am Ufer nieder, falteten die Hände und ſandten heiße Gebete aus den Herzen empor.

Unbemerkt von ihnen hatten die ſchwarzen Wolken am Himmel ſich dichter zuſammengeſchoben, und hingen, wie Gebirge, drohend herab. Der Wind hatte ſich gelegt, und eine noch wärmere Luft hauchte von den Bergen. Die Stille auf Land und Meer wurde faſt ängſtlich. Die Finſterniß war furchtbar.

Sabbathai ſtand auf, ergriff Baruch bei der Hand und führte ihn die natürlichen Stufen bis zum Rande des Waſſers hinab. „Folge mir und bete weiter!" flüſterte er ihm zu und ſprang in das Waſſer. Bald tauchten ſeine ſchneeigen Glieder wieder aus der dunkeln zur Mitternachtszeit zwiefach heiligen Meerfluth empor. Es war als ob ein Schwan über die

Digitized by Google

Fläche dahin ruderte. Baruch's Bruſt wurde einen Augenblick ſpäter ebenfalls von den Wellen geküßt. Und ſeltſame Gebete murmelnd, wälzten ſie ihre Leiber auf dem geheimnißvollen Waſſerſpiegel dahin; die Nacht ſah dunkeläugig wie ſtaunend auf die beiden abenteuerlichen Bader, und hielt gleichſam den Athem an ſich. Es war, als drängten ſich ſchwarze Geſtalten mit ungeheuern Schleppgewanden und langen Nebelarmen, gehüllt in trügeriſche Schleier, vom Himmel zum Meere herab, um die Kühnen zu ſchauen, die es wagten, um dieſe Stunde, deren Schlüſſel der Sterbliche nicht beſitzt, ſich in ein Element zu begeben, das ihm feindlich iſt, die ſchauerliche Werkſtatt der Natur zu betreten, wo Alles Geheimniß iſt, und Alles Nacht. Plötzlich ſchoß aus dieſen Gebilden der Finſterniß ein gewaltiger Lichtſtrahl, feuerroth, wie ein glühender Pfeil, und beleuchtete einen Augenblick lang die wilden grotesken Wolkenformen mit einem blaurothen Widerſchein. Es war als ob die Geſtalten im Nu Augen bekommen hätten, unheimlich flammende, mit den ihnen ein einziger aber entſetzlicher Blick zu thun vergönnt geweſen ſei.

Baruch, der, ſobald er ſich im Meere befunden,

Digitized by Google

von einem unbeſchreiblich wunderbaren Gefühle ergriffen worden war und mit ſteigender Beklommenheit die drohenden Wolkenmaſſen betrachtet hatte, zuckte bei dem Blitzſtrahle zuſammen und erbebte im tiefſten Herzen.

„Sabbathai!“ rief er nicht allzulaut, denn die Stimme verſagte ihm faſt. „Hadarniel ſteht über uns und hat uns angeblickt.“

„Er iſt mit den Schaaren ſeiner Engel,“ verſetzte Sabbathai begeiſtert. „Unſer Gebet iſt erhört; ſei ſtill und bete weiter.“

Ein furchtbarer Donnerſchlag verſchlang das letzte ſeiner Worte und hallte an den das Hafenbecken einſchließenden Bergen wider, ſo daß es wie zehnfacher Donner klang. Faſt hätte der Schrecken Baruch's Haupt unter das Waſſer gedrückt. Froſt durchzuckte ſeine Glieder; es flirrte ihm vor den Augen; ihm war es, als vernähme er eine herrliche himmliſche Muſik. Sein bebender Mund vermochte nicht mehr zuſammenhängende Gebete zu ſagen; er ſtammelte nur noch einige Ausrufungen des Erſtaunens, der Furcht und des Entzückens. Da er ſich ſeines kraftloſen Zuſtandes noch bewußt war, ſo beſtrebte er ſich,

Digitized by Google

obgleich mit der größten Anſtrengung, das Ufer zu erreichen. Unterdeſſen ſpielten die zackigen Blitze um die Häupter der Wolkenthürme und Berge, und ziſchten als glührothe Schlangen zuweilen in das Meer, das kochend aufſprudelte, und von ihrem Widerſchein in wunderbaren Streiflichtern flammte. Theilweiſe beleuchteten ſie auf kurze aber ſchöne Momente die im Hintergrunde an den Bergeshöhen hingeſtreckte Stadt, umkreiſten vorn das Kreuz auf den Kirchen der Franken, Armenier und Griechen, ſpiegelten ſich hinten im blanken Halbmond auf den Minareten der türkiſchen Moſcheen, und beleuchteten oben am Berge die Kuppeln der Synagogen der Juden. Zwei wilde Herbſtgewitter hatten ſich in die Berge hineingeſenkt, welche den vielbuchtigen Meerbuſen umlagern und die tobenden Wolkenmaſſen hingen gefangen über der Bai. Wie wuthentbrannt hoben ſie die mächtigen Häupter im Kampfe gegeneinander und ſandten ſich verderbliche Blitze, zündende Pfeile zu. Dazwiſchen das unaufhörliche Rollen des Donners, in kurzen Zwiſchenräumen von ohrenzerreißenden Schlägen unterbrochen. Bald waren es nicht einzelne Blitze mehr, die, wie Schwertſtreiche, den dunkeln Mantel

Digitized by Google

der Nacht durchſchnitten; Feuermaſſen ſtürzten unaufhörlich aus den Wolken und verjagten die mächtige Königin Nacht von Meer und Land. Beſiegt von ſonnenglänzenden Lichtſtrömen, floh ſie in die fernſten Winkel der Erde.

Sabbathai's ſchwanenweißer Leib, der auf der immer höher ſteigenden und mächtigen bewegten Fluth hin und her wogte, hatte, rothangeſtrahlt vom Blizzesſchein in ſeiner Erſcheinung etwas Ueberirdiſches. Seine Blicke flogen begeiſtert, wie die eines Sehers, in das ſchauerlich herrliche Schauſpiel der Natur. Auch er ſah Hardaniel, den Fürſten des Blitzes, mit dem Flammenſchwerte, das den Himmel ſpaltet, im Kampfe mit Gabriel, dem Engel des Feuers, und die Wolkenberge und ſchwarzen Nebelformen, die raſtlos über den Himmel hintrieben und zum wechſelſeitigen Kampfe aufzogen, galten dem hocherregten Jünglinge für die Heerſchaaren der Geiſter unter dem Befehle ihrer mächtigen Fürſten. Baruch's umherirrende Augen trafen vom Ufer aus auf des Freundes geiſterhaft angeſtrahlte Geſtalt, und ſeine erhitzte Phantaſie, geſteigert durch die Einwirkungen eines mehrtägigen Faſtens, des ſchwärmeriſchen Geſprächs mit dem

Digitized by Google

gelehrten hochpoetiſchen Freunde, des kalten Bades zur Mitternacht im ſchauerlichen Meere, des krampfhaften Gebets, das eine leidenſchaftliche Gotttrunkenheit in ihm aufgepeitſcht, und endlich die zur Herbſtzeit ungewöhnliche Erſcheinung des heftigen Gewitters, des Kampfes der beiden Engelfürſten, den er mit heiliger Scheu für Folge des inbrünſtigen Gebets anſehen mußte, dieſe auf ſolche Weiſe bis zum Delirium erhitzte Phantaſie, erblickte auch in Sabbathai jetzt ein Weſen höherer Art, das mit den Elementen des Waſſers und Feuers in außerordentlicher Verbindung ſtehe und durch ſeine Willenskraft Gewalt über ſie auszuüben vermöge. Sabbathai's Haupt erſchien Baruch vom Lichtſchein umwoben, und des Letztern Herz erfüllte unbegrenzte Ehrfurcht, und ein fremdes ihn beunruhigendes Etwas trat zwiſchen ihn und den Jugendfreund.

So heftig der Kampf des Wetters geweſen war, ſo ſchnell hatte er ſich ausgetobt. Das Feuer des Himmels lag bald darauf wieder in den Banden der Nacht gefeſſelt, aber ſie ſollte ſich ihres endlichen Siegs nicht lange erfreuen; denn ein milderes, aber, wie der Augenſchein lehrte, anhaltenderes Licht ſtrömte

Digitized by Google

aus den Wolken, die ihre grauenhafte Färbung ver⸗ loren — und, wie von einem Lichthauche überfächelt, klarer und durchſichtiger ſtrahlten, bis ſie zuletzt im Lichtſtrome zerronnen und dem tiefblauen Himmel ſeine urangeſtammte Macht, die Welt umſpannt zu halten, ohne fernern Widerſtand überließen. Aber hinter einer der letzten in eiliger Flucht davon ſegeln⸗ den Wolke trat die abnehmende Mondſcheibe in hei⸗ term Glanz hervor, wie ein fröhlicher Herr, den viel Lärm und Gezänk des Geſindes aus ſeiner Mit⸗ tagsruhe geſtört, und der nun ob der Furcht des ſchwatzhaften Volkes lacht, das bei ſeinem Erſcheinen ſcheu durch alle Thüren flieht, und auch keinen Laut mehr hören zu laſſen wagt. Eben hatte noch der wüthende Sturm getobt, und jetzt ſchon lag die Natur wieder in tiefer heiliger Ruhe, kaum daß man am ſtärkern Wellenſchlag und der Brandung an dem nahen Felſen wahrnahm, daß nicht Alles ein Traum geweſen war. Schimmernde Streiflichter hüpften weit her — muntre Kinder der Mondſtrahlen — über den Meerbuſen, deſſen gegenüberliegende Ufer in dämmernder Ferne verſchwammen; ein duftiger Nebel dehnte weiche flockige Flügel über die Berge

Digitized by Google

aus, und umarmte die Stadt, deren Giebel ſich losrangen und frei dem Gruße des geiſterbleichen Mondſtrahls entgegenſtrebten. Nach dem Sturme feierte die Ruhe ihr Feſt, und wie ſeine Herolde Blitz und Donner geweſen waren, ſo waren die ihrigen Mondſchein und Stille. Der Sturm iſt ein wildaufbrauſender Mann, die Ruhe eine mildbeſänftigende Frau, und wie Herr und Frau, ſo ſind ihre Diener und Mägde.

Von den Strahlen des Mondes, wie mit einem Zaubernetz umſponnen, ſchwamm Sabbathai durch die lichtglänzende Fluth nach dem Ufer zurück, wo Baruch ſeiner mit ehrfurchtsvollem Staunen harrte. Sie wechſelten nur wenig Worte zuſammen, indem ſich Sabbathai ankleidete. Plötzlich fielen Baruchs Augen auf die Spitze der nahen Felſenplatte, und ein Laut der Ueberraſchung entfuhr unwillkührlich ſeinen Lippen und lenkte Sabbathai's Blicke ebenfalls auf den Gegenſtand dieſer lautgewordnen Gemüthsbewegung. Auf dem äußerſten Rande der Felſenkuppe, wo ſie wie eine ausgeſtreckte Hand über das Meer hinragte, ſtand oder ſchwebte vielmehr ein Weſen in menſchlicher Geſtalt, in deſſen weitfaltigem

Digitized by Google

blendend weißen Gewande des Mondes klarſte Silberſtrahlen ſich zu fangen ſchienen, und ein ſolcher Lichtſchimmer ging davon aus, daß man glauben konnte, das ganze Kleid ſei aus Mondſtrahlen gewebt. Die Geſichtszüge waren nicht deutlich zu erkennen, doch lieh ihnen das phantaſiereiche Auge der ſtaunenden Jünglinge einen himmliſchen Glanz. Die Erſcheinung winkte mit der Hand in das Meer hinaus.

„Sabbathai!“ ſtammelte Baruch kaum hörbar, „es iſt Hadarniel in einer unſerm Auge erträglichen Geſtalt.“

Sabbathai antwortete nicht; ſein Auge glühte, ein leiſes Zittern flog über ſeine Glieder.

„Dein Gebet iſt ganz erhört,“ fuhr Jener fort. „Du biſt mächtig über die Geiſter. Darum gehe nun auch du, mit dem Engel des Herrn zu reden, der dir winkt. Nicht mich meint er, und ich würde vor Furcht ſterben in ſeinem Angeſicht. Du aber biſt mit ihm vertraut; dir gilt ſein Wink.“

„Ja mir gilt ſein Wink!“ ſagte Sabbathai mit dem feierlichen feſten Tone der Ueberzeugung, und ohne Zaudern ſchritt er am Ufer hin und bog um den Felſen.

Digitized by Google

Der Platz, den jene ſeltſame Geſtalt eingenommen hatte, mußte ſelbſt einem kältern Beſchauer eine Bürgſchaft für ihre übermenſchliche Natur abgeben; denn auf den äußerſten Rand dieſes Felſenkegels konnte ſich kein ſterblicher Fuß wagen, ohne jeden Augenblick den Tod in der aufgähnenden Meertiefe zu finden. Wie vielmehr mußten die begeiſterten Schwärmer von der Ueberzeugung durchdrungen ſein, jenes Lichtgewand umfließe einen jener Himmelsfürſten, deren Daſein der religiöſe Glaube und die heiligen Urkunden ihres Volks außer allen Zweifel ſetzten!

Mit einem von banger Erwartung, hoher Gottbegeiſtrung und Stolz gemiſchten Gefühle trat Sabbathai auf die Felſenplatte, auf der er ſchon ſo oft geſtanden, um zu dem Volke zu reden; und ſah mit ſteigender Verwundrung, wie das Weſen, welches ſein höchſtes Intereſſe erregt hatte, leicht und ſchwebend über den hohen Felſenkamm ſchritt, auf welchem jeder Fußbreit Raum durch Zacken, Riſſe und Kanten verderbenbringend war. Näher und näher kam die Geſtalt, Sabbathai ſah, daß es eine weibliche war. Sie kam langſam an ihn heran und der Jüngling erkannte erſchreckt Baruchs Schweſter, Rahel.

Digitized by Google

Sie aber ſchien ihn nicht zu ſehen und ſtrich dicht an ihm vorüber, ſo daß er nicht ohne Grauſen ihre ſtarren Augenſterne ſehen konnte, denen das Licht des Mondes, nach welchem ſie gerichtet waren und das ſich in ihnen abſpiegelte, einen höchſt unheimlichen Ausdruck verlieh. Auch ihr ſchleichender geſpenſterhafter Gang vermehrte das Grauſige dieſes eben ſo unerwarteten als befremdenden Anblicks. Sabbathai ſtand ſprach- und regungslos; er wußte nicht, was er von dieſer Erſcheinung halten ſollte, und er war zweifelhaft, ob er ein lebendes Weſen, oder einen Geiſt, der Rahels hohe ſchöne Geſtalt angenommen, vor ſich ſähe. Endlich auf der Stelle angekommen, wo Sabbathai zu ſtehen pflegte, wenn er öffentlich lehrte, breitete Rahel die Arme aus, als wolle ſie einen geliebten Gegenſtand umfangen, und Sabbathai hörte tief erſchüttert ſeinen Namen von ihren Lippen beben. Sie ſprach leiſe brünſtige Worte, und den Jüngling, der keine Ahnung von ihrem Zuſtande hatte, und ſich aus den Unbegreiflichkeiten nicht herausfinden konnte, zog es mit unwiderſtehlicher Gewalt zu ihr hin, um ſie zu belauſchen. Mit ſchauerlicher Eintönigkeit ſagte Rahel vor ſich hin:

Digitized by Google

„Du wirſt den Tempel bauen, und ſeine Säulen errichten, wie David; du wirſt die heiligen Bäume hineinpflanzen, die goldne und ſilberne Früchte tragen. Schon ſeh' ich ſeine Kuppel ſich wölben, und unter ſeinen Grundmauern den Strom des Friedens hervorbrechen. Den Stab ſeh' ich in deiner Hand zum zweiten Male grünen, der einſt in Aarons Hand ſich umlaubte, und wie er in Moſes Hand zur Schlange ward, ſo wird er in der deinigen zum Scepter werden, womit du dein Volk beherrſcheſt, du König der Könige, du Heiland der Welt, langerſehnter Stern Jakobs, von dem ſchon Bileam geweiſſagt. Ich beuge meine Knie vor dir, Gebenedeiter, dich lieb' ich, dich verehr' ich, und in mein Herz fiel dein erſter Strahl, glänzender Jakobsſtern.“

Hierauf verſank ſie wieder in ein regungsloſes Brüten. Sabbathai wurde durch die gehörten Worte in den tiefſten Gründen ſeiner Seele aufgeregt, aufgerüttelt, und die Welt war plötzlich vor ihm voll heiliger Wunder geworden. Seine Schülerin ſtand nach Mitternacht auf einem einſamen Felſen am fernen Meerufer vor ihm, richtete die hohen Verkündigungen ſeiner Meſſiaswürde an ihn, und ſah

Digitized by Google

ihn doch nicht, ja ſie ſchien in Bewegung, Haltung, Sprache mehr der Geiſter- als der Körperwelt anzugehören. Gedanken außerordentlicher Art kreißten durch ſeinen Kopf; bald glaubte er, die Zeit könne nicht mehr fern ſein, wo ihm die göttliche Kraft und die Macht des Meſſias verliehen würde, und die in dieſer Nacht erlebten Zeichen deuteten auf die baldige Erfüllung ſeiner göttlichen Berufung; bald meinte er, Rahel ſei vielleicht in dieſer Nacht geſtorben, und ihr Geiſt wandele vor ihm, beauftragt von Gott, ihm ſeine heilige Beſtimmung zu offenbaren. Um über den letztern Gedanken jedem Zweifel enthoben zu ſein, trat er dicht an die Schweigende heran und berührte ihre Hand mit der ſeinigen. Er betaſtete ein körperliches Weſen, das zuſammenſchauerte.

„Rahel!“ flüſterte er faſt unwillkührlich, aber in demſelben Augenblick ſtürzte ſie, wie von einem Blitz getroffen, zuſammen, und fiel, nicht anders als wäre ſie eine Todte, auf den harten nur dürftig mit Moos bewachſenen Steinboden nieder. Grauſiger Schrecken brannte durch des Jünglings Mark und Bein. Zitternd beugte er ſich nieder, ein leiſes Wimmern drang aus ihrem ſchönen Munde. Ihre

Digitized by Google

Augen waren geſchloſſen. „Rahel! Rahel!“ rief er mit beſtürzter Stimme. Sie ſchüttelte ſich, wie eine Schlaftrunkene. „Rahel!“ wiederholte er, und ſie ſchlug die Augen auf, und ſah ihm mit ſtarrer Verwundrung ins Geſicht. Ihr Geiſt ſchien ganz abweſend zu ſein, und es dauerte lange, eh' ſie ſich zu dem ängſtlichen Ausruf: „Wo bin ich! Was iſt mit mir vorgegangen?“ ſammeln konnte. Dann ſprang ſie ſchnell auf ihre Füße, warf furchtſame Blicke umher, und als ihr Auge wieder auf Sabbathai traf, ſtarrte aus jedem Zuge ihres bleichen ſchönen Geſichts der verſteinernde Meduſen-Ausdruck unſäglichen Entſetzens. „Gott der Gnade und des Erbarmens!“ ſchrie ſie mit den zerrißnen Tönen höchſter Verzweiflung, indem ſie zitterte und bebte. „Ich bin bezaubert und ein Geiſt ſteht vor mir, der böſe Macht über mich ausübt.“

„Ich bin kein böſer Geiſt, kein arger Zauberer,“ milderte Sabbathai ihre bis zum höchſten Grade angeſpannte Aufgeregtheit mit tröſtender Stimme, „ſondern dein Lehrer, dein Freund Sabbathai Zewi. Faſſe meine Hand vertrauensvoll und ſage mir, wie du hierher kommſt an das öde Meergeſtad zur Nachtzeit?“

Digitized by Google

Bei Nennung ſeines Namens war ſie abermals zuſammengebebt, doch nun blickte ſie ihn mit weniger wildſcheuem Weſen an, und antwortete weinend: „O Sabbathai, ich weiß nicht, wie ich hierher gerathen bin. Ich habe mich in meiner Kammer zu Bette gelegt und bin jetzt vom Rufe deiner Stimme erwacht. Einem furchtbaren Zauber bin ich verfallen, meine Haare ſträuben ſich, das Herz im Leibe zittert mir; ich fürchte, der Wahnſinn zerrüttet mir die Seele.“

„Faſſe dich, Rahel. Durch Faſten und Gebet läßt ſich jeder Zauber löſen. Man ſagt, der Engel Ofaniel breche im bleichen Lichte jenes Geſtirnes, deſſen Fürſt er iſt, ſilberne Blüthen von den Bäumen des Paradieſes, wie ſie auch einſt im Tempel Salomons üppig grünten, und beſtreue damit das Haupt mancher Schläfer, und führe ſie dann hinaus in die Lichtwogen des Mondſtrahls. Vielleicht hat dich jener lichtglänzende Engel zu einem ſeiner Lieblinge auserkohren. Weißt du nicht, ob du ſchon mehrmals bei nächtlicher Weile, wenn der Mond am Himmel war, ſchlafbefangen und ohne Bewußtſein umhergewandelt biſt?“

Digitized by Google

„Ich weiß von nichts,“ verſetzte Rahel in Nachdenken verſunken.

„So geſtatte mir, daß ich dich zu deinem Bruder Baruch führe, der ohnfern von hier am Ufer meiner harrt, und mit mir gebadet hat.“

„Zu Baruch!“ rief das Mädchen von neuem zuſammenſchreckend. „Nein! nein! ich beſchwöre dich, Sabbathai, zu ihm führe mich nicht. Er würde mich ſchelten, mich verdammen, und ich würde mich ſtets vor ihm ſchämen. Gott hat dich auf wunderbare Weiſe zum Herrn eines Geheimniſſes gemacht, vor deſſen düſterm Abgrund ich ſchaudere. Verſprich mir, Niemand, wer es auch ſein möge, zu entdecken, daß du mich hier gefunden.“

„Ich gelobe es dir!“

„Nun geleite mich nach der Stadt zurück und laß meinen Bruder warten bis du wiedergekehrt. Ich werde unbemerkt in meines Vaters Haus zu gelangen ſuchen. Der Herr gebe, daß es gelinge! Erfülle meine Bitte, edler Chacham!“

Sabbathai konnte nicht widerſprechen; ſie flehete ſo rührend. Und ohne viel Worte zu wechſeln — denn er dachte jenen nach, die er von ihren Lippen

Digitized by Google

ertönen gehört, bevor ſie zum Bewußtſein gekommen war — gingen ſie ſelbander den minder beſchwerlichen Weg nach dem Hafen zu, und der Mond beſtreuete ihren einſamen Pfad mit ſeinen geheimnißvollen Strahlenblumen.

Sie waren eben um den Hügel gebogen, ſo daß ſie die vom Mondesglast überſilberten Hafengebäude vor ſich liegen ſahen, da eilten plötzlich von der Höhe herab zwei Männer auf ſie zu, und ſchrieen, ſo bald ſie in die Nähe gekommen waren, übernöthig laut und befehlend: „Halt! halt! Keinen Schritt weiter! Da iſt ſie, die uns ſeit vier Nächten äfft, und die wir auf Befehl des Reis der türkiſchen Schiffe im Hafen ſuchen. Jetzt wirſt du uns nicht mehr entſchlüpfen.“

Die von gleichem Schrecken wie Erſtaunen befallenen Wandrer erkannten in den beiden jetzt herangekommenen Männern griechiſche Wächter des Hafens, zu einem Corps gehörig, welches in ganz Smyrna von Türken, Chriſten und Juden wegen ſeiner rohen Verworfenheit verabſcheut war.

Digitized by Google

Mit drohend geſchwungner Waffe ſtanden ſie vor dem beſtürzten Paare und der Eine ließ ſich mit übermüthigem Hohnlachen weiter vernehmen: „Folg' uns ſogleich, Dirne! Der Burſche da mag eilig ſeine Ferſen nach der Stadt tragen, ſonſt wollen wir ihm mit unſern Säbeln den Weg weiſen.“

„Was wollt ihr von mir?“ fragte Rahel, geſammelt von der erſten größten Beſtürzung.

„Wir dürfen weiter nichts wollen, als daß du mit uns gehſt; nachher werden höhere Leute ſchon mehr von dir wollen. Doch das kümmert uns nicht. Wir ſind ſchon froh, daß es unſerm großen Muthe und unſrer erſtaunten Furchtloſigkeit gelungen iſt, dich endlich glücklich aufgefunden zu haben. Du haſt mehre Nächte manchem braven Wächter den Schlaf geraubt. Nun hurtig folg' uns zum Reis der Schiffe!“

„Ich euch den Schlaf geraubt ſeit mehren Nächten!“ rief Rahel. „Ihr irrt, ich habe euch nichts zu Leide gethan. Ich ſelbſt bin bezaubert.“

„Ich werde nicht zugeben, daß ihr dieſe Jungfrau fort führet!“ ſagte Sabbathai entſchloſſen. „Sie gehört meinem Schutze an, und ich werde die Unglückliche nach Hauſe bringen.“

Digitized by Google

„Hund von einem Juden!“ polterte der Grieche. „Wir werden dich wahrlich nicht erſt um Erlaubniß fragen, ob wir die Befehle des Reis ausführen ſollen oder nicht. Und wenn es mit dem Befehle auch nicht ſo ſchlimm wäre, ſo würden wir uns von dir wahrlich nicht um den guten Lohn für unſern Fang betrügen laſſen.“

„Schweig doch, Dmitri,“ ſagte der Andre, „vielleicht bezahlt uns der Jude beſſer, wenn wir das Mädchen laufen laſſen, als der Reis, wenn wir ſie ihm bringen. Sag’ an, Jude, wie viel willſt du geben, wenn wir dich mit deinem Schätzchen ruhig ziehen laſſen?“

„Nennt das Löſegeld.“

„Fünfzig Sultania’s!“ rief der Erſtere unverſchämt.

„Gut, ihr ſollt ſie haben.“

„Wohlan, ſo zahle!“

„Ich habe kein Geld bei mir.“

„So wollen wir dir in dein Haus folgen. Aber das Mädchen geben wir nicht eher frei, bis wir bezahlt ſind.“

„O Gott!“ ſeufzte Sabbathai, „ich habe nicht

Digitized by Google

ſo viel Geld im Beſitz, und ſchwerlich auch mein Vater.“

„Willſt du Geſpött mit uns treiben, Jude!“ brüllten die Wächter, und erhoben ihre Schwerter, ihn zu ſchlagen, doch Rahel hielt ihre Arme zurück, rufend: „Bei der Barmherzigkeit des Herrn, legt eure Hand nicht an dieſen Auserwählten Gottes! Ich will euch zu dem Aga folgen, von dem ihr redet, und ihm entdecken, wer ich bin. Wenn er den Namen meines Vaters vernommen hat, wird er mich freigeben.“

„Ich verlaſſe dich nicht, Rahel!“ tröſtete ſie Sabbathai. Und die rohen Geſellen ſteckten mit unverkennbarer Scheu ihre Säbel ein, und duldeten es auch, daß der Jüngling mit nach den Hafengebäuden ging.

Kaum waren ſie in eines derſelben getreten, als die Hafenwächter, ermuntert durch das Jubelgeſchrei ihrer beiden ankommenden Kamraden, ſich ſchnell um die Gefangne verſammelten, ein Haufe gemeiner Geſichter, in denen furchtſames Staunen mit grinſender Schadenfreude abwechſelten.

„Seht ihr den Geiſt, ihr Narren, der euch Alle

Digitized by Google

ſo ſehr in Schrecken geſetzt hat?“ rief Dmitri. „Ich ſagte es euch gleich, es iſt ein Geiſt mit Fleiſch und Bein bekleidet, wie wir auch Geiſter ſind, aber eure kindiſche Furcht wollte geſehen haben, daß der Mond durch die Geſtalt hindurch geſchienen habe. Seht her, ob dies ſtattliche Judenmädchen ſo mir nichts, dir nichts einen Mondſtrahl durch ſich hindurch laſſen wird.“

Ein widriges Gelächter erſcholl.

„Führt uns zum Reis!“ herrſchte Sabbathai den beiden Führern zu.

„Er kommt ſchon,“ ſagte ein griechiſcher Matroſe, „wir haben ihm den glücklichen Fang des Geiſtes gemeldet.“

In dieſem Augenblick trat ein hoher ſtolzer Mann herein, deſſen Turban, Kaftan und Juba Reichthum und Anſehen verriethen. Sein faſt hochrothes Geſicht hatte etwas Erſchreckendes; düſter und forſchend glühete ſein ſchwarzes Auge umher, trotzig hing ſein glänzend ſchwarzer Schnurrbart über die aufgeworfnen Lippen. Die Naſe und ſtark markirten Züge des Geſichts verleugneten die türkiſche Herkunft und ſprachen eher für die arabiſche. Die Jugend,

Digitized by Google

ſelbſt die ſpätere, hatte dieſen Mann ſchon verlaſſen, und wie ſie ihn gebildet, war ſie gewiß eine vielbewegte geweſen. Er war eine ernſte, faſt finſter drohende Männergeſtalt voll markiger Kraft, und in Müh' und Anſtrengung geſtählt. Der Blitz ſeines Auges traf Rahel ſtolze Erſcheinung, und ein Lächeln der Huldigung, wie ſie der freie Sohn der Wüſte der herzengewinnenden Schönheit eines Weibes darbringt, ſchwebte um ſeinen bärtigen Mund.

„Hier iſt das weiße Geſpenſt, Aga,“ nahm Dmitri das Wort, das meine heldenmüthigen Kameraden ſchon mehre Mitternächte in Todesangſt gejagt hat, wenn es in der Nähe des Hafens von Fels zu Fels hüpfte und ſich wunderlich geberdete. Unſre Mühe, mit der wir ihm zeither erfolglos nachgeſpürt, iſt endlich belohnt. Ich und Girſchi haben es glücklich eingefangen, und noch ein andres dazu, wie ihr ſeht.“

„Die verſprochne Belohnung iſt dir gewiß, Romeos,“ verſetzte der Osmanli verächtlich und wandte ſich dann an Rahel mit den verbindlichen Worten: „Ich begehre nicht in deine Geheimniſſe zu dringen, ſchöne Jungfrau, und was dich alle Mitternächte

ſchleierlos herausgetreibt aus dem ſichern und bequemen Garten, deſſen ſchönſte Blume du biſt, an das gefährliche und unfreundliche Meer; ich will auch nicht wiſſen, ob du dich mit Fleiß dieſer blendend weißen Kleidung bedient haſt, um den Geſpenſterglauben der Hafenwächter zu deinem Vortheil zu benutzen; ſage mir vielmehr, womit ich dir dienen kann, holde Schöne?"

Einer der Hafenwächter, der zum Dollmetſcher beſtellt war, überſetzte dem Mädchen die Worte des Türken, und durch ſeine Vermittlung wurde die Unterhaltung fortgeführt.

„Großmüthiger Aga," entgegnete Rahel ein Knie vor dem hohen ſtolzen Manne beugend. „Ihr ſeht eine Unglückliche in mir, die von einem böſen Zauber beherrſcht, nicht weiß, was ſie gethan hat und was ſie von ihren eignen Handlungen denken ſoll; indem ich Euch zugeſchwöre, daß ich erſt ſeit einer halben Stunde zum Bewußtſein gekommen und mich mit Schrecken am öden Meerſtrande geſehen habe, dieſen jungen Mann in meiner Nähe. Daß ich aber ſchon mehre Nächte hier geweſen, habe ich erſt durch Euern und den Mund dieſer Leute erfahren."

Digitized by Google

Der Osmanli lächelte ungläubig, indem er ſeine beredten Blicke von ihr auf Sabbathai gleiten ließ. „Dem ſei, wie ihm wolle;“ erwiederte er, „dieſe Leute behaupten, du ſeiſt ſchon mehre Nächte von ihnen bemerkt worden, und es iſt ihnen wegen deiner räthſelhaften Erſcheinung keine geringe Furcht eingekommen. Sie wollen dich von Fels zu Fels hüpfend geſehen haben, wie die Gazelle der Wüſte. Du mußt am beſten wiſſen, an welchem Punkte der Begebenheit die ausſchmückende Uebertreibung dieſer Erzählung beginnt. Die Muthigſten verfolgten dich, aber du entgingſt ihren Nachſtellungen glücklich. Heute liefen meine Schiffe in dieſem Hafen ein, und ich hörte von nichts als dem weißen Geſpenſt reden. Du ſchwebteſt auch dieſe Nacht vorüber, wurdeſt bemerkt und mir gezeigt. Da ſetzte ich eine Belohnung darauf, wer dich einfinge. Dieſe beiden Wächter haben ſie verdient. Nenne mir nun dein elterliches Haus, damit ich demſelben unter gutem Schutze die Perle ſeines Glanzes und ſeiner Herrlichkeit wieder zuführe.“

„Geſegnet ſei Eure Großmuth, mächtiger Aga. Wollt Ihr aber das Maaß derſelben bis zum Ueber-

Digitized by Google

laufen voll machen, ſo laßt ein einziges Wort der Gnade noch aus Euerm Munde erblühen, und erlaubt mir mit dieſem jungen Chacham, der mein Lehrer iſt, nach der Stadt zurück zu kehren.“

Bei der Erwähnung Sabbathai's in ſeiner Eigenſchaft zuckte der Mundwinkel des türkiſchen Schiffsherrn, noch ein Mal traf den Juden ſein flammender forſchender Blick, dann ſagte er mit verändertem Tone: „Ihr ſeid beide vom Volke der Israeliten?“

„Dein Mund ſagt die Wahrheit, Aga,“ verſetzte Sabbathai. „Ich bin ein Lehrer des unglücklichen Volks, das du nannteſt, und dieſe arme Kranke iſt die Tochter eines Kaufmanns dieſer Stadt, der ſich um ihre Abweſenheit, ſo bald er ſie bemerkt, ſehr bekümmern wird, da ſie die einzige und ſehr geliebte Tochter iſt.“

„Iſt ſie das?“ fragte der Schiffs-Aga ſchier hämiſch mit einem böſen Blick auf das Mädchen. „Wie aber wagt ſie's, du junges Gefäß jüdiſcher Weisheit, in der Nacht nach dem Meere zu laufen, da doch die Geſetze genug bekannt ſind, nach welchen kein Weib, ſei ſie die Tochter eines Römer's, Arme-

Digitized by Google

nier's oder Juden, nach Sonnenuntergang ihr Stadtviertel verlaſſen darf?"

„Herr, es ſcheint mir, als ſei ſie eine Nachtwandlerin und Mondſüchtige, die in den hellen Nächten, die der Glaſt des Mondes ſchmückt, unbewußt ihr Lager und Haus verläßt und umherwandelt; daher weiß ſie auch nicht, daß ſie die Furcht und Neugierde der Hafenbewohner gereizt hat."

„Gut erſonnen," verſetzte der Reis. „Doch, du wirſt mich dadurch nicht täuſchen, ſchlauer Kihvur. Du biſt es, der die Jungfrau zur Uebertretung des Geſetzes verführt hat, und du haſt es dir ſelbſt zuzuſchreiben, wenn ich ſie als Beute betrachte und morgen mit dem erſten Sonnenblick auf meinem Schiffe nach Istambul führe. Denn wiſſet, ich bin der Kiaja des Kapudan Paſcha."

„Herr!" rief Sabbathai, „wenn du mich für ſtrafwürdig hältſt, ſo lege mir die Buße der Geſetzesverletzung auf; ſei ſie, welche ſie wolle, ich werde mich ihr willig unterziehen. Aber verſchone dieſes unſchuldige Mädchen; ihr reines Haupt iſt frei von aller Fehl, und ſie iſt ſchon genug zu beklagen, daß eine unſelige Krankheit in ihrem Gehirn brennt, und

ſie auf Pfade treibt, die ihr Fuß wachenden Auges nimmer betreten würde. Sie wäre ja zwiefach von böſem Geſchick geſchlagen, wollteſt du, mächtiger Aga, ſie um Uebertretung des Geſetzes ſtrafen, von dem ſie nur im bewußten Zuſtande wiſſen kann. Den Schlafenden und den Todten gilt kein Geſetz; und Rahel war eine arme Schläferin, als ſie die Stadt verließ. Du würdeſt ihrem Vater den Becher ewigen Grams vollſchenken, der ſein Leben bald verzehrte.“

„Und weißt du wohl, elender Sohn der Hündin, daß mir das eben recht iſt! Ich haſſe euch Juden mehr als irgend einen Volksſtamm der Ungläubigen. Es reicht ſchon hin, ein Jude zu ſein, um mich zu ſeinem unverſöhnlichen Feinde zu machen. Darum geh' aus meinen Augen, Domuz, oder ich laſſe dich ins Meer werfen.“

„Thu' mit deinem Sklaven, wie du willſt; nur gib dieſe frei; laß ſie nach der Stadt zurückkehren und gib mir dann den Tod!“ rief der Jüngling von ſeinem Gefühl hingeriſſen.

„Nicht alſo, hoher Kiaja,“ fiel ihm Rahel ins Wort. „Ich folge dir willig auf dein Schiff, nur verſchone dieſen Auserwählten des Herrn. Was liegt

Digitized by Google

an mir, und mein Vater wird ſich tröſten. Doch auf dieſem Jünglinge ruhen glänzende Hoffnungen. Sabbathai, du magſt es vielleicht nicht wiſſen, wozu du berufen biſt, aber gib meinen Bitten nach, gehe heim und überlaß mich meinem Schickſal, wozu der Engel meines Lebens mich hierher geführt hat.“

„Weißt du es, wozu ich berufen bin?“ fragte Sabbathai.

„Ich weiß es, hoher Chacham; mir hat es der Engel einer lichten Stunde vertraut. Herr, gehe und laß mich zurück.“

„Ich gehe,“ ſagte der Jüngling in dem über ihn gekommenen Gefühl ſeiner Würde; „doch glaube nicht, weil ich gehe, daß ich dich auch verlaſſe.“ Er eilte davon und ſtürmte den Weg nach der Judenſtadt hinauf, während der Kiaja Rahel's reizende Geſtalt mit verlangenden Blicken muſterte. „Du ſollſt die Blume meines Paradieſes werden; ich will dich Mahomeds goldne Liebesſprüche lehren, und mein Mund ſoll nicht allein durch Worte, ſondern vielmehr noch durch Küſſe dich überzeugen, daß er, der Geber ſolcher ſüßen Geſetze, der alleinige große Prophet iſt. — Doch du wirſt der Ruhe bedürfen, holde

Digitized by Google

Taube; das ſchönſte Gemach im Hauſe ſei für dich, und ich will in dieſer Nacht dich nicht ſtören. Gräme dich nicht um den bleichen Burſchen, den du deinen Lehrer nannteſt. Der kann nicht lieben, wie ich. Hätte er dich geliebt, er wäre wahrlich nicht davon gegangen. Und wozu ſoll er beſtimmt ſein, als den Thalmud zu leſen? Lege dich ſchlafen, weißes Lämmchen!“

So koſete der erſt ſo finſtre Mann freundlich und liebreich und that durch dieſe Wortfülle ſchon kund, daß er kein geborner Türke ſei; doch Rahel blieb ſtumm und ſetzte ſeinen ſüßen Schmeichelreden nichts weiter entgegen, als einen ſtechenden Blick. Da aber noch kein Mann mit ſolchen zärtlichen Worten zu ihr geſprochen hatte, blieben ſie nicht ganz ohne Wirkung auf ihr Herz. Die ſtolze männliche Schöne ließ ſich leicht von ihrer Eitelkeit bereden, es ſei die unwiderſtehliche Kraft ihres Liebreizes, der hier einen ſo glänzenden Sieg davon getragen; und wenn in ihrer Bruſt noch ganz andere Gefühle wohnten, die ſich noch nie in ein hörbares Wort hervorzutreten gewagt hatten, ſo fand ſie deſſen ohngeachtet doch, daß der Kiaja zwar kein blutjunger, aber

Digitized by Google

doch auch kein alter, und dabei ein ſehr ſtattlicher, ja kräftig ſchöner Mann ſei, und ſie beſchloß demnach, ſich in ihr Schickſal zu fügen, möge es kommen, wie es wollte; wiſſe ſie doch den geliebten und hochverehrten Sabbathai gerettet. —

Der Jüngling war in der Unſchuld ſeines Herzens auf den Gedanken gekommen, den alten Roſanes in das Geheimniß zu ziehen, weil ihm dieſer als künftiger Schwiegervater zunächſt ſtand, weil er den größten Einfluß unter den Juden Smyrna's hatte, und endlich weil er Curbano's Freund war und Rahel als Tochter zu ſich ins Haus hatte nehmen wollen. Uebrigens drängte der Augenblick und, wenn etwas für Rahel's Befreiung geſchehen ſollte, mußte raſch gehandelt werden.

Die friedlichen Bewohner des ſtillen Hauſes waren nicht wenig erſchrocken, mehre Stunden nach Mitternacht ein lärmendes Pochen an der Thüre des Hauſes zu hören, und als geöffnet wurde, Sabbathai verſtört und bleich hereintreten zu ſehen. Aber des alten Roſanes Erſtaunen ſtieg noch höher, als der Chacham in ſein Schlafgemach getreten war, und die auf Rahel bezügliche Erlebniſſe dieſer Nacht

Digitized by Google

erzählte. Schweigend aber kopfſchüttelnd hörte der Greis zu und eine ſtrenge Mißbilligung drückte ſich in den gefurchten Zügen ſeines Geſichtes aus. Auch er ſchien die Angabe, daß Rahel aller Wahrſcheinlichkeit nach eine Mondſüchtige ſei, durchaus keinen Glauben ſchenken zu wollen und ſie für eine wohlerſonnene Geſchichte zu halten. „Wenn ſie eine Nachtwandlerin wäre, was denn triebe ſie an das Meerufer gerade an die Stelle, wo du allnächtlich deine Andacht zu verrichten und dich zu baden pflegſt? Sollteſt du eine Untreue an meinem geliebten Kinde begehen, Chacham, ſo wäre es beſſer, du entſagteſt jetzt noch ihrer, damit nicht ſpäteres Unglück über mein Haupt komme und es vor Schmerz und Kummer in die Grube drücke. Ich würde einen Betrug von deiner Seite an meiner Taube nicht überleben; ſie iſt die Unſchuld, das reinſte Vertrauen, die innigſte Liebe ſelbſt zu dir. Darum tritt jetzt zurück und hebe die Täuſchung auf, ſo du Rahel mehr liebſt, als Thamar.“

„Raf,“ ſagte Sabbathai ernſt und ſtolz, „jeden Andern würde ich auf dieſe Rede mit Verachtung ſtrafen und keines Lautes Antwort würdigen; Euch

verzeih' ich ſie. Aber wenn Ihr Euch überzeugt, daß Sabbathai Zewi in Wort oder That unwahr geweſen, dann werft mich vor Eure Thüre, wie man das Unreine aus dem Hauſe wirft."

Dieſe Worte und der Ton, mit welchem ſie geſprochen wurden, beruhigten auf der einen Seite den bekümmerten Greis, auf der andern beſchämten ſie ihn, und mit einem um Verzeihung bittenden Blick reichte er dem finſter gewordnen Jüngling die Hand.

„Es iſt recht von dir," ſagte Roſanes nun, „daß du es vorgezogen haſt, lieber mich in Kenntniß des unglücklichen Vorfalls zu ſetzen, als Eurbano. Seine Vaterliebe würde dem tödtlichſten Schrecken ausgeſetzt geweſen ſein. Wenn es möglich iſt, ſoll er auch nicht eher davon erfahren, bis das wunderliche Mädchen gerettet iſt. Doch nun ſchnell in den Hafen hinaus! Ich will ein anſehnliches Löſegeld mitnehmen. Mihurmah ſoll uns begleiten; ſie iſt der türkiſchen Sprache ganz mächtig und kann am beſten mit dem übermüthigen Osmanli unterhandeln, dem wir uns allein oder durch einen Dollmetſcher nie recht verſtändlich machen könnten. Auch halte ich es für ſehr zweckdienlich, daß uns ein Beiſitzer unſe-

Digitized by Google

res Tribunalgerichts begleite, um unſern Vorſtellungen mehr Nachdruck zu geben. Aaron de la Papa iſt von Allen bei den Bekennern des Koran am beſten angeſchrieben, und wenn Einer einen günſtigen Erfolg zu bewirken im Stande iſt, ſo iſt er's allein. Ich werde ihn mit mir zu gehen, auffordern. Doch möchte ich nicht, daß Aaron etwas von deinem Antheil an dieſer Sache erführe. Er iſt nicht dein Freund, wie du weißt, und ich möchte den Schein, der ſelbſt in meinen Augen auf dich fiel, nicht in Andern auf dich fallen ſehen. Ich bedarf auch deiner Begleitung nicht. Geh' nur ruhig nach Hauſe und ſei verſichert, daß ich nach beſten Kräften Alles thun werde, was zu Rahel's Befreiung nöthig iſt."

Sabbathai folgte dem Rathe; doch nicht das Vaterhaus war ſeines Weges Ziel, den Gebirgpfad ſchlug er wieder zur Meerbucht ein. Haſtig ſchritt er über die Höhen; kalt wehete ihm der Morgen aus dem ungeheuern Waſſerkeſſel an. Schon flatterten die erſten lichtgrauen Fahnen des ſiegreich heraufrückenden Tags am Oſthimmel, als er an der Badeſtelle anlangte. Seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen. Noch lag Baruch da, wo er ihn verlaſſen

hatte, mit dem Geſicht der Erde zugekehrt. Es koſtete Sabbathai Mühe, den Jüngling aus einer tiefen Betäubung aufzurütteln. Seine Glieder waren ſtarr vor Kälte. Für die Länge der Zeit, welche Sabbathai abweſend geweſen war, hatte er kein Maaß.

„Nicht du allein biſt des hohen Glücks gewürdigt worden, dein Gebet erfüllt zu ſehen,“ ſprach er entzückt, als er wieder zu ſich gekommen war, „auch mit mir hat Hadarniel geſprochen, auch ich habe ihn geſehen in ſeiner glänzenden Pracht und Herrlichkeit, und um ihn verſammelt die Heerſchaaren der ihm untergebnen Engel. Der mächtige Himmelsfürſt hat mir vertraut, daß du ein Liebling Gottes ſeiſt und einſt noch Wunder und Zeichen thun würdeſt. In dieſer Nacht haſt du mich von der hohen Kraft deiner Worte überzeugt, Sabbathai, und noch wonnetrunken von all' dem Geſehenen und Gehörten, küſſe ich den Saum deines Kleides, und begrüße dich als meinen Herrn und Meiſter.“

Schweigend ging Sabbathai neben dem von ſeinen Geſichten Berauſchten. Er konnte ihm die Wahrheit nicht ſagen; es war ausdrücklich Rahel's Wunſch, daß Baruch nichts von ihrer Nachtwanderung erfahre.

Digitized by Google

Auch ſchloß ihm noch ein anderes ihm ſelbſt unklares Gefühl den Mund. Es war der Stolz. Baruch ergoß ſich in einen Strom von Reden über die Wunder dieſer Nacht und ehrte Sabbathai's Schweigen, als das Geheimniß des Höhern und Auserwählten.

Der Morgen warf ſchon Roſen mit vollen Händen am Horizonte aus, als ſie von einander ſchieden.

Unterdeſſen war David Roſanes, Aaron de la Papa — der dem reichſten Manne ſeines Volks in Smyrna die erbetne Begleitung und Hülfe nicht abzuſchlagen gewagt hatte — und Mihurmah nach dem Hafen gewandert. Die Letztere war in lange Schleier gekleidet. Der Kiaja ging noch ſchlaflos durch ſeine Gemächer. Tobend befahl er die Juden hinaus zu werfen, als man ihm anſagte, ſie ließen ihn um eine Unterredung bitten, und erſt als Roſanes einen ſtrotzenden Beutel voll Zechinen geſchickt hatte, beſänftigte ſich ſein Zorn in ſo weit, daß er die Demüthigen eintreten ließ. David verneigte ſich tief, und ſprach in herzlichen ergreifenden Worten zu dem ſchweigenden Beamten, von der Krankheit des gefangnen Mädchens als einem bekannten Uebel, von den Hoffnungen ihres Vaters, der das ihn betroffene

Digitized by Google

Unglück noch nicht ein Mal kenne, und ließ ſtets durchblicken, daß er als Freund des genannten Vaters gern ein gutes Löſegeld zahlen werde. Mihurmah überſetzte die jüdiſche Landesſprache in das Türkiſche, doch der Kiaja fiel ihr mit dem Bemerken ins Wort, daß er die Sprache des alten Juden vollkommen verſtehe, eine Eigenſchaft, die bei einem gebornen Türken faſt nie vorkommt, und die er vorhin verläugnet hatte.

Sogleich miſchte ſich nun auch Aaron de la Papa mit in das Geſpräch und gab ſich als einen Freund des Kadi von Smyrna und als Vicepräſident des jüdiſchen Gerichtshofs zu erkennen. Beim Tone ſeiner Stimme ſchien der Osmanli aufzuhorchen und ſchritt aus dem Hintergrunde des Zimmers, wo er ſchweigend auf und ab gegangen war, hervor auf den Sprechenden zu. Kaum aber hatte er deſſen Züge erkannt, als er in der Mundart der Juden, wie ein Orkan wild und furchtbar ausbrach: „Ha, müſſen meine Augen dich wiederſehen, Elender, Verworfner, Hundeſohn! Einſt als ich vor deiner Rache Vaterhaus, Heimath und Alles fliehen mußte, was mir heilig und theuer war, ſchwor ich dir im Stillen

Digitized by Google

beim Haupte meines Vaters zu, dich abzuwürgen, wo ich dich auch wieder treffen würde. Du läufſt mir in das Meſſer, Bube! Fahr' hin, Verruchter!“ Mit dieſen Worten wollte er über den todtenbleichen zitternden Aaron herſtürzen, doch in demſelben Augenblick warf ſich Mihurmah, die ſchnell ihre Schleier zurückgeſchlagen hatte, zwiſchen den wüthenden und den todtesbangen Mann, mit lauter, entſchloſſener Stimme rufend: „Behadir Anuſcha, bei der Liebe, die du mir einſt gezeigt, als du mich deine Tochter nannteſt und in deinem Hauſe groß zogſt, beſchwöre ich dich, ſchone das Blut dieſes Mannes!“

Dieſe Anrede gab der Gemüthsbewegung des Türken plötzlich eine andere Richtung. Er blieb einen Augenblick wie gebannt ſtehen, und ſchaute dem reizenden Mädchen ins Geſicht; dann rief er mit freudebebender Stimme: „Allah ſei geprieſen! Mihurmah, mein Kind, meine geliebte Tochter, biſt du es? Wie biſt du nach Smyrna gekommen? Iſt dieſer — er deutete auf Aaron — jetzt dein Vater?“ und ohne ihre Antwort abzuwarten, ſchloß er ſie in die Arme.

Als er hernach die letztere Frage wiederholte,

Digitized by Google

ſchüttelte ſie anmuthig mit dem kleinen Haupte, und ſagte: „Jener würdige Greis iſt mein liebevoller Vater geworden; ſeiner Güte verdank' ich ein glückliches Loos. Doch auch Aaron de la Papa hat mir viel Gutes erwieſen, und meine erſte Bitte, die ich an dich richte, mein theurer Vater, iſt, Aaron's zu ſchonen."

„Packe dich fort aus meinen Augen, Wicht!" donnerte der Osmanli, „und danke dein Leben dieſem lieben Kinde."

Aaron machte ſich ſo eilig er konnte davon.

„Und willſt du dieſen edlen Greis, dem ich ſo viel verdanke, unerhört davon gehen laſſen?" fragte Mihurmah weiter mit dem unwiderſtehlichen weichen liebreizenden Ton ihrer Stimme. „Er bittet um die Zurückgabe der einzigen Tochter ſeines beſten Freundes, die in böſer Krankheit gegen das Geſetz frevelte. Ich füge meine Bitten hinzu; denn Rahel iſt meine innige Freundin, und außer ihr beſitzt nur noch ein weibliches Weſen meine Liebe, das iſt Thamar, dieſes Greiſes leibliche Tochter. Wir drei lieben uns, wie Schweſtern, noch inniger und ſtärker, und du wollteſt das Band zerreißen? Nicht doch, mein Vater. Schenke mir Rahel wieder!"

Digitized by Google

„Der Alte mag ſie nehmen und in ihres Vaters Haus zurückführen, um deiner Bitte willen. Hab' ich dich doch wieder, mein Kind, nach dem ſich oft mein Herz geſehnt, ich bin reich und mächtig geworden, Mihurmah, und brauche dich nun nicht mehr von mir zu thun. Du ſollſt die Erbin meiner Schätze ſein, ſollſt die Frau eines Großen werden; ich will dich glücklich machen, Mihurmah.“

„Erlaube mir, dich daran zu erinnern, daß mein Glaube mir über Alles geht. Zürne mir nicht, mein Vater, aber unter keiner Bedingung würde ich den Glauben meiner Väter verlaſſen, und auf den Koran ſchwören. Mir leuchtet ein hellaufgehender Stern, der aus ſeinen Strahlen diamantene Ketten für mich flechtet, mit denen ich an Moſes uraltes Geſetz gebunden bin.“

„Ich verſtehe dich,“ verſetzte Behadir, „du liebſt einen deiner Glaubensgenoſſen und wirſt von ihm geliebt. Es wäre grauſam, den ſchönſten Traum deines Lebens ſtören zu wollen. Bleibe und ſei glücklich! Wohl mir, ich beſitze Mittel, dich auch hier in Smyrna reich zu machen. So gehe, alter Mann!“ wandte er ſich zu Roſanes. „Mihurmah wird in dein Haus zurückkehren, wie Rahel in das deines Freundes. Ich will

Digitized by Google

keinen Raub an euch begehen. Du aber, Mihurmah, verharre noch einige Stunden bei mir, und erzähle mir deine Schickſale von der Zeit an, wo du als ein armes Kind von mir geriſſen wurdeſt. Auch mich drängt es, dir Aufſchlüſſe über deine Abſtammung und frübeſte Kindheit zu geben, die du eben ſo begierig ſei n wirſt, von mir zu hören.“

Er reichte ihr die Hand, und Roſanes empfahl ſich. Ehe noch Curbano die nächtliche Abweſenheit ſeiner Tochter bemerken konnte, war ſie bereits in ſein Haus zurückgekehrt, und erſt ſpäter erfuhr er durch Davids freundliche Mittheilung einen Theil des Abenteuers, damit er Obacht auf ihre Krankheit habe.

Reich beſchenkt mit Fülle von Gold und Pretioſen, und von einer Ehrenwache des Kiaja des Kapudan Paſcha begleitet, zog Mihurmah am Morgen in die Stadt ein. Die türkiſchen Kriegsſchiffe lichteten die Anker und ſetzten ihren Lauf im Peloponnes fort, wo Behadir Anuſcha im Namen des Kapudan Paſcha die der Pforte ſchuldigen Steuern eintrieb. Ein Theil davon floß in ſeine Taſche.

Die Hochzeit.

Deine Kleider ſind eitel Myrrhen, Aloë und Kazia, wenn du aus den elfenbeinern Palläſten daher trittſt in deiner ſchönen Pracht. In deinem Schmucke gehen der Könige Töchter; die Braut ſteht zu deiner Rechten in eitel köſtlichem Golde.

Bibel. Pſalm 45, Kapitel 9 u. 10.

Das Paſſahfeſt war vor der Thüre, unmittelbar darauf ſollten Sabbathai und Thamar verbunden werden; denn auf dem Feſte ſelbſt Hochzeit zu halten, verbietet dem Juden das Geſetz. Die Heiligkeit des Feſtes ſoll nicht durch eine andre Feier beeinträchtigt werden. In David Roſanes Hauſe wurden große Vorbereitungen getroffen; denn viel Gäſte waren zur Hochzeit geladen, und viel mehr noch — die ganze arme Judenſchaft in Smyrna — hoffte bei der Vermählung von Davids Lieblingstochter auf deſſen beſondre Mildthätigkeit, und er war nicht der Mann, der ſolche Hoffnungen zu betrügen wünſchte. Vielmehr trachtete er dahin, recht

Digitized by Google

viele ſeiner Glaubensgenoſſen froh zu machen an ſeinem frohen Tage, und es durfte zum Ankauf von Lebensmitteln kein Geld geſpart werden. Aber die Hochzeit war es nicht allein, die die Mildthätigkeit des reichen Mannes gegen ſein Volk in Anſpruch nahm, auch das vorangehende Nationalfeſt führte eine Menge armer Juden über die gaſtfreie Schwelle ſeines Hauſes. Seit vielen Jahren ſchon hatte Roſanes jedem Bekenner des Moſaiſchen Geſetzes, der ſich keinen Waizen zu dem nothwendigen ungeſäuerten Brote, kein Lamm oder Zicklein zum heiligen Oſterlamme kaufen konnte, erlaubt, ſich ſeinen Bedarf in des begüterten Kaufmanns Hauſe zu holen, und Vielen noch, denen Verhältniſſe nicht erlaubten, ihre Armuth offen an den Tag zu legen, ſchickte Roſanes das Bedürfniß zu Feſtbrot und Feſtmahl in reichlicher Fülle heimlich ins Haus; denn er hielt es für eine ſchwere Sünde am Geſetz, daß irgend ein Jude in Smyrna am Errettungsfeſte der Uhrahnen nicht die gebotnen Speiſen genießen ſollte. Es waren aus dieſem Grunde kurz vorher die weitläufigen Speicher Davids mit einer großen Menge von Ankäufen gefüllt worden, Heerden von Schaaf-

Digitized by Google

und Ziegenvieh hatte man in ſeine Ställe getrieben, und in ſeinen großen Kellern war kein Raum mehr für ein einziges Stückfaß Wein. Die Geſchäfte, welche mit dieſen Einkäufen, mit der Aufſpeicherung und der theilweiſen Abgabe dieſer Lebensmittel an die Armen verbunden waren, und daneben ſein weit ausgebreitetes vielverzweigtes Handelsgeſchäft, welches von jenen dennoch nicht beeinträchtigt werden durfte, die Einrichtung des Hauſes zur Aufnahme ſo vieler Gäſte, das ceremonielle Einladen dieſer ſelbſt, die Rüſtung zur Hochzeit, welche ſich unmittelbar an das Paſſahfeſt anſchließen ſollte: Alles dies nahm nicht nur des greiſen Hausvaters, ſondern aller Bewohner des Hauſes und der Glieder der Familie in Anſpruch, daß Niemand die Veränderung bemerkte, welche ſeit einiger Zeit mit Sabbathai Zewi vorgegangen war. Nur Mihurmah's geiſtreichem tiefblickenden Auge, oder mehr noch ihrem ahnenden Gemüth als ihrem ſchauenden Sinn, war ſie nicht entgangen, und auch die Urſache derſelben hatte ſich allmälig ihrem forſchenden Blicke enthüllt. Doch als tiefſtes Geheimniß ruhete in ihrer Bruſt, was ſich ihr allein offenbart hatte. Die Andern, ſelbſt

Digitized by Google

Thamar, waren alle zu ſehr von ihrem überhäuften Tagewerk befangen; das lärmende Schaffen um ſie her ließ keine andern Gedanken in ihnen aufkommen, als die auf das nächſte Ziel gerichteten, auch ging ihnen mehr oder minder der tiefere Beobachtungsſinn ab, der Mihurmah eigen war. Was dieſe in ihrem reichen Gemüth erfaßte, blieb auch Thamar fremd, wenn ſie es ihr nicht freundlich mittheilte. So wußte denn auch Niemand weiter als Mihurmah, daß Sabbathai, je näher die Hochzeit herranrückte, von einem immer bängern Gefühle bedrückt wurde. Nicht die ſonnigverklärte Freude des beglückten, dem ſeligen Ziele ſeiner höchſten Wünſche ſo nahen Bräutigams erglänzte auf ſeinem bleichen Geſicht, es war ein wehmüthiges Lächeln, welches darüber hinzuckte, wie die matte Herbſtſonne auf Augenblicke aus trübem Gewölk hervortritt und die hingewelkte Pracht des Jahrs übertrifft. Lange, oft ſtundenlang konnte er die blühende Schöne ſeiner Braut ſchweigend, in tiefe Gedanken verſunken, betrachten, wie man ſich wohl in die meiſterhafte Schönheit eines Bildes verſenkt, aber es ſchien, als blieb er nur ein kalter Bewundrer, ein ſtaunender Verehrer der hohen Reize,

Digitized by Google

welche Jugend und Anmuth über dieſes einzige Weſen ausgegoſſen hatten, ohne von ihnen erwärmt, zu ſtürmiſchem Umfangen, zu leidenſchaftlicher Glut, die ſeinen Jahren angemeſſen geweſen wäre, hingeriſſen zu werden. Sabbathai war ſeit dem Herbſt ein Träumer, wenn er allein war, und ein ſich zur Heiterkeit zwingender, wenn er ſich in Geſellſchaft Andrer befand. Doch floh er dieſe Geſellſchaft, ſo viel als möglich, und mehr als je brachte er im erwachenden Frühling die Nächte in den Gewäſſern des Meerbuſens und am Ufer desſelben zu. Es war durch Baruchs Vorſorge längſt kein Geheimniß unter Sabbathai's Schülern mehr, daß ihr junger Chacham dort mit Engeln und Geiſtern verkehre, eine heilige Scheu entfernte die Gemüther ſeiner ehemaligen Freunde immer mehr von ihm, und ſein verſchloſſenes träumeriſches Weſen war ganz geeignet, dieſe Scheu zu vermehren und ihn in den Augen der Menge immer höher zu ſtellen. Seine eignen Brüder hielten ſich von ihm fern und erzählten ſeltſame Dinge von ſeinem Leben und Treiben. In ſeiner Lehre wurde er mit jedem öffentlichen Vortrage origineller. Er verwarf die Ausſprüche gelehrter Rabbinen,

Digitized by Google

verbeſſerte und veränderte Sätze des Buches Sohar, welches die Kabbaliſten zeither heilig gehalten hatten, und begann allmälig ein eignes Syſtem aufzuſtellen, welches eine Miſchung von jüdiſchen Ueberlieferungen, kabbaliſtiſchen Seltſamkeiten, Philoſophie, meiſt ſpätern griechiſchen Urſprungs, und orientaliſcher Poeſie war. Seine eignen Forſchungen wußten dieſe heterogenen Elemente auf geniale Weiſe zu verbinden und dem Ganzen ein glänzendes Kleid umzuwerfen, welches die Augen aller Zuhörer blendete. Sein Anhang hatte ſich vermehrt und oft waren Tauſende um ihn verſammelt, die dem melodiſchen Klange ſeiner Worte lauſchten, und ſeinen Lehren Beifall zollten. Er galt unter Allen als ein von Gott inſpirirter Mann. Es geſchah nicht ſelten, daß er jetzt auch am Tage lehrend auftrat, und der türkiſche Pöbel der ungeheuern Handelsſtadt ſtrömte zuweilen in Schaaren zu, um die Juden während Sabbathais Vortrag zu beläſtigen. Da er ſeinen Zuhörern aber ſtreng befahl, ſich trotz aller erfahrnen Kränkungen jeglicher Feindſeligkeiten gegen die Türken zu enthalten, ſo kam es nie zu Händeln, ſo ſehr dies auch der Kadi wünſchen mochte.

Digitized by Google

Es war am Rüſttage des Paſſah. Sabbathai hatte für dieſen Tag, wo die Häuſer der Juden von oben bis unten gefegt und geſcheuert, die ſüßen Brote gebacken und die Lämmer und Zicklein geſchlachtet werden, ſeinen Vortrag ausgeſetzt. Er hatte Roſanes geräuſchvolles Haus verlaſſen, und wandelte einſam über die Bergeshöhen, die der neue Frühling mit ſeiner duft- und glanzvollen Farbenherrlichkeit bereits ausſchmückte. Der Abend überraſchte ihn auf ſeiner träumeriſchen Wanderung, als er eben auf dem Vorgebirge zwiſchen dem Meere und dem Meerbuſen ſtand. Zu ſeiner Rechten dehnte ſich die mächtige an den Bergen hingelagerte Stadt und vor ihr das weite Becken des Golfes aus, zur Linken verwölbte ſich die Unendlichkeit des Meeres mit dem von leichtem Gewölk überkräuſelten Himmel. Aus jenen finſtern Tiefen zog die Nacht ihre grauen immer dunkler gewebten Schleier hervor, gleichſam aus einem ungeheuern Keſſel, in welchem ſie ſie getaucht und wieder von neuem ſchwarz gefärbt, während über den Bergen hinter der Stadt die halbe Mondſcheibe auftauchte und in das noch über die Welt hinzitternde letzte Tageslicht ſeine matten geiſterhaf-

Digitized by Google

ten Glanzwellen goß. Sinnend ſtand der Jüngling, ſeine Bruſt hob ſich; er blickte bald auf das Meer, bald auf die Stadt, athmete balſamiſche Düfte in die Tiefe der Bruſt hinab, und ſprach dann zu ſich ſelbſt: „Was hebt denn meine Bruſt ſo unruhig? Was ſind das für Gefühle, die mich wie ein langer Wehlaut durchzittern, als liege tief in meiner Seele ein ungeheurer Schmerz gefeſſelt und ſtrebe vergebens ſich loszuringen und ein nächtiges Wolkenheer über meine ſonnigen Tage heraufzuführen? Sonſt durchwehete wohl, wie ein warmer Abendhauch, Sehnſucht meine Bruſt, wenn ich auf dieſen Bergen ſtand, und die fernſte Ferne des Meers mit ihren blau umwobnen Inſelgruppen oder das duftig umſchleierte Gebirg mir geheimnißvolle Zeichen zuſandte, ungeſprochne aber wohl verſtandne Worte; da breitete ich die Arme aus und gab ihnen dafür meine heiligſten Liedergrüße, meiner Seele wuchſen Schwingen, die mich auf Bergeshöhe trugen, Segel, die mich über das Meer führten, Sanſaniel, der Engel des Friedens, durchſtickte meine Träume mit goldenen Bildern; er kleidete mir die bräutliche Erde in buntes Prachtgewand und wob einen breiten Purpur-

ſaum an ihren lichtflammenden Königsmantel, er ſchmückte meinen Pfad mit Blumen; um meine Stirn, durch meine Locken fächelte ſein Athem ſelige Ruhe, durch die Räume meines Hauſes flüſterten ſeine leiſen Worte, die allein die Kinder verſtehen und die ich beſſer verſtand, als jedes Andre; er bettete mir weich und wollig auf würzhauchendem Lager, und drückte mir zärtliche Küſſe auf Mund und Wangen und Augenlid, bis ich in ſeinen Armen entſchlummerte. Dann zogen ſie vor mir auf die Heerſchaaren des Himmels, die Engel der Freude, der Luſt, der Unſchuld, gekleidet in den glänzenden Schnee, der unter dem Throne der Herrlichkeit Gottes liegt, und ich durfte mit ihnen ſpielen auf blumendurchwirkter grüner Au, durfte baden mit ihnen in Lichtflüſſen, durfte ſchaukeln mit ihnen auf Roſenzweigen, durfte ein Engel ſein unter Engeln. Wenn ich damals in jener ſüßen Zeit auf den Bergen ſtand, und der Mond, wie jetzt, dort hinter der letzten Höhenkette aufging, dann feierte die Natur mit mir einen heiligen Sabbath. Mein Auge war heller als jetzt; es ſah die Decke des Himmels im reinſten Azurblau prangen, es ſah die Enden desſelben in Purpur und

Digitized by Google

Gold, den königlichen Farben glänzen, und der Mond ſteckte ſein freundliches greiſes Königsgeſicht aus dem lichtblauen Unterkleid und dem goldgeränderten Purpurmantel, ſeine Krone war aus Sternen geflochten, die drückte dem bleichen von Königsſorgen müden Schläfer das träumeriſche Haupt auf die flockigen Wolkenkiſſen, die weiß und weich ineinander flutheten, rothangeſtrahlt von der dienſtfertigen Abendröthe. Da fühlt ich, der alte königliche Träumer in all ſeiner Herrlichkeit ſei wieder zum Kinde geworden und mir gleich; er ſchlage zuweilen die ſchlaftrunknen Augen auf und ſchaue verlangend nach mir herab und lächle mir zu, und ſehne ſich mit mir zu ſpielen, wie ich mich mit ihm zu ſpielen ſehnte; nachher ſchlief er wieder ein, berauſcht von den himmliſchen Melodien, die die Luft durchzogen, unausſprechlich ſüße Klänge, die auch ich vernahm, aber tief in meinem innerſten Herzen, während das äußere Ohr nur ihre flüchtigſten Schatten erhaſchte. Das war Sanſaniels Geſang, mit dem er die Welt in Schlaf wiegte. Oſaniel aber küßte die Blätter der Bäume, die Felſen, das Meer und auch mich; und Blätter, Felſen und Meer ſtimmten leiſe mit ein in Sanſa-

Digitized by Google

niels Lied, und auch ich verſuchte es, bis mich ſüßer Schlummer bezwang. O wie iſt das Alles anders geworden! Die Engel ſind von mir gewichen und neigen ſich nicht mehr mit lächelndem Nicken in meine Träume, all mein Bitten und Beten, wie verzweifslungsvoll es auch iſt, wie ich mir auch die Hände wund ringe in troſtloſem Jammer, ruft ſie nicht wieder zurück — ach! und die bethörte Menge wähnt, ich verkehre täglich und ſtündlich mit ihnen. Weh mir, daß ich es nicht über mich vermag, ihnen, die mich anſtaunen, die Wahrheit zu geſtehen! Immer hoff' ich, immer erſehn' ich die Stunde, wo es mir gelingen ſoll, ſie zu mir herab zu rufen mit meinem ſtarken Gebet. Jetzt ſiehſt du mich ſo trübſelig an, alter Mond, mit halb abgewandtem Geſicht, als hätten dich die rauhen Winterſtürme aus deinem träumeriſchen Schlaf geweckt, und die Lieder des Frühlings hätten dich noch nicht wieder einzulullen vermocht. Sehnſt dich wohl auch nach Sanſaniels weichen Schlummerliedern? Ach, wie lange iſt's, daß ich ſeine ſüßen berauſchenden Töne nicht mehr vernommen! Sie klingen mir nur noch aus der Erinnerung auf, wie verwehete vergeßne Träume. Alter

Digitized by Google

königlicher Träumer, noch trägſt du die funkelnde Sternenkrone, noch den lichtblauen Seidenkaftan, noch den goldgeſäumten Purpurmantel, wie damals, als wir noch Geſpielen waren; ſieh, auch ich habe unterdeſſen einen ſeltſamen Königstraum geträumt, und noch umgaukeln mich ſeine prächtigen Bilder. Auch ich ſah eine Sternenkrone über meinem Haupte ſchweben, ein Purpurmantel rauſchte um meine Schultern, meine Lenden waren mit Davids heiligem Schwerte umgürtet und in meiner Hand hielt ich Moſes Zauberſtab; ich ſah mein Haupt in den Himmel erhoben und um mich die Millionen Engelſchaaren, die die goldnen Locken ſchüttelten, triefend von Glanzmeer, aus dem ſie auftauchten, mich zu begrüßen, und mir zujauchzend: Heil dir, König der Herrlichkeit! König des Himmels! Und die Erde erblickt' ich zu meinen Füßen und knieend die Millionen Menſchen, die mir zuriefen mit Jubelgeſchrei: Heil dir, König der Macht! König der Erde! Und die Todten ſtanden auf aus ihren Gräbern, eine unüberſehbare Zahl, und ſtimmten ein: Heil dir, König der Zeit! — Hört, auf das wir Jahrtauſende geharrt. Die Flüſſe blieben ſtehen in ihrem Lauf

und erzeigten mir königliche Ehre, die Berge neigten ihre uralte Häupter vor mir, die Bäume ſangen einen Hymnus, das Meer wälzte ſich gehorſam an den Fuß meines Throns, auch du alter König mit der ſtolzen Frau Sonne bücktet euch vor mir, dem Höheren. Ich aber neigte meinen Stab, da grünte er, wie Aarons Stab, und ſeiner ſchneeweißen Blüthe entquoll ein Duftſtrom, den goß Sanſaniel auf meinen Befehl über die Welt aus; es war der Strom des Friedens. Und Alles erglänzte im neuen ſchönern Licht, der Streit lag gefeſſelt, die Hölle war vernichtet, Sammael war wieder ein Engel des Lebens und Lichtes geworden, ein Seraph, wie er vor ſeinem Falle war; die krumme Schlange, das alte Ungeheuer war verſchwunden, Metatron, des Himmels größter und prächtigſter Fürſt, ſtand mir zur Seite und half mir Salomons Tempel wieder aufbauen, in welchen, von meinem Rufe angelockt, alle Völker ſtrömten, um Gott anzubeten in ſeiner höchſten Herrlichkeit. — Sage mir, alter Träumer Mond, was hältſt du von dieſem meinem Traume? Soll ich daran glauben? Mir iſt's, als dehnte ſich Davids Seele in meinem Leibe und drohete, als

Digitized by Google

wäre ihr das Gefäß zu enge, ihn zu zerſprengen, oft durchkreiſen Gedanken mein Haupt, wie ſie nur der Meſſias denken kann; es durchfluthet mich eine Kraft, die zur rechten Stunde Berge verſetzen muß, es durchwallt mich ein glühendes Entzücken und ein unerſchöpflicher Born von Liebe öffnet hundert ſpringende Röhren in meiner Bruſt; ich fühl' es dann, ich bin der Weltbeglücker, und die Erde ſoll reich werden durch meine Liebe, mächtiger Stolz rauſcht auf Adlersflügeln um mein trunknes Haupt und fittigt meine ſchwelgende Seele zu den Sternen, meiner Krone, empor. Aber es kommen auch Stunden des Zweifels an meinem Berufe zum Heiland der Welt, an meiner Kraft das große Werk auszuführen; wenn Alles nur der Traum einer vom Wahnſinn berührten Stunde wäre? wenn mich Lilith, die entſetzliche, berückt oder Machalath, ihre ſchlimme Nebenbuhlerin, bethört hätte, und ich wäre nichts, als ein Menſch wie Alle? O ihr Berge, dann ſtürzet über mich! Meer, wälze in der nächſten Nacht noch deine furchtbarſten Wellen über mich und begrabe mein heißes Herz in deiner kalten Fluth! O Gott meiner Väter, warum gibſt du mir nicht Gewißheit,

Digitized by Google

ob ich es bin oder nicht? Warum ſendeſt du deine Engel nicht, mich zu erheben zum König des Himmels und der Erde, oder mich hinab zu ſtürzen in das tiefſte Verderben des ewigen Todes? Gib mir ein Zeichen, ich ſchmachte darnach. Ich faſte und bete, wochenlang kommt keine irdiſche Speiſe über meine Zunge und meine Worte ſind nur Gebet und Lehre, alles Verherrlichung deines Namens. So erbarme dich endlich meiner und laß mich ein Wort der Beſtätigung hören, damit dieſe Wolke der Nacht von meiner Seele gehoben werde! — Wie? und hab' ich nicht ſchon ein Zeichen? Sprach nicht Mihurmah ich ſei's? Hat ſich Gott nicht meiner Thamar offenbart? Sprach er nicht durch Rahels ſchlafenden Mund zu mir? Mihurmah! — Thamar! — Rahel! Woher mochte es Thamar wiſſen, daß ich der Meſſias ſei? Noch nie wagte ich, ſie darüber zu befragen. Ich weiß nicht, welche Scheu mich ſtets davon abhielt, mit ihr darüber zu ſprechen. Und Rahel wußte auch wachend davon. Woher ihr wohl die Offenbarung gekommen? Ich muß ſie fragen. Ein unwiderſtehlicher Drang treibt mich. Wie? Ich ſtehe an der Schwelle des höchſten Erdenglücks,

Digitized by Google

die reizendſte Tochter meines Volks breitet ihre bräutlichen Arme verlangend nach mir aus, Reichthum und Ueberfluß winken mir, aber unzufrieden wende ich mich ab, ich kann mich deſſen nicht freuen. Was ſind Schönheit des Weibes und Fülle des Reichthums für mich? Sie können mich nicht locken. Mir winkt ein höheres Ziel, und ich muß trachten, mich deſſen würdig zu machen. Jetzt bebt nur ein Verlangen durch meine Seele, wie der halb verſchmachtete Wandrer in der Wüſte nur einen Wunſch hat: Gewißheit muß ich haben über Thamars und Rahels Offenbarung!“ — Und eilig lenkte er ſeine Schritte, unbekümmert um des Frühlings lockende Pracht, um des Mondes ruhigen Schein, um die kryſtallreine den Berg umfluthende Luft, abwärts, dem Meerbuſen zu, deſſen Gewäſſer bald ſeine glühende Bruſt umwellten.

Geſäubert war das Haus und ſeine Geräthe, aller Sauerteig war aufgeſucht bis zur letzten Krume und verbrannt, Thamar hatte mit eigner Hand die dünnſcheibigen durchlöcherten Matzos gebacken, das Oſterlamm war zugerichtet, und der rothe Würzwein

Digitized by Google

ſchäumte in den ſilbernen Kannen; Feſtgerüche durchfluthen das Haus, und der mächtige Tiſch, überhängt mit ſchneeweißem Lacken, erglänzte von ſilbernen und goldenen Geſchirren, in denen ſich die zehn hellſtrahlenden Lichter des Armleuchters widerſpiegelten. In getriebenen Vaſen, Augsburg kunſtvoller Arbeit, prangte auf jeder Tiſchecke eine Fülle der ſchönſten Blumen, von Thamars erfahrner Hand geordnet, auf einem goldnen durchbrochenen Teller lagen übereinander drei ungeſäuerte Brote, vor jedem Gedeck ſtand ein ſilberner Becher, und in der Mitte der prächtige Goldkelch des Hausvaters. So wie der Tiſch, ſo waren auch die Lehnſtühle umher mit farbenreichen venetianiſchen Teppichen behängt, aber des Hausvaters Stuhl war an der Rückwand für dieſes Feſt mit einem ſammtnen Kiſſen gepolſtert und hinten herab wallte der ſchimmernde Seidenpurpur, hervorgegangen aus den großen Seidenwebereien Athens. Nicht minder floſſen an den Wänden und Fenſtern herab koſtbare Stoffe, der Fuß ſchlüpfte auf weichen wollenen Zeugen, das Auge ſprang, von königlicher Pracht geſättigt, von einem Gegenſtand zum andern über, die Naſe ſog die dampfenden Weih-

Digitized by Google

rauchdüfte, Arabiens ſonnengeborne Geſchenke, ein, und Speiſe und Trank verſprachen noch größere Genüſſe.

Der Paſſahabend war in ſeiner erhabnen Feierlichkeit eingekehrt in Roſanes Haus, und ein Fremder, der jetzt darin erſchienen wäre, würde geglaubt haben, drei ſchönheitſtrahlende Engel hätten das heilige Feſt vom Himmel herabgebracht in die licht- und prachterfüllten Räume dieſes Hauſes; denn die drei hochgeſchmückten Mädchen, jede in eigenthümlichen Reizen blühend, die durch das große Familienzimmer, Arm in Arm wandelten, konnten gar leicht für Engel gehalten werden. Dieſe holdſeligen, freundlich mit einander plaudernden Weſen waren Thamar, Mihurmah und Rahel. Die Letztere war von den beiden Erſtern zum Feſtmahl des Oſterlammes gebeten worden. Es war nämlich herkömmlich — und Roſanes hielt viel auf die alten Herkommen, auf Sitten und Gebräuche der Väter — daß jedes Glied des Hauſes einen Gaſt zum Feſtmahle bat, Thamars und Mihurmahs Wünſche hatten ſich aber in Rahel vereinigt.

Der Männer harrend, die noch in der Synagoge

verweilten, unterhielten ſich die drei Freundinnen eifrig mit einander, und der Gegenſtand ihres Geſpräches war — Sabbathai. Rahels großes ſprechendes Auge blitzte in prophetiſcher Begeiſtrung, als ſie, Thamar faſt ſtürmiſch umfangend, ſprach: „Glücklichſte unſeres Volks! Du haſt ſeine Liebe gewonnen, der als Stern Jakobs glänzen wird, bis in die fernſte Zukunft. Wenn man einſt, wie jetzt ſagen wird: Moſes würdiges Weib war Zippora und Davids heißgeliebtes Weib war Michal, dann wird man hinzuſetzen: Sabbathai's glückſeliges Weib war die ſchöne Thamar, und ſie beglückte ihren Gatten, wie Moſes und David von Zippora und Michal beglückt wurden.“

„So glaubſt du noch immer an ſeine einſtige Erhebung und Größe in unſerm Volke?“ fragte die Braut faſt zagend und ſchüchtern.

„Und glaubſt du nicht daran?“ gegenfragte Rahel erſtaunt und maß die Freundin mit einem ſcharfen Blick.

Thamar ſenkte das Auge zu Boden. „Ich kann es nicht verhehlen,“ flüſterte ſie, „mich erfüllt der Gedanke, daß Sabbathai der langgehoffte Meſſias Iſraels ſei, überraſcht er mich zuweilen mitten in

Digitized by Google

meinen häuslichen Beſchäftigungen, mit Schrecken und Grauen. Denke ich nicht daran, ſo fliegt ihm mein Herz entgegen, wenn er in unſer Haus tritt, hat mich aber die Größe jenes Gedankens zuvor überwältigt, ſo kann ich ihm kaum ſcheu entgegen ſehen, ich ertrage den Blick ſeines Auges nicht, es ſchnürt mir die Bruſt zuſammen, ich zittre und vermag ihm auf ſeine Fragen kaum eine Antwort zu geben.“

„So wünſchteſt du wohl lieber, daß er nicht der auserſehene Heiland wäre?“ fragte Rahel unruhig bewegt.

„Ich habe vor euch, meine Schweſtern, meine Freundinnen, keine Geheimniſſe, und ſo mögt ihr immerhin in meinem Herzen leſen, daß ich es weder wünſche, noch glaube. Alle meine Wünſche gehen dahin, daß er der ſtille geſchätzte Lehrer bliebe, der er jetzt iſt, und wir unſre Tage in ungetrübter Ruhe, in einem mir heilſamen und bedürftigen Frieden verlebten. Wie glücklich kann ich mich träumen, wenn er heimkehrt aus der Schule und ich eile ihm entgegen, unſre Lippen ruhen aufeinander, wir kennen, wir haben kein Bedürfniß, als unſre beſcheidene

Digitized by Google

Liebe, und unſere Zufriedenheit bekränzt unſern Pfad mit Blumen.“

„O daß deine Wünſche in Erfüllung gingen, gutes glückliches Kind!“ rief Mihurmah mit thränenfeuchten Augen und drückte die ſchweſterliche Freundin ans Herz.

„Gott beſcheer' es ihr!“ ſetzte Rahel hinzu, und im Tone ihrer Stimme lag eine Beimiſchung ſpöttiſcher Bitterkeit. „Aber das Große verlangt Großes zur wahren innigen Genoſſenſchaft, und nur auf den Gipfeln der höchſten Bergeshäupter glüht die Strahlenpracht der Sonne in den Farbenfeuern des herrlichſten Purpur. Schön iſt das Leben in ſeiner Beſchränkung, und wer ſich ſelbſt Grenzen ſetzt, mag wohl im engen Raume, den ihm die Natur beſtimmte, heiter und glücklich leben. Ein ſtilles beſcheidnes Gemüth findet im ruhigen Schaffen der Alltagswelt Ziel und Befriedigung ſeines Lebens; es mag behaglich und heimiſch in ſolcher kleinen Ruhe ſein, wie in den wohnlichen Räumen eines gutgebaueten Hauſes; man iſt darin ſicher vor Sonnenbrand und Stürmen; die ſorgſame Schwalbe klebt ihr Neſt an den Balken unter dem ſchützenden Dache, der wirth-

Digitized by Google

ſchaftliche Sperling baut ſich im Giebel des Hauſes an; der geſchwätzige Haushahn mit ſeiner Henne findet darin ein weiches Plätzchen; das unſchuldige Taubenpaar ſitzt ſchnäbelnd auf dem Firſt; ſie wohnen alle in Ruhe und Frieden unter einem Bau. Aber der Adler, der König der Lüfte, horſtet nicht in des Sperlings Neſt, im Taubenhaus; auf dem höchſten Gipfel des Felſen, den die Wolke küßt, und um deſſen zackige Spitzen der reinſte Hauch der höhern Lüfte balſamiſch fluthet, hoch über tauſendjährigen Eichen und nur leis begrüßt vom Donner der Waldwaſſer, die unten am Fuße des rieſigen Geſteins ſich brechen, da iſt des Adlers Horſt. Das Große, das Ungeheure mag der Schönheit entbehren, aber es iſt erhaben, ergreifend und erfüllt die Seele mit einem wonnigen Rauſche, mit wollüſtigen Schauern.“

„Du haſt ſtets das Außerordentliche geliebt,“ erwiederte Thamar; „ich dagegen beſcheidete mich mit dem Gewöhnlichen und Natürlichen. Der Engel meines Lebens hat mir ein ſtilles zufriedenes Herz in die Bruſt gelegt und eine verſchämte Scheu hineingepflanzt, die mich kindiſch erröthen macht, wenn ich aus den gewohnten Kreiſen meiner glücklichen Häus-

lichkeit heraustreten ſoll. Nicht auf Adlersfittichen rauſchen meine Wünſche durch die Welt; nein, von bunten Schmetterlingsflügeln werden ſie auf einer grünen Au von Blume zu Blume getragen. Und wie mein Herz iſt und ſeine Wünſche, ſo iſt auch meine Liebe. Nur Menſchliches vermag es zu lieben, nur das mir gleiche Weſen, mit den Mängeln der Menſchlichkeit behaftet, wie ich; das Uebermenſchliche, das Göttliche, von deſſen hoch über dem meinigen erhabnem Weſen ich nichts kennen kann, das mir fremd iſt und kalt, in keiner Beziehung mit mir verkettet und verwandt, das kann ich nur verehren, anbeten tief im Staube, dem kann ich mich nur in Entfernung nahen mit ſcheuer bebender Ehrfurcht, und wenn es mir näher tritt, als ich mich ihm zu nahen wagte, dann erfüllt mich die Größe des Gottes mit kaltem Schrecken, mit erdrückender Furcht, mit zermalmendem Grauſen. Die warme Liebe umſchlingt nur das ſchwache, leichtfehlende irrende Herz, und ſie verzeiht ſo gern den Fehl, den Irrthum des geliebten Herzens; und, weil ſie ſo gern verzeiht, eben deshalb iſt ſie die Liebe. Dem Gott aber, dem Meſſias, dem Engel iſt nichts zu verzeihen; ſie, die

Digitized by Google

ewig Reinen, ſind ja unendlich erhaben über aller menſchlichen Schwäche.“

„Mädchen!“ rief Mihurmah überraſcht. „Du ſprichſt ja von Liebe und ihren Wundern, als hätteſt du bereits ihre heißeſte Seligkeit in trunkner Wolluſt aus dem tiefſten duftendſten Lebenskelch ausgeſchlürft, als hätten alle Zauber ſprühender Leidenſchaft dich in ihre goldglitzernden Fäden geſponnen, als ſei deinem Herzen ſchon ein Flügelpaar gewachſen, das es durch alle Wunderländer der Poeſie getragen.“ Und mit wonnetrunknen Blicken ſie meſſend, und ihr in das glänzende Auge ſchauend, küßte ſie die Hocherröthende auf die Marmorſtirn.

„Auch ich habe von Liebe geträumt,“ verſetzte Thamar mit Selbſtgefühl. „In einer lauen Frühlingsnacht hat es mir ein Schmetterling ins Ohr geflüſtert, der Duft der Roſen wurde mir zu verſtändigen Worten, des Abends Goldgewölk hatte für mich einen klaren Sinn. Das Geſchwätz des Bachs, das Flöten der Nachtigall, das Rauſchen der Bäume, Alles erzählte mir, was Liebe iſt. Eine Zauberin gebot mit ihrem Stabe allen Dingen, mir ihr Liebesgeheimniß zu enthüllen; ſie war mir ſo bekannt. Als

ich erwachte, lag ich neben dir; ich war in deinen Armen entſchlummert, Mihurmah. Da fiel mir auch ein, daß du die mächtige Frau geweſen. Du haſt mich gelehrt, was Liebe iſt, und wenn ich es auch noch nicht genau weiß, ſo ahne ich es doch; es dämmert mir in der Seele. Seht, und weil ich Sabbathai liebe, deshalb glaub' ich auch nicht, daß er der Meſſias iſt. Fällt mir bei, er könne es dennoch trotz meiner Zweifel ſein und plötzlich ein Mal vor mir ſtehen im überirdiſchen Glanze des gehofften und erſehnten Königs von Zion, im Sternenmantel der Herrlichkeit, mit der lichtfunkelnden Krone der Gnade auf dem Haupte, dann erſtarrt das herzige Koſen, mit welchem ich mich ihm nahen will, auf meinen ſchon geöffneten Lippen, das ſüße Plaudern, das aus meinem Herzen aufblühete, wird im Munde zum ſchmerzlichen Seufzer, die vertrauliche Rede der Liebe, mit der ich ihn umſchlingen mochte, zum ſtummen Gebet. Denn nur beten kann ich zum Meſſias, dem Erlöſer, aber die Worte der Liebe ſind heißer als das innigſte Gebet."

„Ich wünſche dir herzlich," nahm Rahel wieder das Wort, „daß Sabbathai der ſei, für den du ihn

hältſt, und der zu ſein du von ihm wünſcheſt. Aber dieſer Wunſch, ein Schmeichler deiner Liebe, wird zum Verräther an unſerm Volk. Doch Sabbathai wird ſich als der enthüllen, der er iſt, zur rechten Stunde, auch ohne deine Liebe und meinen thörichten Wunſch, ſo wahr die Sonne zur rechten Zeit aufgeht. Aber du biſt nicht geſchaffen, den Meſſias zu lieben. Meinſt du, Zippora habe gebebt, als Moſes vor Pharao die heiligſten und größten Wunder verrichtete, als er unſere Väter durch das Meer führte, als er unter Blitz und Donner auf den Sinai ſtieg? Oder Michal habe gezittert, als an David Gottes Herrlichkeit kund ward, und er ihren Vater ſchlug und ſich ſelbſt auf den Königsſtuhl ſetzte? Haſt du nicht von Deborah gehört, der begeiſterten Prophetin? Hinauf ſich ſchwingen, wie ſie, zum Göttlichen, es umfaſſen mit der heißeſten Liebe, aufgehen und verglühen in unausſprechlich erhabner und tiefer Liebe zu Gott, Meſſias und Engeln, das iſt des Lebens höchſter und ſchönſter Glanz, der ſüßeſte Genuß, der ſterblichen Lippen zu koſten vergönnt iſt.“

„Wie ganz anders iſt mein Gefühl, als das deinige!“ entgegnete Thamar wiederum. „Fürchten in

Digitized by Google

tiefſter ſcheueſter heiligſter Ehrfurcht, kann ich die Engel wohl, Wonneſchauer durchrieſeln, unausſprechliche Empfindungen durchbeben mich, ich fühle mich zerknirſcht, in Nacht geſtürzt, in Nichts aufgelöſ't, den himmliſchen Weſen gegenüber; aber lieben mit warmem luſtſprudelnden Herzen kann ich ſie nicht. Liebe erfordert von beiden dabei betheiligten Weſen Selbſtgefühl, Bedeutendheit, Selbſtſchätzung, dann ein gegenſeitiges Ineinanderfluthen und ein Ineinanderaufgehen; wo aber der eine Theil ſich in zerknirſchter Ohnmacht als Nichts fühlt, gegenüber ungeheurer erdrückender himmliſcher Größe, da kann keine Liebe walten, nur heiligſte Anbetung ſchauert durch das Herz. Und ihn, der höher und größer ſein ſoll, denn alle Engel, den auserwählten Fürſten des Angeſichts Gottes, den König des Himmels und der Erde, ihn könnte ich nicht lieben, ſelbſt wenn Gottes Gnade mich beſtimmt hätte, ſein unglückliches Weib zu ſein. — Darum iſt jetzt mein Troſt, daß ich nicht an Sabbathai's Meſſiasthum glaube.“

„Und warum zweifelſt du an ſeinem hohen Berufe?“ fragte Rahel pikirt. „Weil er der Sohn eines armen Federviehhändlers iſt? David war ein

Digitized by Google

Hirtenknabe, der ſeines Vaters Schaafe hütete, als Samuel, der gottgeſandte Prophet in Iſai's Haus trat, und doch wurde er Iſraels größter König, der Vorläufer des Meſſias, der aus ſeinem Stamm entſpringen ſoll, nach Moſes, der zweite große Auserwählte des Herrn. Auch David war der jüngſte Sohn ſeines Vaters, wie Sabbathai, auch David war nicht anſehnlich von Körper und ein ſtiller Träumer wie Sabbathai."

„Nicht deshalb iſt's, weshalb ich zweifle. Es liegt mir in Sabbathai's ſanfter weicher Perſönlichkeit, die ſich zuweilen des männlichen Charakters ganz entäußert, etwas, was mir die Ueberzeugung unabweisbar aufdringt, er könne nicht der hochgelobte König des Lebens und Todes ſein. Dann gibt es wohl noch andere Gründe für meine, der Liebe entſprungnen Zweifel. Reden denn nicht die uralten heiligen Weiſſagungen unſeres Volks, die Prophetenlieder und Ausſprüche der Rabbinen von großen Wundern und Zeichen, die die Ankunft des Meſſias verkünden werden, und die unſere Väter die zehn Zeichen des Meſſias genannt haben? Was mir der Chacham Halevi über den Meſſias, ſeine Ankunft,

Digitized by Google

ſein Thun und Walten geſagt hat, weiß ich noch Alles, ſo viele ſeiner Lehren ich auch ſonſt vergeſſen habe; denn mein Herz wurde zum Ohr, ſobald er vom Meſſias ſprach. Verkünden nicht alle unſere Propheten und ihre gottbegeiſterten und erleuchteten Ausleger, ungeheure Drangſale der Zeit, in der er kommen wird, Krieg und Peſt, Feuer und Schwert, Hungertod und Blutthau, wüthenden Sonnenbrand, verheerende Waſſerfluthen und alle die unſäglichen Leiden, die unſere gelehrten Väter die Schmerzen des Meſſias genannt haben? Soll nicht Gog und Magog in wildem Krieg, von welchem Ezechiel geweiſſagt, entbrennen gegen Edom, ehe denn er kommt? Soll nicht das mächtige Rom fallen durch die Hand der Ismaeliten und verwüſtet werden, vor ſeiner Ankunft? Sollen Krieg und Trübſal nicht vierzig ganzer Jahre dauern, ehe er in der Mitte ſeines Volks erſcheint? Und welcher Meſſias ſollte denn Sabbathai ſein? Sprechen nicht unſere Gelehrten von einem Meſſias dem Sohne Josephs und einem Meſſias dem Sohne Davids? Heißt es nicht ausdrücklich in hundert und aber hundert Schriften, daß der Meſſias ben Joſeph im Kriege gegen den Armillus, den Sohn des ſteinernen

Digitized by Google

Weibes in Rom, getödtet werden ſoll, ehe der Meſſias ben David auf einer feurigen Wolke zur Erde fahren ſoll, um ihr den ewigen Frieden zu bringen? Hätteſt du vergeſſen oder nie gehört, daß der wahrhaftige und rechte Meſſias, der Sohn Davids, ſchon zur Zeit der Zerſtörung Jeruſalems dort geboren worden iſt und ſich lebendig im Paradies aufhält, bis ſeine Zeit gekommen iſt, daß er zur Erde niederfahre? — Sagt mir, ihr Freundinnen, welches von all dieſen Zeichen hätte uns durch ſein Eintreffen das Recht gegeben, Sabbathai Zewi für einen der beiden Meſſias zu halten? wo und wie wäre eine der heiligen auf die Perſon des Meſſias bezüglichen Prophezeihungen eingetroffen, die wir auf Sabbathai deuten könnten? Auch ich theilte einſt euern Wahn, daß er's ſei; ſeit ich ihn aber näher kenne, ſeit er mein Verlobter iſt, ſeit ich ihn liebe, weiß ich, daß er's nicht iſt, nicht ſein kann."

„Ungläubige! Unglückſelige!" rief Rahel mit nicht länger zurückgehaltener Heftigkeit. „Du vergifteſt dir durch deinen Unglauben die Blüthe deines Lebens, die der Glaube an ihn zur ſchönſten Frucht gezeitigt hätte."

„Alles, was du angeführt haſt,“ nahm Mihurmah das an Thamar gerichtete Wort, „beweiſt noch keineswegs, daß er's nicht iſt. Noch iſt ſeine Zeit nicht gekommen, in welcher ihn die höchſte Herrlichkeit Gottes erfüllt und zum größten Werke beruft. Einſt, wann die Stunde erſcheint, wird es die Welt durchleuchten, wie Blitzesſchein, und die Schechina, die dreimal heilige Mutter des himmliſchen Lichts, wird von ihm aus der Gefangenſchaft erlöſ't, auf ſeinem Haupte ſitzen, wie eine aus Flammenglanz gebildete Taube, und der überwallende Lichtausſtrom der zehn Sephiroth wird ſich um ſein Haupt zu einem leuchtenden Kranze ſchlingen. Die Schmerzen des Meſſias werden aber alle erſcheinen und jede Stunde kann ſie bringen. Glaube mir, die Zeit geht ſchwanger mit großen Dingen. Wer aber kann mit Gewißheit behaupten, daß ſie vierzig Jahre währen ſollen? Du vertraueſt viel zu ſehr auf die Ausſprüche und Berechnungen früherer Rabbinen, die wahrlich nicht zu Propheten berufen waren, und vielerlei Verkehrtes über den Meſſias gefaſelt haben. Schon oft hab' ich dir geſagt, der Thalmud iſt keine Quelle der Wahrheit, wie ſehr ihn auch Chacham Halevi

und andere Anhänger jenes Buches als ſolche anprei- ſen mögen. Und doch ſteht auch im Thalmud ein Verbot, man ſoll die Ankunft des Meſſias nicht durch thörichte Schlüſſe und Berechnungen im Voraus beſtim- men wollen. Jene Rabbinen, die es dennoch thaten, handelten alſo gegen ihr eignes Geſetz. Aber es gibt nur eine Wahrheit und das iſt die der Thora.“

„Hat man dich doch auch ſchon oft beſchuldigt, du habeſt früher zu den Karäern gehört, die unſere Lehren verdammen, weil ſie nur an den einfachen Wortſinn der Thora glauben und nicht an ihre geheime Auslegung.“

„Daß ich auch an die letztere glaube, mag dir meine feſte Anhänglichkeit und Ergebenheit an Sab- bathai's Lehre beweiſen. Aber der Auserwählte des Herrn gehört dazu, dem die Lichtquelle, die einſt ein Strom, ein Meer von Licht werden ſoll, in der rei- nen geweiheten Seele ſpringt, nicht jene düſtern ver- worrnen Rabbinen, die die Blödigkeit ihrer Augen an abenteuerlichen Bildern, Geſchöpfen ihrer unrei- nen Phantaſie erhitzen, und die Ausſtrömungen der- ſelben für wahres Licht ausſchreien; Niemand als Sabbathai iſt berufen, das Geſetz zu erklären, Nie-

Digitized by Google

mand als er, es zu erfüllen, und auch über dich, meine Taube, wird die Ueberzeugung, wie heiligende Gottesnähe, kommen.“

Beſänftigend ſchloß Mihurmah die ſchöne Braut noch einmal an das Herz; Rahel aber wandte ſich grollend ab, und über ihr, ſeit ihrer ſeltſamen Krankheit immer mehr erbleichendes Geſicht rollten ein Paar Thränen. In dieſem Augenblicke traten Roſanes, Halevi und Sabbathai herein.

Sabbathai hatte ſich, von unruhigen Gefühlen getrieben, früher aus der Synagoge entfernt und war in das Haus ſeines künftigen Schwiegervaters geeilt. Vielleicht verſprach ihm eine geheime Stimme in ſeiner Bruſt, die ſich aber nur in dämmernden Ahndungen kund that, daß er Rahel dort finde, von deren Einladung er unterrichtet war, und an die er, ſeit jener merkwürdigen Nacht, in der er ſie mondſüchtig am Meeresſtrand gefunden hatte, ſtets und unwillkührlich denken mußte, ſo ſehr er auch dieſe lockenden Gedanken, die bald zur verführeriſchen Bildermalerei wurde, im innerſten Schreine ſeines Herzens zu verſchließen bemüht war.

Digitized by Google

Unbemerkt war er in das Haus gekommen und in die Vorhalle vor dem Familienzimmer gelangt, deſſen Thüre er nur angelehnt fand. Angezogen von den lebhaften lauten Geſprächen der drei Freundinnen, öffnete er die Thüre noch weiter, und wurde Zuhörer ihrer Herzensergüſſe. Als er Roſanes und Halevi — der vom Hausherrn als Gaſt gebeten war — kommen hörte, ging er ihnen entgegen und ſuchte den finſtern Ernſt zu verbergen, der ſich auf ſeiner Stirn gelagert hatte. Die Nacht war unterdeſſen ganz hereingebrochen und führte auf ihren nardenträufenden Schwingen die jungen Lenzesdüfte mit, die ſie als Weihgeſchenk zum Feſte ſpendete.

Sabbathai ſah geiſterhaft bleich, faſt krank aus, und die drei Mädchen erſchracken vor ſeinem Anblick. Halevi warf finſtere Blicke auf ihn, und Roſanes war feierlich und abgemeſſen. Es wurden wenig Worte gewechſelt und auf Mihurmah's zartfühlende Seele wälzte es ſich wie eine große Laſt.

Nachdem ſie ſich, wie es Gebrauch und Vorſchrift wollten, die Hände gewaſchen aus dem ſilbernen Zuber, der am Eingange des Zimmers ſtand, und mit den feinſten Linnen wieder abgetrocknet hatten, nah-

Digitized by Google

men ſie Platz um dem Tiſche, und, das Feſt einſegnend, ergriff Roſanes das oberſte der Brote, brach es, gab jedem ein Stücklein, und ſprach weiter: „Wie unſere Urväter, auf denen der Friede Gottes ſei, als ſie aus der ägyptiſchen Knechtſchaft befreit waren, ungeſäuertes Brot aßen, alſo auch wir bis auf den heutigen Tag; und wie ſie ihrer Freiheit ſich freueten, die kaum noch Knechte geweſen waren, ſo freuen wir, ihre in Knechtſchaft lebenden Nachkommen, uns auch heute, gleichſam als freie Herren und mächtige Gebieter. Darum, weil ich heute ein Freiherr bin, ſollen mich meines Hauſes Knechte bedienen.“ — Auf dieſe Worte traten zwei Diener in ſtolzen Kleidern herein, und ſchenkten die Becher voll. David ergriff den Seinigen, ſegnete ihn und die andern, und trank ihn aus; und Jeder leerte ſeinen Becher bis auf den Boden, ohne ihn vom Munde abzuſetzen. Nach dieſem erſten Paſſahbecher nahm der greiſe Hausvater von dem aufgeſtellten Sallat, aus allerlei bittern Kräutern bereitet, tunkte denſelben in ein mit Eſſig angefülltes Gefäß und aß ihn; die Andern thaten's ihm nach. Auf dieſes nahm Roſanes das zweite Brot, brach es und reichte es herum, legte

dann ſeine Hand an die Schüſſel, worin der Lammbraten und ein hart geſottenes Ei lagen, und Alle am Tiſche thaten ein Gleiches, mit lauter Stimme folgenden Geſang anſtimmend:

„So war das Brot der Armuth und des Elends,
Das unſre Väter aßen auf der Flucht
Aus harter Sklaverei Aegyptenlands,
Geführt von Moſes, dem gewalt'gen Herrn.
Nun komme Jedermann, der hungrig iſt,
Und thue gütlich ſich an unſerm Tiſch,
Nun komme Jeglicher, der es bedarf,
Und ſpeiſ' vom Opfer mit des Oſterlamms,
Und trinke die vier Oſterbecher mit.
Dies Jahr noch weilen wir in dieſem Land;
Das künftige, will's Gott, in Kanaan.
Dies Jahr noch ſind wir Sklaven fremder Herrn;
Das künftige, will's Gott, gefreite Herrn.
Meſſias komm, erlös uns aus dem Joch,
Und führ' ins Land der Väter uns zurück!"

Um Sabbathai's Mund zuckte es gichteriſch bei den letzten Worten; ſeine Stimme wankte, und ſein Auge glühete düſter vor ſich hin und bemerkte kaum, daß Rahels und Mihurmahs Blicke heilverkündend

Digitized by Google

auf ihm ruheten. Die Diener füllten die Becher zum zweiten Male und Roſanes ſtimmte den zweiten Geſang an, in welchen die andern einfielen, beſchreibend die Erlöſung der Kinder Jsrael aus Aegypten. Bei der Erzählung der zehn Plagen; welche Gott über das Land des hartnäckigen Pharao geſchickt, ward der Geſang langſamer und feierlicher, und Jeder ſpritzte mit zwei Fingern Wein aus ſeinem Becher, anzuzeigen, daß dieſe Plagen aus dem Hauſe entfernt und über deſſen Feinde kommen möchten; das Ende des langen Geſanges wurde mit erhöheter Stimme geſungen und lautete alſo:

Drum ſind wir ſchuldig, dankerfüllten Munds
Zu loben und zu preiſen, zu erheben den,
Der unſern Vätern Wunderzeichen that,
Und uns noch täglich Wunderzeichen thut,
Aus Sklaverei zur Freiheit ſie geführt.
Und gnädig uns aus Leiden Freuden ſchafft,
Der Traurigkeit zu Feiertagen wandelt,
Wie aus der Finſterniß das goldne Licht.
Drum rufen Hallelujah! wir vor ihm.
Meſſias komm, erlöſ uns aus dem Joch,
Und führ' ins Land der Väter uns zurück!
Hallelujah! Hallelujah!"

Digitized by Google

Der Hausvater wuſch nun die Hände zum zweiten Male, ſprach das gewöhnliche Gebet darüber, nahm das oberſte der drei ungeſäuerten Brote aus der Silberplatte und rief: „Gelobet ſeiſt du Gott, unſer Gott, König der Welt, der du das Brot aus der Erde hervorbringſt.“ Und den früher gebrochnen halben Kuchen ergreifend, fuhr er fort: „Gelobet ſeiſt du Gott, König der Welt, der du uns durch deine Gebote geheiliget haſt, und uns geboten ſieben Tage ungeſäuerte Brote zu eſſen.“ Und gebrochen theilte er das Brot aus, nahm Salat und ſprach: „Gelobet ſeiſt du Gott, König der Welt, der du uns geboten haſt, bittre Kräuter zu eſſen, daß wir gedenken ſollen, beim Brot des Elends und bei der Kräuter Bitterkeit der Drangſale unſrer Väter in Aegyptenland.“

Hiermit war der geſetzliche Vorbereitungsact zum rechten Paſſahmal vorüber, und die Diener trugen nun die köſtlichſten Speiſen und Wein in Fülle auf, und Roſanes gemahnte mit heitrer Stimme zum fröhlichſten Genuſſe der Gaben Gottes.

Aber ein finſtrer Geiſt hatte ſeine kühlen Fittiche über der Geſellſchaft ausgebreitet, und die Freude,

Digitized by Google

die dem kleinen Kreiſe nahen wollte, floh, von jenem zurückgeſcheucht, aus dem Hauſe. Statt der Freude machte ſich bald der Haß am Tiſch breit; denn der Chacham Halevi redete Sabbathai mit grinſender Freundlichkeit alſo an: „Man ſpricht davon, edler Chacham, daß ihr allmälig in Euern Lehrvorträgen anfinget, auch von den Ausſprüchen und Vorſchriften der Kabbaliſten, zu denen Ihr Euch doch bekennet, abzuweichen. Ihr ſelbſt nennt Euch einen Lehrer der Kabbalah, und doch ſollt Ihr viele Satzungen berühmter Meiſter, durch die Gematria erforſcht, verwerfen?“

„Edler Chacham, ich läugne nicht, was Ihr ſagt,“ verſetzte Sabbathai feſt und kurz; „ich verwerfe viele Albernheiten ſogenannter Kabbaliſten, mag mit ihnen nichts gemein haben und am wenigſten auf ihr Wort ſchwören, wie Viele vor mir gethan, und Viele wünſchen, daß auch ich thun möchte.“

„Wie? So verwerft Ihr die Gematria?“ rief Halevi.

„Wer ſagt, daß ich ſie verwerfe? Aber ſie iſt ein gefährliches Licht, das man nur mit ehrfürchtiger Scheu gebrauchen ſoll, um einen dunkeln Gegen-

Digitized by Google

ſtand zu beleuchten; ſie iſt ein heiliges Opferfeuer auf einem unſichtbaren geheimnißvollen Altar, das nur von reinen Händen gepflegt ſein will. Unter der Hand des Frevlers, des blinden Narren wird jenes göttliche Licht, jenes wunderbare Feuer zur verderblichen Flamme, die Gott ſchändet, das Heiligſte beſudelt und das Gehirn des frechen Thoren, der ſich mit ihr befaßte, verbrennt. Seht, zur Zeit der Blüthe unſres Volks durfte nur der Hoheprieſter in das Allerheiligſte des Tempels treten und dort opfern; die Gematria iſt das Allerheiligſte unſres unſichtbaren Tempels, und den Vorhang dieſes Heiligthums reißt jeder dünkelvolle Rabbine mit unverſchämter Hand hinweg und trägt das himmliſche Licht auf die ſtäubige Gaſſe. Dafür rächt ſich die hochheilige Wiſſenſchaft an den unberufenen vom Weisheitsdünkel aufgeblaſenen Männern, ſo daß ſie an ihr zu Narren werden, Gottes Größe durch Zahlen beſtimmen, den Himmel ausmeſſen, die Fußlänge der Engel angeben, das Jahr der Ankunft des Meſſias ausrechnen und dergleichen gottesläſteriſchen Unſinn mehr, ſo daß ſie wirklich dem Teufel dienen, während ſie Gott angenehm zu ſein wähnen.“

Digitized by Google

Halevi hatte die Augen weit aufgeriſſen und das Meſſer niedergelegt. „Ihr ſprecht kühn, ſehr kühn über die heiligſten Dinge,“ ließ er ſich vernehmen. „Und ſo glaubt Ihr nicht, was unſre hocherleuchteten Rabbinen über Gottes Weſen geſagt haben? Glaubt nicht, was vom weiſen und berühmten Rabbi Ismael ben Eliſcha in dem Buche Raſiel, welches vom Engel Raſiel dem erſten Menſchen Adam gegeben worden iſt, geſagt wird? daß ihm nämlich Metatron, der große Fürſt des Zeugniſſes, ſelbſt berichtet und geſchworen hat: Ich zeuge dieſes Zeugniß vom Gott Israels, dem lebendigen und beſtändigen Gott, unſerm Herrn und Herrſcher, daß von dem Hauſe des Sitzes ſeiner Herrlichkeit aufwärts hundert und achtzehnmaltauſend Meilen, und von dem Hauſe des Sitzes ſeiner Herrlichkeit abwärts hundert und achtzehnmaltauſend Meilen ſind. Seine Höhe beträgt zweihundert und ſechs und dreißigmal zehntauſend Meilen. Die Entfernung von ſeinem rechten bis zu ſeinem linken Arm iſt ſieben und ſiebenzigmal zehntauſend Meilen, und vom rechten Augapfel bis zum linken macht der Raum dreißigmal zehntauſend Meilen. Die Hirnſchale an ſeinem Haupte hat einen

Digitized by Google

Umfang von dreimal zehntauſend Meilen. Auf ſeinem Haupte hat er ſechzigmal zehntauſend Seelen Israëls; und deshalb wird er auch der große gewaltige und furchtbare Gott genannt. Und an einer andern Stelle des Buches ſteht: Der Rabbi Ismael hat geſagt: Ich habe den König der Könige aller Könige geſehen; er ſaß auf einem hohen und erhabnen Throne und ſeine Herrſcherſchaaren ſtanden vor ihm zu ſeiner Rechten und Linken. Da ſprach der Engel, der Fürſt des Angeſichts, der da Metatron genannt wird, zu mir: Ismael, ich will dir die Größe des heiligen und gebenedeiten Gottes offenbaren, die allen Geſchöpfen verborgen iſt. Seine Fußſohlen erfüllen die ganze Erde, wie es auch der Prophet*) geſagt hat: Der Himmel iſt mein Stuhl und die Erde mein Fußſchemmel. Die Höhe ſeiner Fußſohlen iſt dreimal zehntauſend Meilen. Von den Fußſohlen bis zum Knöchel iſt die Entfernung tauſendmal zehntauſend und fünfhundert Meilen, von dem Knöchel bis zur Knieſcheibe neunzehnmal zehntauſend und vier Meilen Höhe. Von den Knieſcheiben bis an die

*) Jeſaias 66, V. 1.

Digitized by Google

Hüften ſind zwölfmal zehntauſend und tauſend und vier Meilen an der Höhe. Von den Hüften bis zum Halſe beträgt die Höhe vierundzwanzigtauſendmal zehntauſend Meilen. Sein Hals iſt dreizehnmal zehntauſend und achthundert Meilen und ſein Bart elftauſend und fünfhundert Meilen lang. Jeder Augapfel hat einen Umfang von elftauſend und fünfhundert Meilen, und jede Hand hat die Länge von zweiundzwanzigmal zehntauſend Meilen. Zwiſchen ſeinen Schultern mißt er ſechszehntauſendmal zehntauſend Meilen, zwiſchen den Armen zwölftauſendmal zehntauſend, und jeder Finger iſt zwölftauſendmal zehntauſend Meilen lang.“

Der hochweiſe Chacham holte Athem, die ungeheuern Zahlen hatten ihn erſchöpft. Sabbathai, der ihm bitter lächelnd zugehört hatte, erhob jetzt ſeine klare Stimme: „Ich habe Euch ruhig die Probe Eures guten Gedächtniſſes ablegen laſſen, ſehr würdiger Meiſter, und wahrlich, Ihr habt das Maaß Gottes gut gemerkt. Meinetwegen hättet Ihr Euch nicht alſo anzugreifen gebraucht, denn ich kann Euch verſichern, daß mir alle Bücher unſrer Rabbinen bekannt ſind. Ich könnte Euch ſchon mit dem klein-

Digitized by Google

lichen und erbärmlichen Grunde ganz widerlegen, daß der Rabbi Akiba, berühmten Andenkens, von Gott ein ganz andres Maaß genommen hat, als der Rabbi Jsmael, ja in den beiden von Euch eben angeführten Angaben des Letztern, die er vom Erzengel Metatron ſelbſt zu haben vorgibt, ließe ſich leicht eine ſich widerſprechende Verſchiedenheit auffinden. Doch ich will Euch des Rabbi Akiba Maaß herzählen, damit Jhr ſeht, daß auch ich nicht unbewandert bin in den Büchern unſrer ſehr weiſen Lehrer und Meiſter. Der Genannte aber ſpricht in ſeinem Buche Othioth: Die Seraphim ſtanden über ihm (mimmaal lo), wo das Wörtchen lo durch die Gematria ſechsunddreißigtauſend an der Zahl macht. Dies lehrt uns erſtens, daß die Engel ſechsunddreißigtauſendmal zehntauſend Meilen von Gott entfernt ſind, zweitens, daß der Leib der göttlichen Majeſtät zweihundertundſechsunddreißigmal zehntauſend Meilen lang ſei. Von ſeinen Lenden abwärts und aufwärts ſind jedesmal hundertundachtzehnmal zehntauſend Meilen. Dieſe Meilen ſind aber nicht nach unſern Meilen, ſondern nach ſeinen (Gottes) Meilen zu rechnen. Denn ſeine Meile iſt tauſendmaltauſend ſeiner Ellen

lang, ſeine Elle aber enthält vier Spannen und eine Hand breit; und jede ſeiner Spannen reicht von einem Ende der Welt zum andern, wie geſchrieben ſtehet*): Wer miſſet die Waſſer mit ſeinem Schritt und wer umfaſſet die Himmel mit ſeiner Spanne? — Ihr ſeht, ſehr würdiger Meiſter, wie verſchiedenerlei das Maaß der beiden gelehrten Rabbinen iſt, die ſich unterfangen haben, Gott zu meſſen. Aber der Rabbi Abika hat dabei noch einen wunderlichen Fehler gemacht. Ihr wißt ſo gut, wie ich, daß das Wörtlein lo gematriſch nur ſechsunddreißig heißt, wie hat doch der Rabbi daraus ſechsunddreißigtauſend machen, und davon Gottes Größe zu zweihundertundſechsunddreißigmal zehntauſend Meilen anſchlagen können? — Doch ich will dieſen Beweis ganz verſchmähen; denn er röche nach derſelben Werkſtätte, worin Eure Anführungen geſchmiedet ſind. Ich würde Euch nur mit Euern eignen Waffen ſchlagen. Und fürwahr, es gibt heiligere, herrlichere, von mir gegen den Aberwitz unberufener Narren, die ſich frech und vorlaut in das Heiligthum der Kabbalah

*) Jeſaias 40, V. 12.

Digitized by Google

gedrängt und es mit ihrer Gemeinheit befleckt und entweiht haben, erwählt. Aber nein, ſie haben es nicht entweiht. Rein und glänzend in ewiger Geiſtesfriſche öffnet ſich der Tempel nur den wahren Schülern, die Unberufenen ſind niemals hineingekommen; ſie haben ihr Unweſen nur in den ſtaubigen Vorhöfen getrieben. Verloren haben dieſe Rabbinen den ſtarken und gewaltigen Geiſt der Propheten, ihren Frevel hat Gott gezüchtigt und ſie dafür mit Blindheit geſchlagen. Wenn Jeſaias ſpricht: Der Himmel iſt mein Thron und die Erde mein Fußſchemmel, ſo ſpricht der Herr! oder: Wer miſſet die Waſſer mit dem Schritt und faſſet den Himmel mit der Spanne, und begreift die Erde mit drei Fingern, und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage? Lodert aus dieſen hochherrlichen Worten nicht die mächtige Flamme dichteriſcher Begeiſtrung? Und was der prophetiſche Sänger in ſeinen poetiſchen Geſichten erſchaut, das nimmt der nüchterne Schwarm erklärender Rabbinen, die blind geboren ſind für das Licht, das die Welt durchſtrahlt, für gemeine Wirklichkeit und Plattheit. Die Unendlichkeit des uranfänglichen Geiſtes, des

Digitized by Google

undenkbaren Weſens, den unergründlichen Born aller Dinge, den wir allein im Geiſte anbeten ſollen, den wollen ſie meſſen, die Thoren! Aber wahrlich, es muß anders werden unter uns! Der Tempel des Herrn muß wieder erſtehen, aber die Lügner und Narren, die ſich hocherleuchtete Rabbinen nennen, ſie dürfen nicht hinein, denn ſie würden ihn wieder für den Marktplatz ihrer Verkehrtheiten halten. Hinaus mit ihnen und eine reinere Lehre von Gott und dem Glauben erfriſche die Herzen des Volks! Wahrlich, ich muß mit Jeremias klagen: Die edeln Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie ſind ſie nun den irdnen Töpfen verglichen, die ein Töpfer macht? — Was weiß denn das Volk von ſeinem Gott; die Lehrer haben ihn ihm geſtohlen und entwendet; das Volk iſt erſoffen in Verkehrtheit durch ihre Schuld. Aber hinaus mit dem alten Sauerteig bis auf die letzte Krume, hinaus aus dem Hauſe Israel! Wir wollen ihm ſüße Brote backen. Wahrlich, auch an mich iſt eine Stimme ergangen, wie an Ezechiel, und der Geiſt eines der Propheten glüht und tobt in mir gegen den Unflath, den ich überall erblicke."

Die edle Röthe des Zorns war endlich über des

Digitized by Google

Jünglings bleiches Geſicht heraufgeſtiegen, eine heil-verkündende Aurora, und ſeine Augen flammten, wie der aufgehende Tag.

Der alte Roſanes ſah ſauer und mürriſch drein, und ſchien von Sabbathais Eifer unangenehm berührt worden zu ſein, und der Chacham Halevi lächelte ſpöttiſch, indem er recht kühl und bitter ſprach: „Demnach erachtet Ihr all unſre Rabbinen, hoch-weiſen Angedenkens, die die Thora ausgelegt, für nichts, und Euch hoch über alle gelehrten und gott-begeiſterten Männer unſres Volks, wie ſie auch gelebt und gelehrt haben. Ihr ſagt ſelbſt, Ihr habet die Seele eines Propheten in Euch, und ſeid alſo über alle Weiſen erhaben. Sagt mir doch, ſo es Euch gefällig iſt, welches Propheten Seele in Euch wohnt, und ob Ihr ſie durch den Gilgul empfangen und ſie demnach Eure eigne geworden iſt, oder ob Gott Euch durch den Ibbur jene Prophetenſeele noch zu der Eurigen gegeben hat, damit Ihr ein großes Werk — vielleicht die Beßrung und gänzliche Umkehrung des Volks Israel — bewirken möget, wozu vielleicht Eure Seele allein zu ſchwach ſein dürfte.“

„Ja oft iſt es mir, als ob zwei Seelen in mei-

Digitized by Google

ner Bruſt ſich ſtritten,“ ſagte Sabbathai, nicht auf Halevis Spott achtend, mehr in ſich hinein, als zu den Andern. „Da hebt ſich die eine, wie auf Adlersſchwingen empor und reißt die andre mit ſich fort; da hör' ich das Flügelrauſchen der Cherubim, wie es Ezechiel vernommen hat in ſeinen göttlichſten Geſichten, ich habe den Wagen der Herrlichkeit erſchaut mit ſeinen glühenden Rädern voll tauſend Augen, und auch mir hat der Seraph die glühende Kohle vom Altar des Herrn auf die Zungenſpitze gelegt und mich damit gereinigt. Aber auch eine Seele der Wehmuth, des Jammers, des Zorns wohnt in mir, und ſie möchte zuweilen laut aufſchreien mit dem Propheten: O wehe des ſündigen Volks, des Volks voll arger Miſſethat, des boshaften Saamens, der ſchändlichen Kinder, die den Herrn verlaſſen, den Heiligen in Israel läſtern. — Und todtweinen möchte ſich dieſe Seele über mein Volk mit ſeinem Bücherkram, ſeinem Talmud und ſeiner thörichten Rechenkunſt.“

„So verachtet Ihr auch den Talmud?“ rief Halevi, und warf einen triumphirenden Blick auf Roſanes.

Digitized by Google

„Was iſt daran? In dieſem wunderlichen Gemiſche von Meere Thorheit und einigen Bechern Weisheit, liegt wahrlich Israels Heil nicht begraben. Wenn ein Buch gelten ſoll, wohlan, ſo nehmt den Sohar. Zwar iſt ſein Verfaſſer Rabbi Simon ben Jochai auch in manchen Irrthum verfallen, aber er hat doch das tiefe Weſen der Kabbalah am würdigſten ergriffen und redet vom göttlichen Weſen, ſeinen Eigenſchaften und Ausflüſſen als ein wahrer Lehrer.“

„Wahrlich, es kann nicht anders, Ihr müßt ein Heiliger, ein Prophet oder des Etwas ſein!“ lachte Halevi. „Ihr verachtet Rabbi Abika, den unſre Väter dem Moſes vorgezogen haben. Ihr ſprecht von Rabbi Ismael ben Eliſcha als von einem Narren und unnützen Schwätzer und vor Rabbi Simon ben Jochai habt Ihr auch nicht ſonderliche Ehrfurcht. Der Talmud iſt Euch das Werk hirnverrückter Köpfe und Alles, was unſre Väter gelehrt, wahnwitziges Gewäſche. Ihr dagegen habt die Cherubim gehört und mit dem Seraphim verkehrt. Gott ſtärke Euch in Euerm Hochmuthe, daß Ihr nicht ſelbſt ein Narr werdet.“

„Es mißfällt mir ſehr von dir, Sabbathai,“

Digitized by Google

nahm jetzt Roſanes das Wort, „daß du Schande auf die Häupter unſrer hocherleuchteten Väter, auf denen der Friede ſei, zu häufen verſuchſt, und Alles, was ſie gelehrt, für eitel Thorheit erklärſt. Wahrlich, in ſolcher Geſtalt haſt du dich noch nicht gezeigt! Ich muß denken, der ſüße Wein des Feſtes, von dem du voll geworden, ſpricht aus dir; denn ich mag nicht glauben, daß deine Seele von einem Teufel oder einer Teufelin beherrſcht werde und irgend der Lilith, dem Weibe des Sammaels, der furchtbaren Nachtfrau, unterthan ſei. Zwar könnte man wegen deiner ſteten Nachtfahrten faſt auf ſolche Gedanken kommen, und in deinen unbeſonnenen Reden, worin du alles Alte und Ehrwürdige herabſetzeſt, eine Beſtätigung derſelben finden.“

„Vater!“ bat Thamar mit weicher zärtlicher Stimme, und der eindringliche Ton war von einem Blicke begleitet, dem der Alte nicht zu widerſtehen vermochte und vor deſſen Sonnenwärme das Eis ſeines Zorns ſchnell dahin ſchmolz.

„Wir wollen hoffen,“ redete Mihurmah begütigend, „daß die Zeit nicht allzufern mehr iſt, wo der unter uns ſich enthüllen wird, auf den wir

Digitized by Google

hoffen, wie unſre Ahnen auf ihn gehofft haben. Dieſer Auserwählte des Herrn wird uns das Rechte bringen und alle falſchen Lehren vernichten.“

„Ja er wird bald kommen!“ rief jetzt Rahel, „und den Tempel wieder aufbauen. Die aufgeblaſenen Götzendiener, die ſich für wahrhaftige Lehrer des Herrn ausgeben, werden vor ihm zerſteuben, wie Spreu vor dem Winde.“

„Du haſt das Rechte geſagt!“ rief Sabbathai begeiſtert. „Er wird kommen und die Tenne des Herrn fegen und ſeine Scheuer kehren. Da werden der Körner gar wenig und der Spreu gar viel ſein. Und wahrlich, ich ſage Euch, Chacham Halevi, auch Ihr werdet nicht ſchwer wiegen in ſeiner Wurfſchaufel. Er wird bald kommen — denn der Narrheit und des Unverſtandes Maaß iſt übervoll und die höchſte Zeit, daß es ausgegoſſen werde an den Boden und im Sande ſpurlos verrinne. Er wird ein neues Volk Israel machen und wenig dazu vom alten brauchen können. Er wird kommen, aber wahrlich nicht zu Euerm Heil!

„Ich erinnere dich,“ warf Roſanes mit ſtrengem Ernſte die Stimme auf, „daß der hochehrwürdige

Digitized by Google

Chacham mein Gaſt iſt, und jede Beleidigung, die du ihm anthuſt, ich auf mich beziehen werde.“

„Nicht doch!“ wehrte Halevi. „Er wird Euer Schwiegerſohn, Raf, und deshalb verzeih' ich ihm die thörichte Rede. — Laßt uns von andern Dingen ſprechen und fröhlich ſein!“ —

Aber das Mahl der Freude war verſalzt und verbittert. Sabbathai verſank wieder in düſtres Schweigen. Dann und wann glitten ſeine Augen über die drei plaudernden Mädchen, und dann blieben ſie wohl am längſten auf Rahels ſtolzem Geſichte hängen.

Das Mahl war zu Ende und der Hausvater zog unter der linnenen Hülle die andre Hälfte des Brots hervor, brachs und reichte den Tiſchgenoſſen davon. Die Diener aber ſchenkten ein, und mit Feierlichkeit wurde der dritte geſegnete Becher geleert. Endlich, nach Waſchung der Hände und dem zweiten Tiſchgebet, wurde der vierte heilige Paſſahbecher herumgereicht. Roſanes ergriff den ſeinigen und ſprach: „Herr Gott, unſer Gott, König der Welt, ſchütte deinen Zorn auf die Völker, die dich nicht erkennen, und auf die Königreiche, die deinen heiligen

Digitized by Google

Namen nicht anrufen. Gieße deine Ungnade auf ſie; verfolge ſie mit deinem Grimme und tilge ſie hinweg unter deinem Himmel!“ Er trank den Becher aus und ſprach weiter: „Du haſt in der heiligen Oſternacht ſtets große Wunder gethan an deinem Volke, du haſt dich unſern Patriarchen geoffenbaret in dieſer Nacht, haſt unſre Väter in Aegyptenland erlöſet in dieſer Nacht, haſt den Propheten Elias geſandt in dieſer Nacht, haſt immer Barmherzigkeit gethan an deinem Volke in dieſer Nacht. So ſende uns nun deinen Propheten, den Erlöſer, den Heiland, auf den wir hoffen, in dieſer Nacht, daß er uns befreie aus dem Elende, gleich wie Moſes unſre Väter erlöst hat aus der ägyptiſchen Knechtſchaft in dieſer Nacht.“ — Thamar öffnete auf des Vaters Wink ſchnell die Thüren des Zimmers und des Hauſes, und ihr Vater fuhr fort: „Meſſias, gnadengekrönter König der Welt, verziehe nicht länger, die Thüren des Hauſes ſtehen auf, tritt herein und beglücke deinen Knecht.“ Und alle fielen ein und beteten mit: „Allmächtiger Gott, nun baue deinen Tempel bald, in unſern Tagen zunächſt. Nun baue deinen Tempel in Kurzem. Barmherziger Gott,

Digitized by Google

großer Gott, ruhmreicher Gott, erhabner Gott, feiner Gott, ſüßer Gott, Gott Israels, baue deinen Tempel bald, in Kurzem, in unſern Tagen. Kräftiger Gott, lebendiger Gott, mächtiger Gott, königlicher Gott, reicher Gott, nun baue deinen Tempel gar bald, in Kurzem, in unſern Tagen. Amen."

Hiermit war die Feierlichkeit beendigt, und Roſanes zog ſich mit Halevi zurück. Auch Sabbathai wollte ſeine trübe Schwermuth an das Meergeſtade tragen; denn die Mitternachtsſtunde hallte eben von den chriſtlichen Thürmen der Stadt, aber Mihurmah hielt ihn zurück, flüſternd: „die Blinden! Sie reißen die Thüren auf und bitten Gott im brünſtigen Gebete, ihnen den Retter zu ſchicken, der doch mitten unter ihnen weilt und den ſie im thörichten Haſſe vor die Thüre werfen möchten. Aber Herr, nicht Alle haben blöde Augen und viele erkennen, wer du biſt."

„Du mit deinem Seherauge," verſetzte er. „Doch auch Thamar?"

Sie ſchlug die Augen erröthend zu Boden.

Sabbathai faßte Thamar's Hand und führte ſie bei Seite. „Liebe," ſagte er ſanft, „erlaube dei-

Digitized by Google

nem Verlobten eine Frage in dieſer für unſer Volk ſo hoffnungsreichen Nacht. Du weißt, daß in ihr alle Israeliten den Meſſias erwarten. Einſt ſagte mir Mihurmah, du habeſt in mir den Retter Israels erkannt. Stieg dieſe Erkenntniß in deinem eignen Herzen auf, oder kam ſie dir von Jemand anders zu?“

Thamar glühete wie Purpur; doch über ihre Lippen, die noch nie gelogen, flüſterten die Worte: „Herr, von Rahel hatte ich's, die dich früher ſchon in wunderbaren Träumen als Meſſias geſchaut haben will.“

Ein tiefer Seufzer entwand ſich Sabbathai's Bruſt. „Ich danke dir!“ ſagte er kurz und biß die Lippen zuſammen. Er konnte das düſtre Auge nicht wieder losreißen von der königlichen Rahel. Die Geſellſchaft trennte ſich, und er ging hinaus an den Meerbuſen mit langſamen ſchwermüthigen Schritten, und miſchte dort das bittre Waſſer, das ſeinen Augen unaufhaltſam entſtrömte, mit der Fluth, in der er badete. Hart war der Kampf, den er zu beſtehen hatte in dieſer Nacht, und viel der Thränen, die er weinte.

Digitized by Google

Ein uraltes Geſetz gebietet den Moſaiten, ſich in der Zurückgezogenheit des Hauſes acht Tage lang auf den Schritt zur ehelichen Verbindung vorzubereiten. Sowohl die Braut als auch der Bräutigam verlaſſen in dieſer Zeit die elterliche Wohnung nicht und ſehen ſich nicht; ſeine Freunde machen ihm Beſuche, und beſtreben ſich, ihm den durch die Sehnſucht gehemmten Stundengang mit kurzweiliger Unterhaltung wieder zu beflügeln; gebetene Brautjungfern umſchwärmen ſeine Geliebte.

Sabbathai war von ſeinen eifrigſten Anhängern umgeben, eine Auswahl herrlicher Jünglinge, die, mit ihm über den tiefen Verfall des jüdiſchen Glaubensritus einverſtanden, theils durch eigene Anſchauung, theils durch ſeine Lehre es eingeſehen hatten, daß die veraltete und meiſt verunſtaltete Form dieſes Glaubens, alles Geiſtes ermangelnd, jedem wahren religiöſen Gefühl Hohn ſpreche, die die Ueberzeugung hegten, daß ihrem Religionsweſen eine Reform höchſt nöthig thue, ſollte das ganze Volk nicht untergehen in ſchmachvoller Geiſteserniedrigung, und die endlich in Sabbathai den kühnen Reformator erblickten, der das morſche Gebäude ſtürzen und an deſſen

Digitized by Google

Stelle auf den alten Grund — das moſaiſche Geſetz — einen neuen ſchimmernden Bau aufrichten werde. Es war ihr heiliger Wille, ihn, den ſie alle liebten und verehrten, bei ſeinem ſegenvollen Werke nach Kräften zu unterſtützen. Auch mochte wohl in manchem von ihnen ſchon die Idee aufgeſtiegen ſein, Sabbathai ſei der erſehnte und prophezeite Erlöſer der Juden aus körperlicher und geiſtiger Knechtſchaft, und noch mehr hatten dieſe unklaren Bilder durch Baruch's geheimnißvolle Worte, die er, mit jener Idee durch ſeine Schweſter und ſeine eignen wunderbaren Erlebniſſe ſchon vertraut, zuweilen mit Bedeutung hinwarf, an Beſtimmtheit und Farben gewonnen, ſo daß man annehmen konnte, alle innigſten und ſchwärmeriſchſten Anhänger und Schüler Sabbathai's hielten ihn für den Meſſias den Sohn Davids, oder deſſen Vorläufer den Meſſias den Sohn Joſephs, wenn ſich ihre ſie beſeligende Vermuthung oder Ueberzeugung auch nicht gerade in nackten Worten ausſprach. Zwar war nun Mardochai Zewi's Haus, in welchem, durch Roſanes Fürſorge, Wohlhabenheit und Ueberfluß an die Stelle der Armuth und Dürftigkeit getreten waren, nicht vom lauten Uebermuth ſchmauſender

Digitized by Google

und zechender Jünglinge erfüllt, wie es Sitte und Gebrauch mit ſich brachten, ja gewiſſermaßen erheiſchten, dafür ertönte Sabbathai's kühne Begeiſterung für das Unternehmen, zu dem er den heiligſten Beruf in der Seele fühlte, in glänzenden Worten ſeinen für dieſelbe Idee entflammten Freunden zu, und ſein Plan, ſo wie er ſich in der letzten Zeit ſelbſt leuchtender und beſtimmter in ſeiner Seele gebildet, enthüllte ſich den Unterſtützern deſſelben in ſchärfern Umriſſen. Baruch wurde dabei gewiſſermaßen der Erklärer von Sabbathai's nicht ſelten myſtiſchen Worten, und was dieſer nur andeutete, ſprach jener aus. So wurde dieſe merkwürdige Woche, ſtatt eine fröhliche Vorbereitung auf Sabbathai's Hochzeitfeſt zu ſein, eine ernſte Vorbereitung für das wichtige Werk, das er bald, von heiliger Gottbegeiſterung trunken, mit Hülfe ſeiner Freunde zu vollbringen gedachte. Die Zweifel an ſich, die ihn zeither oft heimgeſucht, die düſtern Gedanken, ob er wirklich zum Retter ſeines Volks berufen ſei, und alle die Schatten, die ſeine Seele, wenn er einſam und mit ſich ſelbſt beſchäftigt war, umzogen hatten, waren durch das tagelange und anhaltende Zuſammenleben und den ununterbroche-

nen geiſtigen Verkehr mit ſeinen Anhängern verſchwunden und in felſenſtarkes Selbſtvertrauen, in ſonnenlichtes Erkennen ſeines hohen Zieles und in ſtraffen hochbegeiſterten Muth, es zu erreichen, verwandelt worden. Sein liebenswürdiges Weſen, ſeine ſchöpferiſche Phantaſie, ſein glühender Jünglingsmuth für Recht und Wahrheit, ſein heiliger Eifer für ſeine Sache, hatten ſich noch nie in ſo glänzender Entwicklung gezeigt, und ketteten die jungen Männer, die er um ſich verſammelt ſah, mit unzerreißbaren Banden an ihn. Als ſeine Freunde und Anhänger waren ſie zu ihm gekommen, als ſeine glühendſten Verehrer, als fanatiſche Schwärmer für ſeine Lehre verließen ſie ihn, bereit Gut und Blut für ihn aufzuopfern, und ihre geſchloſſene Zahl — ein und zwanzig, die ihnen von hochheiliger Bedeutung war: aus d r e i mal ſ i e b e n! — nannte ſich von dieſen Tagen ausſchließlich die heilige Zahl ſeiner Schüler. Das ſtete Beiſammenleben, das gegenſeitige innige Verſtändniß, das unwillführlich eintretende immer engere Aneinanderſchließen dieſer Schüler unter ſich und wieder ihrer und Sabbathai's, hatten den Letztern unvermerkt weiter geführt, als er wohl die Ab=

ſicht gehabt. Vielleicht hatte ſeinem Handeln auch nicht einmal eine deutliche Abſicht vorgeſchwebt; die Begeiſterung, das poetiſche Feuer in ſeiner Seele riß ihn unaufhaltſam hin, und ſo war das Bild ſeiner Braut in den tiefſten Hintergrund ſeiner Seele zurückgedrängt worden. Höhere Dinge erfüllten ſeinen Geiſt ſo durch und durch, als daß er Muße gehabt hätte, ſich viel mit Gedanken an Thamar zu beſchäftigen, aber auch das bange Gefühl, das ihn vor kurzem noch gequält, war verſchwunden, und nur Rahels Bild tauchte, wie ein Engelsgeſicht, aus ſeinen metaphyſiſchen Träumen zuweilen lächelnd auf.

So überraſchte ihn der Tag der Hochzeit, ihn aus ſeiner bilderglühenden Ideenwelt in die Welt der Wirklichkeit reißend, die ihn kalt und unfreundlich anwehete, und die ſelbſt Thamars engelreizendes Weſen ihm nicht zu erwärmen vermochte. Statt trunken zu ſein von der nahen Erfüllung blendender Hoffnungen und ſüßer Wünſche, fühlte er ſich wie von einem Rauſche ernüchtert. Je lichter in der verwichnen Woche durch den Umgang ſeiner Freunde die Ueberzeugung ſeines hohen Berufs, wie ein glänzender Sternenhimmel in ihm aufgegangen war, um ſo

finſtrer gähnte ihn jetzt die Nacht an, die ihn aus Thamar's beſtimmt ausgeſprochnem Zweifel an dieſem Berufe umdüſterte und jenen Sternenhimmel zu verhüllen drohete. Aber durch dieſe trübe Nacht leuchtete auch jetzt noch das Engelshaupt, aus deſſen Sonnenaugen ihm der Glaube an ſeine göttliche Würde entgegen glänzte, aus deſſen holden Mienen ihm die begeiſternde Ueberzeugung ſeines Berufes prophetiſch zulächelte. Es war wieder Rahel's Bild.

In Roſanes Hauſe ſchwang dagegen in der Vorbereitungswoche leichtfüßiger Mädchentanz in rhytmiſchen, grazienvollen Bewegungen die ſchnellen Sohlen. Sanfte Muſik zog in ſchmeichelhaften Tönen durch die Zimmer oder hüpfte, wie ein neckiſches Kind in leichten Sprüngen, und ihr geſellte ſich der Geſang als munterer Geſpiele, als geflügelter Tänzer. Thamar's Freundinnen waren als Brautjungfern um ſie verſammelt, tanzten, ſpielten auf Harfen und ſangen fröhliche Lieder. Das ganze Haus glich einem Harem voll der reizendſten Mädchen, und wohin das Männerauge fiel, ſprang ihm ein in Lieblichkeit ſtrahlendes Kind entgegen, wie ein verkörpertes Gedicht, wie eine in plaſtiſcher Schönheit gefeſſelte Harmonie.

Das war eine Lebensfülle, ein munteres Aufſprudeln junger in die Bande zarter weiblicher Natur geleg- ter Kraft, das war eine ganze, von allen Strahlen der Grazie und Luſt durchglühete und geſättigte Welt in freudeſchwingender Bewegung! Thamar, die rei- zendſte von Allen, ſchien faſt ihrem Volke und ihrer Zeit entrückt und dem klaſſiſchen Griechenboden, der ſie geboren, ſo wie der ſeligen Zeit griechiſcher Mythe anzugehören, die ihre klangreichen Saiten über den Archipel gezogen und in Griechenland und Kleinaſien befeſtigt, jene Rieſenlyra, deren Klangboden die ſegen- reichen Inſeln waren und auf der die uralte ewig junge Poeſie unſterbliche Weiſen ſpielte; ja die wun- derſchöne Braut, deren Augen von Liebe und Ver- langen glänzten, glich in der Mitte ihrer Freundin- nen und Brautjungfern der Liebesgöttin Venus, die eben von den Grazien und Nymphen bedient wird. Denn die Einen ſtrählten und ſalbten ihr das duf- tende Haar, die Andern beſchäftigten ſich mit ihrem Schmucke; hier legte ihr ein niedliches Kind Ringe und Spangen an, dort hatte eine Huldin etwas an ihrem Kleide zu ordnen, eine gaukelnde Sylphenge- ſtalt hielt ihr den reichen blanken Spiegel vor; dieſe

ſpielten auf Saiteninſtrumenten, und jene tanzten in entzückenden Bewegungen vor der glücklichgeprieſenen Braut, und alle ſangen in luſtathmenden Liedern das hohe Glück der Liebe und der Zärtlichkeit.

Und doch waren unter dieſen leichtbewegten Mädchengruppen einzelne, denen es mit der Fröhlichkeit nicht aufrichtig von Herzen ging. Vorzüglich war dies mit Rahel der Fall. Seit einiger Zeit ſchon hatte ſie viel von ihrem muntern kühnen Weſen verloren, ſie war ſchweigſam geworden, ſchien gedrückt uud befangen, auch hatte ſich ihr krankhafter Zuſtand verſchlimmert. Mihurmah ahnete wohl die Urſache dieſer Veränderung und überraſchte oft die hohe Jungfrau mit Thränen im Auge; doch hütete ſie ſich wohl, ſie darüber zu befragen. Rahel bot inzwiſchen alle Kraft ihrer Seele auf, ihren Zuſtand nicht merken zu laſſen; wie aber hätte ſie ihn mit aller Verſtellungskunſt Mihurmah's ſcharfem Auge verbergen wollen?

Und gerade dieſer Umſtand war es, welcher auch Mihurmah's Seele die Schwingen der Freude lähmte. In ihren Ahnungen ſtiegen drohende Wetter über den Häuptern derer, die ſie liebte, auf, und ſie vermochte das unſichtbar einherſchreitende Unglück nicht aufzu-

Digitized by Google

halten, nicht zu beſchwören; ja, was ſie am meiſten ängſtigte, war die unſelige Ueberzeugung, daß ſie allein ſehend ſei, während die Uebrigen in blinder Sorgloſigkeit ihrem Verderben entgegen gingen.

Ein drittes Mädchenherz, welches nicht in lauter Freude aufjubelte, war das Jeruſa's, Sabbathai's Schweſter. Dies kränkliche Mädchen war überhaupt ſtiller Natur; ihr Leben beſtand gewiſſermaßen nur in der Liebe zu ihrem jüngſten Bruder. Ihre ſchwächliche Geſundheit hatte ſie von früh an das Haus gefeſſelt, und dort war ſie mit Sabbathai ſtets zuſammen geweſen, und hatte gleich ihm die alten und neuen Bücher ihres Volks geleſen; über das, was ſie nicht verſtanden, hatte ſie Sabbathai liebevoll belehrt, und ſo war ſie mehr als eine Andere in den heiligen Schriften des Geſetzes, der Propheten, der Geſchichtſchreiber und deren Ausleger bewandert. Die beiden ältern Brüder hatte der Erwerb und ihr Wille früh ſchon aus dem Hauſe getrieben, und ſo waren ſie Jeruſa fremder geworden; in Sabbathai, der allmälig ihr Geſpiele, ihr Freund, ihr Lehrer geworden war, hatte ſie ſich ganz hineingelebt, und der ſtete Umgang mit ihm war ihr Erſatz für vielfache

Digitized by Google

Entbehrungen, die ihr jedoch in der Länge der Zeit zur Gewohnheit geworden waren. Mardochai's große Armuth hatte ihm nie erlaubt, ſeine Tochter in die Reihen der vornehmen Jüdinnen Smyrna's eintreten zu laſſen, und da er ein Fremdling in dieſer Stadt war, der ſich nur kümmerlich nährte, ſo kam ihm und noch weniger ſeinem Kinde ein Herz freundlich und liebevoll entgegen. Dazu war Jeruſa bleich und zart, ihr Körper nicht ganz ausgebildet und ſie glich deshalb eher einem Kinde, als einer Jungfrau; ſie hatte ein ſchwaches Auge, der Blick desſelben trug blos einige Schritte und dieſe nicht mit Sicherheit. Ihre ſtete Zurückgezogenheit, ihr ununterbrochenes Leſen und die Dürftigkeit ihrer Eltern hatten ſie der Welt ganz entfremdet; in ihrem Bruder fand ſie das Ziel ihrer Wünſche, den Gipfel ihres Glücks. So lange ſie noch innerhalb der ſtillen Räume des Hintergebäudes ihres väterlichen Hauſes in ihren gewohnten Beſchäftigungen gelebt hatte, war ſie von der Außenwelt wenig berührt worden und hatte ſich froh und glücklich gefühlt; jetzt ſah ſie ſich durch die Vermählung des geliebten Bruders mit der Tochter des reichſten Juden in Smyrna aus ihren ihr lieb-

Digitized by Google

gewordnen Verhältniſſen herausgeriſſen und in eine ihr fremde Welt gedrängt, mit der ſie ſich nicht befreunden konnte. Sie fühlte ſich in der neuen Umgebung gedrückt, der ſie blendende Reichthum übte einen erkältenden Einfluß auf ſie, ihr kam Sabbathai verrathen und verkauft unter dieſen Menſchen vor, und ſie fühlte, daß ihre Liebe zu ihm, ſelbſt die der Braut, nur Tropfen ſeien gegen das Meer von Liebe, das ſie in ihrer Bruſt zu ihm trug, und daß aller Glanz und Reichthum ein armſeliger Tand ſei gegen ſolche Liebesfülle und ſie nun und nimmer aufzuwiegen vermöge. Auch hatte ſie Sabbathai bisher allein geliebt, hatte ihn ganz als ihr ausſchließliches Eigenthum betrachten gelernt und es ſchmerzte ſie, daß er es nun nicht mehr bleiben ſollte; es war ihr, als würde er ihrer Liebe nun geraubt, als dürfe ſie ihn nun nicht mehr mit ſo ſchrankenloſer Hingebung lieben, wie ſonſt.

Dies Alles beſchwerte das Herz des armen Kindes und wurde ihm feindlicher, je näher der Zeitpunkt rückte, wo ſie, ihrer Meinung nach, Sabbathai verlieren ſollte; und dieſe Gedanken vergällten ihr alle Freude.

Auch war unter der fröhlichen Mädchengeſellſchaft

noch ein Kind von zwölf Jahren, die Tochter eines reichen Mäklers, Namens Hannah, ſchön von Geſtalt aber blind ſeit ihrem erſten Lebensalter. Um der Armen Freude zu machen, nahm man ſie meiſt in heitre Kreiſe mit, und ſo war ſie auch von der gutmüthigen Thamar zur Brautjungfer gewählt worden. Der Himmel, der ihr das Licht der äußern Augen verſchloſſen hatte, ſchien ihr zur reichen Entſchädigung ihrem geiſtigen Blicke eine wunderbare Lichtfülle zugeführt zu haben; denn wenn ſie ſtill allein ſaß, erlauſchte man oft gar ſeltſame geheimnißvolle Worte von ihr, die auf wunderbare, ihrem innern Auge vorübergeführte Geſichter hindeuteten; doch gab ſie davon höchſt ſelten mit Willen einem andern Ohre etwas Preis, und nur ſeit einiger Zeit fühlte ſie ſich innig zu Mihurmah hingezogen und ſprach viel heimlich mit ihr. Doch Niemand anders erfuhr etwas von ihren Unterredungen. Hannah war kein Kind mehr, faſt ſchien es, als ſei ſie nie eins geweſen, obgleich ihr Körper noch im Werden begriffene Formen zeigte; ihr Geiſt war in eigenthümlicher Entwicklung — da ſie ſich faſt immer ſelbſt überlaſſen geweſen war und ſich dem kühnen Fluge ihrer

Digitized by Google

gewaltigen Phantaſie ungeſtört hatte hingeben können — ihren Jahren weit vorangeeilt und beſchäftigte ſich mit Dingen, deren hohe Wichtigkeit ihnen den Zutritt in den Kreiſen ſelbſt älterer Mädchen verwehrte. An Mihurmah hatte ſie aber endlich die langerſehnte gleichgeſtimmte Seele gefunden, und ſeit dieſer Zeit ſah man die Blinde oft am Arme der reizenden Fremden durch die vom jungen Frühling aufgeküßten grünen Büſche und Laubengänge des Berggartens wandeln. Auch Hannah war in dieſer Woche während des Zuſammenlebens mit den übrigen Mädchen, deren jüngſte ſie war, ſtiller und in ſich gekehrter, als ſonſt. Sie ſaß horchend und auf der Harfe ſpielend, deren Meiſterin man ſie nannte, auch zuweilen mit ſchöner klangreicher, etwas tiefer Stimme ein Lied ſingend, aber immer war es, als miſchten ſich in die hüpfenden Laute der Freude ſchwermüthige Seufzer, als zittre der niedergedrückte und halb erſtickte Schmerz in leisklagenden Tönen durch die Seitenſchwingungen, die allein der Freude gelten ſollten.

In ſolcher lauter Luſt und leiſem Schmerze, in ſolchem Hoffen und Fürchten kam der Abend vor dem

Digitized by Google

Tage der Hochzeit heran, und die Brautjungfern führten die Braut mit lärmender Muſik an den Meerbuſen hinaus, wo, unter Büſchen verſteckt, die Judenbäder lagen. Neben dem gemeinſamen Bade, einem großen ſteinernen Hauſe, hatten die reichſten Juden für ihre Familien und Freunde beſondre kleinere Badehäuſer erbaut, und das ſchönſte gehörte David Roſanes, womit er einſt ſeinem Weibe ein Geſchenk gemacht. Dorthin waren ſchon den ganzen Tag über die feinſten Leckereien gebracht worden, feurige Weine und ſüße gebrannte Waſſer, eingemachte Früchte, Mandelbrote, Marzipan und Zuckergüſſe; hinter Büſchen und Felſen lagen Muſikchöre verſteckt. Im Innern des Hauſes führten Marmortreppen in das friſche ſandige Meerwaſſer hinab. Oben ſtand in einem koſtbaren Marmorbecken der Abſud der duftendſten Kräuter. Greller Fackelſchein, von beſondern Fackelträgerinnen ausgehend, ſpottete des aufſteigenden Mondes und das ſtolze jubelnde Gepränge, das eine unüberſehbare Maſſe Volks aus Smyrna, Juden, Griechen, Armenier und Türken im bunteſten Gemiſch umwogte und umdrängte, deutete eher auf den nächtlichen Zug einer orientaliſchen

Digitized by Google

Fürſtin, als auf den Gang zum Bade einer Judenbraut. Aus der Mitte der wandelnden Brautjungfern, erhob ſich, auf einer Eſelin reitend, die mit goldnen Zäumen und geſtickten Decken geziert war, Thamar, in einen ſternenfunkelnden Schleier gehüllt, und rechts und links und vorn und hinten boten ihr die muthwilligen Mädchen duftende Blumen in zierlichen Körben entgegen, ſo daß ſie reizend, wie Alpiel, der Engel der Blumen und Blüthen, in Duftwogen einherzog. An den Bädern angekommen, wurde die Liebreizende vom Thiere gehoben und von üppigen Mädchenarmen mehr in das Haus getragen als geführt, ſo daß ihre zarten Fußſpitzen kaum den Boden berührten. Das ganze Badehaus ſchwamm in Lichtglanz, auf dem Meere hüpften Lichter wie in taumelnder Freude, und das Waſſer empfing Blumenſträuße, um ſie der Holden zuzuführen, wenn ſie hinter der bergenden Wand in die Wellen ſtiege. Auf den Blättern der Büſche vereinigte ſich der Strahl der Fackeln mit dem Mondglanze, und zu dieſer zauberhaften Beleuchtung paßte der Klangſturm, der hinter den Felſen und Boskets hervorbrach, die Fürſtin der Schönheit zu begrüßen. Ihr

Digitized by Google

Auge lächelte wonnetrunken, ſüße Befriedigung, noch ſüßere Erwartung malte ſich in den reizendſten Zügen, und willig überließ ſie ſich im wohlverſchloßnen Gemach den ſie entkleidenden Händen der vertrauteſten Freundinnen. Während nun in dem verſchwiegnen Kreiſe, jedem Männerauge verborgen, ein Reiz köſtlicher als der andre unter den bewundernden und ihres Geſchäfts fröhlichen Händen der Mädchen aufblühete, wie die herrlichſten Frühlingsblumen, und weich und farbig aufquoll ſo über allen Ausdruck ſchön, daß jeder Vergleich — und wär' es das herrlichſte aller Bilder — neben dem Gegenſtande erblaſſen und unſcheinbar werden muß, erſchallten draußen frohe Geſänge zum Preis des ſchönſten Bräutigams und der ſchönſten Braut, die Inſtrumente raſeten und das Volk begleitete den künſtlichen Tanz der Mädchen mit ungemeßnem Jauchzen; denn Roſanes ließ unter Alle, ohne Anſehen der Perſon, Genüſſe vertheilen. Das Meer aber ſtaunte, als es das reizendſte Weib in unentweiheter vollendeter Jugendſchönheit in ſeinen Schoos herabſteigen ſah, und ſchmiegte ſich an die gerundeten zartgefärbten Formen, und leckte gierig an den ſchwellenden Gliedern.

Digitized by Google

Aus ſeinen vom Mondſtrahl durchzitterten hellgrünen Tiefen zog es wie klingende Erinnrungsträume an die Mutter der Schönheit und Liebe, die einſt ſich ſeinem Schooſe entwunden, und die die unſterbliche Sage ewig aus dem Meerſchaume reizſtrahlend hervorruft; ein Wonneſchauer lief über den geheimnißvollen Spiegel, eine luſtbange, athemanhaltende Erwartung, ein unterdrücktes Jauchzen, daß Aphrodite, die Meergeborne, jetzt endlich nach Jahrtauſenden zurückkehre in ihr Element; aber der Frühling umſpielte, leiſen Widerſpruch über die gekräuſelte Fläche hinflüſternd, die Badende mit duftenden Küſſen als die Seinige, und die ſchwimmenden Blumen drängten ſich an ſie, als das ſchönſte Kind der Erde, um ſie in Schutz zu nehmen gegen die Anmaßung des alten Meers. Am Ufer widerſtritten die Blüthenbäume und die duftenden Gräſer, die ſich alle mit Thamar gar nah verſchwiſtert fühlten, und es entſtand ein Zank zwiſchen ihnen und dem Meere, der ſo lange dauerte, bis die Liebliche, die der Gegenſtand desſelben war, dem kühlen Bade entſtieg und der jungen Blüthenwelt dadurch den Sieg zuſprach, der, von rauſchender Muſik gefeiert, der Erde ein

Digitized by Google

triumphirendes Wonnelächeln ablockte. Thamar begab ſich nun in das duftende Kräuterbad, und die Freundinnen rieben die zarten üppigen Formen, die ſchlanken Glieder mit feinen Waſſern und Salben, trockneten ſie dann mit weichen Linnen und legten ihr neue Kleider an. Hierauf wurde ſie unter Jubel und Geſang herausgeführt in die Halle des Hauſes, man reichte ihr Erfriſchungen und ſtreuete ihr Blumen. Die Muſikchöre ſtimmten ihre ſchmeichelndſten Melodien an, die Mädchen tanzten die ſchönſten Tänze, der Mond übergaukelte die maleriſchen Maſſen mit ſeinem phantasmagoriſchem Lichte, die Frühlingsnacht führte ihre berauſchendſten Entzückungen herbei, und das Meer ſeufzte ſchwermüthig am Ufer herauf, daß es um ſeine ſüßeſten Hoffnungen betrogen worden, daß ſein wollüſtiger Traum von Aphrodites Wiederkehr es getäuſcht, und blickte mit ſeinen tauſend feuchten Wellenaugen ſehnſuchtsvoll nach dem herrlichen Weibe, das es für ſeine Tochter gehalten. — Spät ging der Zug nach der Stadt zurück, und das Volk zerſtreute ſich nur mit dem Vorſatze, ſich morgen, am Hochzeitstage der hochreizenden Jüdin, zu noch ſchönern Genüſſen wieder zu verſammeln.

Digitized by Google

Von ſüßen Ahnungen umwiſpert, die vergebens nach dem klaren Worte rangen, von chaotiſchen bunten brennenden Farbenmaſſen umwogt, die nicht zu deutlich begrenzten Bildern werden konnten, von luſtbangen Gefühlen durchbebt, ſchloß Thamar endlich die Augen, und Engelsköpfchen, aus einem Glanzmeer auftauchend, umrauſchten ſie mit melodiſchem Flügelſchlag und umhingen ihr Brautbett mit leuchtenden Kränzen eines ewigen Frühlings. —

Der Hochzeittag that ſeine hellblauen Lenzesaugen auf und mit ihm öffneten ſie viel tauſend Blüthen und Blumen, neugierig, die ſchöne Braut, ihre Schweſter zu ſehen. Auch viele Menſchen theilten dieſe Neugierde und von früh an war vor Roſanes Haus ein Gedränge, das neidiſch auf die hineintretende Schaar der geſchmückten Gäſte blickte. Die Brautjungfern begrüßten in koſtbaren Anzügen den Tag und die Braut mit einer Hymne, und der ſtrahlende Kranz holder reiz- und prachtgezierter Mädchen ſchlang ſich in bunten ergötzlichen Schlingungen um die herrliche Roſe, die üppigprangende Blume, die heute dem von Aller Mund glücklich geprieſenem Sabbathai zum köſtlichen Eigenthume werden ſollte.

Digitized by Google

Thamar wurde unter Jubel und Geſang, unter Saitenſpiel, Flötengetön und Hörnerklang zum Feſte geſchmückt, und hundert Hände beeilten ſich in fröhlicher Geſchäftigkeit, ſie zu bedienen. Umfloſſen und umhaucht von Wohlgerüchen, die die Salben, Oele und Specereien des arabiſchen und indiſchen Himmels über die liebliche Braut ausgegoſſen, ausſtrömten, bekleideten die Freundinnen ſie mit den mitgebrachten koſtbaren Brautgewändern, die Roſanes gekauft und zu denen weite Länder ihre Stoffe hatten liefern müſſen. In die aufgelockerten Haare floſſen und drangen aus Eſſenzenfläſchchen und dampfenden Pfannen Myrrhen, Roſenöl, Narde und Rauchwolken von Aloe, Ambra und Koſtus, bevor ſie von der prüfenden Sorgfalt der geſchäftigen Mädchen mit goldnen Kämmen geſtrählt und in zierliche Zöpfe geflochten wurden. Als das anmuthige Haargebäude vollendet war, wurden die Augen mit der glänzenden Schwärze der Purpuranemone umkreist und die Nägel mit dem glühenden Roth der Henna gefärbt. Nun nahmen die ſchimmernden Zierrathen von Gold, Perlen und Edelſteinen ihre Stelle an Stirn, Hals, Bruſt, Armen und Händen ein. Duftende Gewän-

Digitized by Google

der vom zarteſten Gewebe und reichen Stoffen, deren Glanz vom entzückendſten Farbenſpiel gehoben war, umfloſſen von den geübten Händen der ſorgſamen Freundinnen geordnet, in bauſchenden Falten den ſchönſten Körper und maleriſche Schleppen bewegten ſich langſam hinter Thamars feierlichen Schritten. Zuletzt ſchlang ſich, von Mihurmahs Hand angefügt, der künſtlich gewebte bedeutungsvolle Gürtel, in neckiſchen Verſchlingungen und Schürzungen um den ſchlanken Leib, der nur in der nahenden Weiheſtunde bangſeligen Liebesglücks von Sabbathai's Hand mit einiger Mühe wieder gelöst werden ſollte. Dieſer Gürtel und der langherabfließende Schleier, die beiden weſentlichen Theile des bräutlichen Schmuckes einer Jüdin, zeichneten ſich durch hohen Glanz und Pracht vorzüglich aus. Und einher trat ſie in fürſtlicher Herrlichkeit, die Reizendſte der Töchter Juda's, ihre Augen aber übertrafen im ſonnenhellen Glanze der Erwartung alle Edelſteine an ihrem Geſchmeide.

Unter dieſen Beſchäftigungen war der Tag vergangen und der Abend ſendete ſeine Boten, da erſchallte plötzlich der Jubelruf durch das Haus: „Der Bräutigam kommt!“ Hochauf wogte Thamars Bruſt;

Digitized by Google

Mihurmah trat zu ihr heran, drückte ihr den aus den edelſten Blumen gewundenen Brautkranz in die Locken und küßte ſie glückwünſchend auf die reine Stirn. Sogleich ordnete ſich der Zug der Geſpielinnen um ſie, eine ihrer ältern Schweſtern warf ihr einen karmoſinrothen Schleier über das Geſicht. Die Brautjungfern zündeten ihre Fackeln aus Kienholz an und eilten hinaus, Thamar in der Mitte ihrer Schweſtern und nächſten Blutsverwandtinnen nach. Draußen erwartete ſie ein prachtvoller von allen Seiten ſorgfältig mit geſtickten Teppichen verdeckter Himmel, den vier Dienerinnen des Hauſes trugen. Gäſte, Freundinnen und Dienerinnen ſchloſſen ſich dem lärmenden Zuge an, von der harrenden Menge jauchzend begrüßt. Und entgegen kam mit Jubelſchall der Zug des Bräutigams. Sabbathai ſchritt in der Mitte ſeiner Freunde in einem prachtvollen grünſeidnen Kaftan, unter welchem ein weißſeidnes goldgeſticktes Unterkleid hervorſchimmerte. Sein buntfarbiger Tulbend war mit Perlen und Edelſteinen überſäet, alles Geſchenke von Roſanes, und ſo erſchien er, ſchön wie ein Engel, in einem ſeiner Braut würdigen Glanze. Ein ſchwermuthiges Lächeln ſpielte

Digitized by Google

um ſeinen reizenden Mund und erhöhete den Antheil, den jedes Herz an ihm zu nehmen gezwungen war.

Unter dem lärmenden Freudengeſchrei der Muſik und der Menſchenſtimmen begrüßte er die Braut und nun ging der Doppelzug im raſenden Toſen der Umgebung nach Roſanes Hauſe zurück. Dort erſchallten die jauchzenden Bewillkommnungen der zahlreichen Gäſte, die den leiblichen Genüſſen ſchon wacker zugeſprochen hatten, und jetzt fertig ſtanden, ſich dem Zuge anzuſchließen. Denn als an der Schwelle des Hauſes die beiden Väter des Brautpaars, Mardochai Zewi und David Roſanes, ihre Hände ſegnend auf die Häupter desſelben gelegt hatten, bewegte ſich der nun bedeutend verlängerte Zug, an welchem alle Gäſte Theil nahmen, von tauſend hellleuchtenden Fackeln umſprüht, weiter durch die liebliche Dämmernacht dem Berggarten zu. Unterdeſſen erſchallten Jubelgeſänge aus dem Munde der weiblichen und männlichen Chöre zu Ehren und Preis des Bräutigams und der Braut, und das den Zug begleitende Volk tobte in unſinniger Freude. Vom Berggarten ſtrömte neuer Lichtglanz aus, der Kiosk war mit unzähligen buntfarbigen Ampeln erleuchtet. Auf dem freien Platze unterhalb

deſſelben war ein prächtiger Thronhimmel errichtet, purpurſammtne Decken, in welche die zehn Gebote mit Gold geſtickt waren, erglänzten, von der Höhe herabwehend, im Scheine der Ampeln und Fackeln. Vier in herrliche Stoffe gekleidete Knaben ſtanden an den vier Säulen des Thronhimmels, gleichſam als hielten ſie ihn, wie die Sitte iſt. Das Brautpaar ſetzte ſich darunter auf den zweiſitzigen Stuhl, die Braut zur Rechten, und Sabbathai's Mutter, ſo wie Thamars ältere Schweſter, an der Stelle der verſtorbnen Mutter, bedeckten den Kopf des Bräutigams und der Braut mit dem Taled, den härnen Betſchleier, dann wurden beide noch zuſammen in einen großen ſchwarzen Schleier gehüllt. Hierauf reichte ihnen der Rabbine eine mit dunkelrothem Weine gefüllte goldne Schale und ſprach: „Gelobet ſeiſt du Gott, unſer Gott, König der Welt, daß du Mann und Weib geſchaffen und die Ehe befohlen haſt!“ Der Bräutigam trank und reichte das Gefäß der Braut, die es leerte. Nun empfing der Rabbine den goldnen Ring, der keinen Edelſtein haben darf, aus Sabbathais Händen, zeigte ihn den Umſtehenden vor und ſteckte ihn dann an den Finger der Braut.

Das Brautpaar erhob ſich, und der Rabbine verlas beim Lichte zweier Fackeln laut und vernehmlich den Heirathsbrief, und ſprach ſeinen Segen über ſie. Sabbathai reichte dem neben ihm ſtehenden Roſanes die Hand, dann den Schweſtern ſeiner Braut und deren Männern. Der Rabbine füllte eine irdene Schale mit Wein, geformt wie die goldne, aus der zuerſt getrunken worden, und reichte ſie abermals dem Brautpaar. Sobald beide getrunken, warf Sabbathai das Gefäß zur Erde, daß es in Scherben zerbrach, alles nach Gebrauch und Vorſchrift. Zuletzt wurden die ſechs herkömmlichen Gebete von allen Anweſenden laut geſprochen. Als ehelich Verbundene traten ſie unter dem Thronhimmel hervor, und die Verwandten und Gäſte warfen aus zierlichen Säcken, die ſie anhängen hatten, Waizen und Korn, welches mit Geldſtücken gemiſcht war, über ſie mit dem Geſchrei: „Seid fruchtbar und mehret euch!“

Mardochai ergriff Sabbathai bei der Hand und ſprach: „Du biſt der jüngſte meiner Söhne und der erſte, den ich meinem Hauſe entlaſſe, um ihn an der Seite eines edeln Weibes glücklich zu ſehen. Der Herr, der Gott unſrer Väter, ſegne dich, wie er

den David geſegnet, der auch der jüngſte ſeiner Brüder zuerſt das Vaterhaus verließ! Schätze das Glück, daß David Roſanes dir ſeine engelſchöne Tochter zum Weibe gegeben. Aus dem Staube unſrer Niedrigkeit hat er dich gehoben, und dich in das Haus des Vornehmen geſetzt, die Hülle der Armuth hat er von dir genommen und dir das Kleid des Reichthums angezogen. Vergiß es nie; ſei ſtets dankbar gegen ihn.“ —

Vielleicht hätte er ſeinen Sohn noch weiter in dieſer Art ermahnt, aber Salome, ſein Weib, unterbrach ihn heftig mit den Worten: „Wahrlich nicht zu ſchämen hat ſich Rabbi David Roſanes meines Sohnes. Denn ſo Thamar auch reich iſt und Sabbathai arm, ſo iſt er doch vornehmer, denn ſie. Wir ſind zwar Fremdlinge in Smyrna, aber wer kann ſagen, wie ich mit Stolz, daß er abſtamme aus dem Geſchlechte Davids? Ihr ſtaunt mich an; aber wahrlich, ich ſage euch, mein Vater war Joſaphia Trika, der reichſte Jude in Anaboli, wie ihr dort noch täglich hören könnt. Ein großes Unglück hat uns um unſern Reichthum gebracht, aber um den Stolz und den uralten Ruhm unſres Geſchlechts hat uns kei-

nerlei Unglück bringen können. Und mein Vater ſtammte aus dem Blute der Fürſten der Gefangenſchaft in Perſien, in welchem Reiche uns noch nahe und reiche Verwandte leben. Daß aber die Fürſten der Gefangenſchaft vom großen König David entſprungen waren, iſt eine unter allen Juden bekannte Sache. Darum will ich mir hier meinen Sohn nicht demüthigen laſſen, der ein Nachkomme Davids, ein Erbe fürſtlichen Blutes iſt.“

„Wir ſchätzen und lieben ihn auch ohne dieſes,“ ſagte Roſanes, ihr die Hand reichend, „und mein gutes Kind würde ihn ſchwerlich zärtlicher lieben, wenn er eines Königs Sohn ſelbſt wäre. Mein Reichthum ſoll dazu dienen, ihm noch mehr Glanz zu verleihen.“

Zufrieden mit dieſem Ausſpruche folgte Salome dem Zuge, der nun wieder nach Roſanes Hauſe zurückging. Dort war unterdeſſen die Hochzeitmahlzeit bereitet. Dem Gebrauche nach hätte dies in Mardochais Hauſe geſchehen müſſen, da aber Sabbathai ſeine junge Frau nicht in ſeines Vaters Haus führte, ſondern, nach Roſanes ausdrücklicher Bedingung, mit ihr in ſeinem Hauſe wohnen ſollte, ſo

Digitized by Google

wurde auch die Hochzeit hier ausgerichtet. Während ſich die arme Judenſchaft um das Geld balgte, welches in den über das Brautpaar geſtreueten Waizen gemiſcht war, ſetzte ſich die reiche an die koſtbar aufgeſchmückten Tafeln. Das Brautpaar ſaß oben an unter einem prächtigen Thronhimmel, zur Rechten und Linken ihre nächſten Verwandten. Sabbathai ſtimmte das geſetzliche Brautlied an, ein langes Gebet, welches der Bräutigam allein zu ſingen hat. Der reine ſchwermüthige Klang ſeiner Stimme flog, wie helle Glockentöne, durch den Saal und alle horchten mit Wohlgefallen auf den ſchönen Geſang. Das Eſſen begann und die Fröhlichkeit ſchwang ihre buntfedrigen Flügel rauſchend durch den Saal. Aber Sabbathai ſaß meiſt ſtill und nur dann und wann die träumeriſchen Augen, mit denen er die Scene überblickte, ſeiner reizenden Braut zuwendend, und ihr einige Worte zuflüſternd. Der Arzt Jakob ben Eliah de Villegas kam ſogar und fragte ihn leiſe: „Biſt du krank, Sabbathai? Soll ich dir ſchnell noch ein Heilmittel reichen, ehe du mit deiner engliſchen Braut in die Brautkammer gehſt?“

Sabbathai ſchüttelte bitter lächelnd das Haupt

Digitized by Google

und verſetzte: „Ich bin geſund und bedarf deiner Medicin nicht.“

„So will ich dir morgen einen luſtigen Geſellſchafter mitbringen, der dich erheitre, wenn es deiner Braut in dieſer Nacht nicht ganz gelingen ſollte.“

„Wen meinſt du?“

„Ich habe heute einen Beſuch erhalten aus Gaza, der mir Briefe gebracht von meinem alten Freunde Lisbona; der Ueberbringer iſt Lisbonas Schwiegerſohn, ein ausgelaßner über alle Maßen luſtiger Geſell, der dir Freude machen wird.“

„Er ſoll mir willkommen ſein!“ —

Das Mahl war zu Ende, und Sabbathai's Brüder und innigſten Freunde, ſo wie Thamars Schweſtern und auserwählteſten Freundinnen rüſteten ſich, das Brautpaar nach dem Kiosk zu führen, wo ihnen die Brautkammer fürſtlich bereitet war. Mihurmah ſuchte Rahel, die ſich, trüb geſtimmt und dem Anſchein nach ſehr ſchläfrig, ſchon vor einiger Zeit von der Tafel entfernt hatte. Die ſcharfſichtige Mihurmah hatte ſie den ganzen Tag über nicht viel aus den Augen gelaſſen und ſie ſehr zerſtreut, bewegt und

in ſich verſunken geſehen. Die blühende Farbe ihres Geſichts hatte ſchon ſeit einem halben Jahre einer kränklichen Bläſſe Platz gemacht, heute aber hatte ein fahles Gelb ihre Wangen überzogen. Sie, die ſonſt gern und viel ſprach, hatte heute wenig Worte aus ihrem Munde gehen laſſen. Mihurmah fürchtete, ſie werde einem ungeheuern innern Schmerze erliegen müſſen, der um ſo fürchterlicher in ihr zehre, als ihr Stolz ihr keine Mittheilung erlaube. Aengſtlich ſuchten ſie die Geſpielinnen und fanden ſie endlich in einem entfernten Gemach des Hauſes auf einem Ruhebette, der Gewalt des Schlafes erlegen. Man ließ ſie ruhig ſchlummern und der kleine Zug brachte das von den Eltern noch ein Mal geſegnete Brautpaar, ohne ſie nach dem Berggarten.

Die ſchönſte Frühlingsnacht hing träumeriſch über dem Garten, ihr warmer Athem ging in ſo leiſen lang gehaltnen Zügen und führte ſo berauſchende Düfte mit ſich, ein wollüſtiges Zittern fuhr über die Blüthenbäume, auf deren Blättern und in deren Blüthenkelchen die geheimnißvollen Lichter des Mondes tanzten. Blüthenzweige badeten in den Wellen des Mondſcheins, Blumen hingen das ſchlaftrunkne

Digitized by Google

Haupt und ſprachen irr in Düften; die Nachtigall war zur Nachtwandlerin geworden und ſang verträumte Liebesſehnſucht aus den horchenden Büſchen heraus, und blaßgelbe Wölkchen tanzten um die halbe Mondſcheibe wie von Luſt getrieben. Alle Wonneſchauer der Liebe und des Verlangens ſeufzten durch die Stille der Natur, und wie über die Berge ein mondlichtes ausgeflüſtertes Sehnen ging, ſo lag es in den Thälern, noch mit Schatten zugedeckt, als ſchlummerndes Geheimniß. Aber auch die Bäume an den Höhenabhängen thaten das Ihrige, damit jenes ſelige Liebesgeheimniß nicht allzukühle ausgeſprochen werde, und kämpften gegen den lüſternen verrätheriſchen Mond mit ihren Schatten, aus dem ſie bergende Schleier woben, und mit ihren Düften, aus denen ſie einen berauſchenden Zaubertrank braueren, daß, wer ihn gekoſtet, nur ahnen, nicht rathen konnte; aber gerade die Ahnungen ſind es, die das Herz mit zehnfach größerer Seligkeit erfüllen, als die Nervenbebung befriedigender Gewißheit.

Thamar's reizende Bruſt wogte von den ſüßeſten Ahnungen; hinter dem Schleier der nächſten Stunde quoll goldner Lichtglanz hervor und der Gedanke durch-

Digitized by Google

rieſelte ſüßſchauerlich ihre Seele: welche Bilder wirſt du ſchauen, wenn der Vorhang zerreißt? Ihre Hand zitterte, als ſie dieſelbe in Sabbathai's Hand legte, und er ſie die Stufen zum Kiosk hinaufführte. Die Begleitung blieb unten zurück, bis auf Baruch und Mihurmah, die als dem Bräutigam und der Braut am innigſten befreundet, erleſen waren, ihnen in zwei durch koſtbare von der Wand herabhängende Teppiche gebildeten Seitengemächern die letzte Handleiſtung bei'm Entkleiden zu thun, und ſie in das von einem Leuchter dämmrig erhellte Brautgemach zu führen.

„Entferne dich nicht!" brach Sabbathai, zu Baruch gewendet, das lang beobachtete Schweigen. „Ich glaube in dieſer Nacht des Freundes mehr zu bedürfen, als der Braut. Das Herz droht mir zu zerſpringen."

„Wie du befiehlſt," entgegnete Baruch, den Chacham verwundert anſehend.

„Du geheſt doch nicht zur Stadt zurück?" fragte Thamar die ſchweſterliche Freundin erröthend.

„Ich halte Wacht draußen in der warmen Blü-

Digitized by Google

thennacht,“ verſetzte Mihurmah, und ein dankender Kuß lohnte ihr.

Das Haargebäude war zerlegt, und die entfeſſelten Locken ſtürzten ſich, gierig, nach ſo langer Entbehrung das herrlichſte Fleiſch zu küſſen, ſich auf dieſer warmen Lebensfriſche zu wiegen, auf den ſanft rothangehauchten wogenden Buſen, auf den leuchtenden Marmor des Nackens herab; der meiſte Schmuck war von Mihurmah's Hand entfernt und die üppige Schönheit der Roſe ſtrahlte ohne Blätterzier. Ein ſüßes Beben ging durch Thamar's Glieder, ihr Auge thränte in unausſprechlicher Ahnung, als Mihurmah's Hand das reiche Gewebe des Teppichs hob und ſie in die dämmernde Klauſe führte, wo das duftende Lager in ſinniger prachtvoller Verzierung winkte. Von der andern Seite trat Sabbathai an Baruch's Hand herein. Ein leiſer Glückwunſch floß über die Lippen der Begleiter und die Teppiche rauſchten wieder zu. Vom Altan des Kiosks flüſterte einige Augenblicke darauf das Saitengetön einer Harfe, vom melodiſchen Hauche einer Flöte begleitet, eine von liebeſeliger Schwermuth ſeufzende Weiſe. Es waren Mihurmah und Baruch. Auf dem blühenden Citro=

nenbaum, der mit ſeinen Armen herüberreichte, ſchlug eine Nachtigall die Laute desſelben ſchwermuthtrunkenen Entzückens an.

Mihurmah wollte eben ein Nachtlied ſingen, als Schritte ſie aufſchreckten. In demſelben Augenblicke ſtand Sabbathai bleich und verſtört vor ihr. Seine Augen waren faſt glanzlos, in ſeinen Zügen zuckte ein namenloſer Jammer.

„Gib mir die Harfe!“ ſprach er eintönig, faſt rauh. Mihurmah bebte zurück und überließ ſie ihm. Sabbathai ſetzte ſich und ſtützte den Kopf in die Hand, deren Arm auf dem Geländer ruhete. Baruch ſtand unſchlüſſig von fern; keins der Beiden wagte zu ſprechen. Mihurmah eilte in die Brautkammer. Thamar ſaß weinend auf einem Stuhle, ungelöst war der Gürtel, unberührt der Torus.

„Was fehlt dir?“ fragte Mihurmah ſie bebend. — Verzweifeltes Schluchzen war die Antwort.

„Ich beſchwöre dich, Schweſter, eröffne mir dein Herz. Welch ein Unglück iſt dir begegnet? Weshalb flieht dich Sabbathai in dieſer Stunde?“

„Ich weiß es nicht!“ ſtöhnte Thamar, in Thränen zerfließend. „Er umarmte mich, drückte einen

Digitized by Google

wilden ſchier krampfhaften Kuß auf meine Lippen; doch plötzlich, als wir die Töne eurer Muſik vernahmen, riß er ſich, wie von einer Schlange gebiſſen, von mir los, und horchte einige Augenblicke mit ſchmerzlich verzogenem Geſicht den ſüßen Weiſen, die ihm das Herz zü zerſchneiden ſchienen, und ſtürzte dann, wie in wilder Verzweiflung hinaus, mich einem namenloſen Schmerze zurücklaſſend. Ich kann nicht begreifen, was ihm fehlen mag.“

„Armes Kind!“ flüſterte Mihurmah, die Weinende in ihre Arme ſchließend. Sie wußte wohl, was Sabbathai fehlte.

Da ſchlugen wilde Harfenklänge an ihr Ohr. Aus der troſtloſen Erſchlaffung auffahrend, hatte Sabbathai in die Saiten gegriffen und ſeine Hand irrte, wie im wahnſinnigen Schmerz, durch die tönenden Metalldrähte. Die Klagelieder des Jeremias wimmerten durch ſein Herz, all die tiefe Verworfenheit, das namenloſe Elend, die Verkehrtheit ſeines Volks ſtürmten in dieſer Stunde auf ſein weichgeſchaffenes ſchwärmeriſches Herz ein; es zuckte im Verzweiflungskampfe. Die göttlichen Geſichte Ezechiel’s brausten in wirbelnden Bildern durch ſeinen Kopf, und

dazwiſchen blitzte der Gedanke, wie helles Wetterleuchten: „Du biſt zum Retter deines Volks aus Geiſtesnacht und Sklaverei berufen, du biſt der Reformator ſeines alten Geſetzes, du biſt der Meſſias. Und ſie, die dich durch feurige Liebe erheben, die dich zuerſt begrüßen ſollte als gottgeſandten Retter, ſie zweifelt an dir! Weh dir! Sie wird dich herabziehen, ſtatt dich zu erheben; ſie wird dich im Staub zurückhalten. Sie iſt unwürdig, des Meſſias Weib zu ſein.“

Dies waren ohngefähr die düſtern Gedanken, die die hellen Bilder ſeiner Seele mit Schatten umhüllten, und ihm einen wilden Seelenkampf bereiteten.

Mihurmah hatte die unglückliche Braut aus dem Gemach gezogen und ihr manchen Troſt zugeflüſtert. Jetzt ſahen ſie Sabbathai vor ſich ſitzen. Der Glaſt des klaren Mondes erhöhete die Bleiche ſeines von Schmerzenszügen überſchriebenen Geſichtes zu einem wunderbaren Ausdruck; der halben Mondſcheibe ſelbſt war es vergleichbar, und die Lockenfülle ſeines Hauptes hing wie ſchwarze Wolken darüber. Nach langem Umherirren ſeiner Finger in den Saiten erhob er die Stimme mit einem unbeſchreiblich wehmüthigen Ton, und ſang folgendes Lied nach einer Weiſe,

und mit einem Ausdruck, die wie blutige Thränen der Verzweiflung an der Menſchheit aus dem edelſten zerfleiſchten Herzen quollen.

„Aus der beglückten Erde Mutterſchoos
Wandt ſich, geſchmückt mit goldnen Sonnenſtrahlen,
Ihr ſchönſtes Kind, der heitre Frühling los,
Um Berg und Thal mit Farbenpracht zu malen.
Die Erde lag im grünen Feierſchein,
Die Blumen ſetzten bunte Lichter drein,
Und Alles ſeufzt in ſüßen Liebesqualen.

Entzückender in dieſen Frühlingsau'n,
Als aller Blumen wunderreiches Prangen,
Sind doch der Menſchen Töchter anzuſchaun
Mit friſchen Jugendroſen auf den Wangen.
In ihnen iſt der Zauber all vereint,
Der einzeln an den Blumen nur erſcheint,
Und alle Reize halten ſie umfangen.

Doch die ſo ſchön, vergaßen den Befehl
Des Herrn und des Geſetzes weiſe Lehren;
Da traten Aſa einſt und Aſael,
Zwei Engelfürſten, aus des Himmels Chören
Vor Gottes Thron, und ſprachen: Herr der Welt,
Send' uns hernieder, ſo es dir gefällt,
Und laß die ſünd'ge Menſchheit uns bekehren. —

Digitized by Google

Jn ſieben Tagen ſei das Werk gethan! –
Kein Engel darf auf Erden länger weilen,
Sonſt hängt ſich ihm des Stoffes Schwere an
Und er muß Luſt und Qual der Menſchheit theilen;
So ſprach der Herr mit ſeiner Gnade Blick,
Drum kehret zur beſtimmten Zeit zurück,
Soll nicht ein böſes Schickſal euch ereilen.

Die Engel ſteigen in die untre Welt
Und wandeln, angethan mit Leibesſchöne,
Durch das mit Blumen überſäte Feld,
Zur Stadt der gottvergeßnen Menſchenſöhne.
Da nehmen ſie ein lieblich Mädchenpaar
Jn einem königlichen Garten wahr
Und hören ihrer Stimme Silbertöne.

Und Aug' und Ohr verſchlingt mit trunknem Geiz,
Was jene unbefangen heiter geben;
Betäubt von der Genüſſe ſüßem Reiz,
Erſchlafft der Himmelsfürſten hohes Streben,
Und in des Gartens Räume tritt ihr Fuß,
Den holden Mädchen gilt ihr warmer Gruß,
Die ihnen leicht und froh entgegen ſchweben.

Es wird um Gunſt und Gegengunſt gefleht;
Aus Seufzern, die die Königstöchter ſchicken,
Jſt bald ein unſichtbares Netz gedreht,
Aus abgebrochnen Worten, ſüßen Blicken.

Digitized by Google

Und die, von Sündenbanden zu befrein,
Hernieder kamen, Engel hehr und rein,
Sieht man in ſolchem Netze ſich verſtricken.

Bezwungen von der Liebe Allgewalt
Entfernen ſie ſich ganz von ihrem Ziele;
Vom Arm der Erdenkinder ſehn ſie bald
Verſchlungen ſich in heitre Jugendſpiele.
Die Tage fliehen raſch und leicht bewegt,
Und wie die Zeit die Schwingen ſchneller regt,
Erliegen mehr und mehr ſie dem Gefühle.

Des Erdewallens kurze Friſt verſtrich,
Und ſieben Tage flohn, wie ſieben Stunden.
Der letzten Sonne letzter Strahl verblich,
Die Engel hält ein ſchöner Arm umwunden.
Da wächſt in ihrer Bruſt ein menſchlich Herz —
Sie merken's nicht — erfüllt mit Luſt und Schmerz,
Mit Liebe, wie kein Engel ſie empfunden.

Nun webet dichter ſich von Stoff der Leib,
In dem des Blutes heiße Triebe ſchäumen;
Das Mädchen wird in ihrem Arm zum Weib. —
Sie fahren plötzlich wie aus ſchweren Träumen.
Die Zeit iſt um! ruft Aſael erſchreckt,
Doch nimmer Gutes haben wir bezweckt,
Auf, Aſa, auf! gen Himmel ohne Säumen!

Digitized by Google

Der heilige Schem hamphoraſch ertönt,
Doch ſind es nicht des Wortes rechte Zeichen.
Der dichte Stoff des Erdenkörpers höhnt
Den Engelſpruch, den ſie nicht mehr erreichen.
Vergebens iſt's; verronnen iſt die Zeit,
Verbannt ſind ſie durch Erdenſeligkeit,
Auf ewig aus des Himmels lichten Reichen.

Und die gekommen zu der Menſchen Glück,
Sind ſelbſt nun an das Menſchenloos gebunden,
Sie können zu dem Himmel nicht zurück,
Von Staubes Banden vielfach feſt umwunden.
Zur Erde drücket ſie der Sünde Wucht
Und wie ſie auch das Löſungswort geſucht,
Sie haben nie den rechten Laut gefunden." —

„Er iſt David mit der Harfe!" rief Mihurmah ihrer Freundin zu, und hatte in der Begeiſterung, die ſie ergriffen, den Schmerz derſelben vergeſſen. „Er iſt David, Pſalter ſingend; und iſt nicht das Lied von Aſa und Aſael ein herrlicher Pſalm? Haſt du ihn verſtanden, Thamar?"

„Ich habe," verſetzte dieſe wehmüthig nickend. „Er ſoll nicht durch mich an die Erde gebunden ſein."

Sabbathai hatte nach Beendigung des Geſanges die Harfe von ſich geſtoßen, daß ſie klirrend zu Boden gefallen war. Seines Schmerzes nicht mehr Herr, war er aufgeſprungen und hinab in den Garten geeilt. Baruch folgte ihm beſtürzt. „Geh' mit mir!“ flehete ihn Sabbathai an. „Ich muß in's Meer, um die glühende Qual meiner Bruſt zu kühlen!“ Schweigend ſchritt Baruch an ſeiner Seite auf dem Felſenpfade, der zur Meeresküſte hinablief.

Die Nachtigall weinte über dem Kiosk ihr wehmüthiges Lied und die Blüthenaugen der Bäume perlten ſchmerzliche Thränen.

Der Lärm des erſten Hochzeittages verhallte allmälig; die Gäſte begannen ſich zu zerſtreuen. Da trat Joſeph Zewi zu ſeinem jüngern Bruder Eliah und flüſterte ihm bedeutungsvoll zu: „Jakob ben Eliah hat mir eben geſagt, daß er etwas Wichtiges mit uns zu ſprechen habe. Sei meines Winks gewärtig; wenn er aufbricht, wollen wir ihn begleiten.“

Eliah ſtreifte verdrießlich mit ſcharfem Auge über die Geſichter der noch anweſenden Mädchen und ließ den Blick verlangend an der Thüre hängen; er erwar-

Digitized by Google

tete ungeduldig Mihurmah's Wiederkehr. Doch bald rief ihm ſein Bruder zu, und ſichtlich verſtimmt, folgte er demſelben aus dem Hochzeithauſe. Der Arzt harrte ihrer ſchon vor der Thüre. „Meine Freunde,“ ſagte er mit ſchmeichelndem gewinnenden Ton, „ich habe Euch erſucht, mich zu begleiten. Laßt die Gäſte drinnen zechen und ſchmauſen; ich denke, wir haben Wichtigeres zu verrichten.“

„Habt Ihr vielleicht wieder ein Mädchen zu ſtehlen?“ fragte Joſeph lachend.

„Wenn auch das nicht; aber die Bereitwilligkeit, womit Ihr damals auf meinen Plan eingingt, der Eifer, mit welchem Ihr mir denſelben ausführen halft, als wir Mihurmah befreieten, läßt mich auf Eure eben ſo thätige und verſchwiegene Theilnahme bei einem weit größern und folgenreichern Unternehmen zählen.“

„Noch folgenreicher? für mich ſchwerlich,“ ſagte Eliah; „denn ich lebe und webe nur in Mihurmah, und hätte mir der Chacham Halevi nicht zugeſchworen, ſie ſei eine Karäerin, ſo würde der heutige Tag auch mein Hochzeittag geweſen ſein. Doch ich bin dahin gekommen, mich auch darüber hinaus zu ſetzen

und ſie zu meinem Weibe zu machen, ſollte mich auch die Verachtung aller unſerer Glaubensgenoſſen treffen.“

„Sie ſoll dein Weib werden und über alle Verachtung ſiegen,“ ſagte Villegas ſchlau lächelnd, „ſo daß alle Juden, die es wagen ſollten, dich deshalb zu verachten, weil du eine vermeintliche Karäerin geheirathet, bald vor dir im Staube kriechen und demüthigſt um deine Gunſt flehen ſollen. Doch Mihurmah iſt eine rechtgläubige Talmudiſtin; deshalb habe keine Sorge.“

„Aber was ſoll Eure Rede von Demüthigung unſerer Feinde bedeuten?“

„Das iſt's eben, wovon ich mit Euch ſprechen wollte, meine jungen Freunde. Ich kenn' Euch ſchon lange, faſt von Kindesbeinen an; ich weiß, welch ein hochfahrender unternehmender Geiſt in Euch wohnt. Du Eliah biſt geſchickt in Entwerfung kühner Plane, du Joſeph in kräftiger Ausführung derſelben. Doch Eure Talente ſind bis jetzt noch an Eurer Armuth geſcheitert. Ihr habt noch nichts Bedeutendes ausgerichtet, theils weil Euch die Mittel fehlten, theils weil Euch kein beſtimmtes Ziel vorſchwebte. Du, Joſeph, wollteſt dich herausreißen und Rebekka, die

Digitized by Google

Tochter Salomon ben Simons, auf dem der Friede ſei, heirathen, aber Aaron de la Papa, der gerichtliche Verwalter ihres Guts, verweigerte dir ihre Hand, und ſchickte dich mit Hohn von der Schwelle ſeines Hauſes.“

„Ha, woran erinnert Ihr mich!“ rief Joſeph zähneknirſchend und ſtreckte die geballte Fauſt drohend in die mondlichte Nacht hinaus. „Kein Anderer als Ihr, dürfte ungeſtraft die böſen Geiſter meiner Schmach wieder in mir wach rufen.“

„Narr,“ verſetzte der Arzt, „wahrlich nicht der verdient Strafe, der dich an die erlittene Kränkung erinnert, ſondern der, welcher ſie dir zugefügt. Wo und wann denn hätte Joſeph Zewi ſich an ſeinem übermüthigen Beleidiger gerächt, ihm Schmach mit Schmach vergolten, ſo daß die empfangene durch die wiedergegebene vertilgt und verwiſcht ſei von der Erde, und er den ſtrafe, welcher den Laut ihres Namens wieder im Munde belebe? Oder wäre mir die Kunde deiner Rache an Aaron de la Papa, dem ſtolzen Vicepräſidenten unſeres Gerichts, nicht zu Ohren gedrungen? Wohlan, ſo belehre mich!“

Schmerzlich und tief aufſeufzend, faſt weinend

Digitized by Google

rief Joſeph: „Nein, ich habe mich noch nicht an ihm gerächt; noch hatte ich keine ſchickliche Gelegenheit, noch waren mir Zeit und Stunde nicht günſtig dazu. Aber das Antlitz meines in ſeiner ſtolzen Sicherheit ſich aufblähenden Feindes hat mich heute auf der Hochzeit meines Bruders wieder in neue Wuth geſetzt. Ich brenne vor Begierde, mich an ihm zu rächen und ich ſchwöre beim Teufel Verdagon, den ich ſchlagen will, ſo ich meinen Schwur nicht halte.“

„Ich lobe deinen Eifer und ich will ihn unterſtützen, indem ich dir gute Gelegenheit zur glänzenden Rache an Aaron verſchaffe. Wie ich ſchon vorhin geſprochen, kriechen ſoll er vor dir im Staube ſammt ſeinem Günſtling Levi Arſaces, dem er deine reiche Geliebte zur Frau gegeben, und Levi ſoll ſich von Rebekka ſcheiden und ſie dir zuführen, dich bittend, daß du ſie zum Weibe annehmeſt, mit all ihrem Gut und ihm nur das Leben laſſeſt.“

„Seid Ihr noch bei Verſtand oder macht Euch der Hochzeitwein irre reden?“ fragte Joſeph. „Bedenkt, daß kein Jude von allen, die da leben, zu halten vermag, was ihr in wenigen Worten verſprochen.“

„Und doch kann ich's, wenn Ihr mir beiſteht.

Digitized by Google

Wir müſſen ganz offen mit einander reden; wir müſſen unumſchränktes Vertrauen in einander ſetzen. Eure Armuth hat mich oft ſchmerzlich gedauert; ich wußte, was Ihr Großes ausrichten würdet, wenn man Euch Mittel und Gelegenheit verſchaffte. Wohlan, es iſt ein großes Ziel vorhanden, erſtrebt es mit mir gemeinſchaftlich, und Ihr ſeid die reichſten und angeſehenſten Männer unſeres Volks. Heute ſind wir dieſem Ziele ſchon um ein Bedeutendes näher gerückt.“

„Heute?“ fragte Joſeph. „Meint Ihr etwa durch die Verbindung Sabbathai's mit Roſanes Tochter? Ihr irrt, Jakob ben Eliah, wenn Ihr glaubt, mein Stolz könne jemals vom Gelde des alten Roſanes den mindeſten Gebrauch machen. Hab ich doch meinen Vater genug getadelt, daß er Geſchenke von ihm angenommen.“

„Ich kenne dich, und deine ſtolze Seele, Joſeph,“ erwiederte der Arzt, „und eben weil ich dich kenne, würde ich dir nie eine ſolche Zumuthung machen, nie einen Vorſchlag thun, der keine beſſere Stützen hätte, als die Geldkaſten des alten Roſanes. Nicht doch, mein Streben geht weiter und höher. Und wenn ich von heute ſprach, dachte ich nicht an

Digitized by Google

die Hochzeit Eures Bruders, ſondern an einen mir lieben Gaſt, der heute auf einem türkiſchen Schiffe im Hafen eingelaufen iſt und ſich noch auf demſelben befindet, morgen aber ſeine Wohnung in meinem Hauſe nehmen wird.“

„Wer iſt der Fremde und von welchem großen Plane ſprecht Ihr, dem Ihr ſo viel glänzende Verheißungen beilegt? Erklärt Euch deutlicher!“ rief Joſeph drängend.

„Und doch muß ich, trotz Eurer Ungeduld Euch zuvor Manches erzählen, mit verſchiedenen Verhältniſſen bekannt machen, eh' ich mich deutlicher erklären kann; denn Ihr würdet trotz aller Mühe mich nicht verſtehen. Wir ſind ohnedies den Weg nach dem Hafen eingeſchlagen, laßt uns hinabgehen; mein Freund und Gaſt wartet meiner auf dem Schiffe, worin er gekommen; denn ich habe ihm verſprochen, ihn in dieſer Nacht noch mit Euch bekannt zu machen. Er gedenkt ſich nämlich nur einige Tage hier aufzuhalten, und wir müſſen die Nächte, wo wir vor allen jüdiſchen und türkiſchen Lauſchern ſicher ſind, zu unſern Zuſammenkünften wählen, um die nöthigen Vorbereitungen dazu zu machen. Unter-

Digitized by Google

wegs will ich Euch erzählen, was Euch vorher zu wiſſen noth thut.“

Die beiden Brüder ſchloſſen ſich dichter an die Seiten des Arztes an, der, nach kurzem Schweigen alſo fortfuhr:

„Als ich in Jeruſalem beim großen Meiſter Chacham Jakob Chagis ſtudirte, war Aaron de la Papa, ein junger ſpaniſcher Jude, und derſelbe, der jetzt hier eine ſo bedeutende Rolle ſpielt, mein Mitſchüler. Wir waren auch anfangs Freunde; aber mancherlei Ereigniſſe, deren Erzählung nicht hierher gehört, trennten uns, ja wir wurden endlich die bitterſten Feinde. Dies kam daher, weil Aaron unſerm Glauben ungetreu wurde.“

„Unſerm Glauben ungetreu?“ riefen die beiden Zuhörer faſt zu gleicher Zeit, Joſeph mehr unwillig, Eliah mehr erſtaunend.

„Hört mich an, und Ihr werdet mir beiſtimmen,“ fuhr der Arzt fort. „Neben dem Lehrſtuhl des großen Meiſters in der Kabbalah, Jakob Chagis, beſtanden zu jener Zeit in Jeruſalem noch andre Schulen; ſie waren alle öffentlich bis auf eine, von deren Daſein Viele gar nichts wußten. Und doch war ſie die

merkwürdigſte, ſo viel ſich aus Andeutungen und Zeichen ſchließen ließ; denn ihr innerſtes Weſen habe ich niemals kennen gelernt. Nur ſo viel war unter rechtgläubigen gottesfürchtigen Juden bekannt, daß es eine Schule der Gottesläſterung, ein Lehrſtuhl teufliſcher Weisheit war. Ihr Begründer war ein gar ſeltſamer abentheuerlicher Mann; ich habe nie den Glauben los werden können, er möchte ſelbſt ein Teufel ſein. Nur ein Mal, ſo lang ich auch in Jeruſalem lebte, habe ich ihn geſehn, aber ſeine Erſcheinung hat einen unauslöſchlichen Eindruck auf mich gemacht, und jetzt noch, nach faſt dreißig Jahren ſteht mir ſeine wunderbare Geſtalt deutlich vor der Seele. Man nannte dieſen Mann Huſein Damad, der Sage nach ſollte er aus Aegypten ſtammen, und in ſeinem Vaterlande im Schooſe der Pyramiden, von Prieſtern in die geheimnißvollen Wiſſenſchaften des Hermes Trismegiſtus, den ſie für ihren Stammvater ausgaben, eingeweiht worden ſein. Ich kann nicht wiſſen, was an dieſem Gerede wahr war: denn was mich betraf, ſo hielt ich, wie ſchon geſagt, dieſen Huſein Damad, für einen gelehrten Teufel, der die Menſchen verlockte. In meinem

Digitized by Google

Glauben wurde ich durch Manches beſtärkt. Er lebte ſehr zurückgezogen in einem ganz abgeſonderten unzugänglichen Hauſe, das er mit hohen Mauern hatte umgeben laſſen. Am Tage ging er nie aus, und wer ihn, außer ſeinen Schülern, ein Mal geſehen hatte, ſah ihn ſchwerlich zum zweiten Mal. Er mußte ſehr reich ſein; denn nicht nur, daß er, gegen allen Gebrauch, von ſeinen Schülern gar keine Bezahlung nahm, ſondern er erhielt noch die ärmern derſelben ganz aus ſeinen Mitteln, wie meinen nachherigen Schwager Aaron de la Papa.“

„Aaron war ſeiner Schüler einer?“ rief hier Joſeph faſt freudig.

„So iſt's! Eben darum iſt Aaron ein Abtrünniger vom Glauben. Ihr ſollt Alles erfahren, was ich darüber weiß. Wes Glaubens Huſein Damad eigentlich war, darüber konnte kein Menſch Gewißheit erlangen und ſeine Schüler beobachteten gegen Andre das tiefſte Schweigen über ihn. Einer derſelben ſollte einſtmals gegen einen ihm verwandten Juden im Weinrauſche manches Wunderbare von Huſein Damad geplaudert haben, am folgenden Morgen fand man ihn tod't auf ſeinem Lager. —

Digitized by Google

Zwar gab ſich Huſein Damad für einen Muhamedaner aus und ſein Name deutete auf arabiſchen Urſprung; auch ſoll er die äußern Formen des Islam beobachtet haben, aber die Osmanlis in Jeruſalem ſelbſt waren nicht über ihn einig, und gaben ihm ſchuld, er gehöre irgend einer von den Rechtgläubigen verdammten Secte an, die, da dieſer Secten viele ſind, ſie bald ſo, bald ſo nannten. Die in Jeruſalem lebenden Chriſten nannten ihn einen der Ihrigen, beſchuldigten ihn aber, er ſei ein Duchoborzy, eine Secte, die ſie ſehr verabſcheuen. Unter den Juden ging eben ſo die Meinung, Huſein Damad gehöre unſrem Volke an, aber er ſei ein abſcheulicher Samarit, oder ein ſchändlicher Karäer. Manche behaupteten, er habe gar keinen Glauben, ſondern ſei ein Zauberer, und die Klügſten hielten ihn für einen Teufel. Seine Schüler beſtanden aus Juden, Griechen, Arabern, Türken; aber nicht alle nahm er an, die ſich bei ihm meldeten. Gewiß iſt, daß in ſeiner Schule Abgöttereien und Gottesläſterungen vorgingen. Man erzählte die wunderbarſten Geſchichten, doch alle liefen darauf hinaus, daß ſie einen Teufel anbeteten, und ich laſſe mir's nicht

abſtreiten, daß dies Huſein Damad ſelbſt war. Vielleicht wurde Aaron durch ſeine Armuth verlockt, vielleicht durch andres Blendwerk des Teufels, genug, er wurde einer der geheimnißvollen Schüler Huſein Damads. Es zeigte ſich bald, daß er und alle Juden, welche zu jener Schule gehörten, vom reinen Glauben abgefallen waren. Zwar wollten ſie ſolches nie eingeſtehen, aber manche Zeichen ſtraften ihre Reden Lügen. So reiſete Aaron oft nach Sichem, dem Sitze der Samaritaner, und verkehrte heimlich mit ihnen. — Zu jener Zeit, als wir in Jeruſalem ſtudirten, lebte dort auch ein jüdiſcher Gelehrter, der zwar noch ein Mal ſo alt, wie ich — ich war, damals ſechszehn, er zweiunddreißig Jahre alt — aber mir ſehr gewogen und freundlich geſinnt war. Er war noch ein Schüler des hochberühmten Chacham Aſſar Gaon, des Vaters meiner Frau und Vorgängers des Rabbi Jakob Chagis und Stifters jener philoſophiſchen Schule, der vor meiner Ankunft in Jeruſalem zu ſeinen Vätern gegangen war. Jener Gelehrte hieß Samuel Lisbona und war ein ſehr reicher portugieſiſcher Jude. Als eifriger Talmudiſt und Kabbaliſt haßte er die Neuerer, ſo wie die irr-

gläubigen Karäer, und die Samaritaner waren ihm ein Gräuel. Er hatte allen Schülern Huſein Damads den Untergang geſchworen und nannte ſich Aaron de la Papa's erbitterſten Feind. Dieſer Samuel hat ſein Leben der reinen Auslegung der Thora gewidmet und ſich unabläſſig den Forſchungen der Kabbalah hingegeben. Irrlehrer hat er ſtets nach Kräften verfolgt und vertilgt, und mancher Sieg iſt ihm gelungen. Dieſer hochweiſe und eifrige Mann iſt ſtets mein Freund geweſen und wir haben unſre Verbindung unterhalten. Seit langen Jahren wohnt er in Gaza und iſt in jener Stadt einer der reichſten Männer.

„Dieſer mein alter Freund nun iſt's, der mir heute Botſchaft geſchickt hat, und der Bote iſt ſein eigener Schwiegerſohn, ein deutſcher Jude, Namens Nathan Benjamin. Der Letztere ſtudirte ebenfalls in Jeruſalem bei meinem nun betagten Lehrer Jakob Chagis, da er aber ſehr arm war, ſo empfahl ihn der Chacham, weil Nathan einer der eifrigſten Stützen des Talmudismus zu werden verſprach, an Samuel Lisbona, deſſen einzige einäugige Tochter — ſie hatte in ihrer Kindheit ein Auge verloren — er heirathete.

Digitized by Google

Dieſer Nathan Benjamin, ein heitrer fröhlicher Mann, voll Lebhaftigkeit, Witz und Scherz, iſt es, der noch auf dem Schiffe weilt und dem ich verſprochen habe, Euch hinabzubringen noch in dieſer Nacht, damit wir gemeinſchaftlich unſern großen Plan beſprechen können. Die wichtigen Nachrichten nämlich, die ich durch ihn und von Samuel Lisbona erhalten habe, ſind folgende. Seit einigen Jahren bemühen ſich ehemalige Schüler des teufliſchen Zauberers Huſein Damad, junge Juden in Paläſtina zu verführen und der Lehre unſrer Väter, auf denen der Friede ſei, abwendig zu machen. Sie verbreiten mit Glück eine Verachtung der mündlichen Auslegung des Geſetzes, ſetzen den Werth der ſchriftlichen herunter, ſchreien die göttliche Weisheit der Kabbalah als eine arge Thorheit aus und ſetzen an ihre Stelle ihre eigne Auslegung des Geſetzes, das ſie im frevelhaften Wahnſinn ſogar ändern und verfälſchen ſollen. Dazu kommt, daß ſie überall, wo ſie auftreten, von den Osmanlis geſchützt werden, wie Ihr auch hier an Aaron de la Papa und ſeinen Freunden und Anhängern ſehet, die vom Kadi und allen vornehmen Türken geſchätzt werden, da die Bekenner der Lehre

Digitized by Google

Muhameds uns doch ſonſt haſſen, verachten und verfolgen. Dieſe neuen Lehrer ſind verworfene Karäer oder gar gottverfluchte Samaritaner. Es leidet keinen Zweifel, daß Aaron de la Papa mit ihnen in enger Verbindung ſteht; wie ſehr er den Talmud und die Kabbalah haßt, kann man ja ſchon allein aus den Verfolgungen ſehen, die er gegen Euern Bruder Sabbathai angeſtellt. Ja wäre Sabbathai nicht Roſanes Eidam geworden und durch deſſen Macht geſchützt worden, Aaron hätte ihn ſchon längſt aus der Stadt jagen laſſen. Jene Irrlehrer gehen offenbar damit um, unſern Glauben zu unterdrücken, die Stützen desſelben zu ſtürzen, den Talmud zu vernichten und uns alle in die Gewalt des Teufels zu bringen, den ſie anbeten. Aber fürwahr, es ſoll ihnen nicht gelingen! Wir wollen uns rüſten gegen ſie; wir wollen ihnen eine unüberwindliche Macht entgegenſtellen; wir wollen den Kampf gegen die Feinde unſres Glaubens beginnen und, ich denke, den Sieg davon tragen. Wir hier in Smyrna ſind nämlich in Beſitz eines Mittels, das uns den Gottesläſtern furchtbar machen muß, wenn wir es richtig anwenden; wir haben die Macht, ſie zu ſtürzen, und außer

Digitized by Google

mir, ſcheint es keiner zu wiſſen; unter uns lebt ein Mann, der uns zum Sieg, zur Rache, zu Reichthum und Größe verhelfen kann, wenn wir ihn gut leiten, und zu unſern Zwecken gebrauchen, ja durch den wir die gebietenden Herrn dieſes Landes werden können, deſſen Knechte wir jetzt ſind.“

„Und wer wäre dieſer Wundermann?“ fragte Joſeph erſtaunt.

„Wer anders, als Euer Bruder Sabbathai?“

„Sabbathai?!“ riefen beide Brüder überraſcht.

„Er und kein Andrer! Hört mich ruhig weiter an. — Seine hohe Gelehrſamkeit erleidet keinen Zweifel; ſeine Lehren haben nicht nur in Smyrna, ſondern bereits in ganz Natolien, Karamanien und Syrien Aufſehen gemacht; ja, man ſpricht, wie ich aus ſichern Nachrichten weiß, in Griechenland und Paläſtina davon. Euch iſt ferner nicht minder bekannt, als mir, daß ſich ſeit einiger Zeit unter Sabbathais Schülern der Glaube verbreitet hat, er ſei der Meſſias, obgleich es noch Niemand laut zu ſagen wagt und auch Keiner anzugeben weiß, ob er der Sohn Joſephs oder Davids ſein ſoll. Laßt uns aber dieſes nicht kümmern. Genug für uns, daß

Digitized by Google

ihn Viele dafür halten. Wie, wenn wir nun dieſen Umſtand benutzen und die Meinung, daß er der Meſſias ſei, in der Stille immer weiter auszubreiten ſuchen, nicht nur hier, ſondern in allen Städten Aſiens, wo Juden wohnen; wenn wir ſie nach Perſien trügen, um die zehn Stämme aufzuregen, daß ſie mit uns gemeinſame Sache machten, in Griechenland, Deutſchland, Frankreich, Spanien, Portugal und Aegypten bekannt machten, die Ankunft des Meſſias ſei vor der Thüre; er lebe ſchon in Smyrna, als ein hochweiſer hochberühmter Chacham, und werde nächſtens auftreten, das auserwählte Volk Gottes aus der Knechtſchaft zu führen. Wenn wir dies Alles mit planmäßiger Klugheit thäten, würden wir nicht unſre Feinde zu Boden ſchmettern, zu Macht, Größe und Reichthum gelangen?"

„Ihr habt da einen kühnen Plan entworfen!" rief Joſeph mit leuchtenden Augen. „Er iſt ſchön, herrlich; aber er bedarf Mittel, baarer Mittel, einen großen Aufwand, um ihn glücklich auszuführen. Woher ſollen wir dieſe nehmen?"

„Dafür iſt geſorgt," verſetzte der Arzt lächelnd. „Samuel Lisbona beſitzt einen ungeheuern Reichthum.

Er hat mir durch ſeinen Eidam alles Geld zugeſichert, das wir zur Ausführung unſres Plans brauchen.“

„Damit ſind noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben,“ erinnerte der überlegſamere Eliah. „Wie wollen wir uns überall bei den Juden Glauben verſchaffen, daß Sabbathai der Meſſias iſt? Geld iſt dazu kein Mittel. Die Prophezeihungen vom Meſſias und ſeiner Ankunft ſind bekannt. Der Talmud ſelbſt, dem wir den Sieg über ſeine Verächter verſchaffen wollen, iſt's, der ausführlich von den Schmerzen des Meſſias und ſeinen Zeichen berichtet. Wie wollen wir nun ohne dieſe Zeichen und Schmerzen dem Volke glauben machen, daß der Erlöſer da ſei?“

„Ei, du Thor!“ entgegnete Villegas, „wenn die Zeichen und Schmerzen des Meſſias da wären, dann bedürfte es unſrer Klugheit nicht, deinen Bruder für den Erretter auszugeben; man würde ihn von ſelbſt dafür halten. Denn wahrlich, er hat außerdem alle Erforderniſſe. Iſt ſeine Geſtalt nicht die ſchönſte und edelſte, die man je an einem Manne erblickt, ſo daß man ihn eher für einen Engel, als einen Menſchen halten könnte? Beſitzt er nicht neben ſeiner

großen und tiefen Gelehrſamkeit eine ausgezeichnete Beredſamkeit, geſchmückt mit der blühenden kräftigen Sprache unſrer Propheten? Strömt es von ſeinem Munde nicht wie Milch und Honigſeim, und fließt es nicht berauſchend in alle Herzen? Wer iſt frömmer und gottesfürchtiger denn er? Wer faſtet mehr, oft von einem Sabbath zum andern? Wer badet alle Nacht in den Fluthen des Meers? O hätten wir nur einige uns prophezeite Zeichen, ich wäre der Erſte, der ihn mit freudiger Zunge nicht nur für den Meſſias ausgäbe, ſondern als ſolchen anerkennte. Und wer kann denn wiſſen, ob nicht der Gott unſerer Väter, anſehend unſer Elend und müde desſelben, jene Zeichen ſchickt? Doch wenn dies auch nicht der Fall iſt, wir dürfen uns dadurch nicht von unſerm herrlichen Plane abſchrecken laſſen. Sind Sabbathai und ſeine Schüler, ſind Samuel Lisbona, Nathan Benjamin, ihr und ich, ſo wie viele unſrer Freunde nicht Ausleger des Talmud? Verſuchen wir's die Zeichen zu deuten und auf Sabbathai anzuwenden; ich wette, es geht. Schon hat mir Nathan heute einen Wink gegeben. Samuel hat berechnet, daß die Ankunft des Meſſias vor der Thüre ſei. Man ſpricht,

Digitized by Google

daß zwiſchen den Chriſten und Türken ein großer Krieg entbrennen werde. Schlaue Auslegung der Worte und feurige Rede thue das Uebrige, den gemeinen unwiſſenden Juden zu überzeugen, für uns zu gewinnen und zu entflammen. Was weiß der große Haufe viel von Zeichen und worin ſie beſtehen? Er wird die dafür halten, die wir ihm geben.“

„Ihr habt recht!“ rief Joſeph jauchzend. „Nur Kraft und Muth, und ſind erſt unſre Feinde geſchlagen und eingeſchüchtert, wer darf es dann wagen, uns zu widerſprechen? Ha, ich fühle die Seele mir ſchwellen. Gebt mir ein Schwert, ich bin zum Feldherrn geboren. Laßt mich mein Volk für den Meſſias begeiſtern und ich will es, wie Judas Makkabäus zu Schlachten und Siegen führen. Es braust mir, wie Schlachtengeſänge, wie das Schmettern der Kriegstrompete, wie Zinken und Pauken durch meinen Kopf. Jakob ben Eliah, Ihr habt mich glücklich gemacht mit Euerm Plane. Laßt uns keine Stunde verlieren. Auf! an das Werk!“

„So recht! ſo recht!“ jubelte der Arzt. „Wir bedürfen deines Feuereifers. Aber laß dich nicht vom tollen Roſſe deiner Begeiſtrung in die Mitte deiner

Digitized by Google

Feinde tragen. Bezähme deinen Muth! Verſchließe dein Feuer tief in der Bruſt. Sei ein Heuchler! Verrathe dich mit keiner Silbe, mit keiner Miene. Die Blüthe muß erſt zur Frucht werden, und die Frucht reifen, ehe denn wir ſie pflücken können. Vorſicht iſt die erſte Erforderniß bei unſerm Werke, mein junger Freund. Wir müſſen uns mit genauer Ueberlegung zu verſtärken ſuchen, doch unſer Geheimniß keinem anvertrauen, den wir nicht durch und durch geprüft und tüchtig befunden haben. Bei den Wenigſten dürfen wir Sabbathai nur für den Meſſias ausgeben, den Meiſten muß er es wirklich ſein.“

„Aber woher habt Ihr denn die Gewißheit, daß Sabbathai die Rolle ſpielen wird, die Ihr ihm vorſchreibt?“ erinnerte Eliah wieder. „Ich fürchte, Ihr gründet Euern Plan auf Vorausſetzungen, die Euch trügen werden. Ich glaube meinen Bruder zu kennen. Dieſe reine Seele iſt keines Lugs, keines Betrugs fähig. Er wird Euern Antrag, den Meſſias zu ſpielen, damit Ihr Euch an Euern Feinden rächet, mit Abſcheu zurückweiſen.“

„O du kurzſichtiger Schwätzer!“ ſtrafte ihn der Arzt. „Meinſt du, wir wollten gleich hingehen

morgen in der Frühe und zu Sabbathai ſagen: komm, ſpiele den Meſſias, wir wollen dich unterrichten, was du zu thun haſt? Halte mich doch für klüger, mein Sohn. Wir müſſen zuſammen unſer Spiel ſo fein und berechnet ſpielen, wollen wir es anders gewinnen, daß Sabbathai bald die heiligſte und unerſchütterlichſte Ueberzeugung in der Seele hegen muß, daß er wirklich der Meſſias ſei. Dieſer Glaube muß ihn in Blut und Saft übergehen, muß ſo mit ſeinem Leben verwachſen, daß er ſich nicht mehr davon trennen kann. Und dazu iſt Euer ſchlaues Wirken unerläßlich. Irre ich nicht ganz, ſo hat ſein eigner Stolz uns ſchon trefflich vorgearbeitet. Ihr kennt ihn und ſeinen Ehrgeiz, wie ich. Der Stolz ſich in ſolchen Jahren ſchon ſo hoch geſtellt, geehrt und berühmt zu ſehen, iſt ihm ſchon zu Kopf geſtiegen und treibt ihn weiter und weiter. Dazu kommt, daß er den tiefen Verfall unſres Volks erkannt hat und ſich zum Schöpfer eines neuen Judenthums berufen glaubt. Er hält ſich für einen zweiten Moſes; das hat er mir ſelbſt geſtanden. Wie klein iſt der Schritt von dieſem zum Meſſias? Daß er ihn thue, das iſt unſre Sache.“.

Digitized by Google

„Und doch fürchte ich, er wird ſchwerlich ſo Euer Werkzeug werden, daß er Eure Zwecke verfolge, und nicht die ſeinigen. Seine Zwecke ſind aber keineswegs Erlangung von Macht, Größe und Reichthum; er will ja nur den verderbten Glauben unſres Volks verbeſſern, will Irrthum und Aberglauben verbannen, will eine edle und würdige Gottesverehrung einführen, ja er will Manches bekämpfen und ſtürzen, wo Ihr kämpfen wollt. Ihm iſt der Talmud nicht heilig, er verwirft die meiſten Schriften unſrer Rabbinen, und die Kabbalah will er als ein tiefſinniges Geheimniß angeſehen wiſſen, das man nicht auf der Gaſſe ausſchreit. Ihr kommt alſo von vorn herein mit ihm in Widerſpruch. Und wahrlich, faſt glaube ich, die Schüler Huſein Damads, die Karäer und Samaritaner, wie Ihr ſie nennt, werden ihn eher für ſich gewinnen, als Ihr.“

„Du wirſt mich das menſchliche Herz nicht kennen lehren wollen, junger Mann,“ lächelte der Arzt. „Die Größe hat einen verführeriſchen Glanz; wer einmal ihre lockenden üppigen Pfade betreten hat, der kann nicht mehr zurück und opfert ihr Ueberzeugung und erkannte Wahrheit. Laß nur Sabbathai

erſt von der ſüßen Frucht des Meſſiasthums koſten, laß es durch alle Länder ſchallen: Er iſt der langerſehnte König, der Retter Judas, und er wird nicht ſtarr an ſeinem Wahne hangen; er wird nachgeben und ſich den Umſtänden fügen. Und wenn er dann auch manches im Talmud für unrichtig erklärt und anders gibt, wenn er die zehn Zeichen abändert und Andres zu ſeinen und unſern Gunſten auslegt, hat er als Meſſias kein Recht dazu? Daß er unſern Feinden nicht in die Hände falle, iſt eine Aufgabe unſrer Klugheit. Glaubt mir, Sabbathai hat nicht einen ſo männlich feſten Charakter, daß er ſich von klugen Köpfen nicht leiten laſſe. Freilich darf er das nie merken. Wir müſſen fein und verdeckt mit ihm ſpielen. Er iſt ein Dichter, und die Dichter ſind wie leicht bewegtes Rohr. Mit Vorſicht können wir ihn bewegen und biegen nach unſerm Gefallen. Sein Stolz iſt ſeine Schwäche. Faßt ihn ſtets bei dieſer. Vor Allem vergeßt nie, daß ein unüberſehbares Glück vom Gelingen unſres Plans abhängt. Seid Ihr nun mit mir einverſtanden, ſo reicht mir Eure Hände und ſchwört mir bei unſern Erzvätern, auf denen der Friede Gottes iſt, mit Verſchwiegenheit, Vorſicht,

Digitized by Google

Eifer und Treue gemeinſam mit mir, Samuel Lis-bona und Nathan Benjamin den ausgeſprochnen Plan zu verfolgen.“

„Ich ſchwöre!“ jauchzte Joſeph. „Mich begei-ſtern Rache, Ehrgeiz und Thatendurſt.“

„Auch ich ſchwöre,“ ſagte Eliah. „Mich begei-ſtert allein die Liebe.“

„Dort liegt das Schiff, worin ſich Nathan befin-det,“ fuhr Villegas fort. „Ich werde den Kahn, der hier ans Ufer gebunden iſt, beſteigen, Joſeph, rudere mich hinüber. Du, Eliah, warte unſer. Wir wollen zuſammen ein einſames Plätzchen aufſuchen, wo wir uns mit Nathan beſprechen können. Auf dem Schiffe geht es nicht. Ich denke, wir führen ihn an Sabbathai's Lehrſtuhl unter den Schwanen-hals.“ Sie ſtießen ab, und der Mond, der die Meerfläche verſilberte, zeigte ihnen den Weg. Eliah wandelte, in Nachdenken verloren, an dem Ufer; ſeine Seele war bei Mihurmah. Erſt das Geräuſch des die Fluth durchſchneidenden rückkehrenden Kahns ſchreckte ihn aus ſeinen heißen bunten Liebesträumen auf. Das Fahrzeug landete und mit dem Arzt und Joſeph ſtieg ein kleiner wohlgenährter Mann ans

Land, deſſen rundes Geſicht Frohſinn lachte. Doch erhellte der Mondſtrahl auch Liſt, Unternehmungsgeiſt und Beharrlichkeit in dieſem heitern Geſicht.

„Wir ſind alſo einverſtanden?“ fragte Nathan nach der erſten Begrüßung mit Eliah.

„Wir ſind's,“ verſetzte Joſeph.

„Fürwahr eine wunderliche Narrenfahrt nach Mitternacht im Mondſchein wie dünnleibige Geſpenſter, um uns einen Meſſias einzufangen!“ lachte der Ankömmling, „einen Meſſias, den wir uns erſt friſch backen müſſen, wie die ſüßen Brote. Nur gut, daß der Teig dazu gemengt iſt.“

„Ei Rabbi,“ nahm Eliah Zewi pikirt das Wort, „Ihr ſcheint die Sache ſehr ſpaßhaft zu nehmen. Unſer Bruder iſt uns ſehr lieb und wir begehen einen Verrath an ihm. Wenigſtens möchte ich darüber nicht ſcherzen hören.“

„O junger Freund!“ lachte Nathan, „Ihr ſeid ſehr ſauertöpfig. Gerade das iſt ſehr ſpaßhaft, daß Ihr Beide, die Ihr bei weitem nicht ſo gelehrt ſeid, wie Euer hochweiſer Bruder, dieſen doch an der Naſe führt, und das Luſtigſte iſt, daß, wenn Ihr es

Digitized by Google

klug anfangt, der erleuchtete Chacham es nicht einmal merken, ſondern ſtets meinen wird, er ſtolzire aus eignem Antrieb ſeine Wege. — Ich vernehme ſchon aus den paar Worten, die Ihr geſprochen, daß Ihr die Dinge dieſer Welt noch gar nicht vom rechten Geſichtspunkt aus zu betrachten gelernt habt. Ich will Euch in die Schule nehmen, Ihr Herrn, und ich wette, Ihr werdet bei mir mehr profitiren, als in der Schule Eures ſehr gelehrten Bruders. Laßt uns gleich beginnen. Die Welt iſt ein großes Narrenhaus voller Naaren der allverſchiedenſten Art und Gattung. Diejenigen Narren, welche lachenden Mundes und fröhlichen Herzens die Narrheiten der Andren zu ihrem eignen Vortheil benutzen, ſind die klügſten. Hat man das Narrenſeil hübſch in der Hand und lenkt die weiſen, ernſten, wichtig thuenden Leute, ſo kann man wohl ein Schnippchen ſchlagen, in die Fauſt lachen und ein ſchnurriges Lied ſingen.“

„Ihr gefallt mir, Rabbi,“ ſagte Joſeph vergnügt, und reichte dem Deutſchen die Hand, die dieſer herzlich drückte und fortfuhr: „Wir werden ſchon gute Freunde werden, wenn Ihr mich erſt

näher kennen lernt. Ich trage halb ſo leicht an meiner Laſt, wenn ich ſingend und ſcherzend meine Straße ziehe und die Narrheit der Welt mir durch meine bunten Brillengläſer betrachte. Sagt mir, wenn Ihr nicht von altem Sauerteig befangen ſeid, ob ich nicht recht habe? Die Juden, die einen Meſſias erwarten, ſind Narren; denn wenn er hätte kommen wollen, ſo wär' er längſt gekommen; der iſt ein Narr, der ſich dafür hält. Wir, die wir lachend die Narrheit beider liſtig benutzen, ſind wir nicht die Klügſten von Allen?"

Eliah ſchüttelte mißbilligend den Kopf, während Joſeph lachte. Jakob ben Eliah ſagte: „Ihr treibt den Scherz etwas weit, Nathan."

„Daran iſt die laue Mondnacht ſchuld; in der Sonnenhitze des Tags ſollte es mir vergehen. Doch wir ſind daran, eine große Narrenkomödie aufzuführen, und ich als Kundiger des Geſetzes und ſeiner Auslegung, bin unter Euch erſchienen, die Rollen zu vertheilen und ſie Euch einzuſtudiren."

Unter dieſen und ähnlichen Reden waren ſie an die Felſenplatte gekommen und ſetzten ſich unter einen blühenden Baum, der von dem Vorſprunge des Fel-

Digitized by Google

ſen herab ſeine Aeſte und Zweige dem Meere zuneigte, und die Luft umher mit dem balſamiſchen Geruche ſeiner Blüthen würzte. Der Mond hatte ſich hinter den ihnen gegenüber liegenden Felſenkoloß verkrochen, der nun einen ungeheuern Schatten auf die Scene warf, während ſich die Lichter der Mondſtrahlen, wie flatternde Schmetterlinge auf den nahen Blättern und Blüthen ſchaukelten, das Moos am Felſen über ihnen lichter färbten und das Silber aus der Ader des Geſteins blitzend hervor lockten. Die Wellen ſangen am Ufer anſchlagend, dem neugebornen ſchlafenden Frühling ein zärtliches Wiegenlied, indem ſie die Wiege ſchaukelten, worin er auf duftigem Nebelbette lag, das grüne Meer, die uralte Wiege des Alls. Bunte Vögel ſaßen ſingend oder ſchlaftrunken in den Zweigen und regten zwitſchernd die vom Nachtthau und Blüthenhonig feuchten Flügel, leuchtende Käfer zogen wie Sterne durch die warme Luft; alles athmete Wolluſt und Entzücken. Nur die Männer unter dem Blüthenbaum ſchienen nichts von der hehren Feier der Natur zu gewahren; ſie verkehrten eifrig über den Plänen ihrer Klugheit. Da wurden ſie plötzlich auf herannahende Schritte

Digitized by Google

aufmerkſam. Verwundert, wer zu dieſer Zeit wohl dieſen abgelegenen Ort beſuchen möchte, reckten ſie, im Schatten, der ſie barg, die Köpfe empor und ſandten die ſcharfen ſpähenden Blicke den Kommenden entgegen. Es waren zwei Männer, die anfangs ſchweigend neben einander gingen.

„Nun werden Angſt und Schmerz von mir weichen,“ ſagte der Eine. „In meinem ſtillen Ganeden flüſtert mir die Wehmuth beſänftigende Weiſen ins Ohr. Zürne meiner Heftigkeit nicht, mein Lieber! Ich glaube, böſe Geiſter hatten Gewalt über mich erlangt; hier in dieſem Tempel der Ruhe weichen ſie von mir.“

„Chacham,“ ſprach der Andere, „wie kannſt du ſagen, daß ich dir nicht zürnen ſoll! Ich bin der Knecht deines Willens. Thue mit mir, was dir beliebt.“ —

„Es iſt Sabbathai und Baruch,“ flüſterte Joſeph ſeinen Gefährten unter dem Baum zu. „Sie laufen uns recht zur guten Stunde ins Netz.“

„Sabbathai?“ fragte der Arzt zweifelhaft. „Sabbathai in ſeiner Brautnacht am Meergeſtade? Wie ſoll ich das verſtehen?“

Digitized by Google

„Er iſt's mit ſeinem treueſten Schüler," beſtätigte Eliah.

„So ſchickt ihn uns der Gott Israels zum Zeichen, daß unſer Plan gelingen ſoll," ſprach Villegas feierlich; „denn nimmermehr hätt' ich ihn in dieſer Nacht hier erwartet. Auf, ihr Freunde, ihn würdig zu begrüßen!"

Sie tauchten aus dem Schatten empor und Jakob ben Eliah rief wie in frommer Begeiſterung: „Heil dem gottgefälligen Chacham, der ſelbſt in der Brautnacht ſein junges Weib verläßt, um Gott zu dienen. Du biſt größer als ich geglaubt, Sabbathai, und der Beſcheidenheit, in welche du deine Größe hüllſt, zolle ich meine bewundernde Verehrung."

„Ha, du biſt's, Jakob ben Eliah!" ſprach Sabbathai überraſcht. „Und welche ſeltſame Veranlaſſung führt doch dich aus dem fröhlichen Hochzeithauſe an dieſen ſtillen Ort?"

„Der Gaſt, von welchem ich dir ſchon ſagte, den du in dieſem Manne hier vor dir ſiehſt, wünſchte ſehr, erfüllt von deiner jetzigen Größe und aus untrüglichen Berechnungen der Gematria, ſo wie in prophetiſchen Geſichten vorſchauend deine künftige

Herrlichkeit auf Erden, dich kennen zu lernen, aber er konnte, vom innern Geiſt getrieben, den Tag nicht erwarten, um Näheres von dir zu ſehen und zu hören. Dich ſelbſt in der geſchmückten Brautkammer wähnend, machte ich ihn einſtweilen mit deinen Brüdern bekannt und er zollte ihnen als ſolchen bereits ſeine Verehrung; ich mußte ihn beim ſanften Mondlicht herausführen auf die Stelle, wo du zu lehren pflegſt, und von heiligen Schauern durchdrungen, hat er den Boden berührt, den deine Füße ſo oft betraten.“

„Was Landes ſeid Ihr, Rabbi?“ fragte Sabbathai geſchmeichelt, Nathan.

„Mein Wohnort iſt Gaza in Paläſtina, wo man viel von Euerm Namen redet, edler Chacham,“ verſetzte dieſer. „Das gelobte Land unſerer Väter iſt voll Eures Ruhms; man ſpricht in Aegypten und Syrien von Euerer tiefen Gelehrſamkeit und trefflichen Lehre.“

Sabbathai ſchwieg einige Augenblicke, während welcher die düſtern Schatten von ſeiner Stirn wichen und ſein Auge freundlich zu leuchten begann. Nathan Benjamin betrachtete ihn aufmerkſam, und die

Digitized by Google

ſeltene ausdrucksvolle Schönheit des Jünglings ſchien ſelbſt auf den frivolen Juden einen ſtarken Eindruck zu machen.

„Ihr ſollt ein heiterer unterhaltender Mann ſein, wie mir Rabbi Jakob ben Eliah geſagt hat,“ begann Sabbathai wieder. „Euer Frohſinn wird an meiner Hochzeittafel willkommen ſein. Ihr ſeid jeden Tag eingeladen.“

„Ich pflege die Welt in den Farben zu betrachten, die ſie wirklich trägt. Und ſind dieſe nicht grün und heiter, bunt und fröhlich? Ich lache nicht nur gern ſelbſt; ich liebe es auch, wenn Andere lachen und thue nach Kräften ſie dazu zu bringen. Blühen doch die Blumen auch für ſich ſelbſt und zum Genuß Anderer.“

„Wohl iſt die Erde mit fröhlichen Farben geſchmückt,“ ſeufzte Sabbathai, „aber ſie ſind nur ihr äußeres Kleid, ihre dürftige Hülle. Eine Hand breit tiefer und ihr düſterer Ernſt gähnt Euch in dunkeln Farben an. So auch das Menſchenleben; nur ſein Schein trägt ein heiteres Weſen, ſein Sein iſt ewig ernſt. In ſeinen Tiefen klaffen ſchauerliche Abgründe.“

Digitized by Google

„Rabbi, Ihr habt ein wahres Wort geſprochen; ich habe mich bisher nur am bunten Tand der Welt und des Lebens ergötzt, wie ein Kind. Aber ich ahne, daß mir die Stunde geſchlagen hat, in der mir durch Euch ein tieferes Verſtändniß aufgeht. Ihr ſteht ſo weit erhaben über mir, ich bin ſo ergriffen von der Heiligkeit Eures Weſens, daß ich mich unwerth fühle, Euch den Staub von den Schuhen zu küſſen.“

„Ihr ſcheint mir ein Mann von Einſicht und Verſtand; hört meine Vorträge an; vielleicht gefällt Euch Manches davon. In dieſer Nacht bin ich nicht geſchickt, mich über unſere höchſten Intereſſen auszuſprechen. Die Bruſt iſt mir eng; mancher Schmerz blutet darin aus friſcher Wunde; ich bin verwirrt vom Lärm des heutigen Tages. Unterhaltet Euch mit meinem Baruch, während ich in das Meer ſteige. Er kennt und liebt mich, wie kein Anderer.“

Er wollte bei Seite treten, um ſich zu entkleiden, als die Aufmerkſamkeit der Männer von zwei weiblichen Stimmen in Anſpruch genommen wurde, die aus der Höhe herabzukommen ſchienen. Verwundert erhoben ſie die Häupter und erblickten, nicht ohne zu erſchrecken, auf dem Vorſprung des Felſens,

Digitized by Google

dicht über dem Baume, unter deſſen Blüthendache ſie geſeſſen hatten, zwei Geſtalten, die eine hoch und ſchlank, die andere zart und klein.

„Es ſind ein Paar Engel!“ bebte Baruch's Mund in ſcheuer Ehrfurcht.

Die oben ſprachen wieder mit einander und die regungsloſen Zuhörer verſtanden bald das wunderbare Zwiegeſpräch.

„Sind wir endlich am Ziel?“ fragte die zartere Stimme.

„Wir ſind's,“ verſetzte die Andere eintönig.

„Aber ich höre noch nichts,“ ſagte die Kleinere wieder.

„Wie? Du hörſt es nicht? Verſtehſt du den Käfer nicht, der dort ſurrt, den Vogel nicht, der da zirpt? Jetzt fangen auch die Bäume an zu ſchwatzen, der Fels ſtöhnt ſchauerliche Klagen aus, die Erde ſeufzt, die Blumen weinen, das Meer ächzt. O über den Wirrwarr von Stimmen!“

„Du biſt ſeltſam, Rahel. Faſt fürchte ich mich vor dir. Was hörſt du denn Alles?“

„Sie ſingen dem Meſſias ein Klagelied zu ſeiner Brautnacht. Es ſollte die große Nacht der Erlöſung

Digitized by Google

Iſraels werden, ſo war es beſchloſſen von Anbeginn der Welt, und Alles, was da kreucht und fleucht, in Luft, Erde und Waſſer wollte Lebenswolluſt trinken aus dem ſchäumenden Becher der Liebe, wann der große König der Welt, der Meſſias in die ſüßen Arme an die wogende Bruſt ſeiner Königin ſänke. Von Sternen war ſchon ihr Brautkranz geſchlungen, von roſenrothen Wolken ihr duftendes Brautlager bereitet, die Sonne und der Mond waren zu Wächtern beſtellt, und unverlöſchbarer Glanz ſollte ausgehen von dieſem Bette in dieſer Wonnenacht in alle Welt bis zu den fernſten Meeren, und durch alle Zeiten bis zur fernſten Zukunft. Aber ein Schmerzſchrei durchzuckt plötzlich die Welt und das Firmament erbebt. Der König verſchmäht die ihm ſeit Erſchaffung der Welt beſtimmte Königin, und wählt eine Andere, die ihm nicht gehört. Nun trauert alle Kreatur, das All wird von Schmerz durchwühlt, Blumen und Bäume weinen und das große Klagelied zur Brautnacht des unglücklichen Meſſias zittert in langen Seufzern durch die Luft."

„Rahel! Rahel!" rief die Kleinere, „was iſt mit dir? Mir bebt das Herz in der Bruſt. Du

verſprachſt mir, ich ſolle hören, was ich oft in meinen ſeligen Stunden ſehe. Aber meine Geſichte verlaſſen mich, ich höre nichts, und du biſt wahnſinnig. Führe mich zurück! Wo bin ich? Du verläßt mich! Weh mir!“

Während die blinde Hannah verzweiflungsvoll jammerte, fuhr Rahel in immer lautern Tönen fort, unbekümmert um ihre hülfloſe Begleiterin: „Ach, ich liebte ihn, wie noch kein Weib einen Mann, denn ich wußte, daß ich ſeine Königin war. Hatte es mir doch der Engelfürſt Gabriel offenbart in einer heiligen Nacht. Du ſollſt herrſchen über Israel und deine Kinder Könige ſein, ſprach er zu mir. Weh mir! Die Flamme meiner unbändigen Liebe hat mich verzehrt, ich bin verſtoßen, die Krone des Meſſias zertrümmert; Israel, du bleibſt in ewiger Schmach. O Sabbathai, warum haſt du meiner Liebe ſo vergolten?“

Der, deſſen Name zuletzt dem ſchönen Munde der Jungfrau entſchlüpfte, war, von dem Augenblick an, wo er ſie geſehen und erkannt von einer immer heftigern Aufregung ergriffen worden. Sein gierig glühendes Auge verſchlang ſie, ſeine Arme breiteten

Digitized by Google

ſich unwillkührlich aus, ſie zu umfangen, ſein Mund bebte, und bei ihren herzzerſchneidenden Klagen die Welt um ſich vergeſſend, rief er mit einem blutigen Schmerzenſchrei: „Rahel! meine Rahel!“

Aber kaum hatte dieſer entſetzliche Ton das Ohr der mondſüchtigen Nachtwandlerin erreicht, als ſie von der Höhe des Felſenkopfs herabſtürzte und mit zerſchmetterten Gliedern blutend zu den Füßen der aufſchreienden Männer fiel.

„Meine unglückliche Schweſter!“ rief Baruch und wollte ſie umfaſſen.

„Meine heißgeliebte Rahel!“ jammerte Sabbathai, ſtieß Baruch zur Seite, umſchlang die Blutende und preßte glühende, wahnſinnig wilde Küſſe auf ihren bleichen Mund.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

In demſelben Verlage ſind folgende

empfehlenswerthe Schriften

erſchienen

und um beigeſetzte Preiſe durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Büchner, Georg, Danton's Tod. Dramatiſche Bilder aus Frankreichs Schreckenszeit. 18 gr. fl. 1. 12 kr.

Byron, Lord, ſämmtliche Werke, herausgegeben von Dr. Adrian. Mit dem Bildniſſe des Verfaſſers, einem Facſimile ſeiner Handſchrift und einer Anſicht von Newſtead-Abtey. 12 Bände. Geh. Auf geglättetem Velinpapier Rthlr. 8. 12 gr. fl. 14. Auf weißem Druckpapier Rthlr. 6. 18 gr. fl. 11.

Dieſe Ausgabe iſt vollſtändiger, als irgend eine bis jetzt in engliſcher Sprache erſchienene, und mit der größten Sorgfalt, mit Sachkenntniß und Geſchmack von einem Vereine rühmlichſt bekannter Männer ausgeführt; keinerlei Rückſicht konnte das Auslaſſen auch nur einer einzigen Stelle bedingen. Obgleich nun dieſelbe um 15 Octavbogen ſtärker wurde, wird dennoch vorerſt der äußerſt billige Subſcriptionspreis beibehalten.

Die vorzüglichſten kritiſchen Blätter haben ſich über dieſe Ausgabe auf das Vortheilhafteſte ausgeſprochen. Eine ausführliche Beurtheilung in der Halliſchen Lit. Zeitung [1832. 195] beginnt:

„Wir ſehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Univerſalität des Geiſtes unſerer Sprache einen ihrer glänzendſten Triumphe feiert. Wie möchte auch der Franzoſe oder der Italiener die kühne Kraft des engliſchen Dichters wiederzugeben vermögen, wie den freien Schwung ſeines Geſanges, die Tiefe zerreißender und verſöhnender Gefühle, die verwegene Bildung der Sätze und einzelner Worte, die tauſend bedeutungsvollen Nüancen, welche Byron gleichſam tändelnd, aber nie ohne Abſicht und Bewußtſeyn, hinwirft?"

Cooper's ſämmtliche Werke, 93 Bändchen. Geh. Ausgabe auf Druckvelinpap. Rthlr. 17. 4 gr. fl. 26. 48 kr. Auf Druckpapier Rthlr. 11. 8 gr. fl. 18. 12 kr.

Digitized by Google

Dieſelben enthalten: Der Spion. — Der Letzte der Mohikaner. — Die Anſiedler. — Der Lootſe. — Lionel Lincoln. — Die Steppe. — Der rothe Freibeuter. — Die Nordamerikaner. — Die Grenzwohner. — Die Waſſernixe. — Der Bravo. — Die Heidenmauer. — Der Scharfrichter von Bern. — Die Monikins. — Ausfluge in die Schweiz.

Döring, Georg, Stimmen des Lebens. Drei Erzählungen. Rthlr. 1. 16 gr. fl. 2. 48 kr.

— — Sonnenberg. Eine Novelle in 3 Theilen. Geh. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — der Hirtenkrieg. Novelle in 3 Theilen. Geh. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — die Mumie von Rotterdam. Eine Novelle. 2 Theile. Geh. Rthlr. 3. 4 gr. fl. 5. 30 kr.

— — van Speyk. Ein Heldengedicht. Geh. 9 gr. 40 kr.

— — Erzählungen. 4 Theile. Rthlr. 5 8 gr. fl. 9.

— — Novellen. 4 Theile. Ausgabe auf Velinpapier Rthlr. 6. fl. 10. 48 kr. Ausgabe auf Druckpapier. Rthlr. 5. fl. 9.

— — das Opfer von Oſtrolenka. Novelle in 3 Theilen. Geh. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — Roland von Bremen. Novelle in 3 Theilen. Geh. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — Phantaſiegemälde. 5 Jahrgänge 1829 bis 1831 und 1833. Jeder Jahrgang mit einem Titelkupfer von Fleiſchmann. Geb. 16 gr. fl. 1. 12 kr.

— — dramatiſche Novellen. 4 Theile. Rthlr. 5. 8 gr. fl. 9.

— — Tage der Vorzeit. Dramatiſches Gedicht in vier Darſtellungen, aus der Geſchichte der freien Stadt Frankfurt. 1. Die Gründung. 2. Der Kaiſerſitz. 3. Die Wahlſtadt. 4. Guſtav Adolphs Abſchied von Frankfurt. Cartonirt. Rthlr. 1. 8 gr. fl. 2. 15 kr.

Digitized by Google

Döring, Georg, das Kunſthaus. Novelle in 3 Theilen. Geh. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — die Geiſelfahrt. Eine Erzählung aus dem vierzehnten Jahrhundert. 3 Bände. Rthlr. 4. 20 ge. fl. 8. 24 kr.

Dieſe Dichtungen des berühmten Herrn Verfaſſers haben ſich des außerordentlichſten Beifalls nicht allein von Deutſchland, ſondern auch theilweiſe von England und Frankreich, wohin ſie talentvolle Ueberſetzer verpflanzt, zu erfreuen. Mit Recht nennen ihn kritiſche Blätter den deutſchen Coover; denn wie er gleich dieſem genialen Schriftſteller einen Reichthum der Erfindnng entfaltet, eine ſcharfe Charakteriſirung in allen Individuen aufſtellt, ſo gelingen ihm auch ebenſo die Schilderungen von Naturſcenen, die Darſtellungen reizender und romantiſcher Lokalitäten, mit allen dichteriſchen Details, welche dazu beitragen, ein Bild zum Kunſtwerke zu erheben. Daß die reinſte Moralität in allen ſeinen Dichtungen vorherrſche, und ſie deshalb ohne Anſtand jeder Jungfrau in die Hand gegeben werden können, iſt allgemein anerkannt.

Duller, Eduard, Franz von Sickingen. Dramatiſches Gedicht in fünf Abtheilungen. 8. Geh. Rthlr. 1. 8 gr. fl. 2. 20 kr.

— — Erzählungen und Phantaſieſtücke. Zwei Theile. 8. Rthlr. 3. fl. 5.

— — die Feuertaufe Eine Erzählung. Zwe Theile. 8. Rthlr. 3. fl. 5.

— — Kronen und Ketten. Ein hiſtoriſcher Roman. 3 Theile. 8. Rthlr. 4. 21 gr. fl. 8. 24 kr.

— — Phantaſiegemälde für 1835. Mit einem Kupfer von Fleiſchmann. 8. Elegant gebunden. Rthlr. 1. 12 gr. fl. 2. 42 kr.

— — Phantaſiegemälde für 1836. Mit einem engliſchen Stahlſtiche. 8. Elegant gebunden. Rthlr. 1. 12 gr. fl. 2. 42 kr.

Der geiſtreiche Verfaſſer zeigt in dieſen ſeinen neueſten Werken den freundlichen Leſern eine Fülle der bunteſten Aus- und Anſichten. Ein friſcher Hauch des Lebens und der Phantaſie beſeelt ſeine Erzählungen und Phantaſieſtücke. Der Leſer findet darin bald ein freundlich gemüthliches Genrebild, bald ein Nachtſtück à la Höllenbreughel. Der reiche Stoff und die gelungene Behandlung berechtigen uns, dieſe äußerſt intereſſanten Schriften allen Freunden einer geiſtreichen Unterhaltungslektüre zu empfehlen.

E. Scävola nimmt unter den neueſten deutſchen Roman-Dichtern einen hohen Rang ein; ſeine unerſchöpfliche Combinationsgabe, ſeine pſychologiſche Virtuoſität, ſeine Kunſt, das Intereſſe des Leſers wie durch magiſche Kraft zu feſſeln und zu leiten, der tiefe Fond ſeiner ernſten Lebensanſichten, das ſociale Element, auf welchem er alle ſeine Romane aufbaut, haben ihn zu einem Lieblingsſchriftſteller der gebildeten Welt gemacht. Sein neueſter Roman ſpielt auf einem Terrain und in einer Epoche, welche einem uns noch nahe liegendes geſchichtliches Intereſſe die Folie eines poetiſchen und politiſchen unterbreiten. Die angeborne Freiheit mit dem Schlagſchatten der Sclaverei, Barbarei und Humanität im Kampf, und über allen die Liebe, wie ein Seraph ſchwebend, bilden das Grundthema

Storch, Ludwig, der Diplomat. Novelle. 8. Rthlr. 1. 18 gr. fl. 2. 48 kr.

— — die Intrigue. Eine Novelle in 2 Theilen. Zweite verbeſſerte Auflage. Rthlr. 1. 18 gr. fl. 3.

— — der Karikaturiſt. Novelle. 2 Theile. Rthlr. 3. 8 gr. fl. 5. 48 kr.

— — Erzählungen. 4 Theile. Rthlr. 5. 8 gr. fl. 9.

— — die Beguine. Hiſtoriſcher Roman aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts. 3 Theile. Rthlr. 4. 20 gr. fl. 8. 24 kr.

— — Malers Traum. Novelle. Rthlr. 1. 16 gr. fl. 3.

Die Leſewelt erhält in dieſen Erzählungen des allgemein bekannten und beliebten Verfaſſers eine reiche Gallerie von Darſtellungen, welche durch ihre Lebendigkeit und innere Wahrheit, ſowie durch ihre gelungene Form und treffliche Behandlung gewiß das Intereſſe zu feſſeln vermögen. Der Verfaſſer hat es in den kleineren Novellen, wie in ſeinen größeren Romanen, verſtanden, den Leſer geiſtreich zu unterhalten; und wir hoffen, daß Niemand unbefriedigt dieſe Erzählungen aus der Hand legen wird, in welchen ſich eine tüchtige Lebenskenntniß, ein ſicherer Takt, die Spannung vom Anfang bis zum Ende rege zu erhalten, ſowie überhaupt alle wackeren Eigenſchaften, wodurch ſich der Verfaſſer die Gunſt des Publikums erworben, aufs Neue vortheilhaft dargethan finden.

Wolff, O. L. B., Novellen. Fremd und eigen. Rthlr. 1. 9 gr. fl. 2. 24 kr.

Dieſe Sammlung enthält eine der intereſſanteſten Erzählungen nach Charles Nodier: „Das Fräulein von Marſan,“ in der Form von Memoiren, welche auf den Boden der Geheimgeſchichte der neueren Zeit verlegt ſind. Die Originalerzählungen des Verfaſſers reihen ſich den beſten belletriſtiſchen Leiſtungen an.

Digitized by Google